

ENERGIEMODELLREGION

TRAUN4TLER ALPENVORLAND

DIE SONNENENERGIE-REGION

UMSETZUNGSKONZEPT

Klima- und Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland
Leadermanager: Christian Schilcher

Tel.: +43 7257 70331
office@leader-alpenvorland.at

Projektmanager: DI Christian Wolbring

Tel.: +43 699 10402000
energie@leader-alpenvorland.at

Institut für Betriebliche und Regionale Umweltwirtschaft
a.Univ.-Prof. Dr. Reinhold Prieswasser
Dr. Gerald Lutz

Tel.: +43 732 2468-0000
Fax: +43 732 2468-0000
maria.hinterdorfer@jku.at

Linz, 02.07.2011
Ergänzung : Linz, 12.12.2011

Inhaltsverzeichnis

1	Das Umsetzungskonzept	- 5 -
2	Regionale Standortbestimmung Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland.....	- 8 -
2.1	Lage, Abgrenzung, Naturraum	- 8 -
2.2	Impulsgeber und Projektbegleiter	- 10 -
2.2.1	Energienetzwerk Steyr-Kirchdorf	- 12 -
2.2.2	Kommunale Energiekonzepte E-GEM.....	- 14 -
2.2.3	Energiemodellregionen	- 15 -
2.2.4	Flächenverteilung	- 18 -
2.2.5	Tierhaltung	- 20 -
2.3	Bevölkerungsentwicklung und Siedlungsstruktur.....	- 20 -
2.3.1	Einwohnerzahlen	- 20 -
2.4	Gebäudebestand.....	- 21 -
2.4.1	Energiekennzahl der Gebäude	- 21 -
2.5	Wirtschaft	- 22 -
2.5.1	Anzahl Gewerbebetriebe	- 22 -
2.5.2	Anzahl Beschäftigte in Betrieben.....	- 23 -
2.5.3	Verkehr	- 23 -
2.6	Pendler.....	- 24 -
2.7	Tourismus	- 25 -
2.7.1	Nächtigungszahlen der Gemeinden.....	- 25 -
2.8	Arbeitsmarkt	- 26 -
2.8.1	Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren	- 26 -
2.9	Land- Forstwirtschaft	- 27 -
2.9.1	Betriebsstruktur	- 27 -
2.9.2	Land- und Forstwirtschaftliche Produktion.....	- 28 -
2.10	Energie.....	- 29 -
2.10.1	Energieverbrauchsstruktur.....	- 29 -
2.10.2	Energieangebotsstruktur	- 30 -
3	Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken Analyse Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland	- 37 -
4	Energiemodellregion-Leitbild	- 46 -
5	Zielsetzungen der Energiemodellregion.....	- 51 -
5.1	Reduktion des Energiebedarfs im Bereich Raumwärme bei Privathaushalten ...	- 51 -
5.2	Reduktion des Energiebedarfs im Bereich Raumwärme bei Landwirtschaftlichen Betrieben	- 52 -
5.3	Reduktion des Energiebedarfs im Bereich Raumwärme von öffentlichen Gebäuden.....	- 52 -
5.4	Reduktion des Energiebedarfs im Bereich Wärme von Gewerbebetrieben	- 53 -
5.5	Reduktion des Strombedarfs von Haushalten.....	- 53 -
5.6	Reduktion des Strombedarfs von Landwirtschaftlichen Betrieben	- 54 -
5.7	Reduktion des Strombedarfs von Gemeinden	- 54 -
5.8	Reduktion des Strombedarfs von Gewerbebetrieben	- 54 -
5.9	Reduktion des Energiebedarfs für Mobilität von Privathaushalten.....	- 55 -
5.10	Reduktion des Energiebedarfs für Mobilität (Pkw) von Landwirtschaftlichen Betrieben	- 58 -
5.11	Erhöhung des Anteils solarer Wärmeerzeugung	- 58 -

Umsetzungskonzept Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland

5.12	Erhöhung des Anteils photovoltaischer Stromerzeugung	- 59 -
5.13	Erhöhung der Strom- und Wärmeerzeugung aus Biomasse.....	- 59 -
5.14	Erhöhung der Stromerzeugung mit Windkraftanlagen.....	- 59 -
5.15	Veränderung Energieangebot-Energienachfrage.....	- 60 -
6	Arbeitsprogramm.....	- 62 -
6.1	Musterprojekte.....	- 62 -
7	Weitere Projekt-Möglichkeiten	- 66 -
7.1	Maßnahmenplan	- 67 -
8	Organisations- und Beteiligungsstruktur	- 73 -
9	Kommunikationskonzept.....	- 79 -
9.1	Claim + Logo.....	- 79 -
9.2	Ziele.....	- 79 -
9.3	Strategie.....	- 80 -
9.4	Kommunikation nach innen – regionales Energienetzwerk (nach Zielgruppen) -	81 -
9.4.1	Private Haushalte.....	- 81 -
9.4.2	Zielgruppe Gemeinden	- 82 -
9.4.3	Zielgruppe Gewerbe und Industrie.....	- 83 -
9.4.4	Zielgruppe landwirtschaftliche Betriebe	- 83 -
9.4.5	Allgemeine Maßnahmen zur-Netzwerkbildung	- 84 -
9.5	Kommunikation nach außen.....	- 84 -
9.5.1	Region	- 85 -
9.5.2	Landes-Ebene OÖ	- 85 -
9.5.3	Klima- und Energie Modellregionen-Netzwerk national.....	- 85 -
10	Literaturverzeichnis.....	- 86 -
Anhang A	- 87 -
Anhang B	- 87 -

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Bausteine des Umsetzungskonzepts	- 7 -
Abb. 2: Die Region Steyr-Kirchdorf und ihre Gemeinden.....	- 8 -
Abb. 3: Leader-Regionen in der Region Steyr-Kirchdorf	- 11 -
Abb. 4: Energienetzwerk Steyr-Kirchdorf	- 13 -
Abb. 5: E-GEM Gemeinden in Oberösterreich	- 14 -
Abb. 6: Umsetzungsstand E-GEM	- 15 -
Abb. 7: Karte Energiemodellregionen.....	- 17 -
Abb. 8: Karte Energiemodellregion	- 18 -
Abb. 9: Ackerfläche	- 19 -
Abb. 10: Waldfläche.....	- 19 -
Abb. 11: Tierhaltung	- 20 -
Abb. 12: Verteilung der Gemeinden nach Bevölkerungszahl	- 21 -
Abb. 13: Verteilung der Gemeinden nach Gebäudeanzahl	- 21 -
Abb. 14: Verteilung der Gemeinden nach EKZ der Gebäude.....	- 22 -
Abb. 15: Verteilung der Gemeinden nach Anzahl der Betriebe.....	- 23 -
Abb. 16: Verteilung der Gemeinden nach Anzahl an Beschäftigten in Betrieben	- 23 -
Abb. 17: Verkehrsmittelaufteilung aller Wege.....	- 24 -
Abb. 18: Verteilung der Gemeinden nach Anzahl zurückgelegter Wege	- 24 -
Abb. 19: Verteilung der Gemeinden nach Pendleranteil.....	- 25 -
Abb. 20: Verteilung der Gemeinden nach Nächtigungszahlen	- 26 -
Abb. 21: Verteilung der Gemeinden nach Anzahl der Beschäftigten	- 27 -
Abb. 22: Verteilung der Gemeinden nach der Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe	- 27 -
Abb. 23: Verteilung der Gemeinden nach Holzerzeugung.....	- 28 -
Abb. 24: Wärmebedarf der Region	- 29 -
Abb. 25: Strombedarf der Region	- 30 -
Abb. 26: Treibstoffverbrauch der Region	- 30 -
Abb. 27: Verteilung der Gemeinden nach PV-Strom-Potenzial.....	- 31 -
Abb. 28: Verteilung der Gemeinden nach Solarthermieflächen.....	- 32 -
Abb. 29: Verteilung der Gemeinden nach Windstrom-Potenzial.....	- 33 -
Abb. 30: Biomasse-Nahwärme-Anlagen.....	- 34 -
Abb. 31: Verteilung der Gemeinden nach Energieverbrauch.....	- 36 -
Abb. 32: Handlungsbereiche der Energieleitsätze.....	- 47 -
Abb. 33: Maßnahmen im Mobilitätsbereich Privathaushalte	- 56 -

1 Das Umsetzungskonzept

Das Umsetzungskonzept bildet die konzeptionelle Basis für die Gestaltung und Entwicklung der Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland. Es wurde im Zeitraum von Jänner bis Juli 2011 durch das Institut für Betriebliche Umweltwirtschaft der Johannes Kepler Universität Linz, im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland erarbeitet. Die Erstellung des Umsetzungskonzepts für die Energiemodellregion Traunviertler Alpenvorland erfolgte basierend auf kommunalen Energie-Analysen aus den kommunalen E-GEM Prozessen und wurde in Beteiligung und Abstimmung mit den beteiligten Gemeinden erarbeitet. Das Umsetzungskonzept besteht aus folgenden Bausteinen: (Vgl. dazu die Struktur auf der folgenden Seite).

1. Regionale Standortbestimmung

Die Besonderheit der räumlichen Gegebenheiten, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der 19 beteiligten Gemeinden wurden zur Ausarbeitung eines übergreifenden Gesamtkonzepts bestimmt und berücksichtigt. Bereits realisierte Energie- und Klimainitiativen wurden erfasst und dokumentiert.

2. Stärken-Schwächen-Analyse

Aufbauend auf den im Zuge der E-GEM-Projekte erhobenen und planungsgerecht aufbereiteten Daten zur Gebäude- und Energieverbrauchsstruktur der Gemeinden (Ist-Situation) sowie auf Basis vorhandener Potentialanalysen, wurde für die Region ein Stärken/Schwächen Portfolio erarbeitet.

3. Leitbild-Energieregion

Die Entwicklung der Energiemodellregion erfordert klare Aussagen über die gemeinsame Vision der beteiligten Gemeinden. Im Rahmen des Umsetzungskonzepts wurden zunächst Vorschläge zur Erarbeitung eines Regions-Leitbildes gemacht. Ausgangspunkt waren bereits bestehende Leitbilder bzw. deren Bezüge zu Energiefragen. Das Leitbild der Energieregion wurde schließlich unter Beteiligung der Gemeindevertreter im Rahmen einer schriftlichen Befragung und eines darauf folgenden Leitbildworkshops erarbeitet.

4. Ziel, Zieletappen und Strategien bis 2041

Auf Grundlage der Stärken-Schwächenanalyse wurden Zielvorschläge mit Zieletappen bis 2041 und mögliche Strategien der Energiemodellregion erarbeitet. Dazu wurden die

Zielsetzungen der beteiligten EGEM-Gemeinden gegenübergestellt und daraus Regionsziele abgeleitet.

5. Arbeitsprogramm, Maßnahmenplan

Erstellt wurde ein Arbeitsprogramm mit konkreten Maßnahmenvorschlägen und Festlegung von Meilensteinen bis 2041. Das Arbeitsprogramm spricht dabei die Themenbereiche Energieeffizienz, Mobilität, Erneuerbare Energien an und ist differenziert auf Zielgruppen ausgerichtet.

Abgesehen von den Programminhalten war bei der Erstellung des Arbeitsprogrammes besonders zu beachten, dass

- alle wesentlichen Stakeholder in das Projekt Energiemodellregion eingebunden werden,
- die Aufmerksamkeit der Bevölkerung und der Medien nachhaltig gegeben ist,
- eine Einbeziehung auch breiter Bevölkerungsgruppen gewährleistet ist (Aktives Mitmachen)
- Interesse erwecken von Schulkindern bis Senioren und
- Begeisterung für neue Lösungen geweckt wird.

6. Organisations- und Beteiligungsstrukturen für die Umsetzung

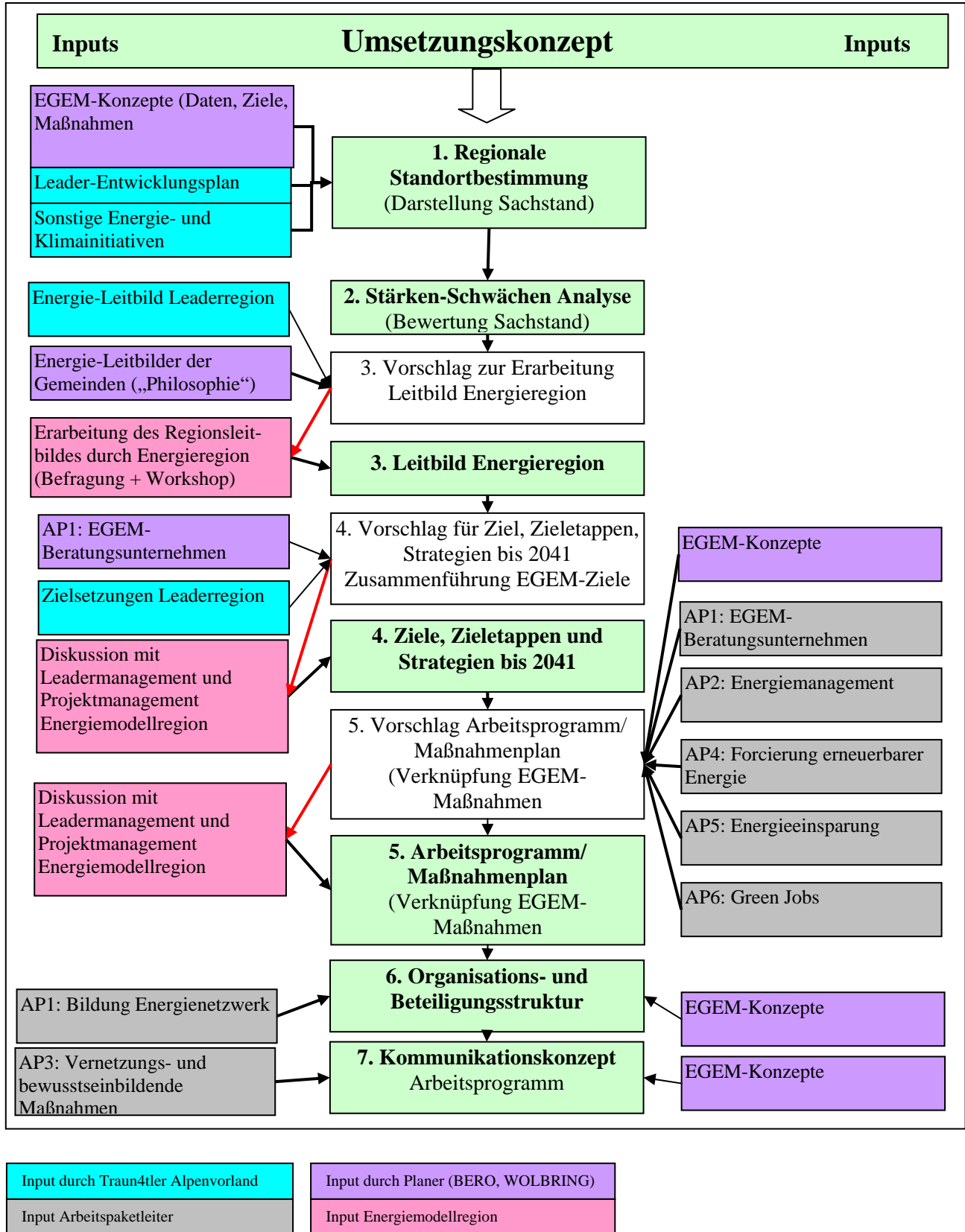
Die erfolgreiche Umsetzung des Konzepts ist abhängig von einer aktiven Beteiligung verschiedenster Akteure. Neben den lokalen politischen Entscheidungsträgern und den Gemeindeverwaltungen sind dabei alle relevanten Stakeholder der beteiligten Gemeinden in den Gestaltungsprozess einzubinden. Ein Organisationsplan welcher die Einbindung aller Gemeinden berücksichtigt wurde erarbeitet, ebenso wurden bereits Unternehmen genannt welche in die Entwicklung der Energiemodellregion eingebunden sind. Aufgabe von AP1 (siehe FFG-Einreichunterlagen) ist neben der Erarbeitung des Umsetzungskonzepts auch die Bildung eines Energienetzwerks. Entsprechende Informationen und geplante Maßnahmen sind in das Umsetzungskonzept eingeflossen

7. Kommunikationskonzept

Energie sollte Thema Nr. 1 in den beteiligten Gemeinden werden. Die BürgerInnen müssen zu Beteiligten werden. Dazu ist es notwendig, ein auf die verschiedenen Zielgruppen ausgerichtetes Kommunikationskonzept zu erstellen, welches sich eines effektiven Portfolios von Kommunikationsinstrumenten bedient. Das strategische und operative Kommunikationskonzept wird in Folge in AP3 (siehe FFG-Einreichunterlagen) erarbeitet. Das Umsetzungskonzept hat die Aufgabe die Grundlage dafür zu schaffen.

Umsetzungskonzept Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland

Abb. 1: Bausteine des Umsetzungskonzepts



2 Regionale Standortbestimmung Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland

Die Darstellung des Sachstands der Region basiert auf den Ergebnissen der EGEM-Konzepte, dem Leader-Entwicklungsplan und Dokumentationen sonstiger Energie- und Klimainitiativen.

Die Standortbestimmung soll (auch Außenstehenden) einen guten Einblick in die ökonomisch/ökologisch/energetisch/volkswirtschaftliche Ausgangssituation der Region vermitteln und bildet die Basis für Überlegungen hinsichtlich der weiteren Entwicklung hin zur Energiemodellregion.

2.1 Lage, Abgrenzung, Naturraum

Die Bezirke Kirchdorf an der Krems, Steyr und Steyr-Land mit insgesamt 43 Gemeinden bilden die Region Steyr-Kirchdorf. Die Region hat eine Fläche von 2.238 km² und es leben hier 153.115 Einwohner/innen.

Abb. 2: Die Region Steyr-Kirchdorf und ihre Gemeinden



Quelle: Nachhaltigkeitsbericht der Regionaleentwicklungsorganisationen in der Region Steyr-Kirchdorf, auf: http://www.leader-alpenvorland.at/gemeindeamt/download/221447296_1.pdf

Nachfolgende Aussagen zur Region Steyr-Kirchdorf wurden der Broschüre Europa.Region.Mensch, welche vom Bundeskanzleramt, 2008 herausgegeben wurde, entnommen.

Umsetzungskonzept Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland

Die Region Steyr-Kirchdorf bildet gleichzeitig auch den Betrachtungsrahmen für Strategien und Maßnahmen in Bezug auf eine nachhaltige Energiezukunft.

Die Region Steyr-Kirchdorf liegt im Südosten Oberösterreichs. Im Norden grenzt die Region an den oberösterreichischen Zentralraum (Bezirke Wels-Land, Linz-Land), im Osten an Niederösterreich, im Süden an die Steiermark und im Westen an den Bezirk Gmunden.¹

Die Region setzt sich aus dem im Norden liegenden Voralpengebiet, der Berglandschaft und dem im Süden liegenden Hochgebirge zusammen.

Die starken Wirtschaftsräume der Region bilden die Stadt Steyr und das obere Kremstal (Raum Kirchdorf - Kremsmünster).

Aufgrund der für die wirtschaftliche Entwicklung bevorzugten geographischen Lage in der Nähe zum oberösterreichischen Zentralraum und den Hauptverkehrsachsen (Pyhrn Autobahn) sind im Raum Kirchdorf – Kremsmünster auch die meisten Gewerbe- und Industriebetriebe angesiedelt. Land- und forstwirtschaftlich geprägt ist hingegen der periphere, durch schlechtere Erreichbarkeit gekennzeichnete, gebirgige und walddreiche Süden.

Der im Süden liegende Nationalpark Kalkalpen gilt als Musterbeispiel für ökologisch und sozial verträgliche Raumnutzung mit einem hohen Stellenwert für Erholung, Forschung und Bildung.

Die Bevölkerungsentwicklung der Region liegt mit einem Zuwachs von 4,5% zwischen 1991 und 2001 deutlich über dem oberösterreichischen Durchschnitt (3,2%). Vor allem in den nördlichen Teilregionen und entlang der Hauptverkehrswege sind Geburten- und Wanderungsbilanz positiv (bis zu +17%). Der Anteil der jungen Bevölkerung (0-14 Jährigen) ist im Süden der Region jedoch rückläufig.

Die Region Steyr-Kirchdorf konnte in den Jahren 1997 bis 2001 ein überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum im Produktions- und Dienstleistungssektor vorweisen. Seither ist die Beschäftigungsentwicklung in den beiden Sektoren durch Stagnation bzw. leichte Rückläufigkeit gekennzeichnet.

Eine im Landesvergleich überdurchschnittliche Bedeutung hat mit einem Beschäftigungsanteil von 55% der regionale Produktionssektor. Im Bezirk Kirchdorf besteht ein hohes Spezialisierungsniveau in der Werkzeugherstellenden Industrie (Werkzeugherstellung für die Kunststoffverarbeitung). Wichtigste Branchen sind die

¹ Vgl.: Nachhaltigkeitsbericht der Regionalentwicklungsorganisationen in der Region Steyr-Kirchdorf, auf: http://www.leader-alpenvorland.at/gemeindeamt/download/221447296_1.pdf

Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, Metallerzeugnisse, Bauwesen und Maschinenbau (Standorte in und um die Stadt Steyr, Kremsmünster, Kirchdorf, Molln, Pettenbach.²

Holz ist die wichtigste industriell-gewerbliche Ressource im Süden. Ein Ausbau der bestehenden holzverarbeiteten Industrie wird entsprechend forciert.

Der Dienstleistungssektor hat einen geringeren Anteil (45%), wobei Gesundheits- und Pflegeberufe im Zunehmen sind.³

In beinahe allen Wirtschaftssektoren ist ein starkes „Nord-Südgefälle“ festzustellen, welches langfristig zu Abwanderung in die Zentralräume (auch jene außerhalb der Region) führen könnte.

Infrastrukturelle Maßnahmen sowie jene zur Stärkung der Kommunikations- und Informationstechnologien und der Verbesserung der Qualifizierungsmöglichkeiten werden, nicht zuletzt aufgrund der Migrationsentwicklung, verstärkt in den Zentren gesetzt.

Eine Konzentration der regionalen Steuerungs- und Entwicklungsmaßnahmen auf ausgewählte Schwerpunkte (Automobile, Kunststoff, Holz) sowie die Diversifizierung im Bereich Öko- und Umwelttechnik bieten Chancen für künftige Spezialisierungen und schaffen somit stabile Grundlagen für die Entwicklung der Region.⁴

2.2 Impulsgeber und Projektbegleiter

1995 wurde der gemeinnützige Verein „Regionalforum Steyr Kirchdorf“ gegründet. Mit April 2006 wurden die RegionalmanagerInnen des Regionalforums in die landesweite Regionalmanagement OÖ GmbH eingegliedert. Seither ist die regionale Geschäftsstelle für die Bereiche Kommunales & Wirtschaft, Arbeit, Bildung & Soziales, Ländliche Entwicklung und Nachhaltigkeit & Umwelt tätig.

Mit der Leaderperiode 2007-2013 wurden über das Regionalforum die zwei Leaderregionen Traunviertler Alpenvorland und Nationalpark Kalkalpen eingerichtet. Beide Geschäftsstellen sind im Alten Pfarrhof in Steinbach untergebracht. Diese Zusammenführung von Regionalforum, Leader- und Regionalmanagern unter einem Dach hat sich als Erfolgsmodell bewährt.

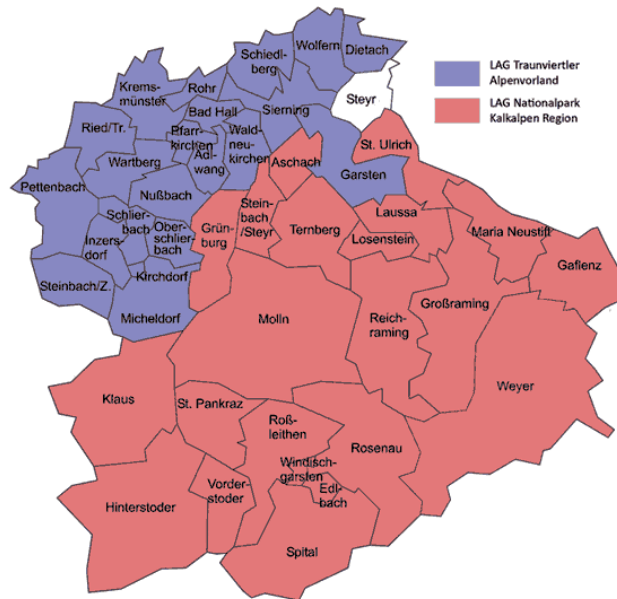
² Vgl. Nachhaltigkeitsbericht der Regionalentwicklungsorganisationen in der Region Steyr-Kirchdorf, S.7.

³ Vgl. ebenda, S.7

⁴ Vgl. Bundeskanzleramt Österreich: Europa.Region.Mensch, Wien 2008, auf: http://www.rm-austria.at/regionmensch_steyr.pdf

Umsetzungskonzept Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland

Abb. 3: Leader-Regionen in der Region Steyr-Kirchdorf



Quelle: <http://www.arbeiterkammer.com/online/eu-foerderprogramm-40270.html?skip=show>

Der Obmann des Regionalforums und der Leaderregion Traunviertler Alpenvorland ist Landtagsabgeordneter Franz Schillhuber, der Obmann von Nationalpark Kalkalpen ist Landtagsabgeordneter Dr. Christian Dörfel.⁵

Leaderregion Nationalpark Kalkalpen

Die Leader-Region Nationalpark Oö. Kalkalpen liegt im Südosten Oberösterreichs und bildet den südlichen Teil der politischen Bezirke Kirchdorf a.d. Krems und Steyr-Land. Sie umgibt den Nationalpark Oö. Kalkalpen, der somit das naturräumliche Herzstück der Region darstellt. Die Region umfasst 22 Gemeinden mit insgesamt 45.193 Einwohnern und hat eine Gesamtfläche von 1.617,73 km². Unter dem Schwerpunktthema „Nationalpark, Holz und Wasser“ verfolgt die LAG Nationalpark Kalkalpen Region eine Strategie, die sich auf die prägenden Elemente der Region bezieht, sowohl in Hinblick auf den Natur- und Kulturlandschaftsraum, als auch mit Blick auf das sozioökonomische Gefüge. Ziel der Strategie ist es, die Wettbewerbsposition der Region zu stärken und zu verbessern. Zu den zentralen Handlungsfeldern zählt es, erneuerbare Energie verstärkt zu nutzen:

Zielsetzungen:

- Optimierte Verarbeitung, Lagerung, und Logistik von Biomasse
- Bewusstseinsbildung fördern bei GrundbesitzerInnen und KonsumentInnen
- Forschung und Entwicklung fördern – Wissen in die Region weiter geben
- Qualifizierungsmaßnahmen Energieeinsatz optimieren, Energie sparen⁶

⁵ Vgl. <http://www.leader-kalkalpen.at/system/web/sonderseite.aspx?menuonr=219848136&detailonr=219848136>

⁶ Vgl. Folder: Lokale Aktionsgruppe Nationalpark Kalkalpen Region

Leaderregion Traunviertler Alpenvorland

Die Leader-Region Traunviertler Alpenvorland liegt im Südosten Oberösterreichs. Die beteiligten Gemeinden liegen in den beiden politischen Bezirken Kirchdorf/Krems und Steyr-Land. Das Gebiet grenzt im Westen an den Bezirk Gmunden, im Norden an den OÖ Zentralraum, im Osten an Niederösterreich und im Süden an die benachbarte Leader-Region "Nationalpark Kalkalpen Region". Die Leaderregion Traunviertler Alpenvorland besteht aus 21 Gemeinden mit insgesamt 69.745 Einwohnern, die sich gemeinsam für die ländliche Entwicklung in der Region einsetzen und die Umsetzung von nachhaltigen Projekten anstreben.⁷

In der lokalen Entwicklungsstrategie der Leader-Region haben die Themen Erneuerbare Energie und Klimaschutz einen besonderen Stellenwert. Jede der Gemeinden beteiligt sich aktuell am Programm EGEM (Energiespargemeinde) des Landes OÖ. Die Ziele die dabei verfolgt werden sind die Erarbeitung eines kommunalen Energiekonzeptes, die Sensibilisierung der Bevölkerung und das Generieren einer fundierten (Daten-)Basis für ein umsetzungsorientiertes, regionales Energiekonzept.⁸

2.2.1 Energienetzwerk Steyr-Kirchdorf⁹

Das Energienetzwerk Steyr-Kirchdorf wurde 2009 mit dem Ziel gegründet, Energiethemen in der Region inhaltlich und strukturell zu verankern. Unter aktiver Beteiligung der Bürger, wird eine nachhaltige, auf erneuerbaren Ressourcen basierende Energiewirtschaft angestrebt. Unabhängigkeit von Energieimporten sowie die wirtschaftliche Stärkung der Region sollen als Ergebnisse dieses Entwicklungsprozesses wirksam werden.

Die Auseinandersetzung mit der Energiethematik erfolgt auf verschiedenen Ebenen. Auf kommunaler Ebene wird die Initiative durch die Erarbeitung kommunaler Energiekonzepte wirksam.¹⁰ Innerhalb des Energienetzwerks erfolgt auf der Ebene von 5 Teilregionen mit jeweils ähnlichen naturräumlichen Bedingungen und Potentialen die Abstimmung von Arbeitsschwerpunkten, die Koordinierung der Öffentlichkeitsarbeit und die Erfassung von Synergien. Damit wird die Voraussetzung dafür geschaffen, dass Synergien zwischen den Gemeinden genutzt werden können, und dass regionale Themen in die Gesamtkonzeption einfließen.¹¹

⁷ Vgl. <http://www.leader-alpenvorland.at/system/web/default.aspx?menuonr=220652865>

⁸ Vgl. <http://www.leader-alpenvorland.at/system/web/news.aspx?bezirkonr=0&detailonr=221226446&menuonr=219777392>

⁹ Das Energienetzwerk Steyr Kirchdorf wurde auf Initiative des Regionalforum Steyr Kirchdorf, dem Regionalmanagement OÖ. und den Leader Regionen Nationalpark Kalkalpen Region und Traunviertler Alpenvorland gegründet. Unterstützt wird die Initiative von den Bezirkshauptmannschaften Kirchdorf und Steyr Land, sowie vom Energiesparverband OÖ und Klimabündnis OÖ.

¹⁰ Das Land OÖ. stellt dafür das Förderprogramm EGEM (Energiespargemeinde) zur Verfügung

¹¹ Vgl. Regionalmanagement OÖ: Geschäftsbericht 2009, Geschäftsstelle Steyr-Kirchdorf, auf: <http://www.rmooe.at/downloads/rmooe/Gesch%C3%A4ftsbericht%202009%20Steyr->

Umsetzungskonzept Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland

3 Energiemodellregionen sind mit der Umsetzung der regionalen Energieziele beauftragt. Die Energieregion Traunviertler Alpenvorland, die Energiequelle Nationalpark Kalkalpen und die Energieautarke Region Pyhrn-Priel. In weiterer Folge sollen Personal- und Büroressourcen für Beratungen und Projektentwicklungen verfügbar gemacht werden. Der Aufbau eines Netzwerkes der wichtigsten regionalen Stakeholder und Partner zur Umsetzung der Energie-Initiative mit einer dauerhaft funktionierenden Struktur und die Umsetzung regionaler Energieprojekte ist damit in Vorbereitung¹²

Abb. 4: Energienetzwerk Steyr-Kirchdorf



Quelle: Regionalmanagement OÖ, auf:

http://www.rmooe.at/pilotprojekte_detail.asp?inf_id=3893®seite=&style=text

Zentrale Bedeutung kommt beim Energienetzwerk der Vernetzung von Initiativen innerhalb der Region Steyr Kirchdorf zu. Kommunale und kleinregionale Schwerpunkte sollen gemeinsam erarbeitet und umgesetzt werden. Die Fülle der Energieförderprogramme sollen von der Region besser angesprochen werden

ZIELSETZUNG: Durch Energiesparmaßnahmen und durch den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energieträger soll der Gesamtenergieverbrauch der Region reduziert und fossile Energiequellen nach und nach durch erneuerbare ersetzt werden. Die Region leistet dadurch einen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele, entwickelt sich in Richtung Energieautarkie, erwartet sich positive wirtschaftliche Impulse für die Region (Green Jobs,

[Kirchdorf/Gesch%C3%A4ftsbericht%202009_RMO%C3%96%20Gesch%C3%A4ftsstelle%20Steyr-Kirchdorf.pdf](#)

¹¹ Vgl. Regionalmanagement OÖ:

http://www.rmooe.at/news_detail.asp?inf_id=4276®seite=&style=text&ueberschrift=Aktuelles

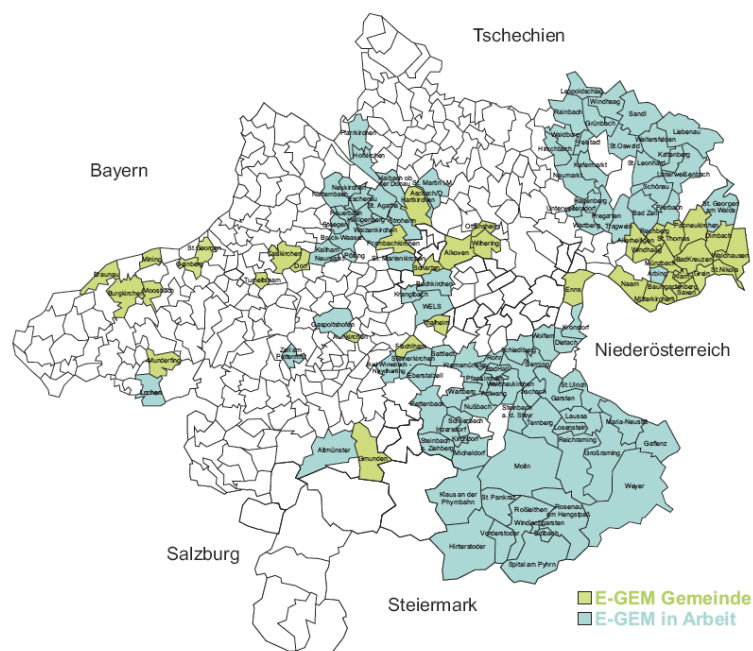
regionale Wertschöpfung aus der Nutzung erneuerbarer regionaler Ressourcen) und leistet einen Beitrag zu mehr Lebensqualität durch einen nachhaltigen Lebensstil.¹³

2.2.2 Kommunale Energiekonzepte E-GEM

Die Umsetzung des Energienetzwerkes erfolgt auf kommunaler Ebene durch die Entwicklung kommunaler Energiekonzepte. Dabei wird der aktuelle Energiebedarf, das jeweilige kommunale Energiesparpotential der Gemeinden und das Potential für den Einsatz Erneuerbarer Energieträger erhoben und bewertet und es werden konkrete Projekte zur Sicherung der künftigen Energieversorgung initiiert. Durch begleitende Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung werden den Bürgern Handlungskompetenz und Handlungsoptionen vermittelt.

Derzeit beteiligen sich Oberösterreichweit mehr als 134 Gemeinden am E-GEM Programm. Etwa 38 dieser Gemeinden haben bereits ein kommunales Energiekonzept erarbeitet und sind aktiv bei der Umsetzung der Maßnahmen. Weitere 96 Gemeinden befinden sich in der Phase der Konzepterstellung.¹⁴

Abb. 5: E-GEM Gemeinden in Oberösterreich



Quelle: ESV, E-GEM News Jänner 2011, auf:
<http://www.esv.or.at/fileadmin/redakteure/ESV/Gemeinden/E-GEM/E-GEM-NEWS.pdf>

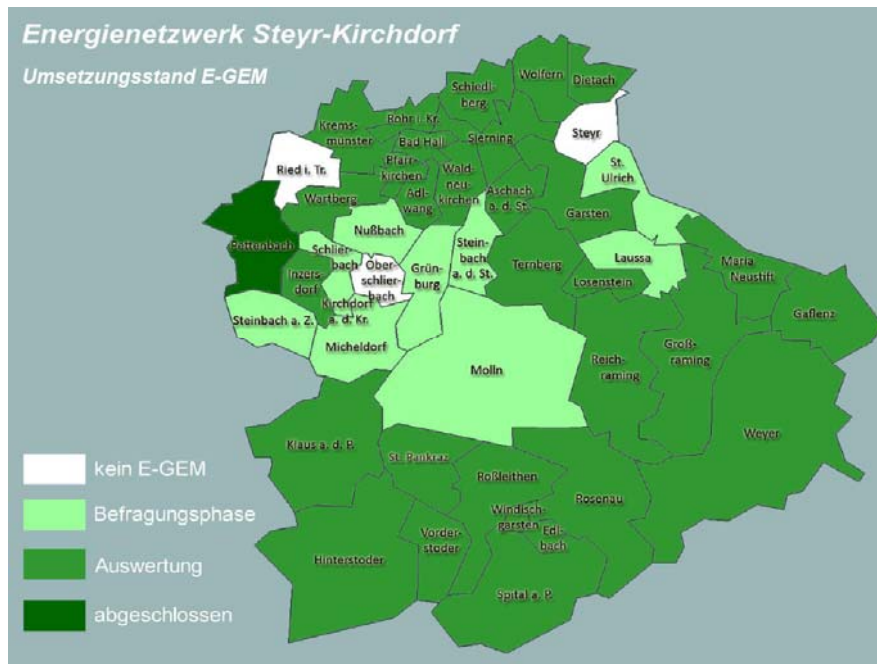
¹³ Vgl.: Regionalmanagement OÖ, auf:
http://www.rmooe.at/pilotprojekte_detail.asp?inf_id=3893®seite=&style=text

¹³ Vgl. ESV: E-GEM News 06/2010, auf: <http://www.esv.or.at/fileadmin/redakteure/ESV/Gemeinden/E-GEM/E-GEM-NEWS.pdf>

Umsetzungskonzept Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland

Das Energienetzwerk Steyr-Kirchdorf ist innerhalb von Oberösterreich besonders engagiert bei der Umsetzung dieses Programms. 41 der 44 Gemeinden der Bezirke Steyr und Kirchdorf sind bisher in den EGEM-Prozess integriert. Dies entspricht einem Anteil von 1/3 aller in Oberösterreich beteiligten Gemeinden.

Abb. 6: Umsetzungsstand E-GEM



Quelle: Präsentation Klima- und Energiemodellregionen 10.11.2010

2.2.3 Energiemodellregionen

Das Energienetzwerk Steyr- Kirchdorf umfasst 3 Energiemodellregionen. Die Region „Pyhrn-Priel“, die „Energiequelle Nationalpark Kalkalpen“ Region und die „Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland“.

Energiequelle Nationalpark Kalkalpen Region

Die Energiemodellregion wird aus Elf Gemeinden des Enns- und Steyrtals mit ca. 28.000 Einwohnern gebildet. Das langfristige Ziel der Energiemodellregion „Energiequelle Nationalpark Kalkalpen Region“ ist es Energieautarkie zu verwirklichen.¹⁵

Zunächst möchte die Energiemodellregion dazu das Bewusstsein über den Energiereichtum der Region im Bewusstsein der Bevölkerung stärken und ausgehend von Energiesparmaßnahmen den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energieträger forcieren und damit zusätzliche Arbeitsplätze in der Region schaffen. Als Spezifikum der Nationalparkregion ist das Spannungsfeld aus der erforderlichen Energiegewinnung/-

¹⁵ Vgl.: Die Energiemodellregion „Energiequelle Nationalpark Kalkalpen Region“ ist eine Initiative des TDZ (Technologie- und Dienstleistungszentrum) Ennstal.

Umsetzungskonzept Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland

nutzung und den speziellen Umweltschutzbedingungen des Nationalpark Kalkalpen zu sehen.¹⁶

Energieautarke Region Pyhrn-Priel

Alle neun Gemeinden der Region Pyhrn-Priel mit ca. 11.000 Einwohnern bewarben sich erfolgreich bei der Ausschreibung der Energiemodellregionen, um energieautark zu werden.

Die Energieautarke Region Pyhrn-Priel setzt sich folgende Ziele:

- Schrittweise Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Energien im Raumwärmebereich, der Stromgewinnung und bei der Mobilität zugunsten regionaler Wertschöpfung.
- Verbreitung von Know-How bei der Anwendung von erneuerbaren Energietechnologien
- Beratung aller Vereinsmitglieder, Firmen und Privatpersonen in der Region im Hinblick auf Energiesparmaßnahmen, sowie bei Investitionen im Bereich erneuerbarer Energien.
- Sektorübergreifende Beratung, vor allem in Förderangelegenheiten.
- Beteiligung an Genossenschaften, Vereinen und Gesellschaften anderer Rechtsformen, die dem Vereinszwecke dienen.
- Gemeindeübergreifende Optimierung von Investitionen im Hinblick auf die Sinnhaftigkeit, den Stand der Technik, der Kosten und die regionalen Arbeitsplätze
- Monitoring und Visualisierung der Fortschritte bei der Umsetzung des regionalen Umsetzungskonzeptes.
- Förderung der Ökomobilität
- Koordination und Initiierung von Veranstaltungen, Projekten und Koordination der Öffentlichkeitsarbeit.¹⁷

Bis zu 30 Millionen Euro pro Jahr fließen für die Bezahlung der Energieversorgung aus der Region Pyhrn-Priel ab. Dieser Betrag stellt das Potential dar, das für regionale Wertschöpfung nutzbar wäre und in Folge zur Stärkung der Kaufkraft in den 9 beteiligten Gemeinden sowie zu Aufträgen für die Wirtschaft genutzt werden könnte und damit als direkte Folge ein Mehr an Arbeitsplätzen schaffen würde!¹⁸

Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland

13 Gemeinden der Leader Region Traunviertler Alpenvorland haben sich ursprünglich zur Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland zusammengeschlossen. In der Zwischenzeit hat sich die Energiemodellregion auf alle 19 Leadergemeinden erweitert.

¹⁶ Vgl. TDZ Ennstal, auf: http://www.tdz-ennstal.at/cms/front_content.php?client=1&lang=1&idcat=21&idart=145

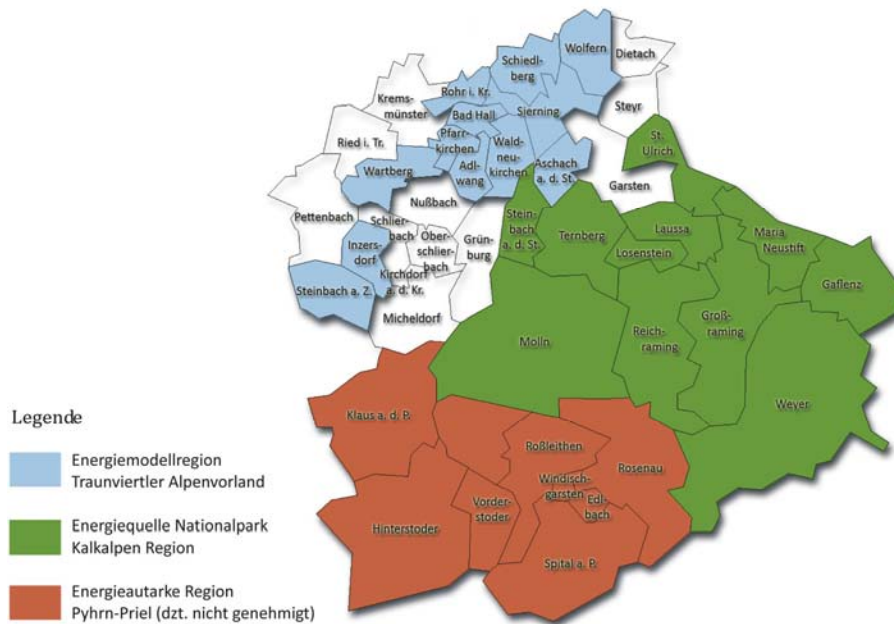
¹⁶ Vgl. <http://www.energieregion.eu/p/ziele.html>

¹⁷ Vgl. <http://www.energieregion.eu/p/ziele.html>

¹⁸ Vgl. <http://www.energieregion.eu/p/idee.html>

Umsetzungskonzept Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland

Abb. 7: Karte Energiemodellregionen



Quelle: Präsentation Klima- und Energiemodellregionen 10.11.2010

Bezirk	Region Steyr Kirchdorf ¹⁹ Bezirk Steyr Land, Bezirk Kirchdorf ²⁰
SE	Adlwang
SE	Aschach an der Steyr
SE	Bad Hall
SE	Dietach
SE	Garsten
KI	Inzersdorf im Kremstal
KI	Kirchdorf an der Krems
KI	Kremsmünster
KI	Micheldorf in OÖ
KI	Nußbach
KI	Pettenbach
SE	Pfarrkirchen bei Bad Hall
SE	Rohr im Kremstal
SE	Schiedlberg
KI	Schlierbach
SE	Sierning
KI	Steinbach am Ziehbberg
SE	Waldneukirchen
KI	Wartberg an der Krems
SE	Wolfers
	(19*)

Anm: *)Micheldorf ist EGEM-Gemeinde nimmt am Projekt Energiemodellregion nicht Teil

Aufbauend auf den vorhandenen Ressourcen und Potentialen hat die Klima- und Energiemodellregion das Ziel, regionale Umsetzungsprojekte in den Bereichen

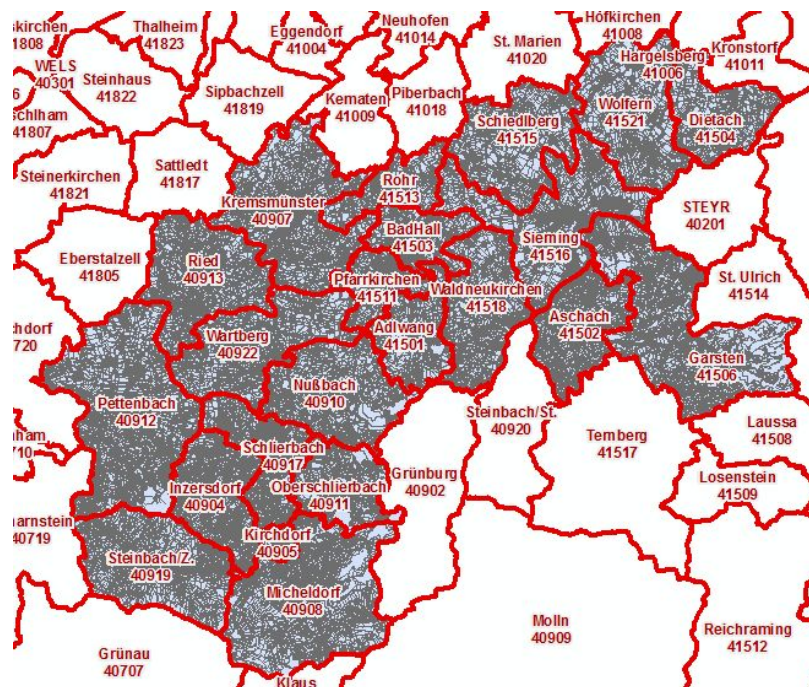
¹⁹ Vgl.: Region Steyr Kirchdorf: Regionalmanagement Steyr/Kirchdorf 44 Mitgliedsgemeinden auf: <http://www.rmooe.at/steyr/index.htm>

²⁰ Leaderregion Traun4tler Alpenvorland: <http://www.leader-alpenvorland.at/svstem/web/zusatzseite.aspx?menuonr=220658837&detailonr=220004775>

²⁰ Vgl. Präsentation Klima- und Energiemodellregion, Schlierbach 10.11.2010

Energieeffizienz, Umstieg auf erneuerbare Energieträger und in der Bewusstseinsbildung zur Veränderung des persönlichen Lebensstils zu ermöglichen. Das einzurichtende Energiemanagement ist dabei Anlaufstelle für Gemeinden und Projektträger. Nicht zuletzt auf Grund der zahlreichen innovativen Unternehmen aus der Ökoenergie-Branche kommt im Projekt der Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze in diesem Bereich eine besondere Bedeutung zu.²¹

Abb. 8: Karte Energiemodellregion



Quelle: Auswertung DKM

2.2.4 Flächenverteilung

Die Fläche der Region wird nachfolgend in Landwirtschaftliche Nutzfläche und Waldfläche untergliedert dargestellt.

2.2.4.1 Landwirtschaftliche Nutzfläche

Ackerfläche-Grünlandfläche

Die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche der 20 Gemeinden in der Energiemodellregion beträgt 36.490 ha²². Die Ackerfläche beträgt ca. 26.420 ha wobei die Struktur relativ inhomogen ist, da 11 Gemeinden über eine Fläche von weniger als 1.000 ha verfügen und 6

²¹ Vgl. <http://www.leader-alpenvorland.at/system/web/news.aspx?bezirkonr=0&detailonr=221226446&menuonr=219777392>

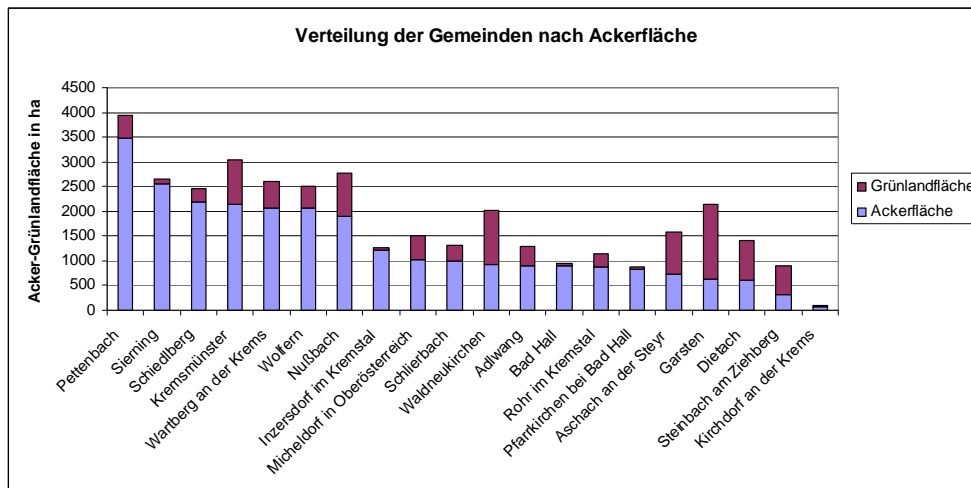
²² Vgl. Liste über Tierhaltung Bezirk Steyr und Kirchdorf (MFA 2010)

Umsetzungskonzept Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland

Gemeinden mehr als 2.000 ha Ackerfläche aufweisen. Die gesamte Grünlandfläche beträgt 10.069 ha und ist relativ gleichmäßig auf sämtliche Gemeinden verteilt. Einen großen Grünlandanteil weisen die Gemeinden Garsten (70 %), Steinbach am Ziehberg (66 %), Waldneukirchen (54 %), Aschach, (54 %), und Dietach (58 %) auf. Der gesamte Grünlandanteil beträgt 28 %.

Ackerfläche	Grünlandfläche
26420 ha	10.069 ha

Abb. 9: Ackerfläche



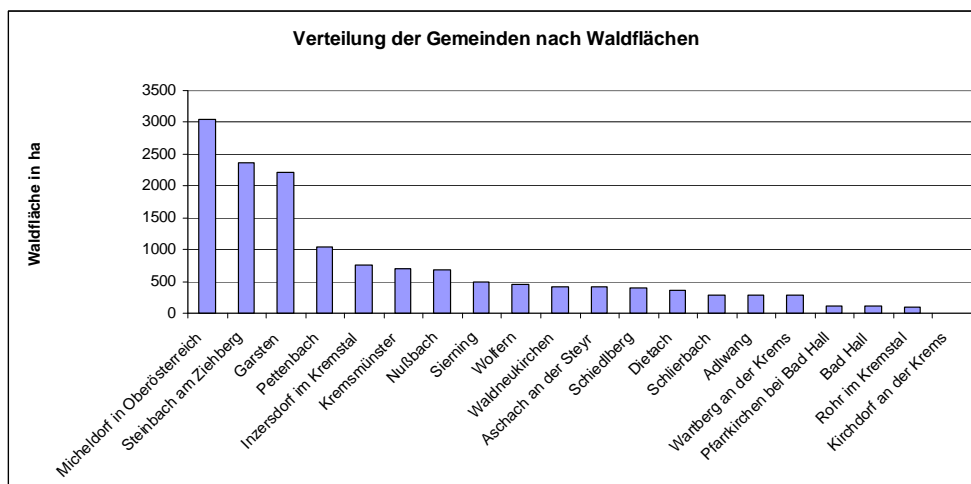
Quelle: eigene Darstellung nach: Digitaler Kataster

2.2.4.2 Waldfläche

Die Waldfläche in der Energiemodellregion beträgt 14.530 ha. Die mit Abstand waldreichsten Gemeinden sind Micheldorf (ca. 3.000 ha), Steinbach (ca. 2.400 ha) und Garsten (ca. 2.200 ha). Alle anderen Gemeinden haben einen Waldanteil von bis zu 1.000 ha.

Waldfläche
14.530 ha

Abb. 10: Waldfläche



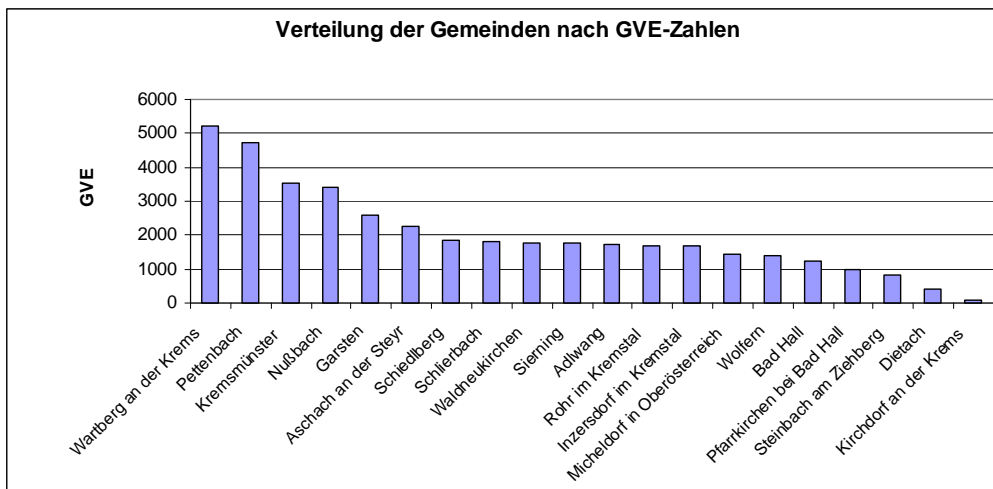
Quelle: eigene Darstellung nach: Digitaler Kataster

2.2.5 Tierhaltung

Die gesamte Region verfügt über 45.390 Großvieheinheiten. Mehr als 3.000 GVEs weisen die Gemeinden Wartberg, Pettenbach, Kremsmünster und Nußbach auf. In diesen Gemeinden stellt die Schweine- und Hühnerzucht den dominierenden Tierhaltungsbereich dar. Hühnerzucht spielt außerdem in den Gemeinden Inzersdorf und Schlierbach eine wesentliche Rolle.

Großvieheinheiten
45.390 GVE

Abb. 11: Tierhaltung



Quelle: eigene Darstellung nach: Liste über Tierhaltung Bezirk Steyr Land und Kirchdorf 2010

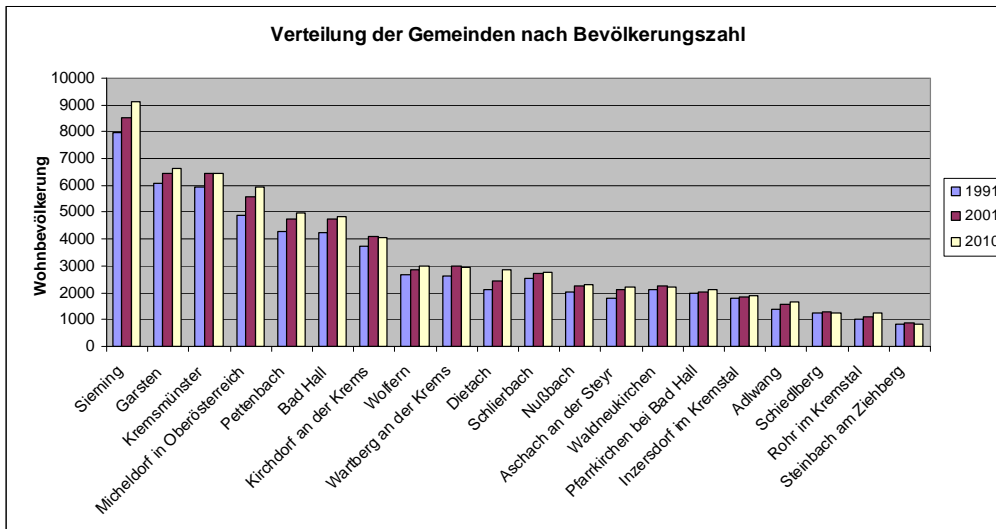
2.3 Bevölkerungsentwicklung und Siedlungsstruktur

2.3.1 Einwohnerzahlen

Im Jahr 2010 lebten in der Region insgesamt 69.265 Personen. Die Anzahl privater Haushalte beträgt ca. 26.820. Gegenüber 1991 hat die Bevölkerungszahl um 13% zugenommen. Insgesamt sind in allen Gemeinden die Bevölkerungszahlen gewachsen, wobei die stärksten prozentuellen Zuwächse in Dietach (+35%), die stärksten absoluten Zuwächse in Sierning zu verzeichnen sind (+1115)

Bevölkerungszahl 2010
69.265

Abb. 12: Verteilung der Gemeinden nach Bevölkerungszahl



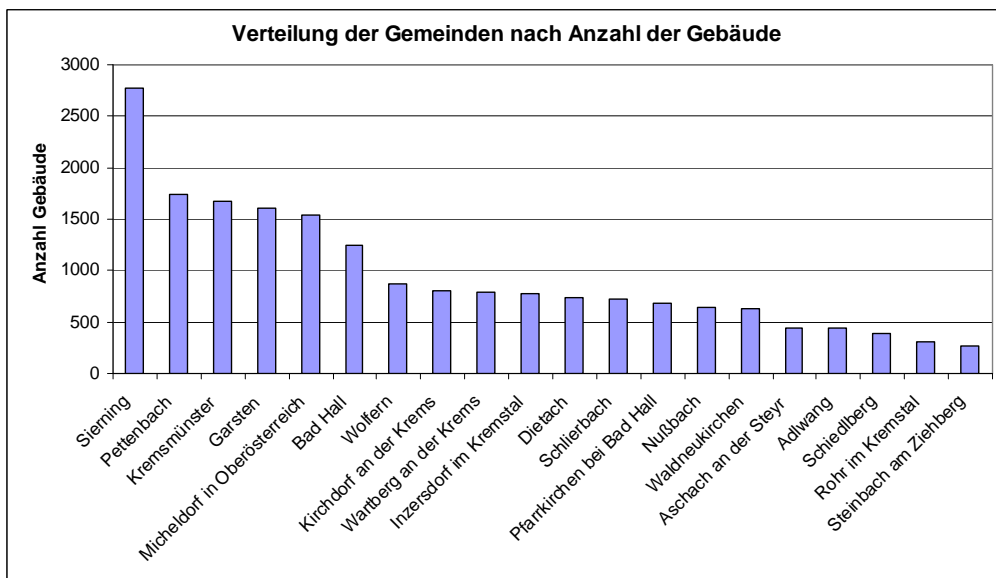
Quelle: Statistik Austria auf: <http://www2.land-oberoesterreich.gv.at/>

2.4 Gebäudebestand

In der Region wurden im Jahr 2001 insgesamt 19.090 Gebäude gezählt.

Gebäudebestand 2001
19.090

Abb. 13: Verteilung der Gemeinden nach Gebäudeanzahl



Quelle: Datensatz Wolbring,

2.4.1 Energiekennzahl der Gebäude

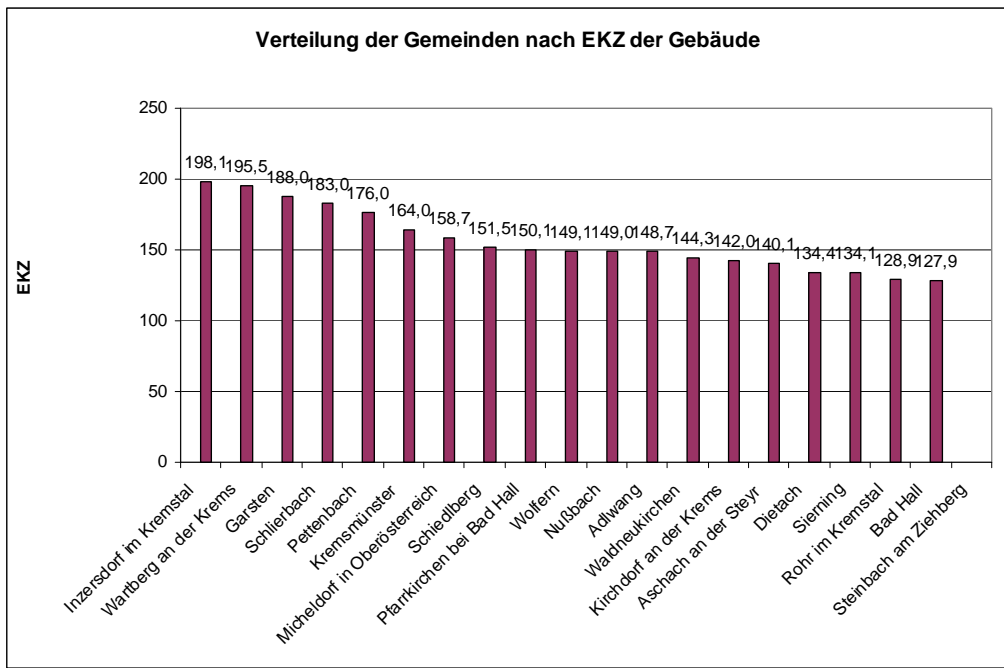
Die durchschnittliche Energiekennzahl der Gebäude beträgt 162 kWh/m²a. Die durchschnittliche Energiekennzahl im Neubau in OÖ (alle Gebäude seit 1993) beträgt im

Umsetzungskonzept Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland

Vergleich dazu 55kWh/m²a. Die durchschnittliche Energiekennzahl im Neubau aller OÖ Eigenheime für das Jahr 2010 lag bei 39kWh/m². (Vgl. ESV)

Durchschnittliche EKZ der Gebäude
162 kWh/m²a

Abb. 14: Verteilung der Gemeinden nach EKZ der Gebäude



Quelle: Datensatz Wolbring,

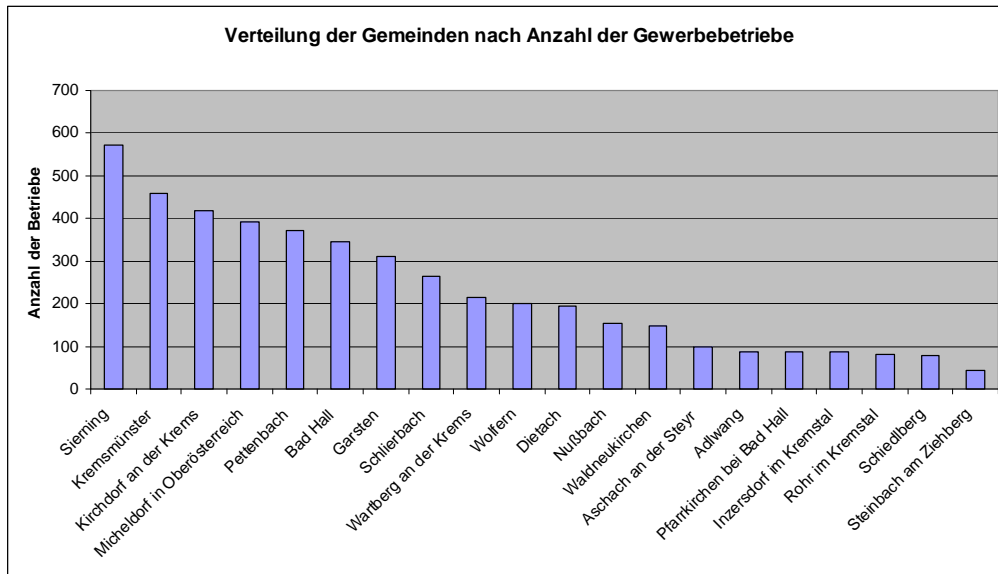
2.5 Wirtschaft

2.5.1 Anzahl Gewerbebetriebe

In der Region sind insgesamt ca. 4.600 Betriebe ansässig welche ca. 17.300 Personen beschäftigen.

Anzahl der Betriebe 2010
4.600

Abb. 15: Verteilung der Gemeinden nach Anzahl der Betriebe

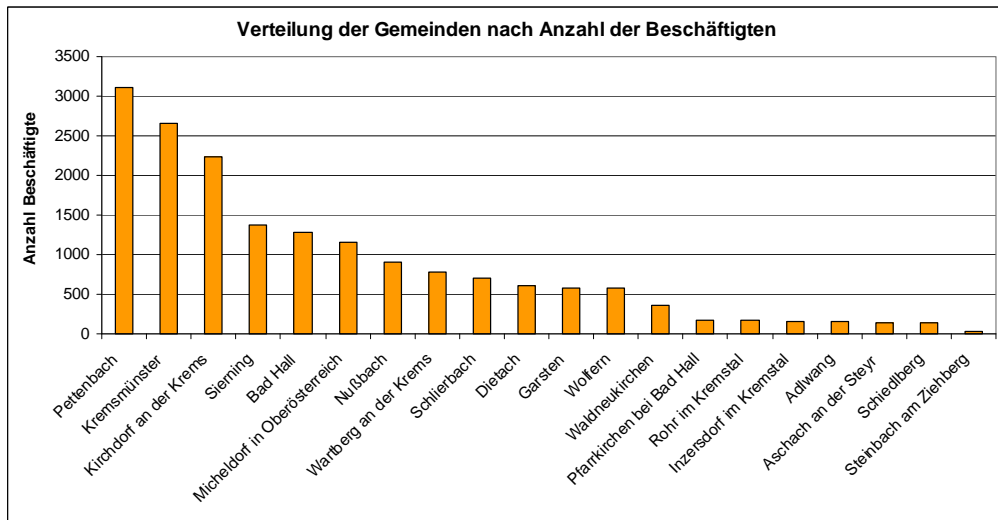


Quelle: WKOÖ Bezirksstelle Kirchdorf und Bezirksstelle Steyr Anzahl der Betriebe 2010

2.5.2 Anzahl Beschäftigte in Betrieben



Abb. 16: Verteilung der Gemeinden nach Anzahl an Beschäftigten in Betrieben



Quelle: WKOÖ Bezirksstelle Kirchdorf und Bezirksstelle Steyr Anzahl der Beschäftigten 2010

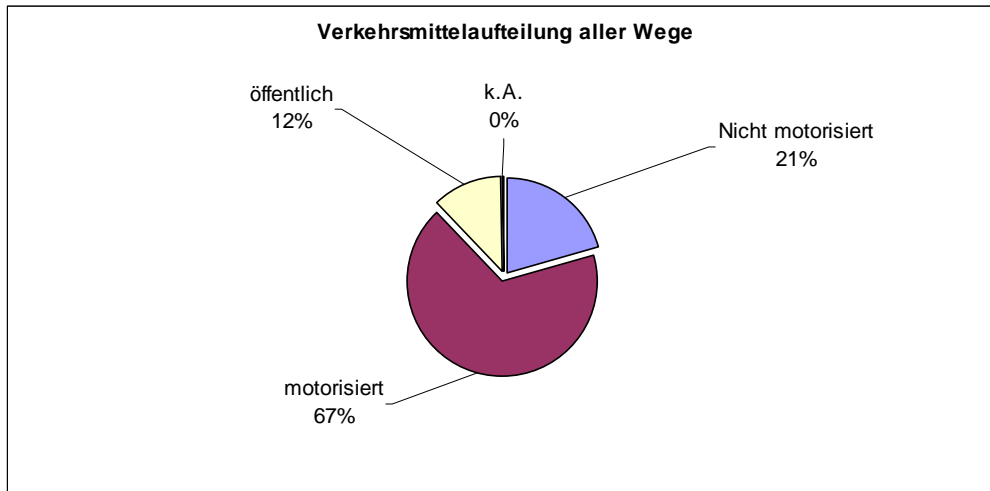
2.5.3 Verkehr

Insgesamt wurden von den Gemeindebürgern aller Gemeinden der Energiemodellregion entsprechend der Daten der Verkehrserhebung Jahr 2001 an einem Werktag ca. 146.900 Wege zurückgelegt. Der Anteil motorisierter Verkehrsmittel betrug dabei 67% (OÖ Durchschnitt 60%), 12% der Wege wurden mit Öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. einer Mischung aus Öffentlichen und Individualverkehr zurückgelegt (OÖ Durchschnitt 15%), 21% der Wege wurden zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt (OÖ Durchschnitt 23%).

Anteil motorisierter Individualverkehr

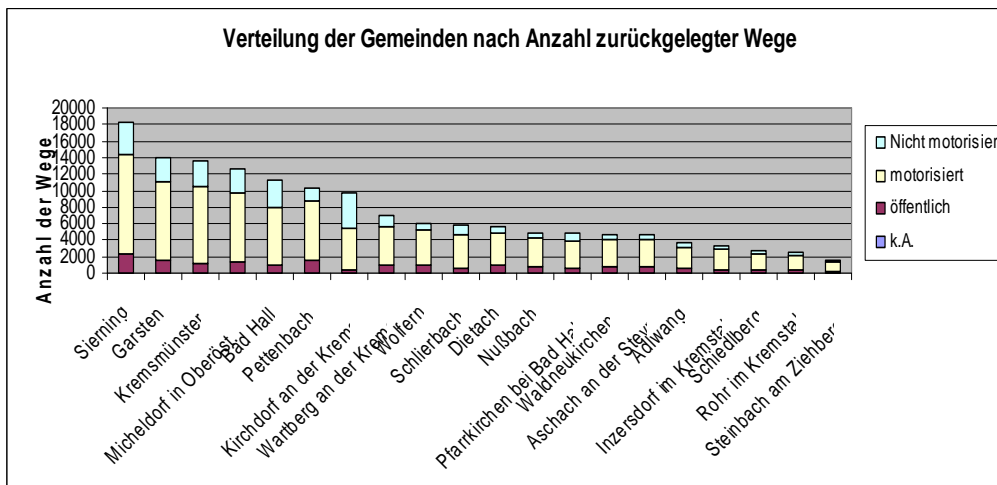
67%

Abb. 17: Verkehrsmittelaufteilung aller Wege



Quelle: eigene Darstellung nach: Amt der OÖ. Landesregierung: Verkehrserhebung 2001, auf: www.land-oberoesterreich.gv.at

Abb. 18: Verteilung der Gemeinden nach Anzahl zurückgelegter Wege



Quelle: eigene Darstellung nach: Amt der OÖ. Landesregierung: Verkehrserhebung 2001, auf: www.land-oberoesterreich.gv.at

2.6 Pendler

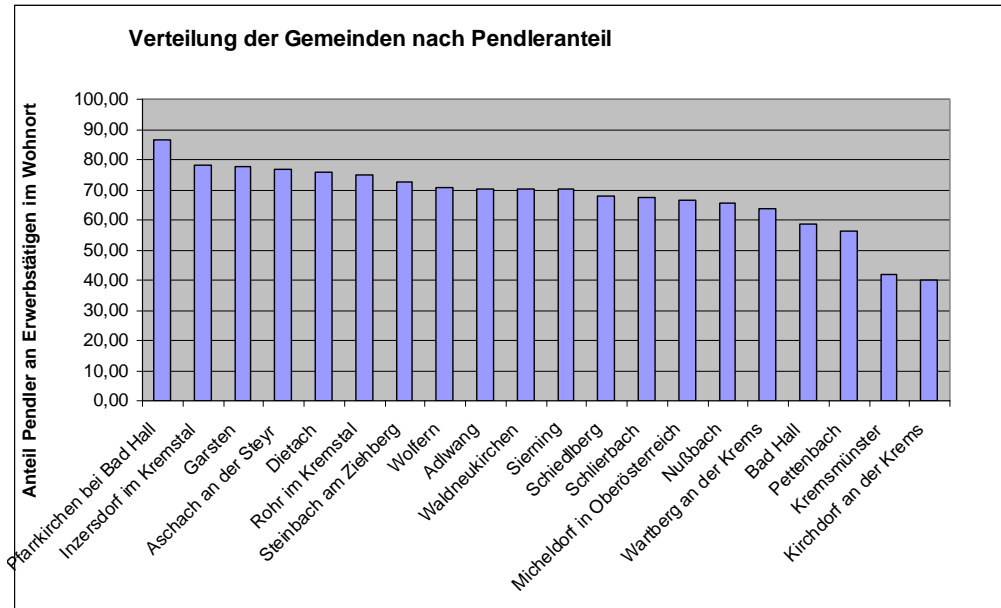
In der Energiemodellregion sind 33.647 Personen erwerbstätig. Ein Großteil der Erwerbstätigen muss aus dem Wohnort auspendeln. Der Pendleranteil gemessen an der Zahl der Erwerbstätigen am Wohnort beträgt durchschnittlich ca. 65 %. Bei 4,5 % der Beschäftigten nimmt der Weg zur Arbeit mehr als 45 Minuten in Anspruch.²³

Durchschnittlicher Pendleranteil

65%

²³ Vgl. Statistik Austria, Daten von 2001, auf: <http://www2.land-oberoesterreich.gv.at>

Abb. 19: Verteilung der Gemeinden nach Pendleranteil



Quelle: eigene Darstellung nach: Land OÖ: Regionaldatenbank, Daten – Statistik Austria: 2001 auf: <http://www2.land-oberoesterreich.gv.at>

2.7 Tourismus

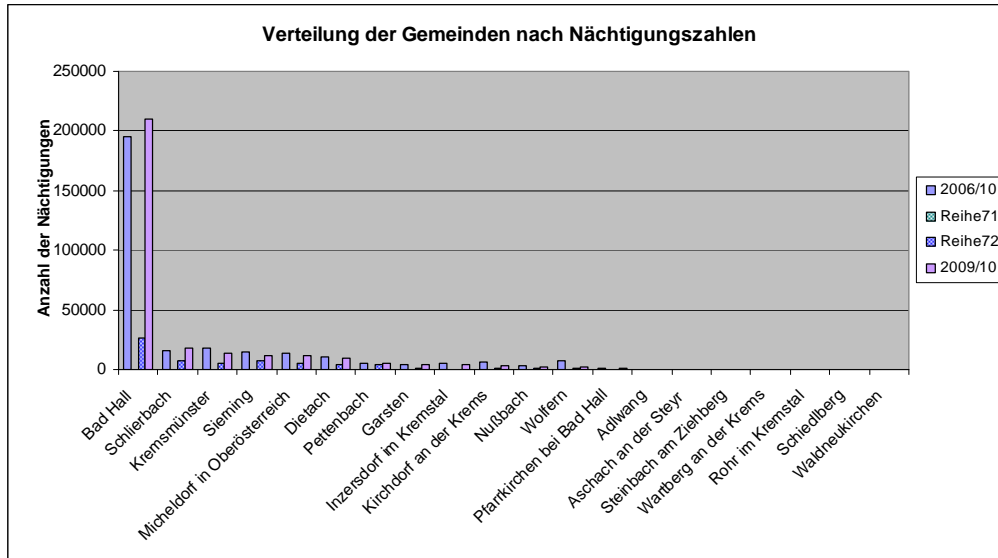
2.7.1 Nächtigungszahlen der Gemeinden

Im Tourismusjahr 2009/2010 betrug die Zahl der Nchtigungen in der Region (Daten nicht für alle Gemeinden verfügbar) ca. 296.000. Die meisten Nchtigungen weist Bad Hall mit einem Anteil an allen Nchtigungen von 70% auf. Die Nchtigungen von Bad Hall sind gegenüber 2006/07 um 7% gestiegen. Weitere größere Zuwächse sind auch in Schlierbach (+14%) zu verzeichnen. Mit 18.260 Nchtigungen hat die Gemeinde die zweithöchsten Nchtigungen. Im Durchschnitt aller übrigen Gemeinde war ein Rückgang der Nchtigungen von 19% zu verzeichnen. Die Zahl der durchschnittlichen Aufenthaltstage ist ungefähr gleich geblieben und beträgt im Durchschnitt 4,5 Tage.

Gesamtzahl der Nchtigungen 2009/10

296.000

Abb. 20: Verteilung der Gemeinden nach Nächtigungszahlen



Quelle: eigene Darstellung nach: Land OÖ: Regionaldatenbank, Daten – Statistik Austria: 2001 auf: <http://www2.land-oberoesterreich.gv.at> Anm.: keine Daten erhältlich von Aschach, Oberschlierbach, Ried, Steinbach, Wartberg, Rohr, Schidlberg, Waldneukirchen, Daten von Wolfertn 2007/08 anstatt 2006/07

2.8 Arbeitsmarkt

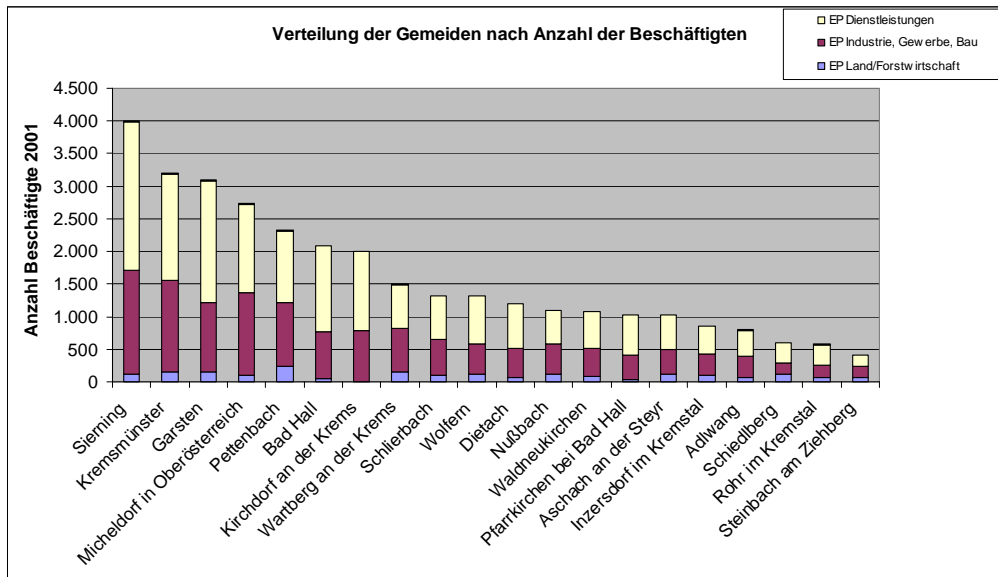
2.8.1 Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren

Innerhalb der Region wurden im Jahr 2001 insgesamt 32.250 Erwerbspersonen gezählt. 1.240 Personen waren zu dieser Zeit arbeitslos, das entspricht einem Anteil von 1,85% an der gesamten Bevölkerung.

Den aufgrund der Zahl der Beschäftigten größten Wirtschaftssektor stellt der Dienstleistungsbereich mit 54 % der Beschäftigten dar. Gefolgt vom Sektor Industrie, Gewerbe, Bau mit 39% der Beschäftigten. Im Bereich Land- und Forstwirtschaft arbeiteten 2001 2070 Personen bzw. 7% der Beschäftigten. 1200 Personen arbeiteten im Bereich Gastronomie.

Gesamtzahl der Erwerbspersonen 2001
32.250

Abb. 21: Verteilung der Gemeinden nach Anzahl der Beschäftigten



Quelle: eigene Darstellung nach: Land OÖ: Regionaldatenbank, Daten – Statistik Austria: 2001 auf: <http://www2.land-oberoesterreich.gv.at>

2.9 Land- Forstwirtschaft

2.9.1 Betriebsstruktur

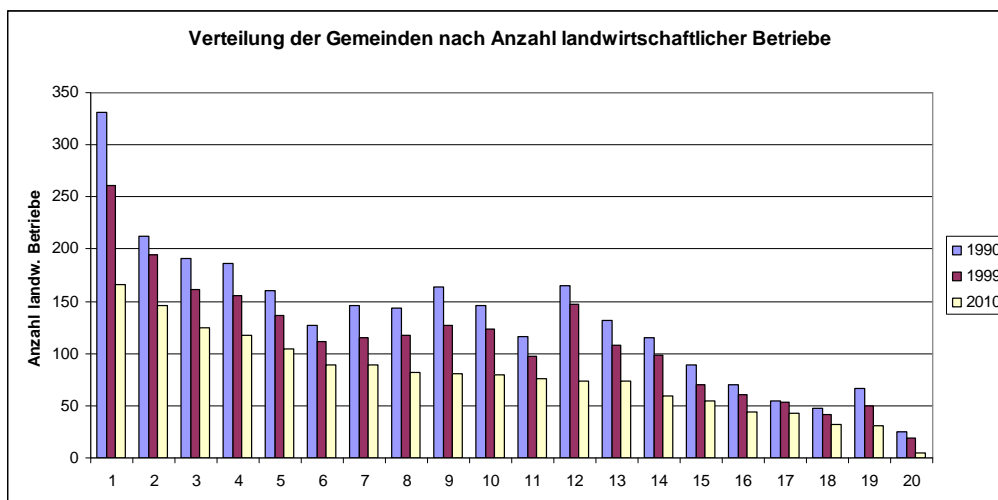
2.9.1.1 Anzahl Land- und forstwirtschaftlicher Betriebe

Die Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe ist seit 1990 stark zurückgegangen. Wurden 1990 noch 2.690 landwirtschaftliche Betriebe geführt, so sank diese Zahl bis 2010 um 42%.

Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe 2010

1.570

Abb. 22: Verteilung der Gemeinden nach der Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe



Quelle: Bezirksbauernkammern: Liste der Tierhaltung im Bezirk Steyr und Kirchdorf, 2010 und Regionalstatistik 1999 auf: ooe.gv.at

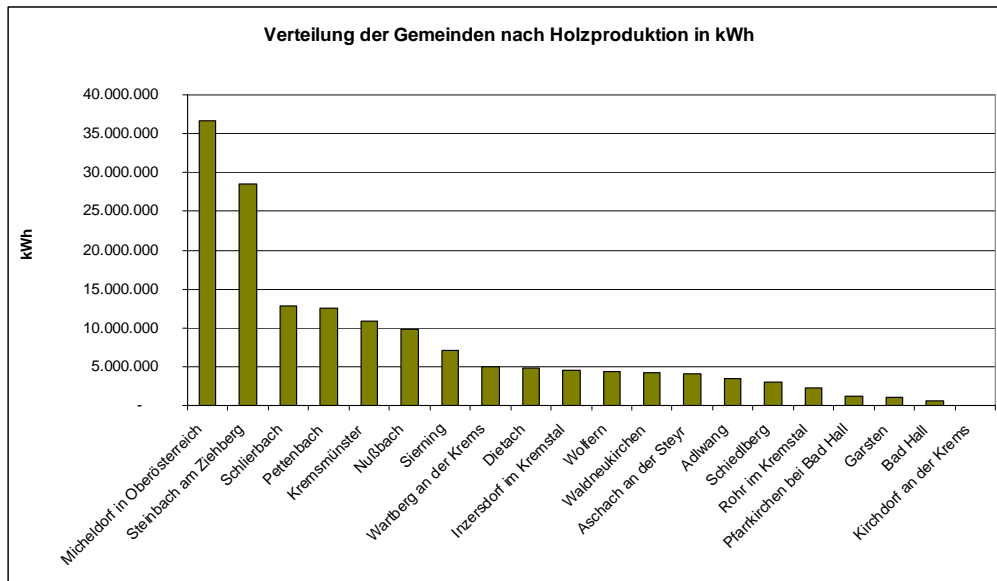
2.9.2 Land- und Forstwirtschaftliche Produktion

2.9.2.1 Holzzerzeugung

Die gesamte Summe der Holzzerzeugung (Brennholz und Hackgut) der Region beträgt ca. 84.400 MWh/a.

Gesamte Holzzerzeugung in MWh/a
84.400

Abb. 23: Verteilung der Gemeinden nach Holzzerzeugung



Quelle: Datensatz Wolbring

2.9.2.2 Potential für die gesamte Holzproduktion

Das Potential der gesamten Holzproduktion lässt sich über Forstflächen und Zuwachskennzahlen errechnen. Es liegt bei ca. 18.750 kWh/ha*a (Angaben Forstwirte). Insgesamt beträgt das gesamte Potential welches energetisch genutzt werden kann demnach ca. 270.000 MWh/a.

Gesamtes Potential für Holzproduktion in MWh/a (gesamter Zuwachs)
270.000

Vom gesamten Potential welche aus dem jährlichen Holzzuwachs resultiert verbleiben 25% als Holzrücklass im Wald. Damit reduziert sich das theoretische Potential auf 202.500 MWh/a. Gegenwärtig werden in der Region 84.400 MWh/a bereits genutzt, weshalb das zusätzliche Potential ca. 118.000 MWh/a beträgt

2.9.2.3 Biogasproduktion

Gegenwärtig befinden sich in 2 Gemeinden der Region Biogasanlagen (Waldneukirchen, Nußbach)

Umsetzungskonzept Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland

2.9.2.4 Potential für die gesamte Biogasproduktion

Das Potential der Biogasproduktion lässt sich über GVE-Zahlen und entsprechende Kennzahlen errechnen. Das gesamte Potential beträgt demnach ca. 121.200 MWh/a

Potential für Biogasproduktion in MWh/a
121.200

2.9.2.5 Pflanzenölproduktion

Gegenwärtig in nicht nennenswertem Umfang

2.10 Energie

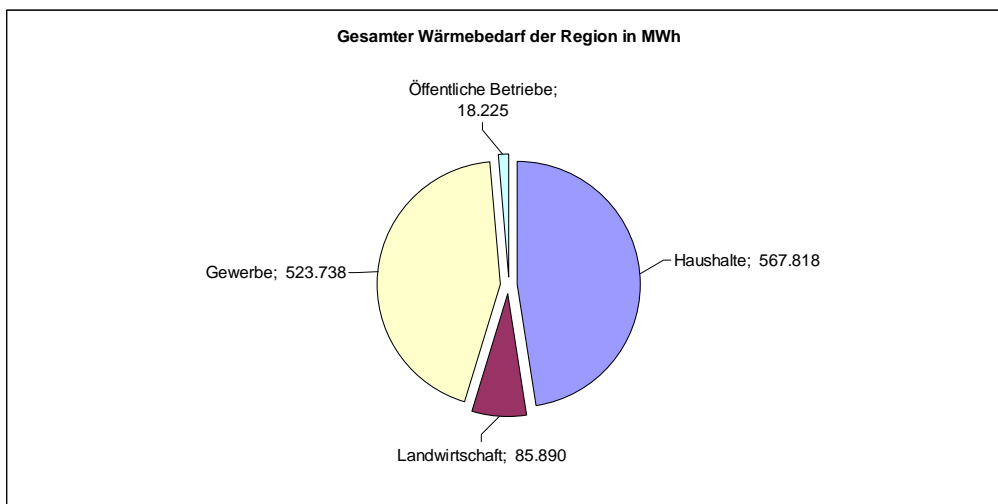
2.10.1 Energieverbrauchsstruktur

2.10.1.1 Gesamtenergieverbrauch Wärme (Haushalte, Landw., Gewerbe, Öffentl. Verw.) (30)

Der gesamte Wärmebedarf der Region beträgt ca. 1.195.670 MWh/a

Gesamter Wärmebedarf in MWh/a
1.195.670

Abb. 24: Wärmebedarf der Region



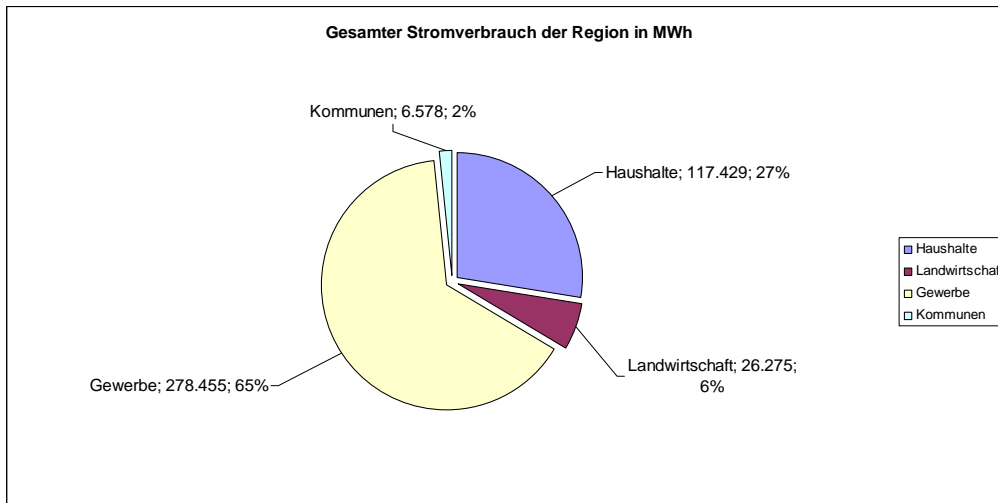
Quelle: Datensatz Wolbring

2.10.1.2 Gesamtenergieverbrauch Strom (Haushalte, Landw., Gewerbe, Öffentl. Verw.)

Der gesamte Elektrizitätsbedarf der Region beträgt ca. 428.738 MWh/a

Gesamter Strombedarf in MWh/a
428.738

Abb. 25: Strombedarf der Region

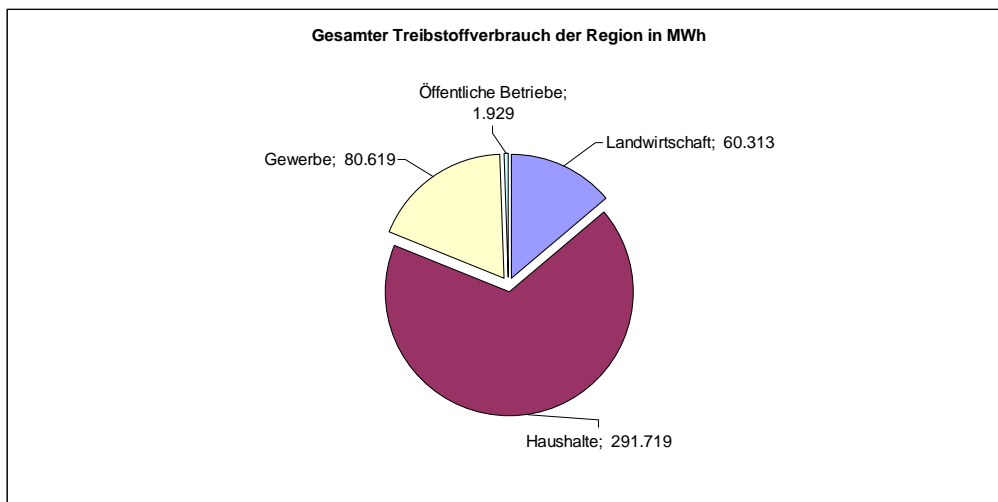


Quelle: Datensatz Wolbring

2.10.1.3 Gesamtenergieverbrauch Treibstoff (Haushalte, Landw., Gewerbe, Öffentl. Verw.)

Gesamter Treibstoffbedarf in MWh/a
434.580

Abb. 26: Treibstoffverbrauch der Region



Quelle: Datensatz Wolbring

2.10.2 Energieangebotsstruktur

2.10.2.1 Energieerzeugung Photovoltaik

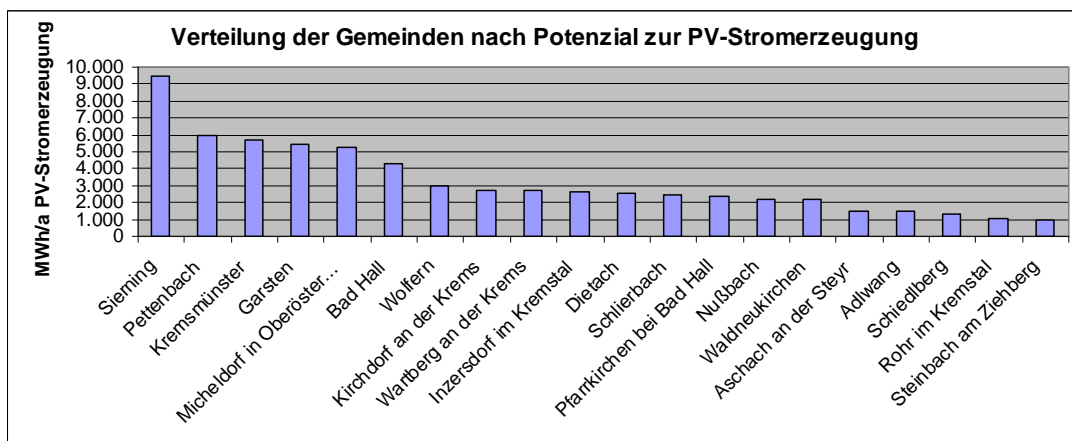
Photovoltaikanlagen werden in den Gemeinden der Region vereinzelt eingesetzt. Jährlich werden damit ca. 374 MWh/a Elektrizität erzeugt. Die Region hat sich das Ziel gesetzt die PV-Stromerzeugung sehr stark auszubauen (vgl. S. 57 – Zielsetzung der nächsten 5 Jahre:

Umsetzungskonzept Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland

Stromerzeugung aus PV ausbauen auf 1.500 MWh/a. Zielsetzung der nächsten 30 Jahre PV auf insgesamt ca. 22.700 MWh/a erhöhen.

Nachfolgend wird eine Abschätzung des Potentials der PV-Stromerzeugung vorgenommen welche auf der Anzahl der Wohngebäude in der Region basiert. Als Potential pro Gebäude wurde eine installierbare Leistung von 3,1 kW peak unterstellt (vgl. Energiebaukasten Munderfing). Entsprechend dieser Abschätzung beträgt das ausbaubare PV-Potential ca. 59.200 kW peak. Mit dieser Fläche werden bei 1.100 kWh/kW peak ca. 65.000 MWh Strom pro Jahr produziert.

Abb. 27: Verteilung der Gemeinden nach PV-Strom-Potenzial



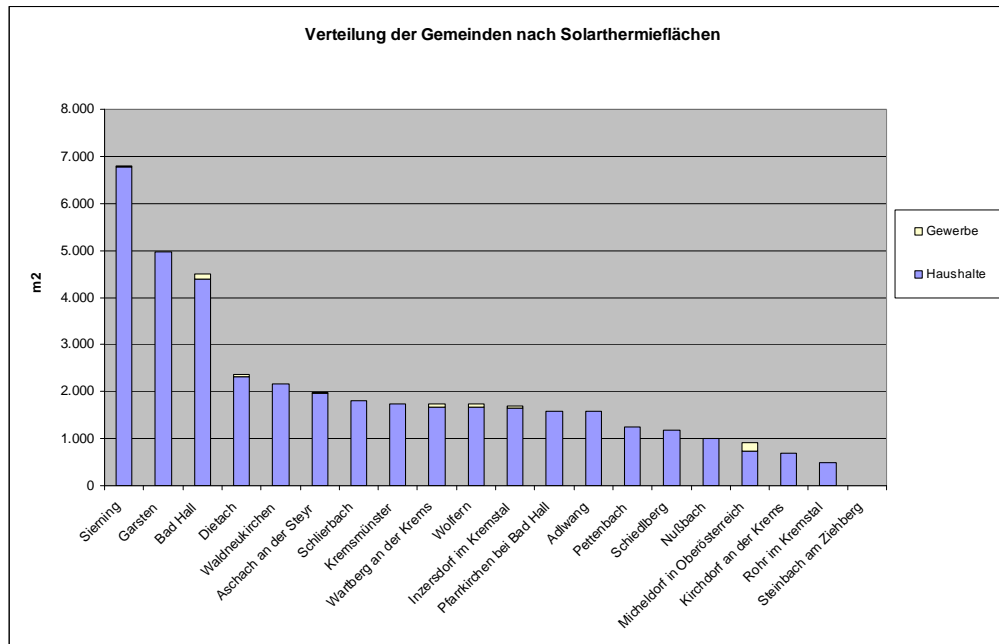
Datensatz Wolbring

2.10.2.2 Energieerzeugung Solarthermie

Die gesamte Solarthermiefläche innerhalb der Region beträgt 40.200 m². Für 19 Gemeinden sind diesbezügliche Daten vorhanden. Nicht berücksichtigt wurde die Gemeinde Steinbach am Ziehberg. Daten zu gewerblichen Solaranlagen sind außerdem nicht verfügbar für die Gemeinde Pettenbach. Die Solaranlagenfläche pro 1.000 EW beträgt ca. 600 m² und liegt damit um ca. 27% unter dem OÖ-Wert von 820m². Der Solarertrag beträgt bei Heranziehen eines durchschnittlichen Solarertrags von 350 kWh/m² insgesamt ca. 14.000 MWh/a

Gesamter Solarertrag in MWh/a
14.000

Abb. 28: Verteilung der Gemeinden nach Solarthermieflächen



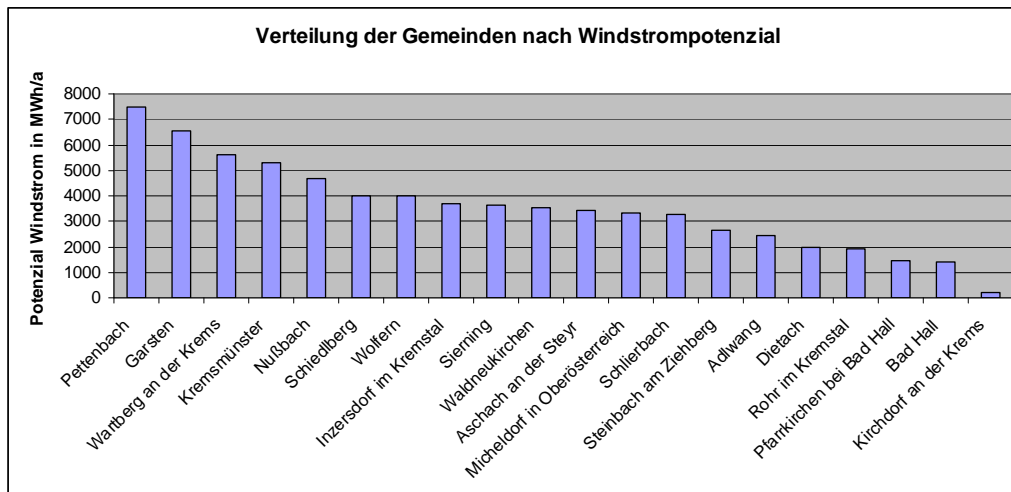
Quelle: Datensatz Wolbring

2.10.2.3 Energieerzeugung Windkraft

Derzeit wird die Windkraft mittels großer Windkraftanlagen in der Energiemodellregion energetisch noch nicht genutzt. Der Ausbau der Stromgewinnung aus Windkraft ist jedoch eine der zentralen Zielsetzungen der Region. Ziel der nächsten 5 Jahre: 1.300 MWh/a. Ziel der nächsten 30 Jahre 15.000 MWh/a (Vgl. S.59).

Nachfolgend wird das Windkraftpotential der Region abgeschätzt. Als Basis für die Abschätzung wird die Anzahl Landwirtschaftlicher Betriebe herangezogen und unterstellt, dass jeder dieser Betriebe Klein-Windkraftanlagen mit einer Leistung von 30 kW Leistung installieren kann. (Windkraftanlagen mit dieser Leistung benötigen keine zusätzlichen Genehmigungen elektrizitätsrechtlichen Bewilligungen). Das ausbaubare Windkraft-Potenzial beträgt demnach ca. 70.700 MWh/a.

Abb. 29: Verteilung der Gemeinden nach Windstrom-Potenzial



Quelle: Datensatz Wolbring

2.10.2.4 Energieerzeugung Wasserkraft

Die gesamte Stromerzeugung aus Wasserkraft beträgt ca. 25.200 MWh/a. Nicht betrachtet wurden die Gemeinden, Steinbach am Ziehberg und Garsten. Der meiste Strom wird in Sierning erzeugt (13.000 MWh/a), sowie in Pettenbach (6.800 MWh/a) und Aschach an der Steyr (3.000 MWh/a)

Stromerzeugung aus Wasserkraft in MWh/a
25.200

2.10.2.5 Stromerzeugung Biomasse

Strom aus Biomasse wird in einem Heizkraftwerk in Pettenbach erzeugt. Die gesamte Stromerzeugung beträgt 2.012 MWh/a

Strom aus Biomasse in MWh/a
2.000

2.10.2.6 Biomasse Nahwärme

Biomasse-Nahwärmeanlagen bestehen in folgenden Gemeinden

Gemeinde	Erweiterung geplant	Neuerrichtung geplant
Adlwang	x	
Aschach		
Bad Hall		
Inzersdorf		
Kremsmünster		
Nußbach	x	
Pettenbach		
Schiedlberg	x	
Schlierbach	x	

Umsetzungskonzept Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland

Steinbach am Ziehberg		
Waldneukirchen	x	
		Steyr Christkindl
		Wartberg a.d.Krems

Abb. 30: Biomasse-Nahwärme-Anlagen



Quelle: www.esv.or.at

2.10.2.7 Energieerzeugung Biogas

Die Biogasanlagen in Nußbach und Waldneukirchen erzeugen 1.995 MWh/a Energie aus Biogas. Weitere Biogasanlagen stehen in Pettenbach und Ried.

Energie aus Biogas in MWh/a
2.000

2.10.2.8 Anzahl Stromtankstellen

Gegenwärtig gibt es in der Region 21 Elektrotankstellen in folgenden Gemeinden

Adlwang (1)	Kremsmünster (4)	Ried (2)	Wartberg (2)
Dietach (1)	Nußbach (1)	Schiedlberg (1)	Wolfert (1)
Garsten (1)	Pettenbach (1)	Schlierbach (1)	
Kirchdorf (3)	Pfarrkirchen (1)	Waldneukirchen (1)	

Quelle: <http://www.elektrotankstellen.net/>

2.10.2.9 Anzahl CNG-Tankstellen

Gegenwärtig gibt es noch keine CNG-Tankstellen in der Region. Die nächstgelegenen Tankstellen befinden sich in Allhaming, Steyr, Sattledt und Klaus (vgl. <http://www.erdgasautos.at/>)

In der Gemeinde Dietach besteht die Möglichkeit LPG zu tanken

2.10.2.10 Zusammenfassung Energieangebot-Energienachfrage

Energieangebot	
Gesamte Holzerzeugung in MWh/a (Brennholz, Hackgut) ²⁴	84.400
Biogasproduktion in MWh/a ²⁵	2.000
Wärmeproduktion Solarthermie in MWh/a	14.000
Strom aus Wasserkraft in MWh/a ²⁶	25.200
Strom aus Biomasse MWh/a ²⁷	2.000
SUMME	Ca. 127.600

Energieangebot Potential	
Zusätzliches Holzpotential in MWh/a ²⁸	118.000
Zusätzliches Biogaspotential in MWh/a ²⁹	119.200
Zusätzliches Windkraftpotential in MWh/a	70.700
Zusätzliches PV-Strompotential in MWh/a	65.000
SUMME	372.900

Energiebedarf Wärme	
Wärmebedarf Haushalte MWh/a	567.818
Wärmebedarf Landwirtschaft MWh/a	85.890
Wärmebedarf Gewerbe MWh/a	523.738
Wärmebedarf Kommune MWh/a	18.225
Gesamter Wärmebedarf³⁰ in MWh/a	1.195.670

Energiebedarf Strom	
Strombedarf Haushalte MWh/a	117.429
Strombedarf Landwirtschaft MWh/a	26.275
Strombedarf Gewerbe MWh/a	278.455
Strombedarf Kommune MWh/a	6.578
Gesamter Strombedarf in MWh/a³¹	428.738

Energiebedarf Treibstoff	
Treibstoffbedarf Haushalte MWh/a	291.719
Treibstoffbedarf Landwirtschaft MWh/a	60.313
Treibstoffbedarf Gewerbe MWh/a	80.619
Treibstoffbedarf Kommune MWh/a	1.929
Gesamter Treibstoffbedarf in MWh/a³²	434.580

Energieangebot aktuell Mwh/a	127.600
Energieangebot Potential Holz, Biogas, PV, Wind Mwh/a	372.900
Energiebedarf (Wärme, Strom, Treibstoff) Mwh/a	2.058.988

²⁴ Ohne Garsten

²⁵ 2 Biogasanlagen in Nußdorf und

²⁶ Nicht betrachtet wurden die Gemeinden Oberschlierbach, Ried im Traunkreis, Steinbach am Ziehberg und Garsten.

²⁷ Heizkraftwerk Pettenbach

²⁸ Unterer Wert: Energiebaukasten, oberer Wert: Auskunft der Landwirte

²⁹ Berechnung auf Basis GVE Kennzahlen

³⁰ Wärmebedarf der Region ohne Garsten, ohne Wärmebedarf Landwirtschaft Kirchdorf, ohne Wärmebedarf Gewerbe Steinbach am Ziehberg

³¹ Elektrizitätsbedarf der Region (ohne Garsten, ohne Elektrizitätsbedarf Landwirtschaft Kirchdorf, ohne Elektrizitätsbedarf Gewerbe Steinbach am Ziehberg)

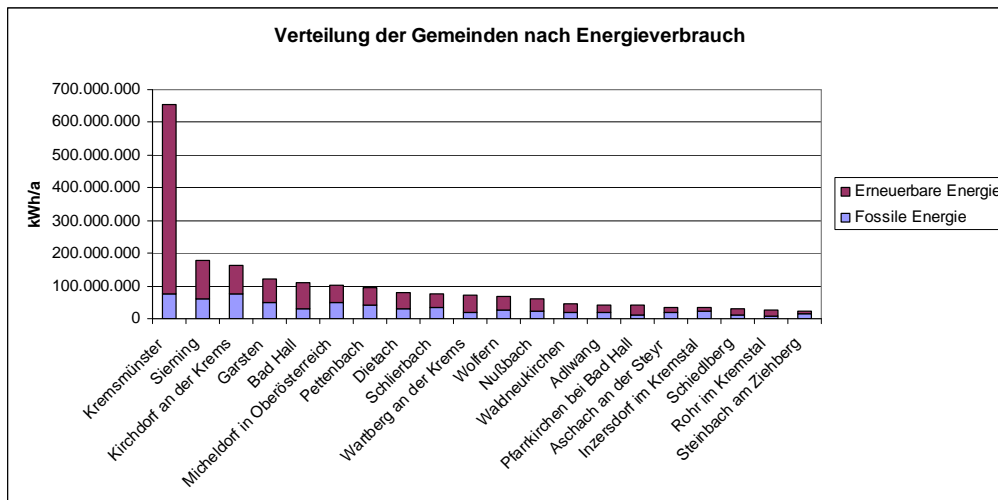
³² Treibstoffbedarf der Region ohne Garsten, ohne Landwirtschaft Kirchdorf, ohne Haushalte und Öffentliche Betriebe Oberschlierbach, Ried im Traunkreis und Steinbach am Ziehberg

Umsetzungskonzept Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland

2.10.2.11 Anteil Erneuerbare Energieträger am Gesamtenergiebedarf der Region

Der durchschnittliche Anteil erneuerbarer Energieträger am Gesamtenergieverbrauch der Region beträgt gegenwärtig 31 %. Wie aus der nachfolgenden Abbildung ersichtlich ist der Energieverbrauch der Region sehr stark durch die Gemeinde Kremsmünster mit einem Anteil von 32% am gesamten Energieverbrauch und einem Anteil erneuerbarer Energieträger von ca. 11% geprägt.

Abb. 31: Verteilung der Gemeinden nach Energieverbrauch



Quelle: Datensatz Wolbring

3 Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken Analyse Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland

Die Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken Analyse wurde auf Basis der Darstellung des Sachstands (Kapitel 1) sowie unter Heranziehen von regionalen Konzepten erarbeitet und bildet damit die Bewertung der Ausgangssituation. Die weiteren Konzeptbausteine basieren auf diesen Stärken und Schwächen und sollen dazu beitragen Chancen zu nützen und Risiken zu minimieren.

Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken beziehen sich auf die Zielsetzungen, die Region als Energiemodellregion zu führen und können folgenden Kategorien zugeordnet werden

Rahmenbedingungen: die räumliche Lage der Energiemodellregion, die Bevölkerungsentwicklung, Beschäftigungsentwicklung und die wirtschaftliche Entwicklung haben entscheidenden Einfluss auf die Umsetzung der Ziele der EMR.

Übergeordnete Konzepte: das Konzept der Energiemodellregion ist in Abstimmung mit anderen „übergeordneten Konzepten“ umzusetzen. Dadurch können Synergien einfacher genutzt werden.

Konzepte anderer Region: auch in anderen Regionen werden Maßnahmen gesetzt um erneuerbare Energie zu forcieren – möglicherweise lassen sich diese Maßnahmen mit jenen der EMR gemeinsam verfolgen.

Umsetzung von Projekten: Ziel der EMR ist es letztendlich rasch eine Umsetzung von Maßnahmen zu realisieren, sodass der Energieverbrauch reduziert und Energieautarkie erreicht wird

ÖKO-Unternehmen – Greenjobs: die Gründung und Ansiedelung von ÖKO-Unternehmen hilft bei der forcierten Nutzung von erneuerbaren Energien, sie trägt aber auch dazu bei, dass Arbeitsplätze (Greenjobs) geschaffen werden und sich die Region wirtschaftlich weiter entwickelt.

Gewinnung erneuerbarer Energien, verschiedene Energieträger: Ziel der Region ist es erneuerbare Energien zu forcieren. Verschiedene Energieträger weisen in der Region ein Nutzungspotential auf und sollen ausgebaut werden (Geothermie, Solar, Biomasse und biogene Abfälle)

Mobilität: Ein konkretes Ziel der EMR ist es **E – Mobilität** auf Basis von Ökostrom und Brennstoffzelle zu forcieren. In diesem Zusammenhang kommt auch der Verkehrsreduktion eine wichtige Rolle zu.

Umsetzungskonzept Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland

Energieeffizienz: durch **energiesparende Sanierung und Neubau** von privaten, gewerblichen und öffentlichen Gebäude sowie durch andere Maßnahmen soll der Energieverbrauch reduziert und die Energieeffizienz erhöht werden.

Qualifizierung und Know-How: Qualifizierung und Ausbildung zur Schaffung von **Green Jobs** und **geschlechtergerechter Zugang zu Qualifizierung und Beschäftigung**, sowie zu den Informationen und Maßnahmen sind wichtige Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung in Richtung einer energieautarken Region

Bewusstseinsbildung und Motivation zu **klimaschonender, energiesparender Lebensweise** im Haushalt und Verkehr stellt ein weiteres Ziel der EMR dar.

Umsetzungskonzept Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland

Bereich	Bezeichnung	SWOT	Begründung
Rahmenbedingungen	Gute Infrastrukturanbindung [14]	Stärke	Wirtschaftlich günstig
Rahmenbedingungen	Einbettung der EMR in Region Steyr-Kirchdorf.: -Anschluss an oberösterreichischen Zentralraum im Norden, -Hauptverkehrsachse (Pyhrn-Priel) (Kirchdorf-Kremsmünster – Gewerbe- Industriebetriebe) [1]	Stärke	Wirtschaftlich günstig
Rahmenbedingungen	Region Steyr-Kirchdorf: Bevölkerungszuwachs von 4,5% zwischen 1991 und 2001, über OÖ- Durchschnitt (3,2%). In nördliche Teilregionen u. entlang Hauptverkehrswege sind Geburten- u. Wanderungsbilanz positiv (bis zu +17%). [1]	Stärke	Aktuell keine Abwanderung
Rahmenbedingungen	Ländliche Diversifizierung für Region Kirchdorf große Chance. Schwerpunkte z.B. Energiedienstleistungen. [2]	Chance	Energie – bietet Arbeitsplatzsicherung
Rahmenbedingungen	Region Steyr-Kirchdorf: Anteil junger Bevölkerung (0-14 Jährigen) im Süden der Region rückläufig . [1]	Risiko	Bevölkerungsrückgang
Rahmenbedingungen	Region Steyr-Kirchdorf: 1997 bis 2001 überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum Produktions- und Dienstleistungssektor. Seither Stagnation bzw. leichter Rückgang . [1]	Risiko	Gefahr der Abwanderung in Zentralräume
Rahmenbedingungen	Region Steyr-Kirchdorf: wirtschaftlich starkes „ Nord-Südgefälle “ führt langfristig zu Abwanderung in die Zentralräume. [1]	Risiko	Gefahr der Abwanderung in Zentralräume
Übergeordnete Konzepte	Regionalforum Steyr-Kirchdorf treibende Kraft der Regionalentwicklung Steyr-Kirchdorf. Enge Verbindung der LAG Traunviertler Alpenvorland mit Regionalforum . Regionalforum Steyr-Kirchdorf: Regionsstrategie, Jährliches Arbeitsprogramm, Gesellschafter in RMOÖ GmbH, Aufbringung von Regionsmitteln, Projektträger. [1] Regionalwirtschaftliches Entwicklungskonzept (REK) des Regionalforums Steyr-Kirchdorf mit Leitlinien und Handlungsfeldern [2] Schwerpunkt e-Mobilität, Nahwärmeprojekte [5]	Chance	EMR in größerem Kontext erfolgreicher
Übergeordnete Konzepte	Leaderregion „Traunviertler Alpenvorland mit lokaler Entwicklungsstrategie . [1]	Chance	EMR in größerem Kontext erfolgreicher
Übergeordnete Konzepte	Gemeinsame Nachhaltigkeitsstrategie (Regionalmanagement, Leadermanagement, Steinbach, Regionalforum) – Fachbereich Nachhaltigkeit und Umwelt (Nachhaltigkeitsbericht) [2]	Chance	EMR in größerem Kontext erfolgreicher
Übergeordnete Konzepte	Regionale Energiestrategie Steyr-Kirchdorf: Regionalforum Steyr Kirchdorf hat gemeinsam mit Regionalmanagement OÖ und den beiden Leader Regionen die Projektinitiative gestartet. [1] <u>Kommunale Ebene:</u> Förderprogramm EGEM, Energiekonzepte, Vernetzung. Forcierung Erneuerbarer Energien, E-Mobilität, Energiesparmaßnahmen, Green Jobs. <u>Ebene der Teilregionen:</u> Abstimmung von Arbeitsschwerpunkten, Koordinierung PR, Erfassung von Synergien. [1] [3] Netzwerk zw. Gemeinden, Betrieben, Institutionen, Privaten zur Erreichung regionaler Klima-Ziele und Umsetzung von	Chance	EMR in größerem Kontext erfolgreicher

Umsetzungskonzept Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland

Bereich	Bezeichnung	SWOT	Begründung
	Projekten. Lobbying, Leuchtturmprojekte, reg. Schwerpunkte (z. B. Biomassennutzung Ennstal, Photovoltaiknutzung in Nebelfreizonen im Süden der Region, sanfte Mobilität rund um regionale Zentren (Steyr) Die Fülle der Energieförderprogramme sollen von der Region besser angesprochen werden. [8		
Konzepte anderer Regionen	LAG Kalkalpen Region lokale Entwicklungsstrategie Zielsetzungen -Neue Mobilitätskonzepte -Optimierte Verarbeitung, Lagerung, und Logistik von Biomasse -Bewusstseinsbildung bei GrundbesitzerInnen und KonsumentInnen -Forschung und Entwicklung fördern – Wissen in die Region weiter geben -Qualifizierungsmaßnahmen Energieeinsatz optimieren, Energie sparen [1]	Chance	Synergie
Konzepte anderer Regionen	Energiequelle Nationalpark Kalkalpen Region – Ziel: Energieautarkie zu verwirklichen. Bewusstsein über Energiereichtum der Region stärken, ausgehend von Energiesparmaßnahmen den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energieträger forcieren und zusätzliche Arbeitsplätze in der Region schaffen. [1]	Chance	Synergien
Konzepte anderer Regionen	Energieautarke Region Pyhrn-Priel - Ziele: -Verringerung der Abhängigkeit bei: fossilen Energien, Stromgewinnung, Mobilität -Verbreitung von Know-How bei Anwendung erneuerbarer Energietechnologien -Beratung: Energiesparmaßnahmen, erneuerbarer Energien. Förderangelegenheiten. -Förderung der Ökomobilität -Koordination und Initiierung von Projekten und Öffentlichkeitsarbeit. [1]	Chance	Synergien
Umsetzung von Projekten	3 Energiemodellregionen sind mit Umsetzung der regionalen Energieziele des Energienetzwerks beauftragt: Energieregion Traunviertler Alpenvorland, Energiequelle Nationalpark Kalkalpen, Energieautarke Region Pyhrn-Priel (Energiemanagement, Regionales Konzept, Begleitung von Aktivgruppen und Projekten, PR-Arbeit, regionale Pilotprojekte) [1]	Chance	Umsetzung wird erleichtert
Umsetzung von Projekten	Kommunale Energiegruppen (Schwerpunkthemen: Heizwärmebedarf, Verkehr, Energieerzeugung	Stärke	Umsetzung wird erleichtert
Umsetzung von Projekten	Zusammenarbeit - Regionalforum, Leader- und Regionalmanager in gemeinsamer Geschäftsstelle [1], jährlicher Netzwerktag	Stärke	Umsetzung wird erleichtert
Umsetzung von	Regionalmanagement + Leadermanagement als Umsetzungsbegleiter für Nachhaltigkeitsprojekte[2]	Stärke	Umsetzung wird erleichtert

Umsetzungskonzept Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland

Bereich	Bezeichnung	SWOT	Begründung
Projekten			
Umsetzung von Projekten	Energiemanagement wird als Anlaufstelle für Gemeinden und Projektträger eingerichtet. [1] Personal- und Büroressourcen für Beratungen und Projektentwicklungen sollen durch Projekt Energiemodellregion verfügbar gemacht werden	Chance	Umsetzung wird erleichtert
Umsetzung von Projekten	Aufbau eines Netzwerkes der wichtigsten regionalen Stakeholder und Partner zur Umsetzung der Energie-Initiative mit dauerhaft funktionierender Struktur ist in Vorbereitung. [1]	Chance	Umsetzung wird erleichtert
Öko-Unternehmen/Greenjobs	Zahlreiche innovative Ökoenergie-Unternehmen in der Region [1]	Stärke	Schaffung von Greenjobs
Öko-Unternehmen/Greenjobs	LAG Entwicklungsstrategie Erschließen neuer Absatzmärkte für Zentrumsnahe Energieanbieter [14]	Chance	Neue Unternehmensgründungen
Öko-Unternehmen/Greenjobs	LAG Entwicklungsstrategie Handlungsfeld Erneuerbare Energie: Schaffung neuer Dienstleistungen und Einkommensmöglichkeiten [14]	Chance	Neue Unternehmensgründungen
Öko-Unternehmen/Greenjobs	LAG Entwicklungsstrategie Zukunftstechnologien in der Region etablieren [14]	Chance	Neue Unternehmensgründungen
Öko-Unternehmen/Greenjobs	LAG Entwicklungsstrategie Handlungsfeld Wirtschaftsentwicklung: Professionalisierung der Betriebsansiedlung und Standortentwicklung [14]	Chance	Neue Unternehmensgründungen
Öko-Unternehmen/Greenjobs	Region Steyr-Kirchdorf: Konzentration der Steuerungs- und Entwicklungsmaßnahmen auf ausgewählte Schwerpunkte (Automobile, Kunststoff, Holz) Diversifizierung im Bereich Öko- und Umwelttechnik [1]	Chance	Chancen für künftige Spezialisierung
Gewinnung Erneuerbarer Energie	EGEM - LAG Traunviertler Alpenvorland Jede der Gemeinden beteiligt sich aktuell am Programm EGEM (Energiespargemeinde) des Landes OÖ (39 EGEM Gemeinden)	Stärke	Motivation der Bevölkerung zu investieren
Gewinnung Erneuerbarer Energie	Hohes Potential an Abnehmern, räumliche Nähe von ProduzentInnen und KonsumentInnen [14] Relativ hohe Besiedlungsdichte - Vorteil, großes Nachfragepotenzial vor Ort zur Verfügung. Verstärkte Nutzung erneuerbarer Energieträger ist deshalb nicht nur regionalwirtschaftlich sinnvoll und kann zu mehr energiewirtschaftlicher Unabhängigkeit beitragen, sondern auch gute Aussichten auf effizienten und wirtschaftlichen Betrieb von Anlagen [14]	Stärke	
Gewinnung Erneuerbarer Energie	Derzeit viele Ressourcen ungenutzt. Energieversorgung bei Strom, Raumwärme, Mobilität großteils auf fossiler Basis [2]	Schwäche	Brachliegendes Potential
Gewinnung Erneuerbare	Energienetzwerk Steyr-Kirchdorf Erarbeitung eines Energetischen Flächenwidmungsplan:	Chance	Instrument zur Forcierung

Umsetzungskonzept Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland

Bereich	Bezeichnung	SWOT	Begründung
Energien			Erneuerbarer Energien
Gewinnung Erneuerbarer Energie	LAG Traunviertler Alpenvorland Entwicklungsstrategie: Erneuerbare Energie, Klimaschutz mit besonderem Stellenwert [1] Zielsetzung z.B.: -Landwirt als Energiewirt (Nutzung landwirtsch. Biomasse etc.) -Biomasse-Nahwärme verstärkt nutzen -Biogasanlagen, Biotreibstoffe, Kraft-wärme-Kopplung [2]	Chance	Forcierung von Erneuerbaren
Gewinnung Erneuerbarer Energie	LAG Entwicklungsstrategie Handlungsfeld Erneuerbare Energie: Entwicklung hin zu „energieautarker Region“ [14]	Chance	Forcierung von Erneuerbaren
Gewinnung Erneuerbarer Energie	LAG Entwicklungsstrategie Handlungsfeld Erneuerbare Energie: Wirtschaftliche Einbindung von Unternehmen und Privaten bei Projekten der Nutzung erneuerbarer Energie [14]	Chance	Raschere Umsetzung
Gewinnung Erneuerbarer Energie	Raumordnungsproblematik , Logistik Beschränkungen / Behinderungen bei Transport und Logistik von Rohstoff und Produkt (Wärme, Biogas) [14]	Schwäche	Hindernis bei Umsetzung
Biomasse	Großes Biomassepotential - Holz als wichtigste industriell-gewerbliche Ressource im Süden der Region Steyr-Kirchdorf . Potential muss genutzt werden– sonst Gefahr der Verwaldung [1]. Ein Ausbau der bestehenden holzverarbeiteten Industrie wird entsprechend forciert	Stärke	Verstärkte Nutzung von Biomasse im Süden möglich
Biomasse	In 12 Gemeinden Biomasse-Nahwärmeanlagen	Stärke	Gute Basis
Biomasse	LAG Entwicklungsstrategie Handlungsfeld Erneuerbare Energie: Leistungs- und kosteneffiziente Nutzung von Biomasse (Errichtung von Biomasse-Anlagen) [14]	Chance	Raschere Umsetzung
Biomasse	Abgesehen von Berg- und Hügelland des oberen Kremstales (Micheldorf, Oberschlierbach) nur noch Rest-Waldbestände vorhanden, (Hametwald bei Sierning, Schachenwald –Kremsmünster). Flächen sind überwiegend ackerbaulich genutzt. [1]	Schwäche	Geringes Potential für forstliche Biomassenutzung im Norden
Biomasse	Einzelne Gemeinden sehr hoher Waldanteil (z.B. Oberschlierbach, Micheldorf) prädestiniert für Nutzung von Wald-Biomasse, in Gemeinden mit hohem Anteil Ackerflächen Brachen und Restflächen auch Nebenprodukte der Ackerbauwirtschaft (Stroh)für Nahwärmeproduktion[14]	Chance	Potential
Biomasse	Fehleinschätzung des Biomassepotentials und daraus resultierend zu viele Anlagen [14]	Risiko	
Biogas	LAG Entwicklungsstrategie Aktionsfeld 4 – Landwirtschaftliche Wertschöpfung, Aktionsfeld 5 – Erneuerbare Energie: Landwirtschaftliche Produktion - überwiegend in Gunstlagen (Produktion hochwertiger Lebensmittel) aber auch	Chance	Potential

Umsetzungskonzept Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland

Bereich	Bezeichnung	SWOT	Begründung
	Möglichkeiten der Produktion erneuerbarer Energie. vielfältiger Mix an unterschiedlichen Energieträgern Potenziale nur zu kleineren Teil bei Biomasse eher Erzeugung von Biogas und Biotreibstoffen (Raps, Feldfrüchte) [14]		
Biogas	Geringe Nutzung erneuerbarer Energie , v. a. Biogas [14]	Schwäche	Schlechte Basis
Biogas	Verwertung von „Abfallprodukten“ wie Gülle, Speisereste, etc. [14]	Chance	Potential
Pflanzenöl	Geringe Erzeugung von Pflanzenöl [1]	Schwäche	Schlechte Basis
Photovoltaik	Geringe Erzeugung von Strom aus PV [1]	Schwäche	Schlechte Basis
Solarthermie	Geringe Erzeugung von Wärme aus Solarenergie [1]	Schwäche	Schlechte Basis
Windkraft	Windpark Pettenbach (Eiskogl) geplant [11]	Chance	Potential
Wasserkraft	Pumpspeicherkraftwerk Moln geplant [12]	Chance	Potential
Mobilität	21 Elektrotankstellen [13]	Chance	Gute Basis für mehr E-Mobilität
Mobilität	Gegenwärtig keine Erdgastankstellen	Schwäche	Schlechte Basis für Gas-KfZ
Mobilität	Hoher Pendleranteil von durchschnittlich 65%	Schwäche	Schlechte Ausgangssituation
Mobilität	LAG Entwicklungsstrategie Handlungsfeld Lebensqualität: Flächendeckende, dezentrale Nahversorgung wird sichergestellt [14]	Chance	Voraussetzung für Verkehrsreduktion
Mobilität	LAG Entwicklungsstrategie Handlungsfeld Wirtschaftsentwicklung: Entwicklung neuer Mobilitätskonzepte [14]	Chance	Voraussetzung für Verkehrsreduktion
Mobilität	Rahmenvereinbarung Nationalpark Kalkalpen (Mobilität) [8]	Chance	Voraussetzung für Verkehrsreduktion
Mobilität	Regionales Nahversorgungskonzept Kirchdorf (Mobilität) [7]	Chance	Voraussetzung für Verkehrsreduktion
Mobilität	LAG Entwicklungsstrategie Entlang der wichtigen Verkehrsachsen dynamische wirtschaftliche Entwicklung - durch neue, intelligente Verkehrskonzepte muss Belastung (Pendlerverkehrsströme) gering gehalten werden.[14]	Chance	Voraussetzung für Verkehrsreduktion

Umsetzungskonzept Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland

Bereich	Bezeichnung	SWOT	Begründung
Energie-Effizienz	LAG Entwicklungsstrategie Handlungsfeld Erneuerbare Energie: Optimierung von Anlagen und Logistik [14]	Chance	Bessere Effizienz
Energie-Effizienz	LAG Entwicklungsstrategie Handlungsfeld Erneuerbare Energie: Kooperation mit Forschungseinrichtungen (z.B. Profactor) zur Entwicklung neuer, effizienter Anlagen [14]	Chance	Bessere Effizienz
Energie-Effizienz	Pfarrhof in Steyr – Vorbild und Demoprojekt für Energieeffizienz, Minimierung Standby, Nutzung Öffis, E-Mobilität, jährliche Energieverbrauchsanalyse	Stärke	Leuchtturmprojekt
Energie-Effizienz	Mangelnde Effizienz und dadurch Unwirtschaftlichkeit der Anlagen [14]	Risiko	Hoher Energieverbrauch
Energie-Effizienz	Effizienzoptimierte Versorgung durch hohes Abnehmerpotential [14]	Chance	Voraussetzung für höhere Effizienz
Energie-Effizienz	Großes Einsparungspotential bei der Beheizung von Gebäuden (Derzeitiger Stand der Technik 50 – 70 kWh/m ² *a. Der Durchschnitt der Gebäude in Region 157kWh/m ² *a [1,6])	Schwäche	Brachliegendes Potential
Qualifizierung – Know How	LAG Entwicklungsstrategie Handlungsfeld Wirtschaftsentwicklung: Regionales Wissen vernetzen - Regionales Wissensnetzwerk, ExperInnen-Datenbank [14]	Chance	Know-How
Qualifizierung – Know How	Stärkung der Region durch 3 Technologiezentren Kirchdorf, Ennstal (Projekt Bioraffinerie), Steyr, Forschungsfirma Profactor, FH Steyr, Betriebe in OÖ Clustern, SPES Zukunftsakademie. [2]	Stärke	Mögliche Kooperationen
Qualifizierung – Know How	Raum Kirchdorf: Fehlen von technischen Forschungs- und Bildungseinrichtungen [14]	Schwächen	Fehlendes Know-How und schlechte Voraussetzung für Greenjobs
Qualifizierung – Know How	LAG Entwicklungsstrategie: Entwicklung neuer Modelle zur Energieversorgung in Zusammenarbeit Industrie/Gewerbe/Forschung/Landwirtschaft [14]	Chance	Know-How
Qualifizierung – Know How	LAG Entwicklungsstrategie: Aufbau regionaler Forschungs- und Transferkompetenzen [14]	Chance	Know-How
Qualifizierung – Know How	LAG Entwicklungsstrategie Kooperation Forschung & Entwicklung mit Unternehmen und landwirtschaftl. Betrieben zur Entwicklung neuer Produkte. [14]	Chance	Know-How
Qualifizierung – Know How	LAG Entwicklungsstrategie Qualifizierungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen und MigrantInnen [14]	Chance	Qualifizierung
Qualifizierung – Know How	Mittelfristig Standortnachteile bei ungenügender Nutzung neuer (Informations- und Kommunikations-) Technologien [14]	Risiken	

Umsetzungskonzept Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland

Bereich	Bezeichnung	SWOT	Begründung
Bewusstseinsbildung	LAG Entwicklungsstrategie Erlebnisorientierte Vermittlung der gewerblichen und landwirtschaftlichen Produktion [14]	Chance	Bewusstseinsbildung Energiethemen
Bewusstseinsbildung	Mangelndes Bewusstsein bei ProduzentInnen und KonsumentInnen [14]	Schwäche	
Bewusstseinsbildung	Informationsdefizit durch zu geringe Kommunikation [14]	Schwächen	
Bewusstseinsbildung	Wenig Regionsbewusstsein , „Kirchturmdenken“ [14]	Schwächen	
Bewusstseinsbildung	LAG Entwicklungsstrategie Akzeptanz für bestimmte Anlagen (z.B. Biogasanlagen) sollte analysiert werden. [14]	Chance	
Bewusstseinsbildung	LAG Entwicklungsstrategie Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung [14]	Chance	
Bewusstseinsbildung	Mangelnde Akzeptanz erneuerbarer Energieträger bei der Bevölkerung [14]	Risiko	

[1] AP1, [2] Nachhaltigkeitsbericht, [3] Präsentation Traun4tler Alpenvorland: Klima-und Energiemodellregion Schlierbach am 10.11.2010, [4] Präsentation BERO

[5] Infoblatt Regionalforum Steyr-Kirchdorf, [6] Präsentation Wolbring, [7] website Regionalmanagement: Präsentation Kirchdorf, [8] website Regionalmanagement:

Rahmenvereinbarung Nationalpark Kalkalpen, [9] <http://www.rmoee.at>, [10] <http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/steyr/art68.393994>, [11] <http://www.eiskogelwind.at/>

[12] <http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/steyr/art68.554704>

4 Energiemodellregion-Leitbild

Das Energieleitbild ist das in Worte gefasste Selbstverständnis (die Philosophie) der Energiemodellregion. Eine klare Aussage darüber wie sich die Energiemodellregion sieht und welche Vorstellungen sie von der Zukunft hat, ist wesentliche Voraussetzung für ein weiteres koordiniertes Vorgehen (z.B. bei der Erarbeitung von konkreten Zielen, Strategien und Maßnahmen).

Ziel des Energieleitbild-Prozesses war es, das Leitbild möglichst unter Beteiligung aller Gemeinden zu erarbeiten. Einige Gemeinden der Energiemodellregion hatten bereits zuvor im Rahmen von lokalen Entwicklungsprozessen Leitbilder, auch Energieleitbilder entwickelt, einige der Gemeinden hatten im Rahmen des EGEM-Prozesses Energie-Grundsätze formuliert. Diese Zukunftsbilder und Leitlinien sowie weitere Grundsätze aus kommunalen Energieleitbildern die für die Energiemodellregion aufgrund der vorhandenen Ist-Analyse bestimmend schienen, wurden nun als Basis für ein gemeinsam zu formulierendes Energieleitbild vorgeschlagen. Dies erfolgte im Rahmen einer schriftlichen Befragung aller beteiligten Gemeinden. Es wurden 27 Energie-Grundsätze per e-mail ausgeschickt und die jeweiligen Bürgermeister um eine Bewertung dieser Grundsätze gebeten. Die Grundsätze sollten nach dem Schulnotensystem mit: 1 für „sehr wichtig für die Energiemodellregion“ bis 5 „nicht relevant für die Energiemodellregion“ bewertet werden. Das Ergebnis der Bewertung wurde in einem Energieleitbild-Workshop den Gemeindevertretern vorgestellt, mit ihnen diskutiert und weiterentwickelt.

Der Workshop hatte damit zum Ziel:

1. Beteiligung: Der Leitbildworkshop hatte zum Ziel die Bürgermeister beim Leitbildprozess einzubeziehen
2. Information: Im Rahmen des Workshops sollten die Bürgermeister über die bisherigen Tätigkeiten im Rahmen der Erarbeitung des Umsetzungskonzepts, sowie über den weiteren Ablauf informiert werden.
3. Energieleitbild: 10 oder mehr Energieleitsätze sollten erarbeitet und gemeinsam getragen werden.

Die 10 Energieleitsätze der Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland

Ziel des Leitbildprozesses war es Energieleitsätze zu formulieren

- welche von allen Gemeinden mitgetragen werden können,

- welche die Philosophie der Region zum Ausdruck bringen,
- welche als Basis für ein engagiertes Vorgehen in Richtung einer nachhaltigen Regionalentwicklung dienen,
- welche ein möglichst umfassendes Spektrum an zentralen Handlungsbereichen abdecken.

Folgende Handlungsbereiche wurden bei der Leitbildentwicklung berücksichtigt.

Abb. 32: Handlungsbereiche der Energieleitsätze

Themenbereiche

	Verantwortung für zukünftige Generationen
	Bewusstseinsbildung
	Energieerzeugung und Wärmeversorgung
	Gebäude
	Mobilität
	Lernende Region

Verantwortung für zukünftige Generationen ist die Grundphilosophie von welcher eine Gesellschaft geleitet wird, welche eine nachhaltige Entwicklung ermöglichen will.

Bewusstsein für diese Verantwortung und Bewusstsein für Handlungsmöglichkeiten muss aber in vielen Bereichen erst geschaffen werden. Energie war lange Zeit kein Thema für welches man sich als Bürger engagiert hat.

Erst in den letzten Jahren ist das Bewusstsein entstanden, dass Energieverbrauch nicht nur in direktem Zusammenhang mit Ressourcenverbrauch und Umweltbelastung steht, sondern dass jeder einzelne diese Situation beeinflussen kann, indem er den Energieverbrauch reduziert, Energieversorger nach der Umweltqualität des Energieangebots auswählt und vielleicht sogar selbst zum Energieproduzenten wird. Energieerzeugung, Wärmeerzeugung, Gebäude und Mobilität sind deshalb Kernbereiche welche durch ein Energieleitbild abgedeckt werden müssen.

Geht eine gesamte Region den Weg in Richtung einer nachhaltigen -Energieverbrauchs-entwicklung, so wird hier sehr viel Fachwissen über Energie- und Umweltthemen aber auch über die Gestaltung von Entwicklungsprozessen und Netzwerken generiert. Dieses Wissen muss laufend aktualisiert, erweitert und angepasst werden, sollte aber auch mit anderen

Regionen ausgetauscht werden. Aus diesem Grund hat auch der Handlungsbereich der „Lernenden Region“ zentrale Bedeutung für das Leitbild.

Die 10 Energieleitsätze der Region decken die genannten Bereiche sehr gut ab. Folgende Leitsätze sind schließlich aus dem Prozess hervorgegangen. Angemerkt wird dabei, dass man sich im Prozess auch dessen bewusst war, dass dieser Leitbildsatz nicht endgültig ist.

Auch könnte es sein, dass etwa einzelne Leitsätze zukünftig Thema eigener Workshops und Diskussionsrunden werden können, bei welchem die Frage gestellt wird, wie die im Leitsatz definierte Handlungsaufforderung nun bestmöglich in der Region umgesetzt werden kann, bzw. ob die gegenwärtig in Realisierung befindlichen oder geplanten Maßnahmen ausreichend sind.

Energieleitbild der Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland

1. Langfristige Sicherung der Lebensqualität durch Gestaltung der Energiepolitik

Die Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland bekennt sich zur Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung und sieht in der Umsetzung einer zukunftsfähigen regionalen Energiepolitik einen wesentlichen Beitrag zur langfristigen Sicherung der Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger.

Für den verantwortungsbewussten Umgang und die umweltschonende Nutzung von Boden, Wasser und Luft tragen wir alle Mitverantwortung.

2. Unsere Region hat Vorbildfunktion

Wir verfolgen das Ziel, die Bevölkerung durch Öffentlichkeitsarbeit, Information und Vorbildwirkung dahingehend zu motivieren, im Energiebereich auf effizienten Ressourceneinsatz zu achten.

Die Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland vertritt ihre Zielsetzungen sowohl nach innen als auch nach außen. Die Energiepolitik wird dadurch glaubwürdig, dient dem Image der Region, stärkt den Standort und schenkt der Wertschöpfung in der Region besondere Beachtung.

3. Forcierung erneuerbarer Energien - Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung

Heimische, erneuerbare und krisensichere Energieformen werden von der Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland unterstützt und durch Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung (Energiesammtische, Energiekonzepte, Demonstrationsprojekte) gefördert.

4. Reduktion des Energieverbrauchs – klimaverträglicher Lebensstil

Wir leben zurzeit weit über unsere Verhältnisse was Ressourcen und Umwelt betrifft.

Das Hauptziel welches wir als Energiemodellregion anstreben ist es, den Energieverbrauch zu reduzieren, auf einen klimaverträglichen Lebensstil hinzuwirken, und den Energiebedarf aus regionalen und regenerierbaren Quellen zu decken.

Die nachfolgenden Generationen sollen nicht Probleme lösen müssen, die wir verursachen.

5. Sparsame Nutzung von Grund und Boden

Die Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland bekennt sich zu einer sparsamen Nutzung von Grund und Boden und einer verantwortungsvollen Siedlungspolitik.

6. Bestmögliche Nutzung Erneuerbarer Energie

Wir verfolgen das Ziel die derzeit bestehenden und sich noch entwickelnden Möglichkeiten zur Versorgung mit erneuerbarer Energie bestmöglich zu nützen.

Gebäude sollen durch nachwachsende Rohstoffe, bzw. durch Fern-/Nahwärme aus KWK, industrieller Abwärme oder biogenen Quellen beheizt werden.

Das Warmwasser soll im Sommer durch thermische Solaranlagen (und industrielle Abwärme) und im Winter durch die Zentralheizung verfügbar gemacht werden.

7. Gebäudestandards – hohe Energiestandards bei Neubau und Sanierung

Die Gemeinden der Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland nutzen alle Möglichkeiten, Bauwerber, Planer und Ausführende auf energieeffizientes und ökologisches Bauen und Sanieren hinzuweisen.

Alte Gebäude werden nach heutigem Stand der Technik möglichst gut und mit vertretbaren Materialien isoliert. Neubauten entsprechen mindestens dem Niedrigstenergiestandard.

8. Mobilität - klimaeffiziente Deckung der Mobilitätsbedürfnisse

Wir verfolgen als Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland das Ziel, Möglichkeiten zu schaffen, um Mobilitätsbedürfnisse umweltverträglich und energieeffizient zu gestalten.

Motoren werden mit alternativen Treibstoffen oder Strom aus erneuerbaren Energiequellen betrieben.

9. Bürger werden Energieproduzenten

Jeder Bürger der Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland hat die Möglichkeit durch Errichtung einer eigenen Anlage oder als Mitnutzer eines regionalen Projekts (Thermische Solaranlage, Windkraft oder PV,..) zum Energieproduzenten zu werden.

10. Vermehrung und Vernetzung der Energiekompetenz

Wir vermehren unser Know-How in der Region und vernetzen uns einerseits zum Wissensaustausch mit anderen Energiemodellregionen sowie um als starke Vertretung gegenüber übergeordneten Gebietskörperschaften wie Land, Bund, EU auftreten zu können.

Die detaillierte Weiterentwicklung des Leitbildes erfordert eine breite Beteiligung der Stakeholder. Ein Prozess der damit auch die Chance bietet, breite Bevölkerungskreise mit dem Energiemodellregionsgedanken zu konfrontieren und einzubeziehen. Die Weiterentwicklung soll deshalb „in Ruhe“ geplant und umgesetzt werden und ist nicht Teil des Konzepts.

5 Zielsetzungen der Energiemodellregion

Die 19 Gemeinden der Energiemodellregion hatten bereits im Rahmen von EGEM-Projekten quantifizierte energiepolitische Zielsetzungen für die nächsten 5 Jahre sowie für die darauffolgenden 25 Jahre formuliert. Diese Zielsetzungen bildeten somit die Basis für die Energieziele der Energiemodellregion. Wichtig bei der Entwicklung der Regionsziele war es, solche zu wählen, welche von allen Gemeinden gemeinsam verfolgt werden können. Das Regionsziel dient als übergeordnete Zielsetzungen. Die Gemeinden der Region unterstützen dieses Ziel entsprechend ihrer jeweiligen Möglichkeiten und Schwerpunkte. Zusätzlich zu den vorliegenden Regionszielen bestehen noch zahlreiche Detailziele auf Gemeindeebene, welche primär durch die jeweiligen Gemeinden verfolgt werden.

Nachfolgend werden die Ziele der Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland dargestellt.

5.1 Reduktion des Energiebedarfs im Bereich Raumwärme bei Privathaushalten

1. Ziel	
Bereich	Raumwärme Privathaushalte
Zielrichtung	Reduktion des Energiebedarfs im Bereich Raumwärme
Zielsatz (5 Jahre)	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl um 10 % in den nächsten 5 Jahren auf 146 kWh/m².a
Zielsatz (30 Jahre)	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl um 50 % in den nächsten 30 Jahren auf 80 kWh/m².a

Erklärung: Die durchschnittliche Energiekennzahl aller Gebäude der Region beträgt ca. 162 kWh/m².a. Eine Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl wird sowohl durch den Neubau von Eigenheimen erzielt (die Förderobergrenze für die Wohnbauförderung verlangt ab 1.1.2011 eine NEZ (Nutzheizenergiezahl) von < 30 kWh/m².a) als auch durch die Sanierung von Gebäuden. (Im Bereich der Wohnbausanierung ist die Zuerkennung des Annuitätenzuschusses im Rahmen der Wohnbauförderung ebenfalls an die Erreichung von Mindesteffizienzen gebunden. Die Höhe der Landesförderung ist gekoppelt an verschiedene NEZ-Klassen (< 45 kWh/m².a, < 65 kWh/m².a, < 75 kWh/m².a).³³

³³ Vgl. http://www.land-oberoesterreich.gv.at/cps/rde/xchg/SID-39581F9F-46D8BC19/ooe/hs.xsl/99369_DEU_HTML.htm, download am 14.06.2011

Maßnahmen auf Ebene der Gemeinden sowie Maßnahmen der Energiemodellregion können dazu beitragen, dass energetischer Neubau, sowie die Sanierung der Wohngebäude vorangetrieben wird.

Die Region nimmt sich zum Ziel die Energiekennzahl im Privaten Wohnbau um 50 % bis 2040 zu reduzieren. Damit beträgt die durchschnittliche Energiekennzahl nach 30 Jahren **80 kWh/m²a**. Der heutige Energiebedarf im Bereich Raumwärme Privathaushalte würde sich damit auf 283.900 MWh/a reduzieren.

5.2 Reduktion des Energiebedarfs im Bereich Raumwärme bei Landwirtschaftlichen Betrieben

2. Ziel	
Bereich	Raumwärme Landwirtschaft
Zielrichtung	Reduktion des Energiebedarfs im Bereich Raumwärme
Zielsatz (5 Jahre)	Reduktion des Energiebedarfs für Raumwärme um 10 % in den nächsten 5 Jahren,
Zielsatz (30 Jahre)	Reduktion des Energiebedarfs für Raumwärme um 50 % in den nächsten 30 Jahren.

Der Energiebedarf für Raumwärme beträgt bei Landwirtschaftlichen Betrieben in der Region insgesamt 85.890 MWh/a pro Jahr. Durch Maßnahmen zur thermischen und energetischen Sanierung der Gebäude soll der Energieverbrauch bis 2040 um 50% reduziert werden und damit ca. 43.000 MWh/a betragen.

5.3 Reduktion des Energiebedarfs im Bereich Raumwärme von öffentlichen Gebäuden

3. Ziel	
Bereich	Raumwärme öffentliche Gebäude
Zielrichtung	Reduktion des Energiebedarfs im Bereich Raumwärme
Zielsatz (5 Jahre)	Reduktion des Raumwärmebedarfs öffentlicher Gebäude um 10 %
Zielsatz (30 Jahre)	Reduktion des Raumwärmebedarfs öffentlicher Gebäude um 50 %

Erklärung: Der Energiebedarf im Bereich der öffentlichen Gebäude beträgt gegenwärtig 18.225 MWh/a. Die Energiemodellregion hat das Ziel den Energieverbrauch in diesem

Bereich um 50% in den nächsten 30 Jahren zu reduzieren wodurch ein Zielwert von ca. 9.100 MWh/a erreicht wird.

5.4 Reduktion des Energiebedarfs im Bereich Wärme von Gewerbebetrieben

4. Ziel	
Bereich	Wärme Gewerbebetriebe
Zielrichtung	Reduktion des Energiebedarfs im Bereich Wärme
Zielsatz (5 Jahre)	Reduktion des Wärmebedarfs von Gewerbebetrieben um 2%
Zielsatz (30 Jahre)	Reduktion des Wärmebedarfs von Gewerbebetrieben um 10 %

Erklärung: Der Energiebedarf Wärme im Bereich von Gewerbebetrieben beträgt gegenwärtig ca. 524.000 MWh/a. Ein Großteil des Wärmebedarfs wird für Prozesse benötigt. Durch Maßnahmen welche die Effizienzsteigerung, die Nutzung von Ab- und Restwärme von Gewerbebetrieben betreffen, aber auch Maßnahmen zur Gebäudedämmung und energetischen Sanierung soll der Wärmebedarf in diesem Bereich um 10% reduziert werden. Dies ergibt einen Zielwert von ca. 471.000 MWh/a.

5.5 Reduktion des Strombedarfs von Haushalten

5. Ziel	
Bereich	Strombedarf Privathaushalte
Zielrichtung	Reduktion des Strombedarfs
Zielsatz (5 Jahre)	Reduktion des Strombedarfs von Privathaushalten um 5%
Zielsatz (30 Jahre)	Reduktion des Strombedarfs von Privathaushalten um 30%

Erklärung: Der Strombedarf im Bereich Privathaushalte beträgt gegenwärtig ca. 117.500 MWh/a. Die Energiemodellregion hat das Ziel den Energieverbrauch in diesem Bereich um 30% in den nächsten 30 Jahren zu reduzieren wodurch ein Zielwert von ca. 82.250 MWh/a erreicht wird. Werden Maßnahmen zur Forcierten Nutzung von Elektrofahrzeugen erfolgreich gesetzt, so erhöht sich der Strombedarf der Privathaushalte um 18.672 MWh/a

5.6 Reduktion des Strombedarfs von Landwirtschaftlichen Betrieben

6. Ziel	
Bereich	Strombedarf Landwirtschaft
Zielrichtung	Reduktion des Strombedarfs
Zielsatz (5 Jahre)	Reduktion des Strombedarfs von Landwirtschaftlichen Betrieben um 5%
Zielsatz (30 Jahre)	Reduktion des Strombedarfs von Landwirtschaftlichen Betrieben um 30%

Erklärung: Der Strombedarf im Bereich Landwirtschaft beträgt gegenwärtig ca. 26.275 MWh/a. Die Energiemodellregion hat das Ziel den Energieverbrauch in diesem Bereich um 30% in den nächsten 30 Jahren zu reduzieren wodurch ein Zielwert von ca. 18.400 MWh/a erreicht wird.

5.7 Reduktion des Strombedarfs von Gemeinden

7. Ziel	
Bereich	Strombedarf Gemeinden
Zielrichtung	Reduktion des Strombedarfs
Zielsatz (5 Jahre)	Reduktion des Strombedarfs von Gemeinden um 5 %
Zielsatz (30 Jahre)	Reduktion des Strombedarfs von Gemeinden um 30 %

Erklärung: Der Strombedarf der Gemeinden beträgt gegenwärtig ca. 6.600 MWh/a. Die Energiemodellregion hat das Ziel den Energieverbrauch in diesem Bereich um 30% in den nächsten 30 Jahren zu reduzieren wodurch ein Zielwert von ca. 4.600 MWh/a erreicht wird.

5.8 Reduktion des Strombedarfs von Gewerbebetrieben

8. Ziel	
Bereich	Strombedarf Gewerbe
Zielrichtung	Reduktion des Strombedarfs
Zielsatz (5 Jahre)	Reduktion des Strombedarfs von Gewerbebetrieben um 5 %
Zielsatz (30 Jahre)	Reduktion des Strombedarfs von Gewerbebetrieben um 30 %

Der Strombedarf der Gewerbebetriebe beträgt gegenwärtig ca. 278.500 MWh/a. Die Energiemodellregion hat das Ziel den Energieverbrauch in diesem Bereich um 30% in den

nächsten 30 Jahren zu reduzieren wodurch ein Zielwert von ca. 195.000 MWh/a erreicht wird.

5.9 Reduktion des Energiebedarfs für Mobilität von Privathaushalten

Erklärung: Der spezifische Treibstoffverbrauch eines durchschnittlichen Haushalts der Energiemodellregion liegt gegenwärtig bei ca. 6,4 Liter Treibstoff pro 100 zurückgelegte Fahrzeugkilometer (ca. 64 kWh/100 km).

Der gesamte Treibstoffverbrauch der Haushalte beträgt ca. 291.719 MWh/a. In den nächsten 30 Jahren ist ohne das Setzen von entsprechenden Maßnahmen mit einer Zunahme der Fahrleistung der Haushalte zu rechnen. Der Mobilitätsbedarf wird in den nächsten 30 Jahren erwartungsgemäß um 1% pro Jahr anwachsen. Dieser zukünftige Wert ist Ausgangspunkt für die Einsparungsziele der Energiemodellregion. Die Fahrleistung privater Haushalte wird 592.757 Mio. km betragen, der Energieverbrauch für private Pkw 379.234 MWh/h

Durch verschiedene Maßnahmen soll der Treibstoffverbrauch der Haushalte reduziert werden. Einerseits sollen von den Privathaushalten sparsamere PKWs eingesetzt werden. Alleine mit dieser Maßnahme würde eine Reduktion des spezifischen Treibstoffverbrauchs um 30% erreicht werden.

Zusätzlich wird durch Maßnahmen die den Umstieg auf Elektrofahrzeuge unterstützen, durch verstärkte Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs und durch verstärkte Nutzung von Mitfahrssystemen der Treibstoffverbrauch der Privathaushalte reduziert.

Insgesamt wird damit die Fahrleistung Privater Haushalte um 4% ansteigen, der Energieverbrauch aber um 53% abnehmen.

Abb. 33: Maßnahmen im Mobilitätsbereich Privathaushalte

	Fahrleistung in km/a	Veränderung in %	Energie MWh/a
Ist-2011	455.967.360		291.719
Zunahme Fahrleistung Pkw fossil	136.790.208	30%	87.516
Zwischensumme	592.757.568		379.234
Reduktion Treibstoffverbrauch durch effiziente Antriebe		-30%	-113.809
Substitution Fahrleistung Pkw fossil durch Elektromobilität	-124.479.089	-21%	-79.639
Substitution Fahrleistung Pkw durch Öffentlicher Verkehr ¹⁾	-59.275.757	-10%	-32.009
Substitution Mitfahrssystem ²⁾	-59.275.757	-10%	-34.973
Zwischensumme Abnahme Fahrleistung Pkw fossil	-243.030.603		-260.430
Fahrleistung Pkw fossil	349.726.965		118.804
Fahrleistung Elektromobilität ³⁾	124.479.089		18.672
Gesamte Fahrleistung nach Maßnahmen	474.206.054		137.476
Veränderung gegenüber Ist	4%		-53%

1) Bei der Substitution Pkw durch öffentlichen Verkehr sind 10kWh/100 km für den Treibstoffverbrauch zu rechnen - dies wurde beim spezifischen Treibstoffverbrauch berücksichtigt und reduziert damit die Treibstoffeinsparungen

2) Bei der Substitution Pkw durch Mitfahrssystem sind 5kWh/100 km für den Treibstoffverbrauch zu rechnen - dies wurde beim spezifischen Treibstoffverbrauch berücksichtigt und reduziert damit die Treibstoffeinsparungen

3) Bei der Substitution Pkw fossil durch E-Mobilität sind 15kwh/100 km für den Elektroantrieb zu rechnen.

9. Ziel	
Bereich	Mobilität (Treibstoffverbrauch) Privathaushalte
Zielrichtung	Reduktion des Treibstoffverbrauchs
Zielsatz (5 Jahre)	Reduktion des spezifischen Energieverbrauchs für Mobilität der Privathaushalte durch Treibstoffeinsparungen um 5 %
Zielsatz (30 Jahre)	Reduktion des spezifischen Energieverbrauchs für Mobilität der Privathaushalte durch Treibstoffeinsparungen um 30 %

Durch Maßnahmen zur Einsparung von Treibstoffen aufgrund effizienterer Motoren und leichter sowie kleinerer Fahrzeuge wird der Treibstoffverbrauch in 30 Jahren um 30% geringer sein als heute. Dies bedeutet eine Einsparung von 113.809 MWh/a.

10. Ziel	
Bereich	Mobilität (Elektromobilität) Privathaushalte
Zielrichtung	Reduktion des fossilen Treibstoffverbrauchs
Zielsatz (5 Jahre)	Reduktion des fossilen Treibstoffverbrauchs für Mobilität durch verstärkten Einsatz von Elektromobilität Privathaushalte um 1%
Zielsatz (30 Jahre)	Reduktion des fossilen Treibstoffverbrauchs für Mobilität durch verstärkten Einsatz von Elektromobilität Privathaushalte um 21%

Durch Maßnahmen zur Substitution von fossilen Pkws durch elektrisch betriebene Pkws kann der fossile Treibstoffbedarf der Privathaushalte bis 2030 um 21% reduziert werden. Gleichzeitig erhöht sich durch den verstärkten Einsatz von Elektroautos der Stromverbrauch der Haushalte um 18.672 MWh/a.

11. Ziel	
Bereich	Mobilität (Nahverkehr) Privathaushalte
Zielrichtung	Reduktion des Treibstoffverbrauchs
Zielsatz (5 Jahre)	Reduktion des Energieverbrauchs für Mobilität durch verstärkte Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs um 2%
Zielsatz (30 Jahre)	Reduktion des Energieverbrauchs für Mobilität durch verstärkte Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs um 10%

Durch Umstieg auf öffentlichen Verkehr kann der Treibstoffverbrauch in 30 Jahren um 10% reduziert werden. Gleichzeitig ist jedoch ein höherer Treibstoffbedarf im öffentlichen Verkehrsbereich von 10kWh/100 km gegenzurechnen.

12. Ziel	
Bereich	Mobilität (Mitfahrssysteme) Privathaushalte
Zielrichtung	Reduktion des Treibstoffverbrauchs
Zielsatz (5 Jahre)	Reduktion des Energieverbrauchs für Mobilität durch verstärkte Nutzung von Mitfahrssystemen um 2%
Zielsatz (30 Jahre)	Reduktion des Energieverbrauchs für Mobilität durch verstärkte Nutzung von Mitfahrssystemen um 10%

Durch Einrichtung von Mitfahrssystemen kann der Treibstoffverbrauch in 30 Jahren um 10% reduziert werden. Gleichzeitig ist jedoch ein höherer Treibstoffbedarf von 5kWh/100km bei jenen Pkws zu berücksichtigen welche die Transporte durchführen (gefährte Umwege durch Abholdienste).

5.10 Reduktion des Energiebedarfs für Mobilität (Pkw) von Landwirtschaftlichen Betrieben

13. Ziel	
Bereich	Mobilität Landwirtschaft
Zielrichtung	Reduktion des Treibstoffverbrauchs
Zielsatz (5 Jahre)	Reduktion des Energiebedarfs 5 %
Zielsatz (30 Jahre)	Reduktion des Energieverbrauchs um 30%

Der Treibstoffverbrauch landwirtschaftlicher Betriebe für private PKW beträgt gegenwärtig ca. 60.300 Mwh/a pro Jahr. Durch Maßnahmen zur Treibstoffeinsparung sowie zur Reduktion der gefahrenen Personenkilometer pro privatem Pkw soll der Treibstoffverbrauch in 30 Jahren um 30% reduziert werden. Damit würde der Treibstoffverbrauch in 30 Jahren ca. 42.200 MWh/a betragen.

5.11 Erhöhung des Anteils solarer Wärmeerzeugung

14. Ziel	
Bereich	Raumwärme Haushalte
Zielrichtung	Erhöhung des Anteils solarer Wärmeerzeugung
Zielsatz (5 Jahre)	Ziel in den nächsten 5 Jahren: 40% der Haushalte erzeugen im Sommer Warmwasser mit Solarthermie. Erhöhung der Solaranlagenfläche auf 54.000 m² .
Zielsatz (30 Jahre)	Ziel in den nächsten 30 Jahren: Alle Haushalte erzeugen im Sommer Warmwasser mit Solarthermie. Erhöhung der Solaranlagenfläche auf 134.000 m² .

Erklärung: Gegenwärtig beträgt die gesamte Fläche der installierten Solaranlagen der Privathaushalte ca. 40.000 m² (ohne Gewerbe, öffentlicher Bereich). Die durchschnittliche Solaranlagenfläche pro Haushalt beträgt ca. 1.5 m². In 5-Jahren möchte die Region den Anteil jener Privathaushalte welche das Warmwasser mit Solarthermie erzeugen auf 40% erhöhen. Die gesamte Solaranlagenfläche beträgt dann 54.000 m². Nach weiteren 25 Jahren sollen alle Haushalte das Warmwasser mit Solarthermie erzeugen.

Das 30-Jahres Ziel der Energiemodellregion ist es, dass alle Haushalte im Sommer das Warmwasser mit Solarthermie erzeugen. Die Solaranlagenfläche wird damit 134.000 m² betragen.

5.12 Erhöhung des Anteils photovoltaischer Stromerzeugung

15. Ziel	
Bereich	Bürger werden zu Energieproduzenten (Photovoltaik)
Zielrichtung	Erhöhung des Anteils photovoltaischer Stromerzeugung
Zielsatz (5 Jahre)	Ziel in den nächsten 5 Jahren: Erhöhung der photovoltaischen Stromerzeugung auf 1.500 MWh/a
Zielsatz (30 Jahre)	Ziel in den nächsten 30 Jahren: Erhöhung der photovoltaischen Stromerzeugung auf 22.700 MWh/a

Erklärung: Gegenwärtig beträgt das Ausmaß der photovoltaischen Stromerzeugung ca. 374 MWh/a. Die EGEM-Gemeinden haben sich zum Ziel genommen in den nächsten 5 Jahren zusätzliche Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von ca. 1.100 kW_{peak} zu installieren und die Stromerzeugung aus PV auf 1.500 MWh/a zu erhöhen. In den darauffolgenden 25 Jahren möchte man weitere PV-Anlagen mit einer Leistung von insgesamt 21.200 kW_{peak} installieren und damit die PV-Stromerzeugung auf insgesamt ca. 22.700 MWh/a erhöhen

5.13 Erhöhung der Strom- und Wärmeerzeugung aus Biomasse

16. Ziel	
Bereich	Bürger werden zu Energieproduzenten (Biomasse)
Zielrichtung	Erhöhung des Anteils von Biomasse zur Strom- und Wärmeerzeugung
Zielsatz (5 Jahre)	6 zusätzliche Biomasse-Nahwärmeanlagen
Zielsatz (30 Jahre)	Zusätzliche Abnehmer und Erweiterung von bestehende Anlagen

Erklärung: Die Strom- und Wärmeerzeugung durch Biomasse soll in den nächsten Jahren erhöht werden. 6 zusätzliche Biomasse-Nahwärmeanlagen werden in der Region errichtet. In den darauffolgenden 25 Jahren sollen die vorhandenen Anlagen ausgebaut und in der Zahl der Abnehmer optimiert werden.

5.14 Erhöhung der Stromerzeugung mit Windkraftanlagen

17. Ziel	
Bereich	Bürger werden zu Energieproduzenten (Windkraft)
Zielrichtung	Erhöhung des Anteils von Windkraft zur Stromerzeugung
Zielsatz (5 Jahre)	Ziel in den nächsten 5 Jahren: Errichtung von Kleinwindkraftanlagen mit einer

	Stromerzeugung von insgesamt 1.300 MWh/a
Zielsatz (30 Jahre)	Ziel in den nächsten 5 Jahren: Errichtung von Kleinwindkraftanlagen mit einer Stromerzeugung von insgesamt 15.000 MWh/a

Erklärung: Gegenwärtig wird die Windkraft in der Energiemodellregion noch nicht in entsprechendem Ausmaß genutzt. In den nächsten 5 Jahren sollen Kleinanlagen installiert werden, die eine Energieerzeugung im Ausmaß von 1.300 MWh/a ermöglichen. Die Stromerzeugung aus Windkraft soll innerhalb der nächsten 30 Jahre auf 15.000 MWh/a erhöht werden.

5.15 Veränderung Energieangebot-Energienachfrage

Durch die geplanten Maßnahmen verändern sich das Energieangebot und die Energienachfrage wie nachfolgend beschrieben.

Energieangebot	2011	2041	Veränderung
Gesamte Holzerzeugung in MWh/a (Brennholz, Hackgut) ³⁴	84.400	84.400	
Biogasproduktion in MWh/a ³⁵	2.000	2.000	
Wärmeproduktion Solarthermie in MWh/a	14.000	46.900	
Strom aus Wasserkraft in MWh/a ³⁶	25.200	25.200	
Strom aus Biomasse MWh/a ³⁷	2.000	2.000	
Strom aus Photovoltaik MWh/a		22.700	
Strom aus Windkraft in MWh/a		15.000	
SUMME	Ca. 127.600	198.200	+55%

Energiebedarf Wärme	2011	2041	Veränderung
Wärmebedarf Haushalte MWh/a	567.818	283.900	-50%
Wärmebedarf Landwirtschaft MWh/a	85.890	43.000	-50%
Wärmebedarf Gewerbe MWh/a	523.738	471.000	-10%
Wärmebedarf Kommune MWh/a	18.225	9.100	-50%
Gesamter Wärmebedarf³⁸ in MWh/a	1.195.670	807.000	-33%

Energiebedarf Strom	2011	2041	Veränderung
Strombedarf Haushalte MWh/a	117.429	82.250	-30%
Strombedarf Haushalte Elektromobilität MWh/a		18.672	
Strombedarf Landwirtschaft MWh/a	26.275	18.400	-30%
Strombedarf Gewerbe MWh/a	278.455	195.000	-30%
Strombedarf Kommune MWh/a	6.578	4.600	-30%
Gesamter Strombedarf in MWh/a³⁹	428.738	318.922	-26%

³⁴ Ohne Garsten

³⁵ 2 Biogasanlagen in Nußdorf und

³⁶ Nicht betrachtet Oberschlierbach, Ried im Traunkreis, Steinbach am Ziehberg und Garsten.

³⁷ Heizkraftwerk Pettenbach

³⁸ Wärmebedarf der Region o. Garsten, o. Wärmebedarf Landwirtschaft Kirchdorf, o. Wärmebedarf Gewerbe Steinbach am Ziehberg

³⁹ Elektrizitätsbedarf der Region (ohne Garsten, ohne Elektrizitätsbedarf Landwirtschaft Kirchdorf, ohne Elektrizitätsbedarf Gewerbe Steinbach am Ziehberg)

Energiebedarf Treibstoff	2011	2041	Veränderung
Treibstoffbedarf Haushalte MWh/a	291.719	137.579	-63%
Treibstoffbedarf Landwirtschaft MWh/a	60.313	42.200	-30%
Treibstoffbedarf Gewerbe MWh/a	80.619	80.619	0%
Treibstoffbedarf Kommune MWh/a	1.929	1.929	0%
Gesamter Treibstoffbedarf in MWh⁴⁰	434.580	236.248	-46%

	aktuelle	In 30 Jahren
Energieangebot Mwh/a	127.600	198.200
Energieangebot Potential Holz, Biogas Mwh/a	372.900	
Energiebedarf (Wärme, Strom, Treibstoff) Mwh/a	2.058.988	1.362.170

⁴⁰ Treibstoffbedarf der Region ohne Garsten, ohne Landwirtschaft Kirchdorf, ohne Haushalte und Öffentliche Betriebe Oberschlierbach, Ried im Traunkreis und Steinbach am Ziehberg

6 Arbeitsprogramm

Im vorhergehenden Abschnitt des Umsetzungskonzepts wurden die quantifizierten Ziele der Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland formuliert. Diese Ziele sind durch Maßnahmen bestmöglich zu verfolgen und entsprechend der zeitlichen Vorgaben zu erfüllen. Inhalt dieses Kapitels bildet deshalb auch der Maßnahmenplan zur Erreichung der energiepolitischen Zielsetzungen. Der Maßnahmenplan bildet die Basis für das zukünftige Arbeitsprogramm der Energiemodellregion und damit des Energiemanagers. Im Zuge der Ausarbeitung des Maßnahmenplans wurden die Maßnahmen der Gemeinden gegenübergestellt und dabei jene Maßnahmen ausgewählt, bei welchen eine Berücksichtigung auf Regionsebene die Effektivität und Effizienz der Maßnahmendurchführung erhöht. Den einzelnen Maßnahmen wurden noch keine Termine zugeordnet, da dies in Abstimmung mit den ausführenden Gemeinden erfolgen muss.

Zusätzlich zu den Maßnahmen zur Erreichung der Energieziele der Region, sind Aufgaben zu erfüllen um die Energiemodellregion aufzubauen. Entsprechende Schritte wurden im Rahmen der Projekteinreichung in Arbeitspakete gegliedert:

AP1: Bildung Energienetzwerk

AP2: Energiemanagement

AP3: Vernetzungs- und bewusstseinsbildende Maßnahmen

AP4: Forcierung erneuerbarer Energie

AP5: Energieeinsparung

AP6: Green Jobs

Für diese Arbeitspakete sind auch bereits Musterprojekte geplant welche im nachfolgenden Kapitel beschrieben werden.

6.1 Musterprojekte

AP1 Energienetzwerk – Projekt Netzwerk

Ziel des aufzubauenden Energienetzwerks ist die Einbindung sämtlicher Akteure welche die Umsetzung der Regionsziele erfüllen. Das Netzwerk dient deshalb als Struktur zur Realisierung des Umsetzungskonzepts. Es dient dabei der Durchführung von Aktivitäten in den jeweiligen Handlungsbereichen und der Initiierung und Umsetzung von Leitprojekten

Das Energienetzwerk soll weiters unterstützen, dass Know how zu Themen der Energieregion gebündelt und für Netzwerkpartner verfügbar gemacht wird. Die Idee und Vision der Energieregion soll gestärkt und in das Bewusstsein der Bevölkerung gerückt werden.

Projekt: Netzwerk

- Erhalten der EGEM-Gruppen
- Aufbau von Aktivgruppen
- Aufbau gemeinsamer Kommunikationsstruktur

AP2 Energiemanagement - Projekt: Errichtung Energiemanagement

Im Rahmen des Projekts „Energiemanagement“ ist von der Energiemodellregion ein Energiemanager anzustellen sowie in Folge eine Bürostruktur zu errichten. Der Energiemanager hat zum Ziel, die Abwicklung und Koordinierung der im Projekt definierten Aufgaben zu garantieren. Weiters verfolgt er die Bildung von Aktivgruppen und unterstützt diese in ihrer Arbeit und Zusammenarbeit mit den kommunalen Energiegruppen. Der Energiemanager agiert auch als regionale Ansprechstelle und ist zuständig für:

- die Begleitung und Organisation der Bewusstseinsbildungs- und Öffentlichkeitsarbeit
- das Projektmanagement der im Umsetzungsplan genannten Maßnahmen
- das Vorantreiben und die Kontrolle der Maßnahmen
- die Organisation und Umsetzung von Pilotprojekten welche im Umsetzungs-konzept genannt werden
- den Aufbau eines Energienetzwerks

AP3 Vernetzungs- und bewusstseinsbildende Maßnahmen – Projekt: Exkursionen

Das strategische und operative Kommunikationskonzept wird in Kooperation mit dem Regionalmanager, dem Leadermanagement und unter Einbindung von weiteren Partnern erarbeitet. Die im Umsetzungs-konzept enthaltene Struktur dient dafür als Basis.

Ziel der Kommunikation sind beispielsweise folgende Punkte:

- Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung der Bevölkerung, Transparentmachen der Maßnahmen
- Zielgruppenorientierte Information über Projektfortschritte
- Inhalte und Ziele des Umsetzungs-konzepts an die Öffentlichkeit tragen

Dafür notwendig:

- Identifizierung von Zielgruppen
- Erhebung des Informationsbedarfs
- Maßnahmenplan zur Bewusstseinsbildung, PR und Öffentlichkeitsarbeit
- Organisation von Infoveranstaltungen
- gezielte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Medienkooperation
- Erstellung/Organisation von Exkursionen
- Unterstützung örtlicher Aktivitäten wie Energiestammtische
- Erstellung und Vertrieb eines Image- und Infolders
- aufbau einer service- und informationsorientierten, Internetplattform
- Aufbau einer regionalen Energiedatenbank -zu Bewusstseinsbildung und Evaluierung der Maßnahmen
- Berichterstattung in Gemeindenachrichten und Homepages
- 2 workshops Kommunikationskonzept

Exkursionen: das Exkursionsangebot wird im Sommer 2011 mit einem umfangreichen Angebot bereits gestartet. Diese Maßnahme soll zukünftig weiterverfolgt werden.

Folgende Exkursionen werden im Sommer 2011 angeboten:

- Fa. Xylogas, Gnas
- Bucklige Welt Wind
- Biogasanlage, Mettmach
- Ökoenergie, Utzenaich
- Nahwärme, Antiesenhofen
- Welios, Wels
- Kleinwasserkraft, Grein
- Photovoltaik, Zwentendorf
- Solarzelle Waldviertel
- Windkraft, Simonsfeld

.....

AP 4 Forcierung erneuerbare Energie Projekt: Machbarkeitsanalyse von Biogasanlagen

Ziel des Arbeitspakets ist die Definition regionaler Pilot- und Leitprojekte. Schwerpunkte sind dabei

Geothermie: mit der Durchführung von Potentialerhebung bis zu Probebohrungen

Solar: mit Beratungsoffensiven für die Warmwasserbereitung mit Sonnenenergie

Biomasse: mit der Erhebung des Biomassepotential (Landwirtschaft, Abfälle, Gülle...)

E-Mobilität: mit der Implementierung eines Clean-Motion Projekts und der Forcierung des Tankstellennetz für E-Autos

Zentrales Thema ist die Machbarkeitsanalyse von Biogasanlagen

- Feststellen der Ressourcen
- Interessenten feststellen
- Ausarbeitung von Kosten /Nutzen-Varianten der verschiedenen Projektmöglichkeiten
- Marktchancen für Biogas
- Erarbeiten einer Grenzkostenbetrachtung

AP5 Energieeinsparung Projekt - Mitnahmesystem

Auf Basis des Umsetzungskonzepts wird ein detaillierter Maßnahmenkatalog erstellt in welchem Schwerpunkte für Energieeinsparmaßnahmen und Zielgruppen festgelegt werden -

- z.B. Sanierungsoffensive EFH/MFH 1945-1980
- Entwicklung eines Demonstrationsprojekts (z.B. Sanierung)
- Entwicklung von Anreizsystemen (Wettbewerbe)
- Installierung einer Klima- und Energiesparplattform in jeder Gemeinde. Gruppe organisiert Infoabende, Aktionstage etc.
- Kooperation mit Klimabündnis, Agenda21, Gesunde Gemeinde zur Vermittlung energiesparender Lebensweise

Projekt: Aufbau von Mitnahmesystem

Durch die Einrichtung eines Mitnahmesystems soll in der Region der Treibstoffverbrauch privater Haushalte um bis zu 10% in den nächsten 30 Jahren reduziert werden. Das Projekt Mitnahmesystem ist in folgende Schritte gegliedert

- Identifizierung von technischen Mitteln
- Programmierung/Übernahme System
- Verlinkung mit Gemeinde-Homepages
- Promotionaktion

AP6 Green Jobs Projekt: Sanierungsakademie

Ziel ist es, die notwendigen Humanressourcen für eine erfolgreiche Umstellung der Region auf eine Energiemodellregion verfügbar zu machen, und die Bereitschaft zur Beteiligung an Umsetzungsmaßnahmen zu erhöhen.

Um das Greenjobs Angebot in der Region zu erhöhen sind zunächst:

- die konkreten Akteure und deren Zusammenspiel zu bestimmen.
- Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt in der Region zu erarbeiten und Chancen zu entwickeln
- Stärken und Schwächen des Beschäftigungspotentials zu erheben

Daraufhin werden folgende Maßnahmen umgesetzt

- Netzwerk Greenjobs (Workshops mit Sozialpartnern, Betrieben, Bildungsträgern etc.
- Dialog Arbeitsmarkt-Chancen (Veranstaltungen, Infoaufbereitung)
- Qualifizierungsnetzwerk – Kooperation mit Bildungsträgern – Was kann ich wo lernen.

Als Musterprojekt des Themenbereich Greenjobs ist geplant eine Sanierungsakademie einzurichten. Der Gedanke dabei ist, dass die Thermische Gebäudesanierung zukünftig in der Region eine maßgebliche Rolle zur Reduktion des Energiebedarfs spielen wird. Die Anforderungen an Unternehmen und deren Mitarbeiter welche mit der thermischen Gebäudesanierung beauftragt sind werden zunehmend komplexer. Aus diesem Grund ist es notwendig ein entsprechendes Schulungsangebot zu stellen. Die soll im Rahmen der Sanierungsakademie erfolgen, zu deren Gründung folgende Schritte geplant sind:

- Bedarfsanalyse
- Identifizierung der Knowhow-Träger
- Erstellung Akademiekonzept
- Feststellen von Fördermöglichkeiten
- Feststellen von Zertifizierungsmöglichkeiten
- Organisation erste Veranstaltungsserien

7 Weitere Projekt-Möglichkeiten

Verkehr:

- Ortsbus
- Kremstal-S-Bahn
- Umstellung Nahverkehrssystem (Fischgräten-System)
- Digitale Mitfahrssysteme
- Gasfahrzeuge
- E-Mobilität

Sanierung:

- Muster-„Häuser“ Isolierung

Effizienz:

- Gemeinschaftaktion Pumpen
- LED-Aktion Straßenbeleuchtung

Energie-Produktion:

- Kurzumtriebsholz
- Windkartierung mittels privater Wetterstationen
- Leitfaden/Handbuch PV-Anlagen
- Leitfaden/Handbuch Kleinwasserkraft
- Leitfaden/Handbuch Windkraft
- Leitfaden/Handbuch Kraft-Wärme-Kopplung

Struktur:

Projekt: „Energieversorger (Verein, Genossenschaft)“

Projekt: Einkaufsgemeinschaften

7.1 Maßnahmenplan

Nachfolgend werden die Maßnahmen der Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland dargestellt.

Die Verantwortung zur detaillierten Planung der dargestellten Maßnahmen (terminisierte Ablaufplanung, Koordination, Finanzierung und Durchführung) obliegt dem zukünftigen Regions-Energiemanager. Aus diesem Grund wurde der Großteil der nachfolgend dargestellten Maßnahmen zeitlich noch nicht fixiert. Für ein Drittel der Projekte liegen jedoch schon konkrete inhaltliche Zielsetzungen für die ersten beiden Jahre vor.

Geplante Maßnahme	Quantifizierung (Zeitpunkt/Inhalt)
LERNENDE REGION - Vernetzung	
<ul style="list-style-type: none"> • Schulung kommunaler Energieberater, Ausarbeitung eines Schulungsangebots, regelmäßiges Koordinationstreffen 	
<ul style="list-style-type: none"> • Regionaler Energiestammtisch: laufende Infotreffen, Erweiterung um interessierte Personen, Gewerbebetriebe und Organisationen. Berücksichtigung neuer Interessen und Entwicklungen (Fachvorträge, Diskussionsabende, Exkursionen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Zwei EGEM-Treffen pro teilnehmende Gemeinde • 3 Arbeitssitzungen der Aktivgruppen • 3 Gesamtveranstaltungen der Aktivgruppen • 10 Exkursionen
BEWUSSTSEINSBILDUNG – Öffentlichkeitsarbeit	
<ul style="list-style-type: none"> • Jährliche Verleihung des Energieoskars für Best Practice Projekte im Rahmen einer Großveranstaltung (Energieeffizientes Vorzeigeunternehmen, Energiesparhaushalt, etc....) 	
<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungen incl. Bilanzveranstaltung zur Energiesensibilisierung und zu unterschiedlichen Bereichen (Wärme, Strom , Verkehr) (Energiespartage, Energieberatungstage, Mobilitätswoche, Gemeinsamer Auftritt Energiesparmesse, Exkursionen, Tag der Sonne....) als Veranstaltungen der Energiemodellregion 	<ul style="list-style-type: none"> • Zwei „Tage der Sonne“ koordiniert in den Gemeinden • Zwei koordinierte Veranstaltungen zum Mobilitätstag
<ul style="list-style-type: none"> • Darstellung von durchgeführten Effizienzmaßnahmen in Gebäuden – Markierung von Best Practice Beispielen (Brennstoffeinsparung, Dämmung, Einsatz Erneuerbarer Energieträger) – Einheitliche Gestaltung – Ausarbeitung einer Best-Practice Datenbank Internet 	
<ul style="list-style-type: none"> • Laufende Veröffentlichungen konkreter kommunaler Beispiele (z.B. Effizienzsteigerung, verstärkter Einsatz erneuerbarer Energien) der Energiemodellregion in Gemeindezeitungen und überregionalen Zeitungen und Fachmagazinen – 	
<ul style="list-style-type: none"> • Vereinheitlichung des Presse- und Webauftritts. Einheitliche Themen; (Heizen und Lüften, Kontrollierte Wohnraumlüftung, Energiecontracting, Förderungen, etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau der Homepage bis 6/2012 • Monatliche Presseaussendung der Energiemodellregion
<ul style="list-style-type: none"> • Einheitliche Gestaltung von Unterrichtsmaterialien und Durchführung von Unterrichtseinheiten zur Energiesensibilisierung in Kooperation mit Gemeinden 	
<ul style="list-style-type: none"> • Jährlicher Energieschwerpunkt in den Schulen in Kooperation mit den Gemeinden (Projekte, Experimente, Besichtigungen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Jährliche Teilnahme an der Fortbildung der Landwirtschaftsschule Schlierbach mit Schulungseinheiten
<ul style="list-style-type: none"> • Verlinkung der Website mit Gemeinewebsites – Auflegen von Informationsmaterial der Energiemodellregion in Gemeinden und überregionalen Einrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Auflegen von Informationsmaterial der Energiemodellregion in Gemeinden und überregionalen Einrichtungen bis März 2012

Umsetzungskonzept Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland

<ul style="list-style-type: none"> • Energiemonitoring. Entwicklung bzw. Einsatz eines vorhandenen Tools zum Vergleich des Energieverbrauchs des eigenen Haushalts mit Gemeindedurchschnitt – Gemeindeübergreifend 	
VORBILDFUNKTION Energiemodellregion	
<ul style="list-style-type: none"> • Vorreiterrolle der Gemeinden bei Sanierung und Neuerrichtung gemeindeeigener Gebäude durch Instrumente zur Öffentlichkeitsarbeit sichtbar machen und kommunizieren (vgl. Raumwärme Öffentliche Haushalte) 	
<ul style="list-style-type: none"> • Aktion – Energieausweis für alle Gemeindegebäude der Energiemodellregion 	
<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung einer regionalen Energiebuchhaltung – Zusammenführung der kommunalen Energiebuchhaltung für alle öffentlichen Gebäude. 	<ul style="list-style-type: none"> • Hier werden alle Verbrauchsdaten in einer zentralen Datei zusammengefasst und zum Benchmark zur Verfügung gestellt.
STROMBEDARF und RAUMWÄRME	
Private Haushalte, Landwirtschaft	
<ul style="list-style-type: none"> • Ausarbeitung und Durchführung Beratungsangebots Bauen-Sanieren (Wohnen im Passivhaus), Einsatz erneuerbarer Heiztechnologien und Effiziente Elektrogeräte in Kooperation mit Gemeinden (siehe auch „jährliche Energieberatungstage, Thermographieaktionen, Tag des offenen Passivhauses 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau eines Folders zur Information bei Sanierungsbedarf bis Mai 2012 • Beispiel therm. Sanierung Kremsmünster: Anschreiben der Hausbesitzer mit alter Gebäudestruktur inklusive eines Angebotes zur Beratung.
<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit Gemeinden zur Bewusstseinsmachung „Energiekennzahl für Gebäude“ 	
Öffentliche Haushalte	
<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenführung kommunaler Detailanalysen der gemeindeeigenen Gebäude und gemeinsame Darstellung der Ergebnisse – Benchmarking, Auszeichnung von best practice Projekten – Vereinheitlichung bei der Nutzerschulung und Informationsaustausch bei Umsetzung von Maßnahmen 	
<ul style="list-style-type: none"> • Koordination beim externen Check von Maßnahmenumsetzungen zur Reduktion des Energieverbrauchs in öffentlichen Gebäuden 	
<ul style="list-style-type: none"> • Einsparpotentiale bei Straßenbeleuchtung durch Umstellung auf LED Technologie in Kooperation mit Gemeinden prüfen 	<ul style="list-style-type: none"> • Musterprojekte in 2 Gemeinden bis März 2013

Gewerbe	
<ul style="list-style-type: none"> • Koordiniertes Vorgehen bei der Information von Gewerbebetrieben über Beratungs- und Fördermöglichkeiten zum Thema Bauen-Sanieren, Energieverbrauch/-effizienz in Kooperation mit Gemeinden – Einheitliche Berichterstattung über umgesetzte Effizienzmaßnahmen in Gemeindezeitungen 	
ERHÖHUNG DES ANTEILS VON STROM- UND WÄRMEERZEUGUNG AUS BIOMASSE	
<ul style="list-style-type: none"> • Ausarbeitung und Durchführung Beratungsangebots „Biomasse, Biogas“ für Private Haushalte und Landwirtschaft in Kooperation mit Gemeinden (Förderberatung, Exkursionen). 	
<ul style="list-style-type: none"> • Errichtung einer regionalen Energiebörse (Biomasse) in Kooperation mit Gemeinden 	
<ul style="list-style-type: none"> • Koordinierte Prüfung von Anbauflächen für Energiewald, Biogasnutzung und Treibstoffe (Pflanzenöl), Nutzung von Maisspindel und Biomasseverstromung. Gemeinsame Anlagenbesichtigungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Projekt Energieholz im Kurzumtrieb; Start bis Mai 2013
ERHÖHUNG DES ANTEILS SOLARER WÄRMEERZEUGUNG	
<ul style="list-style-type: none"> • Ausarbeitung und Durchführung Beratungsangebots „Solarthermie“ für Private Haushalte und Landwirtschaft in Kooperation mit Gemeinden (Förderberatung, Exkursionen). 	
ERHÖHUNG DES ANTEILS PHOTOVOLTAISCHER STROMERZEUGUNG	
<ul style="list-style-type: none"> • Ausarbeitung und Durchführung Beratungsangebots „Photovoltaik“ für Private Haushalte und Landwirtschaft in Kooperation mit Gemeinden (Förderberatung, Exkursionen). 	
<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung einer Checkliste Photovoltaik („von der Idee bis zur Realisierung“) 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Aktivgruppe Photovoltaik erstellt eine Checkliste bis zum September 2012 zusammen.
<ul style="list-style-type: none"> • Koordinierte Unterstützung konkreter Projekte durch Förderungsabwicklung, Vertragswerk, baubehördliche Themen, Finanzierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau einer Beratungsleistung durch Manager der Energiemodellregion bis Januar 2012.
<ul style="list-style-type: none"> • Koordinierte Errichtung von PV-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden Gemeinschaftsanlagen, Sammeln von Investoren, 	<ul style="list-style-type: none"> • Errichtung von 10 PV-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden bis Juni 2013 • Erstellen eines Businessplanes für eine Bürgerbeteiligungsgesellschaft bis Januar 2012
<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Fördersituation: Bündelung des Drucks auf die Fördertöpfe durch gemeindeübergreifendes Vorgehen 	

BESTMÖGLICHE NUTZUNG ERNEUERBARER RESSOURCEN	
• Koordination bei der Forcierung erneuerbarer Energieträger bei der Schaffung von Bauland	
• Kooperation mit Gemeinden zur laufenden Kommunikation über Alternativen zur Nutzung fossiler Energieträger	
• Kooperation mit Gemeinden bei Gemeinschaftseinkäufen (Pellets, Pumpen, PV, Solarthermie, Elektrofahrräder, etc.) und Durchführung einer Gerätetauschaktion der Energiemodellregion	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von zwei Aktionen für den Austausch von Umwälzpumpen bis 2013 • Durchführung von einer Aktion für Solarthermie bis 2013
ERHÖHUNG DER STROMERZEUGUNG AUS WINDKRAFT	
• Kooperation bei der Erstellung von Informationsmaterialien über die Möglichkeiten der Beteiligung an Windparks	
• Forcierung von Windkraft durch Aufbau von Windmessstationen, Ausarbeitung und Durchführung Beratungsangebots „Windkraft“ für Private Haushalte und Landwirtschaft in Kooperation mit Gemeinden (Förderberatung, Exkursionen).	
ERHÖHUNG DER STROMERZEUGUNG AUS Kleinwasserkraft	
• Koordination bei Maßnahmen zum Ausbau der Kleinwasserkraft (Gewässerhebung, Bewertung, Technologie Evaluierung, etc...)	<ul style="list-style-type: none"> • Auflistung alter Mühlenplätze und Energiegewinnungsanlagen (März 2012) • Feststellen der Wasserrechte (Mai 2012) • Potentialanalyse der Standorte (Juni 2012)
MOBILITÄT	
• Ausarbeitung und Durchführung Beratungsangebot Elektromobilität , in Kooperation mit Gemeinden	
• Optimierung öffentlicher Verkehr , laufende Optimierung und Abstimmung von Fahrplänen	
• Teilnahme der Energiemodellregion an der internationalen Mobilitätswoche in Kooperation mit den Gemeinden	• Zwei über die Energiemodellregion koordinierte Veranstaltungen werden stattfinden.
• Veröffentlichung von Erfahrungsberichten zum Thema E-Mobilität in Kooperation mit Gemeinden	
• Kooperation beim Angebot von Testmöglichkeiten E-Mobilität bei Veranstaltungen der Energiemodellregion in den Gemeinden	In jeder Gemeinde soll während des Förderzeitraums einmal eine Testmöglichkeit für Elektrofahrzeuge geschaffen werden.

Umsetzungskonzept Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland

<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit Gemeinden bei der Einrichtung einer Online-Pendlerplattform 	
<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit Gemeinden bei Aufbau eines Sammeltaxi-Dienstes 	
<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit Gemeinden bei der Einrichtung von E-Tankstellen bei öffentlichen Gebäuden 	<ul style="list-style-type: none"> • In 9 Gemeinden sollen Elektro-Tankstellen während des Förderzeitraums entstehen.
<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit Gemeinden bei der Einrichtung von Gas-Tankstellen 	
<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation bei der Einrichtung eines Spritspartrainings in den Gemeinden – gemeinsame Darstellung der Ergebnisse in Zeitschriften 	

8 Organisations- und Beteiligungsstruktur

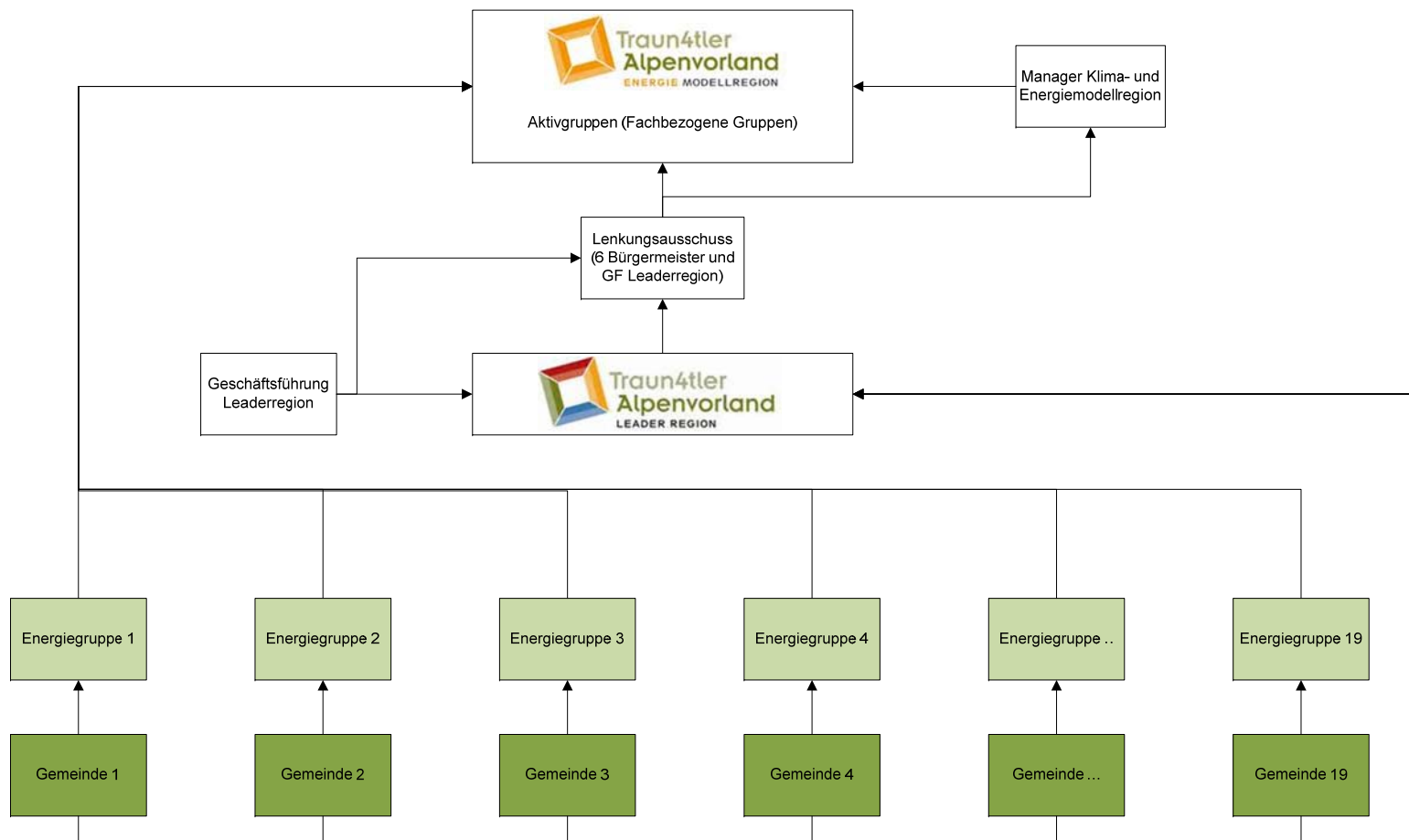
Die erfolgreiche Umsetzung des Konzepts für die Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland ist abhängig von einer aktiven Beteiligung verschiedenster Akteure. In den beteiligten Gemeinden wurden bereits während der laufenden EGEM-Prozesse Strukturen geschaffen die in der Organisationsstruktur erfasst werden.

Ziel ist es, einen Kompetenz- und Organisationsplan zu erstellen, welcher Folgendes sicherstellt:

- Gemeindeübergreifende Information über Energie-Initiativen, Angebote und Projekte in der Region;
- Strukturen und Gelegenheiten für eine möglichst "offene" Beteiligung verschiedener Akteure im Energie-Entwicklungsgeschehen;
- Verankerung von Zuständigkeiten auf verschiedenen Ebenen (Region, Gemeinden, Arbeitsgruppen, Projektgruppen);
- Kommunikation und Informationsaustausch zwischen den auf Gemeindeebene für Energiethemen politisch Verantwortlichen sowie zwischen den Energiegruppen innerhalb der Energie-Modellregion.

Folgende Organisationsstruktur wurde für die Energiemodellregion entwickelt (siehe nächste Seite)

Organisationsstruktur Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland



Erklärung:

Energiegruppen

In allen beteiligten Gemeinden der Energiemodellregion wurden im Rahmen der EGEM-Prozesse Energiegruppen gebildet, welche federführend an der Durchführung dieser Prozesse beteiligt waren. Im Rahmen des EGEM-Projekts wurde in Zusammenarbeit mit den Energieplanern der Energiebedarf der jeweiligen Gemeinde erhoben, es wurden Einsparungspotenziale und Potenziale für Erneuerbare Energieträger bestimmt. Zentrale Aufgabe der Energiegruppen war infolge die Ausarbeitung von Energieleitsätzen, die Entwicklung von energetischen Gemeindezielen und die Ausarbeitung eines Maßnahmenplans (Maßnahmen und Ziele der einzelnen Gemeinden sind im Anhang zu finden). Aufbauend auf diesen Projektergebnissen wurden im Rahmen des Umsetzungskonzepts Leitsätze der Energiemodellregion ebenso wie Zielsetzungen und Maßnahmen abgeleitet.

Die Energiegruppen sind Teil der Organisationsstruktur der Energiemodellregion und werden als gut funktionierende Arbeitseinheiten auf Gemeindeebene, weitergeführt.

Aktivgruppen:

Während auf Gemeindeebene grundsätzlich keine Notwendigkeit besteht Energiegruppen in Themenbereiche zu untergliedern, ist dies auf Regionsebene sehr wohl sinnvoll und notwendig. Einzelne Interessensgebiete können in einer Ortgruppe eventuell nicht entsprechend den sachlichen und gruppendynamischen Bedürfnissen berücksichtigt und unterstützt werden. Das Zusammenführen der fachlichen Schwerpunkte führt zu einer konstanteren Weiterführung der Arbeit. Aus diesem Grund sieht das Organisationskonzept die Herausbildung von Aktivgruppen vor, welche verschiedenen Themenbereichen zugeordnet werden.

Folgende Themenbereiche wurden beim ersten Vernetzungstreffen der Energiemodellregion vorgeschlagen. Diese Themenliste ist bei Bedarf durch den Lenkungsausschuss erweiterbar und hat zum Ziel alle für die Region relevanten Energiethemen abzudecken bzw. bestmöglich zu bearbeiten.

- Gebäude, Thermische Sanierung
- Effiziente Geräte, Effiziente Beleuchtung
- Heizsysteme

- Mobilität
- Ortsplanung
- Photovoltaik
- Windkraft
- Biogas
- Kleinwasserkraft
- Marketing für Erneuerbare Energien

Die Aktivgruppen werden durch Mitglieder aus den Gemeindearbeitsgruppen besetzt, um so die Kommunikation zwischen den einzelnen Gemeinden welche sich dem jeweiligen Thema widmet zu unterstützen. Ergebnisse aus den Aktivgruppen sollen damit in die einzelnen Gemeinden geleitet werden. Die Teilnahme an Aktivgruppen steht allen Bürgern der Region offen, die für sie von Interesse sind und bei denen sie zur aktiven Mitwirkung bereit sind.

Sinnvollerweise wird jede Aktivgruppe von einem Gruppenleiter geführt, um die Arbeit der Gruppe etwa durch folgende Aufgaben zu unterstützen:

- Einberufung und Vorsitz der Aktivgruppentreffen
- Sicherstellung der Anfertigung von Protokollen
- Dokumentation der Arbeitsergebnisse

Das Arbeitsprogramm sowie die Intensität der Zusammenarbeit der Aktivgruppen wird durch die einzelnen Gruppen selbst definiert.

Lenkungsausschuss

Die strategische Ausrichtung der Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland wird durch den Lenkungsausschuss festgelegt. Der Lenkungsausschuss vertritt die Interessen der Energiemodellregion nach außen und kommuniziert freigegebene Ergebnisse der einzelnen Aktivgruppen. Der Lenkungsausschuss besteht aus 7 Mitgliedern: den Bürgermeistern von 6 Gemeinden der Leaderregion Traun4tler Alpenvorland und dem Geschäftsführer der Leaderregion Traun4tler Alpenvorland. Vom Lenkungsausschuss wird ein Manager der Energiemodellregion bestellt.

Manager der Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland

Der Manager der Energiemodellregion hat neben der operativen Führung der Energiemodellregion die Aufgabe, die Arbeiten der einzelnen Aktivgruppen zu verfolgen und den Überblick über alle Aktivgruppen zu bewahren. Er wird auch die durchgängige Qualität der Gruppenergebnisse sicherstellen. Der Manager ist zudem Ansprechpartner und

Informationsdrehscheibe für alle Themenbereiche der Energiemodellregion. Er unterstützt durch seine Arbeit Synergien zwischen Aktivgruppen und verhindert Doppelgleisigkeiten.

Kompetenzpartner

Die erfolgreiche Arbeit der Energiemodellregion basiert auf der möglichst breit gefächerten Beteiligung verschiedener Akteursgruppen welche folgenden „Säulen“ mit ihren Untergruppen zugeordnet werden können:

Kommunen	Energieversorger	Unternehmen	Organisationen	Haushalte, Bürger
19 Gemeinden	Regionale Elektrizitätsversorger	Land- u- Forstwirtschaft	Abfall- u. Abwasserreinhalteverbände	Privathaushalte
	Regionale Nah-/Fernwärmegesellschaften	Produzierendes Gewerbe/Industrie	Wohnungsgesellschaften	Energiebezogene Bürgerinitiativen
	Brennstofflieferanten	Dienstleistungsbetriebe		
	Tankstellen			

Folgende Akteure können als Kompetenzpartner der Region bereits genannt werden

Kommunen:

- 19 Gemeinden der Energiemodellregion

Energieversorger:

Unternehmen:

Solartechnik:

- Greiner Technology & Innovation GmbH, Kremsmünster (Xolar, Sunmaster, Solution)
- Neuma-Solar GmbH, Kremsmünster

Photovoltaik

- Fronius International GmbH, Pettenbach
- Moser GmbH, Ried im Traunkreis
- sun4energy Photovoltaik, Ried im Traunkreis

Biomasse – Pellets - Hackschnitzel

- Rika Innovative Ofentechnik GmbH, Micheldorf
- Sturmberger GmbH, Wartberg, Hackschnitzel
- CONA Entwicklungs- & Handelsgesellschaft m.b.H., Ried im Traunkreis, Solare Trocknung)

- Tropenglut Hackschnitzelheizung, Ing. Friedrich Enickl, Dietach
- OK Hafnermeister, Kremsmünster

Anlagenbau, Planung, Energietechnik

- Waser GmbH, Ried im Traunkreis
- Ing. Aigner Wasser-Wärme-Umwelt GmbH, Kremsmünster
- Aschauer & Koppenberger Energie-Elektro-Heizungstechnik OG, Reichraming
- Energy Systems Fakler, Steyr Gleink
- Ing. Michael Zachl Elektronik und Energietechnik, Garsten
- Ing. Rieder Installations GmbH, Bad Hall
- Stadler Energie Systeme, Steyr
- Sustainable Innovation e.U., Steyr-Gleink
- SW Umwelttechnik Stoiser & Wolschner AG, Sierning

Gebäudeplanung

- Neubaubüro Planung & Bauleitung GmbH, Pettenbach

Beratung

- Energenium Renewable Energy Business Development Consulting, Neuzeug
- Ing.rid OG, Inzersdorf
- Business & Engineering Wolbring, Kremsmünster

Organisationen, Vereine, Forschung

- Verein ÖBW, Ökologisches Bauen und Wohnen, Weyer
- SPES GmbH, Schlierbach
- STUDIA Schlierbach, Studienzentrum für internationale AnalysenStudia, Schlierbach
- Technologie- und Innovationszentrum, Schlierbach
- PROFACTOR GmbH, Steyr
- Technologie- und Dienstleistungszentrum Ennstal GmbH, Reichraming

9 Kommunikationskonzept

Der Gedanke der Energiemodellregion muss durch breite Akzeptanz in der Bevölkerung getragen werden, damit die geplanten Maßnahmen auf erfolgreich umgesetzt werden und somit die Ziele der Energiemodellregion erreicht werden können. Das strategische und operative Kommunikationskonzept soll dazu beitragen, dass die Bevölkerung für Umwelt- und Energiefragen sensibilisiert und zum Mitmachen begeistert wird.

9.1 Claim + Logo

In den an der Energiemodellregion beteiligten Gemeinden hat das Thema Erneuerbare „Solarenergie“ einen besonderen Stellenwert. Einige der bedeutendsten Firmen der Solar- und Photovoltaikbranche sind hier angesiedelt. Die Region hat sich zum Ziel gesetzt dass zukünftig alle Haushalte mit Solaranlagen ausgestattet werden. Die Photovoltaische Stromerzeugung wird forciert ausgebaut. Man möchte deshalb die Energiemodellregion Traun4tler Alpenvorland als Sonnenenergieregion positionieren



DIE SONNENENERGIE-REGION

9.2 Ziele

Das Kommunikationskonzept verfolgt zwei Zielrichtungen.

- ⇒ Nach innen:
- ⇒ Nach außen:

Nach innen: hier soll ein hoher Informationsstand bei allen regionalen Akteuren über die Aktivitäten der Klima- und Energiemodellregion erreicht werden. Wichtig dabei ist eine kontinuierliche Kommunikation die immer wieder über Erfolge und Maßnahmen berichtet, um so die Akteure immer auf dem Laufenden zu halten.

Nach außen: die Orientierung nach außen verfolgt das Ziel, unterstützt durch kommunikative Maßnahmen hohe Akzeptanz und Wertschätzung des Energienetzwerks in seinem Wirkungsbereich zu erreichen

9.3 Strategie

Grundlage einer erfolgreichen Kommunikation ist der Aufbau und das Management eines umfassenden Energienetzwerks unter Einbindung aller relevanten AkteurlInnen (→ Netzwerkstrategie. Das Energiemanagement erfüllt dabei insbesondere die Rolle als Informations- und Wissensdrehscheibe sowie die des Netzwerkmanagers.

Die Kommunikation über Energiethemen muss den Bedürfnissen und Anforderungen unterschiedlicher Zielgruppen gerecht werden. Die Informationen dürfen beispielsweise nicht zu theoretische und technisch aufbereitet sein für Zielgruppen welche sich mit dem Thema Energie bislang nur wenig beschäftigt haben. Andererseits wirken diese Informationen für technisch Interessierte sehr rasch „oberflächlich“ und sind rasch von geringem Nutzen. Aus diesem Grund ist eine nach Zielgruppen und deren Bedarf und Interesse differenzierte, klare Information ganz wichtig.

Informationen müssen regelmäßig an Multiplikatoren weitergeleitet werden. Diese Multiplikatoren sind zunächst zu bestimmen und mit Informationen zu versorgen. (Bspw. sind jene Personen welche sich dem bereits realisiertem facebook forum zweifellos als Multiplikatoren zu bezeichnen. Sie beschäftigen sich mit Interesse mit Energiefragen der Region und beeinflussen damit wahrscheinlich zahlreiche Bürger)

Diese Multiplikatoren sind sogar als „Energieszene“ zu vergleichen. Es sind Personen welche sich beruflich oder auch hobbymäßig mit Energie-Technikfragen auseinandersetzen. Zusätzlich sind jedoch auch breiter angelegte Kommunikationskanäle zu nutzen. So ist es wichtig dass ständig eine positive und aktive Berichterstattung nach außen über die regionale Wirkung der Klima- und Energiemodellregion erfolgt – PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

9.4 Kommunikation nach innen – regionales Energienetzwerk (nach Zielgruppen)

Folgende Zielgruppen sind bei der Kommunikation nach innen zu unterscheiden und differenziert anzusprechen:

1. **Private Haushalte** als Energieverbraucher, künftig verstärkter als Energieproduzenten und für den Bereich Energiesparende Lebensweise
2. **Landwirtschaftliche Betriebe** als Energieproduzenten und –Verbraucher
3. **Gewerbe und Industrie** als Verbraucher und als Umsetzungsfirmen
4. **Gemeinden** als Informationsdrehscheibe/Schnittstelle zu den Bürger/innen und als Energieverbraucher

9.4.1 Private Haushalte

Private Haushalte sind der Schlüssel zu weniger Energieverbrauch. In den Bereichen Raumwärme und der Mobilitätsbereich sind Private Haushalte für jeweils 50% des Energieverbrauchs verantwortlich. Die Kommunikationsträger um diese Zielgruppe anzusprechen müssen so gewählt werden, dass mit möglichst geringem finanziellem Aufwand eine laufende Berichterstattung und Motivation möglich ist. Die Zahl der anzusprechenden Haushalte beträgt 26.800.

Bedarf:

- Aktuelle Informationen über Fördermöglichkeiten
- Good-Practice-Beispiele (innovative Projekte)
- Anreize um Umzudenken und damit Energie einzusparen (Wohnen, Bauen, Verkehr)

Wie erreichen wir die Zielgruppe?

- Gemeinden (Gemeindezeitungen, Gemeindehomepage,...etc.)
- Homepage Klima- und Energiemodellregion
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Multiplikatoren (Teilnehmer aus den Gemeinden in den Aktivgruppen – Energienetzwerk)
- Veranstaltungen

Maßnahmen:

- Regelmäßige Pressemitteilungen an lokale Medien
- Planung und Durchführung von Informationsveranstaltungen und Exkursionen
- Presstexte für Gemeindezeitungen
- Laufender Hinweis auf Homepage
- Newsletter

9.4.2 Zielgruppe Gemeinden

Die Gemeindeverwaltung ist die Drehscheibe für Aktivitäten, Veranstaltungen, Maßnahmen auf kommunaler Ebene. Hier ist es wichtig, dass eine abgestimmte Vorgangsweise der Energiemodellregionsgemeinden erfolgt, bzw. dass das Management der Modellregion über die laufenden Aktivitäten und geplanten Maßnahmen informiert ist und so diese Information anderen Gemeinden verfügbar machen kann.

Bedarf:

- Aktuelle Informationen über die Aktivitäten und Serviceleistungen des Energiemanagements
- Kommunale Fördermöglichkeiten
- Vernetzung zwischen den Gemeinden zur Energieregion
- Good-Practice-Beispiele (innovative Projekte) aus der Region (anderen Gemeinden)

Wie erreichen wir die Zielgruppe?

- ENERGEINETZWERK – Einbindung der EGEM (Energiespargemeinde) Gruppen in das Energienetzwerk Traunviertler Alpenvorland
- Ein Ansprechpartner für Energie in jeder Gemeinde (Energie-Beauftragter/Leiter EGEM-Gruppe)
- Vernetzung von Energieinhalten/ -Terminen der Gemeinde-Homepages mit der Regionshomepage

Maßnahmen:

- Bildung und Management des Energienetzwerkes
- Presstexte für Gemeindezeitungen nach Bedarf
- Information in GR-Sitzung und Bgm.-Konferenzen nach Bedarf
- Laufender Hinweis auf Energie-Homepage – Link auf den Gemeinde-Websites
- Newsletter

9.4.3 Zielgruppe Gewerbe und Industrie

Die Energiemodellregion möchte Know how über Energiethemen in der Region aufbauen bzw. erweitern. Gewerbe und Industriebetriebe sind die Arbeitgeber für Greenjobs. Gemeinsam mit den Unternehmen müssen laufend Aktivitäten geplant werden um die Ausbildung im Umweltwirtschaftsbereich zu verbessern, um Auszubildende für diesen Bereich zu interessieren und um Arbeitsplätze anzubieten.

Der zweite Ansatzbereich betrifft Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz im Produktions- und Dienstleistungsbereich mit dem Ziel den Energieverbrauch zu reduzieren, bzw. Abwärme, Restwärme und Reststoffe innerbetrieblich oder überbetrieblich zu nutzen

Bedarf:

- Information über Stärken und Schwächen des Beschäftigungspotentials
- Vernetzung von Greenjobs-Unternehmen
- Qualifizierungsnetzwerk – Kooperation Bildungsträger/Unternehmen
- Information über Förderungen für Unternehmen
- Best Practice Beispiele in der eigenen Region schaffen

Wie erreichen wir die Zielgruppe?

- Homepage Klima- und Energiemodellregion
- Veranstaltungen
- Firmenmessen
- Firmenbesuche – Beratungen - Vorträge

Maßnahmen:

- Regelmäßige Pressemitteilungen an lokale Medien
- Planung und Durchführung von Informationsveranstaltungen und Exkursionen
- Laufender Hinweis auf Homepage
- Newsletter

9.4.4 Zielgruppe landwirtschaftliche Betriebe

Landwirtschaftliche Betriebe vereinen den Privaten Haushalt, das Unternehmen und den Energieversorger unter einem Dach und unterscheiden sich somit stark von den anderen

Zielgruppen. In der Region sind es ca. 1570 Betriebe die vor allem bei der Energieversorgung eine wesentliche Rolle spielen können.

Bedarf:

- Beratungsangebot zum Thema Biomasse, Biogas (Technische, Wirtschaftliche Machbarkeitsprüfungen, Förderberatung, Exkursionen)
- Unterstützung beim Aufbau von Kooperationen zur Energieproduktion

Wie erreichen wir die Zielszene?

- Homepage Klima- und Energiemodellregion
- Veranstaltungen, Exkursionen

Maßnahmen:

- Regelmäßige Pressemitteilungen an lokale Medien
- Planung und Durchführung von Informationsveranstaltungen und Exkursionen
- Laufender Hinweis auf Homepage
- Newsletter

9.4.5 Allgemeine Maßnahmen zur-Netzwerkbildung

Das Netzwerk aller relevanten regionalen und überregionalen Akteure hat die Aufgabe die im Umsetzungskonzept genannten Ziele und Maßnahmen umzusetzen. Durch kommunikative Maßnahmen soll dieses Netzwerk stabilisiert werden.

Bedarf:

- Gegenseitiges Kennenlernen, Verstehen und Vertiefen des Energie-Netzwerkes

Maßnahmen:

- Regelmäßig zu regionalen und überregionalen Netzwerk-Veranstaltungen einladen

9.5 Kommunikation nach außen

Folgende Zielgruppen sind bei der Kommunikation nach außen zu unterscheiden und differenziert anzusprechen:

1. **Region**
2. **Land OÖ**
3. **Netzwerk der Energiemodellregionen**

9.5.1 Region

- Regelmäßige Pressemitteilungen an regionale Printmedien über:
 - eigene Veranstaltung
 - ausgewählte Projekte (regional bedeutsam)
 - einmal jährlich PK: Bilanz und Ausblick (Bedarf bei Redaktionen erheben – persönlicher Kontakt)
- Website – Menüpunkt News
- Newsletter

9.5.2 Landes-Ebene OÖ

- Regelmäßige Abstimmung mit oberösterreichischen Modellregionen, mit Klimabündnis OÖ und Klimarettung – Netzwerkkooperationen
- Abstimmung Pressearbeit bei überregional bedeutenden Themen
- Einladung der Landesstellen zu eigenen Veranstaltungen
- Integration vorhandener Angebote seitens Klimabündnis OÖ bzw. Klimarettung in die jährliche Maßnahmenplanung (regionale Aktivitäten dazu) – aktive Kooperation
- Newsletter an relevante Fachabteilungen des Landes OÖ

9.5.3 Klima- und Energie Modellregionen-Netzwerk national

- Teilnahme an nationalen Netzwerktreffen
- Regelmäßige Beiträge für Website www.klimaundenergiemodellregionen.at
- Teilnahme an überregionalen Arbeitskreisen

10 Literaturverzeichnis

Bundeskanzleramt Österreich:

Europa.Region.Mensch, Wien 2008, auf: http://www.rm-austria.at/regionmensch_steyr.pdf

Energieautarke Region Pyhrn-Priel, auf:

<http://www.energieregion.eu/p/ziele.html>

Energiesparverband OÖ: E-GEM News 06/2010, auf:

<http://www.esv.or.at/fileadmin/redakteure/ESV/Gemeinden/E-GEM/E-GEM-NEWS.pdf>

Leaderregion Nationalpark-Kalkalpen:

Auf: <http://www.leaderkalkalpen.at/system/web/sonderseite.aspx?menuonr=219848136&detailonr=219848136>

Leaderregion Traun4tler Alpenvorland:

Auf: <http://www.leader-alpenvorland.at/system/web/news.aspx?bezirkonr=0&detailonr=221226446&menuonr=219777392>

Lokale Aktionsgruppe Nationalpark Kalkalpen Region, Infofolder

Region Steyr Kirchdorf: Regionalmanagement Steyr/Kirchdorf 44 Mitgliedsgemeinden auf:

<http://www.rmooe.at/steyr/index.htm>

Regionalmanagement Oberösterreich GmbH Geschäftsstelle Steyr-Kirchdorf:

Nachrichtungsbericht der Regionalentwicklungsorganisationen in der Region Steyr-Kirchdorf, auf: http://www.leader-alpenvorland.at/gemeindeamt/download/221447296_1.pdf

Regionalmanagement OÖ: Geschäftsbericht 2009, Geschäftsstelle Steyr-Kirchdorf, auf:

http://www.rmooe.at/downloads/rmooe/Gesch%C3%A4ftsbericht%202009%20Steyr-Kirchdorf/Gesch%C3%A4ftsbericht%202009_RMO%C3%96%20Gesch%C3%A4ftsstelle%20Steyr-Kirchdorf.pdf

Regionalmanagement OÖ: auf:

http://www.rmooe.at/news_detail.asp?inf_id=4276®seite=&style=text&ueberschrift=Aktuelles

TDZ Ennstal, auf:


http://www.tdz-ennstal.at/cms/front_content.php?client=1&lang=1&idcat=21&idart=145

Anhang A

Zielsetzungen der einzelnen Gemeinden. Gegliedert in 5 Jahresziele und Ziele für weitere 25 Jahre

Anhang B

Maßnahmenpläne der einzelnen Gemeinden.


Zielformulierung EGEM Konzept Gemeinde		Adlwang	
Ziele	Thema	5 Jahresziele	Ziele für weitere 25 Jahre
	Einsparung Wärme Haushalte	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 149kWh/m ² a, um 2% pro Jahr.	Weitere Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl (Basis 2009) um insgesamt 40% auf rund 89kWh/m ² a bis 2040
	Einsparung Wärme Gemeindeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um 5%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um insgesamt 40% bis 2040
	Einsparung Wärme Gewerbeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis der Befragung um 10%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis der Befragung um insgesamt 40% bis 2040
	Einsparung Strom Haushalte	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 28kWh/m ² a, um 0,4% pro Jahr.	Weitere Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl um jährlich um 0,4% auf rund 25kWh/m ² a
	Einsparung Strom Gemeindeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um 2%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um insgesamt 12% bis 2040
	Einsparung Strom Gewerbeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis der Befragung um 2%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis Befragung um insgesamt 12% bis 2040
	Einsparung Gewerbeobjekte	Geförderte Energieberatung durch ESV bei den 5 größten Betrieben	Jährlich 1 geförderte Energieberatungen durch den ESV
	Mobilität Haushalt	Fahrleistungen (Kilometer je Haushalt) stabilisieren, Verbrauch reduzieren von derzeit rund 6,7 Liter auf 100km auf rund 6,0 Liter auf 100km, Forcierung E- Mobilität	Fahrleistungen (Kilometer je Haushalt) stabilisieren, Verbrauch reduzieren von derzeit rund 6,7 Liter auf 100km auf rund 4,5 Liter auf 100km bis 2040, Forcierung E- Mobilität
	Biomasse/Nahwärme	Ausbau der bestehenden Biomasse Nahwärme (derzeit 300kW)	Ausbau der Biomassenahwärme auf die doppelte Leistung. Gesamt rund 600 kW
	Biomasse/Nahwärme	Versorgung des Biomasseheizwerkes mit regionalem Brennmaterial	
	Biogas	Prüfung der Möglichkeiten	
	Biogas aus Abfällen Landschaftspflege(Grünschnitt/ Strauchschnitt) und Biotonne	Prüfung der Möglichkeiten	
	Thermische Solaranlagen	50% der Interessenten für ein Solarthermieanlage (lt. Befragung= 31) errichten eine Anlage (= 16 Anlagen) mit je ca. 6m ² , in Summe rund 96m ² , entspricht plus 5% der derzeitigen Kollektorfläche von gesamt rund 1.780m ² (inkl. Hochrechnung)	Erhöhung der Kollektorfläche um 50% von derzeit rund 3,2m ² (Basis 2009 inkl. Hochrechnung) auf 4,7m ² pro Haushalt und Landwirtschaft. Dies entspricht einer Gesamtfläche von ca. 2700m ²
	Photovoltaikanlagen	Rund 50% der Interessenten für eine Photovoltaikanlage (lt. Befragung = 37 errichten eine Anlage (= 19 Anlagen) mit je ca. 3kWp, in Summe rund 57 kWp.	Errichtung von zusätzlichen Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von 650 kWp.

Zielformulierung EGEM Konzept Gemeinde		Aschach an der Steyr	
Ziele	Thema	5 Jahresziele	Ziele für weitere 25 Jahre
	Einsparung Wärme Haushalte	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 136kWh/m ² a, um 2% pro Jahr.	Weitere Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl (Basis 2009) um insgesamt 30% auf rund 95kWh/m ² a bis 2040
	Einsparung Wärme Gemeindeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um 10%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um insgesamt 30% bis 2040
	Einsparung Wärme Gewerbeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis der Befragung um 10%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis der Befragung um insgesamt 30% bis 2040
	Einsparung Strom Haushalte	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 27kWh/m ² a, um 0,7% pro Jahr.	Weitere Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl um jährlich um 0,7% auf rund 21kWh/m ² a
	Einsparung Strom Gemeindeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um 3,5%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um insgesamt 21% bis 2040
	Einsparung Strom Gewerbeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis der Befragung um 3,5%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis Befragung um insgesamt 21% bis 2040
	Einsparung Gewerbeobjekte	Geförderte Energieberatung durch ESV bei den 5 größten Betrieben	
	Mobilität Haushalt	Fahrleistungen (Kilometer je Haushalt) stabilisieren, Verbrauch reduzieren von derzeit rund 6,7 Liter auf 100km auf rund 6,0 Liter auf 100km, Forcierung E- Mobilität	Fahrleistungen (Kilometer je Haushalt) stabilisieren, Verbrauch reduzieren von derzeit rund 6,7 Liter auf 100km auf rund 5 Liter auf 100km bis 2040, Forcierung E- Mobilität
	Mobilität Gemeindefahrzeuge	Reduktion des derzeitigen Treibstoffverbrauchs auf Basis 2009 um rund 5%	Reduktion des derzeitigen Verbrauchs auf Basis 2009 um rund 33% bis 2040
	Biomasse/Nahwärme	Anschluss weiterer Kunden - in Summe zusätzlich 250 kW - an die bestehende Biomassenahwärme.	Anschluss weiterer Kunden
	Biogas Grünschnitt landw. Nutzflächen	keine Maßnahmen	Nutzung Grünschnitt zu 50%
	Biogas aus Abfällen Landschaftspflege(Grünschnitt/ Strauchschnitt) und Biotonne	Prüfung der Möglichkeiten für eine Nutzung der Abfälle (Grün-, Strauchschnitt und Biotonne) aus der Gemeinde Aschach für die Biogaserzeugung	
	Thermische Solaranlagen	Erhöhung der Kollektorfläche um rund 180m ²	Erhöhung der Kollektorfläche von derzeit rund 3m ² (Basis 2009 inkl. Hochrechnung) auf 6m ² pro Haushalt und Landwirtschaft. Dies entspricht einer Gesamtfläche von 4.250m ²
	Photovoltaikanlagen	Errichtung von zusätzlichen Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von 150 kWp.	Errichtung von zusätzlichen Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von 750 kWp.
	Windkraft	Errichtung von 10 Anlagen mit 5 kW Alternativ Beteiligung an Windparks	



Zielformulierung EGEM Konzept Gemeinde		Bad Hall	
Ziele	Thema	5 Jahresziele	Ziele für weitere 25 Jahre
	Einsparung Wärme Haushalte	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 129kWh/m ² a, um 2% pro Jahr.	Weitere Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl (Basis 2009) um insgesamt 30% auf rund 90kWh/m ² a bis 2040
	Einsparung Wärme Gemeindeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um 10%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um insgesamt 30% bis 2040
	Einsparung Wärme Gewerbeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis der Befragung um 10%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis der Befragung um insgesamt 30% bis 2040
	Einsparung Strom Haushalte	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 24kWh/m ² a, um 0,7% pro Jahr.	Weitere Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl um jährlich um 0,7% auf rund 19kWh/m ² a
	Einsparung Strom Gemeindeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um 3,5%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um insgesamt 21% bis 2040
	Einsparung Strom Gewerbeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis der Befragung um 3,5%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis Befragung um insgesamt 21% bis 2040
	Einsparung Gewerbeobjekte	Energieberatung durch ESV bei den 10 größten Betrieben	Jährlich 2 Energieberatungen durch den ESV
	Mobilität Haushalt	Fahrleistungen (Kilometer je Haushalt) stabilisieren, Verbrauch reduzieren von derzeit rund 6,4 Liter auf 100km auf rund 5,5 Liter auf 100km, Forcierung E- Mobilität	Fahrleistungen (Kilometer je Haushalt) stabilisieren, Verbrauch reduzieren von derzeit rund 6,4 Liter auf 100km auf rund 5 Liter auf 100km bis 2040, Forcierung E- Mobilität
	Mobilität Gemeindeobjekte	Reduktion des derzeitigen Treibstoffverbrauchs auf Basis 2009 um rund 5%	Reduktion des derzeitigen Verbrauchs auf Basis 2009 um rund 21% bis 2040
	Reduktion Wasserverbrauch	1% pro Person und Jahr	Reduktion des Wasserverbrauches um 10% pro Person und Jahr auf Basis 2009
	Biomasse/Nahwärme	Errichtung Biomassenahwärme (1,8 MW) für Gemeindeobjekte	Erweiterung Biomassenahwärme
		Versorgung der Nahwärme mit regionalem Brennmaterial	Versorgung der Nahwärme mit regionalem Brennmaterial
	Biogas		Errichtung einer Biogasanlage neben der Kläranlage (keine Wärmenutzung in der Kläranlage möglich, da diese keinen Faulturn betreiben), Einspeisung direkt ins Gasnetz
			Versorgung der Anlage mit lokalen Rohstoffen
	Biomasse Maisspindeln	Nutzung von 25% der Maisspindeln die bei der Ernte von Körnermais anfallen. Gesamtfläche ca. 250ha, 25% Nutzung ca. 450 MWh (dies entspricht ca. 45.000 Liter Erdöl)	Nutzung von 50% Maisspindeln die bei der Ernte von Körnermais anfallen. Gesamtfläche ca. 250ha, 50% Nutzung ca. 900 MWh (dies entspricht ca.90.000 Liter Erdöl)
	Thermische Solaranlagen	25% der Interessenten für ein Solarthermieanlage (lt. Befragung= 43) errichten eine Anlage (= 11 Anlagen) mit je ca. 15m ² , in Summe rund 165m ² , entspricht plus 3,3% der derzeitigen Kollektorfläche von gesamt rund 5.000m ² (inkl. Hochrechnung)	Erhöhung der Kollektorfläche von derzeit rund 2m ² (Basis 2009 inkl. Hochrechnung) auf 15m ² pro Haushalt und Landwirtschaft. Dies entspricht einer Gesamtfläche von 34.000m ²
	Photovoltaikanlagen	Rund 50% der Interessenten für eine Photovoltaikanlage (lt. Befragung = 69) errichten eine Anlage (= 35 Anlagen) mit je ca. 3kWp, in Summe rund 105 kWp.	Errichtung von zusätzlichen Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von 500 kWp.
	Nutzung Pflanzenöl als Treibstoff	Anbau von 40ha Energiepflanzen zur Pflanzenölproduktion als Treibstoff	Anbau von 80ha Energiepflanzen zur Pflanzenölproduktion als Treibstoff



Zielformulierung EGEM Konzept Gemeinde		Dietach	
Ziele	Thema	5 Jahresziele	Ziele für weitere 25 Jahre
	Einsparung Wärme Haushalte	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 133kWh/m ² a, um 2% pro Jahr.	Weitere Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl (Basis 2009) um insgesamt 30% auf rund 93kWh/m ² a bis 2040
	Einsparung Wärme Gemeindeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um 10%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um insgesamt 30% bis 2040
	Einsparung Wärme Gewerbeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis der Befragung um 10%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis der Befragung um insgesamt 30% bis 2040
	Einsparung Strom Haushalte	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 27kWh/m ² a, um 0,7% pro Jahr.	Weitere Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl um jährlich um 0,7% auf rund 21kWh/m ² a
	Einsparung Strom Gemeindeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um 3,5%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um insgesamt 21% bis 2040
	Einsparung Strom Gewerbeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis der Befragung um 3,5%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis Befragung um insgesamt 21% bis 2040
	Einsparung Gewerbeobjekte	Geförderte Energieberatung durch ESV bei den 10 größten Betrieben	Jährlich 2 geförderte Energieberatungen durch den ESV
	Mobilität Haushalt	Fahrleistungen (Kilometer je Haushalt) stabilisieren, Verbrauch reduzieren von derzeit rund 6,8 Liter auf 100km auf rund 6,0 Liter auf 100km, Forcierung E- Mobilität	Fahrleistungen (Kilometer je Haushalt) stabilisieren, Verbrauch reduzieren von derzeit rund 6,8 Liter auf 100km auf rund 5 Liter auf 100km bis 2040, Forcierung E- Mobilität
	Mobilität Gemeindefahrzeuge	Reduktion des derzeitigen Treibstoffverbrauchs	
	Thermische Solaranlagen	50% der Interessenten für ein Solarthermieanlage (lt. Befragung= 56) errichten eine Anlage (= 28 Anlagen) mit je ca. 6m ² , in Summe rund 170m ² , entspricht plus 6% der derzeitigen Kollektorfläche von gesamt rund 2.640m ² (inkl. Hochrechnung)	Erhöhung der Kollektorfläche von derzeit rund 2m ² (Basis 2009 inkl. Hochrechnung) auf 6m ² pro Haushalt und Landwirtschaft. Dies entspricht einer Gesamtfläche von 7.200m ²
	Photovoltaikanlagen	Rund 50% der Interessenten für eine Photovoltaikanlage (lt. Befragung = 62 errichten eine Anlage (= 31 Anlagen) mit je ca. 3kWp, in Summe rund 93 kWp.	Errichtung von zusätzlichen Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von 500 kWp.
	Windkraftanlagen	Prüfung der Möglichkeiten für eine Beteiligung an einem Windpark	

Ziele	Bereich	05 Jahre	30 Jahre
	Energieeffizienz/Wärme	Reduktion des Wärmeverbrauchs um 1 % pro Jahr	Reduktion des Wärmeverbrauchs um 1,5% - Gesamtreduktion -34,8% Wärmetechnische Sanierung aller Gebäude älter als 40 Jahre,
	Energieeffizienz/Strom	Stabilisierung des Stromverbrauches	Reduktion von 0,2% Gesamtreduktion -4,9%
	Energieeffizienz/Mobilität	Steigerung des Verbrauches um 1%	6-10 Jahre Stagnation 0% 11-30 Jahre Reduktion -1% Gesamtreduktion -14%
	Sonne (thermisch)	Vergrößerung der Kollektorfläche um 50% auf 3277m ²	Durchschnittlich 20 m ² Kollektorfläche pro Haushalt, LW, Gewerbebetrieb (7720 m ²)
	Sonne (elektrisch)	6 Photovoltaikanlagen Durchschnittlich je 5.000 Wp	Photovoltaik für jedes 2.Gebäude (durchschnittlich je 3100 Wp)
	Wind	Ev. Anlagen bis 30kW möglich	Ev. Anlagen bis 30 kW möglich
	Wasser		Potential Wasser muss erneut untersucht werden - Wasserrahmenrichtlinie
	BM Holz/ Wärme	Energetische Nutzung des verfügbaren Potenzials Auf Effizienz muß mehr geachtet werden	Energetische Nutzung des verfügbaren Potenzials Auf Effizienz muß mehr geachtet werden
	BM/ Wärme Energiewald	5ha	Energetische Nutzung von 75 % der Energiefläche (185 ha)
	BM/ Wärme Energiegras		
	BM Ölpflanzen/ Treibstoffe	46ha	Energetische Nutzung von 25 % der Energiefläche (61,5 ha)
	Biogas		
	Geothermie		
	Öffentlichkeitsarbeit	begleitend	begleitend

Tabelle 1: Ziele für 05 und 30 Jahre in den Bereichen Energieeffizienz, erneuerbare Energie und Öffentlichkeitsarbeit

Energie-Ziele Kirchdorf an der Krems

Ziele				
Ziel -Nummer	Bereich	Maßnahme	5 Jahresziele	Ziele für weitere 25 Jahre
1	Wärme Haushalte	Reduktion Wärmeverbrauch		Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 142 kWh/m ² a auf 80 kWh/m ² a
2	Wärme Haushalte	Nutzen der Fernwärme oder Solarthermie zur Erzeugung von Warmwasser (zurzeit nutzen ca. 20% der Haushalte Strom zur Warmwasser-Erzeugung)		jeder Haushalt soll sein Warmwasserbedarf über die Fernwärme bzw Solarthermie decken
3	Wärme Haushalte	Ersatz vorhandener fossiler Heizungen durch Fernwärme im Versorgungsgebiet, bzw. Wärmepumpe oder Biomasse		100% Umstellung
4	Wärme Haushalte	Ausbau energieeffiziente Fernwärmeerzeugung (Abwärmennutzung, erneuerbare Energieträger)	Ausbau energieeffiziente Fernwärmeerzeugung (25% Abwärme-nutzung, 60% Kraft Wärme Kopplung)	Ausbau der Fernwärmeerzeugung auf 85% Abwärme oder erneuerbare Energieträger
5	Wärme Gewerbe / Industrie	Reduktion Raumwärmeverbrauch		Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 140 kWh/m ² a auf 80 kWh/m ² a
6	Wärme Gewerbe / Industrie	Stabilisierung der Prozeß-Energie		Maximaler Verbrauch bei 27.000 MWh (Ohne Zementwerk)
7	Wärme Gewerbe / Industrie	Umstellung der Prozeß-Energie auf erneuerbare Energie oder Fernwärme oder Erdgas		100% Umstellung
8	Wärme Kommune	Reduktion Raumwärmeverbrauch		Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 145 kWh/m ² a auf 80 kWh/m ² a
9	Energieeffizienz Strom Haushalt	Einsparung Strom		Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs von derzeit 1.490 kWh auf 818 kWh/a (Warmwasser, Heizung und effiziente Geräte)
10	Energieeffizienz Strom Gewerbe / Industrie	Einsparung Strom	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs um 5%	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs um 25%
11	Energieeffizienz Strom Kommune	Einsparung Strom	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs um 10%	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs um 30%
12	Mobilität	Erwartete Erhöhung des Verkehrsaufkommen begrenzen (Erwartet +30% => Reduktion auf +15%)	Erstellen eines Verkehrskonzeptes	Bauliche Umsetzung eines modernen Mobilitätskonzeptes
13	Mobilität Haushalt	Substitution durch E-Mobilität	-1%	-20%
14	Mobilität Haushalt	Substitution durch Nahverkehr	-5%	-10%
15	Mobilität Haushalt	Substitution durch Mitfahrsysteme	-2%	-10%
16	Mobilität Haushalt	Abnahme spezifischer Verbrauch Verbrennungsmotoren	-3%	-20%
17	Mobilität Haushalt	Umstellung auf Erd- bzw. Biogas		
18	Mobilität Gewerbe / Industrie	Umstellung auf Erd- bzw. Biogas		
19	Mobilität Gewerbe / Industrie	Substitution durch E-Mobilität	5	20
20	Energie-Erzeugung	Fernwärmeerzeugung Heizkraftwerk Kirchdorf Umstellung auf Abwärme oder erneuerbare Energieträger		Ausbau der Fernwärmeerzeugung auf 85% Abwärme oder erneuerbare Energieträger
21	Energie-Erzeugung	Photovoltaikanlagen auf Dächern	100kW peak	2500 kW peak

Energie-Ziele Kirchdorf an der Krems

Ziele				
Ziel -Nummer	Bereich	Maßnahme	5 Jahresziele	Ziele für weitere 25 Jahre
22	Energie-Erzeugung	Photovoltaikanlagen (zentrale Feldanlage) ggf. auf einer Fläche ausserhalb von Kirchdorf		1000 kW peak
23	Energie-Erzeugung	Zuführung der Bio-Abfälle zu einer Biogasanlage	Unterstützung der Region zur Produktion von Biogas	300.000 kWh
24	System	Einführung eines 2-jährlichen Energieberichtes		
25	System	Errichtung eines Erfahrungsaustausches der kommunalen Energieverantwortlichen		
26	System	Installation eines kommunalen Energieberaters (mit Energisparverband)		
27	System	Schaffen von Verantwortlichen für den Energieverbrauch der kommunalen Einrichtungen		
28	System	Überführen der Heizkosten in den variablen Teil der Budgetposten (Kommune)		
29	System	Verein der Energie-Interessenten		
30	System	Aufbau einer kommunalen Gesellschaft zur Erzeugung von regenerativer Energie		
31	System	Aufbau eines öffentlichen Bewußtseins und Wissen bezüglich Energie		
32	System	Zusammenarbeit in der Region (Modell-Region)		

Energieziele Kremsmünster

Ziele				
Ziel -No.	Bereich	Maßnahme	5 Jahresziele	Ziele für weitere 25 Jahre
1	Wärme Haushalte	Reduktion Wärmeverbrauch	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 164 kWh/m ² a auf 140 kWh/m ² a	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 164 kWh/m ² a auf 60 kWh/m ² a
2	Wärme Haushalte	Nutzen der Solarthermie	20 % der Haushalte sollen ihr Warmwasserbedarf im Sommer über Solarthermie und Fernwärme decken (zurzeit ca. 10%)	jeder Haushalt soll sein Warmwasserbedarf im Sommer über Solarthermie und Fernwärme decken
3	Wärme Haushalte	Umstellen der Wärmeträger auf nachwachsende Rohstoffe	Umstellen 50% des Energieverbrauchs auf Beheizung mit nachwachsenden Rohstoffen (Zurzeit ca. 30%)	Umstellen 100% des Energieverbrauchs auf Beheizung mit nachwachsenden Rohstoffen
4	Wärme Landwirtschaft	Reduktion Wärmeverbrauch	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 295 kWh/m ² a auf 280 kWh/m ² a	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 295 kWh/m ² a auf 180 kWh/m ² a
5	Wärme Landwirtschaft	Nutzen der Solarthermie	50 % der lw. Haushalte sollen ihr Warmwasserbedarf im Sommer über Solarthermie decken (zurzeit 25 %)	100 % der lw. Haushalte sollen ihr Warmwasserbedarf im Sommer über Solarthermie decken
6	Wärme Landwirtschaft	Umstellen der Wärmeträger auf nachwachsende Rohstoffe	Umstellen 100% des Energieverbrauchs auf Beheizung mit nachwachsenden Rohstoffen	Umstellen 100% des Energieverbrauchs auf Beheizung mit nachwachsenden Rohstoffen
7	Wärme Gewerbe / Industrie	Reduktion Raumwärmeverbrauch	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 115 kWh/m ² a auf 80 kWh/m ² a	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 127 kWh/m ² a auf 80 kWh/m ² a
8	Wärme Kommune	Reduktion Raumwärmeverbrauch	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 81,5 kWh/m ² a auf 70 kWh/m ² a	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 81,5 kWh/m ² a auf 70 kWh/m ² a
9	Wärme Kommune	Umstellen der Wärmeträger auf nachwachsende Rohstoffe	Umstellen 100% aller Gebäude auf Beheizung mit nachwachsenden Rohstoffen bzw. Fernwärme	Umstellen 100% aller Gebäude auf Beheizung mit nachwachsenden Rohstoffen bzw. Fernwärme
10	Energieeffizienz Strom Haushalt	Einsparung Strom	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs von derzeit 1.821 kWh/a auf 1547 (-15%).	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs von derzeit 1.821 kWh auf 700 kWh/a
11	Energieeffizienz Strom Landwirtschaft	Einsparung Strom	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs um 10%	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs um 30%
12	Energieeffizienz Strom Gewerbe / Industrie	Einsparung Strom	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs um 5%	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs um 30%
13	Energieeffizienz Strom Kommune	Einsparung Strom	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs um 10%	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs um 30%
14	Mobilität Haushalt	Begrenzen des Mobilitätswachses	Eindämmen Mobilitätswachses	Kurzstrecken auf motorisierten Verkehr verzichten (Fuß+Rad)
15	Mobilität Haushalt	Substitution durch E-Mobilität	Strukturen für E-Mobilität aufbauen	E-Mobilität als Alternative fördern
16	Mobilität Haushalt	Substitution durch Nahverkehr		Vollausbau Umweltverbund
17	Mobilität Haushalt	Substitution durch Mitfahrssysteme	Personenanzahl pro PKW steigern	Personenanzahl pro PKW steigern
18	Mobilität Haushalt	Abnahme spezifischer Verbrauch Verbrennungsmotoren	-3%	-20%
19	Mobilität Haushalt	Umstellung auf Biogas	Strukturen für Biogas aufbereiten	Biogas als Alternative fördern
20	Mobilität Landwirtschaft	Begrenzen des Mobilitätswachses	Begrenzen des Mobilitätswachses auf 5%	Begrenzen des Mobilitätswachses auf 15%
21	Mobilität Landwirtschaft	Substitution durch E-Mobilität	-1%	-20%
22	Mobilität Landwirtschaft	Substitution durch Nahverkehr	-5%	-10%
23	Mobilität Landwirtschaft	Substitution durch Mitfahrssysteme	-2%	-10%
24	Mobilität Landwirtschaft	Abnahme spezifischer Verbrauch Verbrennungsmotoren	-4%	-30%
25	Mobilität Landwirtschaft	Umstellung auf Erd- bzw. Biogas	5%	alle Verbrennungsmotoren
26	Mobilität Gewerbe / Industrie	Umstellung auf Erd- bzw. Biogas	5%	alle Verbrennungsmotoren
27	Mobilität Gewerbe / Industrie	Reduktion spezifischer Verbrauch	-3%	-20%
28	Energie-Erzeugung	Biomasse-Produktion (Biodiesel, Futtermittel) mittels Algentechnologie	Prüfung der Technologie	Versuchsanlage bauen
29	Energie-Erzeugung	Aufbau von Kleinwindkraftanlagen	400.000kWh	4.000.000kWh
30	Energie-Erzeugung	Photovoltaikanlagen auf Dächern	100.000kWh	4.335.200 kWh
31	Energie-Erzeugung	Errichtung einer Gemeinschafts-Photovoltaikanlage Anlagenleistung 100 kW peak 50 Stück	Jahresstromproduktion von ca. 90.000 kWh Strom aus Sonnenlicht	Ausbau der installierten PV-Leistung auf 500 kW peak, damit ist eine Jahresstromproduktion von 450.000 kWh Strom möglich
32	Energie-Erzeugung	Großanlagen Photovoltaik		4.300.000kWh
33	Energie-Erzeugung	Beteiligung bei der Errichtung einer Biogasanlage in Wartberg	10 GWh (Gesamziele der Anlage in Wartberg)	40 GWh (Gesamziele der Anlage in Wartberg)
34	Kleinwasserkraft	Peltonkleinstwkw.	Fertigstellung	
35	Kleinwasserkraft	Semikaplankleinstwkw.	Fertigstellung	
36	Kleinwasserkraft	Wasserradkleinstwkw.	Fertigstellung	
37	Kleinwasserkraft	Wasserschnecke	aktuelle Info, Planung	Fertigstellung
38	Kleinwasserkraft	Nutzung Kremsfluss	aktuelle Info, Planung,	Fertigstellung
39	Kleinwasserkraft	Nutzung Kremsfluss	aktuelle Info, Planung,	Fertigstellung

Energieziele Kremsmünster

Ziele				
Ziel -No.	Bereich	Maßnahme	5 Jahresziele	Ziele für weitere 25 Jahre
40	Energie-Erzeugung	Anbau vo Kurzumtriebsplantagen	Anbau	Ernte
41	System	Einführung eines jährlichen Energieberichtes	Dauerhafte Implementierung	
42	System	Installation eines kommunalen Energieberaters	Dauerhafte Implementierung	
43	System	Verein der Energie-Interessenten	Dauerhafte Implementierung	
44	System	Aufbau einer kommunalen Gesellschaft zur Erzeugung von regenerativer Energie	Dauerhafte Implementierung	
45	System	Aufbau eines öffentlichen Bewußtseins und Wissen bezüglich Energie	Dauerhafte Implementierung	
46	System	Organisation von Einkaufsgemeinschaften	Dauerhafte Implementierung	
47	System	Bezirks-Energieberater	Bezirks-Energieberater durch die Modellregion organisiert	

Ziele	Bereich	05 Jahre	30 Jahre
	Energieeffizienz/Wärme	Reduktion des Wärmeverbrauchs um 1 % pro Jahr	Reduktion des Wärmeverbrauchs um 1,5% - Gesamtreduktion -34,8% Wärmetechnische Sanierung aller Gebäude älter als 40 Jahre,
	Energieeffizienz/Strom	Stabilisierung des Stromverbrauches	Reduktion von 0,2% Gesamtreduktion -4,9%
	Energieeffizienz/Mobilität	Steigerung des Verbrauches um 1%	6-10 Jahre Stagnation 0% 11-30 Jahre Reduktion -1% Gesamtreduktion -14%
	Sonne (thermisch)	Vergrößerung der Kollektorfläche um 50% auf 1644m ²	Durchschnittlich 20 m ² Kollektorfläche pro Haushalt, LW, Gewerbebetrieb (53.100 m ²)
	Sonne (elektrisch)	6 Photovoltaikanlagen Durchschnittlich je 5.000 Wp	Photovoltaik für jedes Gebäude (durchschnittlich je 3100 Wp)
	Wind		
	Wasser		
	BM Holz/ Wärme	Energetische Nutzung des verfügbaren Potenzials	Energetische Nutzung des verfügbaren Potenzials
	BM/ Wärme Energiewald	5ha	Energetische Nutzung von 75 % der Energiefläche (241 ha)
	BM/ Wärme Energiegras		
	BM Ölpflanzen/ Treibstoffe	46ha	Energetische Nutzung von 25 % der Energiefläche (80,3 ha)
	Biogas		
	Geothermie		
	Öffentlichkeitsarbeit	begleitend	begleitend

Tabelle 1: Ziele für 05 und 30 Jahre in den Bereichen Energieeffizienz, erneuerbare Energie und Öffentlichkeitsarbeit

Ziele Nußbach


	A	B	C	D	E
1	Ziele				
2					
3	Ziel -No.	Bereich	Maßnahme	5 Jahresziele	Ziele für weitere 25 Jahre
4	1	Wärme Haushalte	Reduktion Wärmeverbrauch	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 149,5 kWh/m ² a auf 120 kWh/m ² a	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 149,5 kWh/m ² a auf 60 kWh/m ² a
5	2	Wärme Haushalte	Nutzen der Solarthermie	20 % der Haushalte sollen ihr Warmwasserbedarf im Sommer über Solarthermie decken (zurzeit ca. 10%)	jeder Haushalt soll sein Warmwasserbedarf im Sommer über Solarthermie decken
6	3	Wärme Haushalte	Umstellen der Wärmeträger auf nachwachsende Rohstoffe	Umstellen 70% des Energieverbrauchs auf Beheizung mit nachwachsenden Rohstoffen (Zurzeit ca. 60%)	Umstellen 100% des Energieverbrauchs auf Beheizung mit nachwachsenden Rohstoffen
7	4	Wärme Landwirtschaft	Reduktion Wärmeverbrauch	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 358 kWh/m ² a auf 300 kWh/m ² a	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 358 kWh/m ² a auf 180 kWh/m ² a
8	5	Wärme Landwirtschaft	Nutzen der Solarthermie	95 % der lw. Haushalte sollen ihr Warmwasserbedarf im Sommer über Solarthermie decken (zurzeit ca. 80 %)	100 % der lw. Haushalte sollen ihr Warmwasserbedarf im Sommer über Solarthermie decken
9	6	Wärme Landwirtschaft	Umstellen der Wärmeträger auf nachwachsende Rohstoffe	Umstellen 100% des Energieverbrauchs auf Beheizung mit nachwachsenden Rohstoffen	Umstellen 100% des Energieverbrauchs auf Beheizung mit nachwachsenden Rohstoffen
10	7	Wärme Gewerbe / Industrie	Reduktion Raumwärmeverbrauch		Reduktion der benötigten Raumwärme um 10%
11	8	Wärme Kommune	Reduktion Raumwärmeverbrauch	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 143 kWh/m ² a auf 65 kWh/m ² a	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 143 kWh/m ² a auf 65 kWh/m ² a
12	9	Wärme Kommune	Umstellen der Wärmeträger auf nachwachsende Rohstoffe		Umstellen 100% aller Gebäude auf Beheizung mit nachwachsenden Rohstoffen
13	10	Energieeffizienz Strom Haushalt	Einsparung Strom	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs von derzeit 1.837 kWh/a auf 1500	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs von derzeit 1.837kWh auf 605 kWh/a
14	11	Energieeffizienz Strom Landwirtschaft	Einsparung Strom	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs um 10%	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs um 30%
15	12	Energieeffizienz Strom Gewerbe / Industrie	Einsparung Strom	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs um 5%	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs um 25%
16	13	Energieeffizienz Strom Kommune	Einsparung Strom	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs um 10%	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs um 30%
17	14	Mobilität Haushalt	Substitution durch E-Mobilität	-1%	-20%
18	15	Mobilität Haushalt	Substitution durch Nahverkehr	-5%	-10%
19	16	Mobilität Haushalt	Substitution durch Mitfahrssysteme	-2%	-10%
20	17	Mobilität Haushalt	Abnahme spezifischer Verbrauch Verbrennungsmotoren	-3%	-20%
21	18	Mobilität Haushalt	Umstellung auf Erd- bzw. Biogas	5%	alle Verbrennungsmotoren
22	19	Mobilität Landwirtschaft	Substitution durch E-Mobilität	-1%	-20%
23	20	Mobilität Landwirtschaft	Substitution durch Nahverkehr	-5%	-10%
24	21	Mobilität Landwirtschaft	Substitution durch Mitfahrssysteme	-2%	-10%
25	22	Mobilität Landwirtschaft	Abnahme spezifischer Verbrauch Verbrennungsmotoren	-4%	-30%
26	23	Mobilität Landwirtschaft	Umstellung auf Erd- bzw. Biogas	5%	alle Verbrennungsmotoren
27	24	Landmaschinen	Abnahme spezifischer Verbrauch Verbrennungsmotoren	-5%	-20%
28	25	Mobilität Kommune	Abnahme spezifischer Verbrauch Verbrennungsmotoren Landmaschinen	-5%	-20%
29	26	Mobilität Gewerbe / Industrie	Umstellung auf Erd- bzw. Biogas	5%	alle Verbrennungsmotoren
30	27	Mobilität Gewerbe / Industrie	Effizienzsteigerung Motoren	-5%	-20%
31	28	Energie-Erzeugung	Ausbau der Biogasanlage		Ausbau auf 14 MWh (zurzeit ca 6 MWh)
32	29	Energie-Erzeugung	Nutzung des Biogases für die Mobilität		Aufmethanisierung aufbauen + Komprimierung
33	30	Energie-Erzeugung	Aufbau von Kleinwindkraftanlagen	400.000kWh	4.000.000kWh
34	31	Energie-Erzeugung	Photovoltaikanlagen auf Dächern	100.000kWh	2.000.000 kWh
35	32	Energie-Erzeugung	Photovoltaikanlagen (zentrale Feldanlage)		3.800.000 kWh
36	33	System	Einführung eines jährlichen Energieberichtes	Dauerhafte Implementierung	
37	34	System	Installation eines kommunalen Energieberaters	Dauerhafte Implementierung	
38	35	System	Verein der Energie-Interessenten	Dauerhafte Implementierung	


Ziele Nußbach

	A	B	C	D	E
1	Ziele				
2					
3	Ziel -No.	Bereich	Maßnahme	5 Jahresziele	Ziele für weitere 25 Jahre
39	36	System	Aufbau einer kommunalen Gesellschaft zur Erzeugung von regenerativer Energie	Dauerhafte Implementierung	
40	37	System	Aufbau eines öffentlichen Bewußtseins und Wissen bezüglich Energie	Dauerhafte Implementierung	
41	38	System	Organisation von Einkaufsgemeinschaften	Dauerhafte Implementierung	
42					

Zielformulierung EGEM Konzept Gemeinde		Pfarrkirchen	
Ziele	Thema	5 Jahresziele	Ziele für weitere 25 Jahre
	Einsparung Wärme Haushalte	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 150kWh/m ² a, um 2% pro Jahr.	Weitere Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl (Basis 2009) um insgesamt 33% auf rund 100kWh/m ² a bis 2040
	Einsparung Wärme Gemeindeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um 10%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um insgesamt 33% bis 2040
	Einsparung Wärme Gewerbeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis der Befragung um 10%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis der Befragung um insgesamt 33% bis 2040
	Einsparung Strom Haushalte	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 26kWh/m ² a, um 0,7% pro Jahr.	Weitere Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl um jährlich um 0,7% auf rund 20kWh/m ² a
	Einsparung Strom Gemeindeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um 3,5%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um insgesamt 21% bis 2040
	Einsparung Strom Gewerbeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis der Befragung um 3,5%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis Befragung um insgesamt 21% bis 2040
	Einsparung Gewerbeobjekte	Geförderte Energieberatung durch ESV bei den 5 größten Betrieben	
	Mobilität Haushalt	Fahrleistungen (Kilometer je Haushalt) stabilisieren, Verbrauch reduzieren von derzeit rund 6,9 Liter auf 100km auf rund 6,2 Liter auf 100km, Forcierung E- Mobilität	Fahrleistungen (Kilometer je Haushalt) stabilisieren, Verbrauch reduzieren von derzeit rund 6,9 Liter auf 100km auf rund 4,5 Liter auf 100km bis 2040, Forcierung E- Mobilität
	Mobilität Gemeindefahrzeuge	Reduktion des derzeitigen Treibstoffverbrauchs um 5%	
	Thermische Solaranlagen	50% der Interessenten für ein Solarthermieanlage (lt. Befragung= 26) errichten eine Anlage (= 13 Anlagen) mit je ca. 6m ² , in Summe rund 80m ² , entspricht plus 4% der derzeitigen Kollektorfläche von gesamt rund 1.820m ² (inkl. Hochrechnung)	Erhöhung der Kollektorfläche von derzeit rund 2m ² (Basis 2009 inkl. Hochrechnung) auf 6m ² pro Haushalt und Landwirtschaft. Dies entspricht einer Gesamtfläche von 5.200m ²
	Photovoltaikanlagen	Rund 50% der Interessenten für eine Photovoltaikanlage (lt. Befragung = 32 errichten eine Anlage (= 16 Anlagen) mit je ca. 3kWp, in Summe rund 50 kWp.	Errichtung von zusätzlichen Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von 250 kWp.
	Biomasse Nahwärme	Errichtung einer Biomassenahwärme im Ortszentrum	Anschluss zusätzlicher Abnehmer an die Biomassenahwärme
	Biomasse Nahwärme	Versorgung der Biomassenahwärme mit regionalen Brennstoffen	Versorgung der Biomassenahwärme mit regionalen Brennstoffen



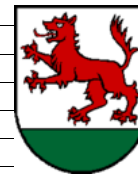
Zielformulierung EGEM Konzept Gemeinde		Rohr im Kremstal	
Ziele	Thema	5 Jahresziele	Ziele für weitere 25 Jahre
	Einsparung Wärme Haushalte	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 126kWh/m ² a, um 2% pro Jahr.	Weitere Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl (Basis 2009) um insgesamt 30% auf rund 88kWh/m ² a bis 2040
	Einsparung Wärme Gemeindeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um 10%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um insgesamt 30% bis 2040
	Einsparung Strom Haushalte	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 27kWh/m ² a, um 0,7% pro Jahr.	Weitere Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl um jährlich um 0,7% auf rund 21kWh/m ² a
	Einsparung Strom Gemeindeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um 3,5%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um insgesamt 21% bis 2040
	Einsparung Gewerbeobjekte	Geförderte Energieberatung durch ESV bei den 5 größten Betrieben	
	Mobilität Haushalt	Fahrleistungen (Kilometer je Haushalt) stabilisieren, Verbrauch reduzieren von derzeit rund 6,9 Liter auf 100km auf rund 6,0 Liter auf 100km, Forcierung E- Mobilität	Fahrleistungen (Kilometer je Haushalt) stabilisieren, Verbrauch reduzieren von derzeit rund 6,9 Liter auf 100km auf rund 5 Liter auf 100km bis 2040, Forcierung E- Mobilität
	Mobilität Gemeindefahrzeuge	Reduktion des derzeitigen Treibstoffverbrauchs auf Basis 2009 um rund 5%	Reduktion des derzeitigen Verbrauchs auf Basis 2009 um rund 33% bis 2040
	Thermische Solaranlagen	Erhöhung der Kollektorfläche um rund 60m ²	Erhöhung der Kollektorfläche von derzeit rund 1m ² (Basis 2009 inkl. Hochrechnung) auf 3m ² pro Haushalt und Landwirtschaft. Dies entspricht einer Gesamtfläche von rund 1.500m ²
	Photovoltaikanlagen	Errichtung von zusätzlichen Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von 50 kWp.	Errichtung von zusätzlichen Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von 300 kWp.


Zielformulierung EGEM Konzept Gemeinde		Schiedlberg	
			
Ziele	Thema	5 Jahresziele	Ziele für weitere 25 Jahre
	Einsparung Wärme Haushalte	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 152kWh/m ² a, um 2% pro Jahr. In Summe 10%.	Weitere Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl (Basis 2009) um insgesamt 34% auf rund 100kWh/m ² a bis 2040
	Einsparung Wärme Gemeindeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um 10%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um insgesamt 34% bis 2040
	Einsparung Wärme Gewerbeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis der Befragung um 10%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis der Befragung um insgesamt 34% bis 2040
	Einsparung Strom Haushalte	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 24kWh/m ² a, um 1% pro Jahr.	Weitere Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl um insgesamt 21% auf rund 19kWh/m ² a
	Einsparung Strom Gemeindeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um 5%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um insgesamt 21% bis 2040
	Einsparung Strom Gewerbeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis der Befragung um 5%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis Befragung 2009 um insgesamt 21% bis 2040
	Einsparung Gewerbeobjekte	Geförderte Energieberatung durch ESV bei den 5 größten Betrieben	Geförderte Energieberatung durch ESV (jährlich 1 Betrieb)
	Mobilität Haushalt	Fahrleistungen (Kilometer je Haushalt) stabilisieren, Verbrauch reduzieren von derzeit rund 6,9 Liter auf 100km auf rund 6 Liter auf 100km, Forcierung E- Mobilität	Fahrleistungen (Kilometer je Haushalt) stabilisieren, Verbrauch reduzieren von derzeit rund 6,9 Liter auf 100km auf rund 4,5 Liter auf 100km bis 2040, Forcierung E- Mobilität
	Mobilität Gemeindefahrzeuge	Reduktion des derzeitigen Treibstoffverbrauchs um 10%	Reduktion des derzeitigen Treibstoffverbrauchs um 33%
	Mobilität Landwirtschaft	Reduktion des derzeitigen Treibstoffverbrauchs um 10%	Reduktion des derzeitigen Treibstoffverbrauchs um 33%
	Thermische Solaranlagen	Errichtung von 40 zusätzlichen Anlagen mit je 6m ² . In Summe 240m ² Dies entspricht plus 18% der derzeitigen Kollektorfläche von Gesamt rund 1.360m ² (inkl. Hochrechnung)	Erhöhung der Kollektorfläche von derzeit rund 3m ² (Basis 2009 inkl. Hochrechnung) auf rund 8m ² pro Haushalt und Landwirtschaft. Dies entspricht einer Gesamtfläche von rund 3.760m ²
	Photovoltaikanlagen	Rund 50% der Interessenten für eine Photovoltaikanlage (lt. Befragung = 41 errichten eine Anlage (= 20 Anlagen) mit je ca. 3kWp, in Summe rund 60 kWp.	Errichtung von zusätzlichen Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von 1.200 kWp unter Berücksichtigung der Netzressourcen
	Biomassenahwärme	Auslastung des bestehenden Kessel auf 100% erhöhen (derzeitige Reserven rund 60%)	
	Biomassenahwärme	Errichtung einer zusätzlichen Anlage mit rund 100kW für die Versorgung der Neubausiedlung Hiesmayr (ca. 15 Parzellen)	
	Reduktion Fossiler Energieträger	Austausch von 15 Anlagen für fossile Brennstoffe. Mit der aktuellen Wärmekennzahl von rund 152kWh/m ² a, und der durchschnittlichen Fläche von rund 150m ² je Haushalt ergibt diese ein Einsparung an fossilen Brennstoffen von rund 340.000 kWh	Austausch von weiteren 90 Anlagen für fossile Brennstoffe. Mit der für das Jahr 2040 angestrebten Wärmekennzahl von rund 100kWh/m ² a, und der durchschnittlichen Fläche von rund 150m ² je Haushalt ergibt diese ein Einsparung an fossilen Brennstoffen von rund zusätzlich 1.350.000 kWh
	Biogasnutzung	Konzeptionierung einer Biogasanlage zur direkten Nutzung des Biogases als Treibstoff für Fahrzeuge	Nutzung Biogas als Treibstoff für Traktoren, wenn dies technisch möglich ist.
	Maisspindelnutzung	Energetische Nutzung von 25% der anfallenden Maisspindeln (Gesamtfläche ca. 320 ha). Dies entspricht einem Energiegehalt von rund 550 MWH oder 55.000 Liter Erdöl	Energetische Nutzung von 50% der anfallenden Maisspindeln (Gesamtfläche ca. 320 ha). Dies entspricht einem Energiegehalt von rund 1100 MWH oder 110.000 Liter Erdöl
	Maisspindelnutzung	Möglichkeiten der Brikettierung von Maisspindel untersuchen	
	Kleinwindkraft		Prüfung der Möglichkeiten für die Errichtung von Kleinwindkraftanlagen
	Energiepflanzen		Prüfung Verfügbarkeit von Anbauflächen für Energiepflanzen

Ziele Schlierbach

Ziele				
Ziel -No.	Bereich	Maßnahme	5 Jahresziele	Ziele für weitere 25 Jahre
1	Wärme Haushalte	Reduktion Wärmeverbrauch	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 183kWh/m ² a auf 170 kWh/m ² a	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 183 kWh/m ² a auf 60 kWh/m ² a
2	Wärme Haushalte	Nutzen der Solarthermie	50 % der Haushalte sollen ihr Warmwasserbedarf im Sommer über Solarthermie decken (zurzeit ca. 28%)	jeder Haushalt soll sein Warmwasserbedarf im Sommer über Solarthermie decken
3	Wärme Haushalte	Umstellen der Wärmeträger auf nachwachsende Rohstoffe	Umstellen 75% des Energieverbrauchs auf Beheizung mit nachwachsenden Rohstoffen (Zurzeit ca. 65%)	Umstellen 100% des Energieverbrauchs auf Beheizung mit nachwachsenden Rohstoffen
4	Wärme Landwirtschaft	Reduktion Wärmeverbrauch	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 287 kWh/m ² a auf 250 kWh/m ² a	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 287 kWh/m ² a auf 180 kWh/m ² a
5	Wärme Landwirtschaft	Nutzen der Solarthermie	50 % der lw. Haushalte sollen ihr Warmwasserbedarf im Sommer über Solarthermie decken (zurzeit 40 %)	100 % der lw. Haushalte sollen ihr Warmwasserbedarf im Sommer über Solarthermie decken
6	Wärme Landwirtschaft	Umstellen der Wärmeträger auf nachwachsende Rohstoffe	Umstellen 100% des Energieverbrauchs auf Beheizung mit nachwachsenden Rohstoffen	Umstellen 100% des Energieverbrauchs auf Beheizung mit nachwachsenden Rohstoffen
7	Wärme Gewerbe / Industrie	Reduktion Raumwärmeverbrauch		Reduktion der benötigten Raumwärme um 10%
8	Wärme Kommune	Reduktion Raumwärmeverbrauch	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 239 kWh/m ² a auf 200 kWh/m ² a	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 239 kWh/m ² a auf 70 kWh/m ² a
9	Wärme Kommune	Umstellen der Wärmeträger auf nachwachsende Rohstoffe	Umstellen 80% aller Gebäude auf Beheizung mit nachwachsenden Rohstoffen	Umstellen 100% aller Gebäude auf Beheizung mit nachwachsenden Rohstoffen
10	Einsatz energieeffiziente Pumpen	Austausch der alten Pumpen	Austausch 30% der Pumpen	Austausch 100% der Pumpen
11	Energieeffizienz Strom Haushalt	Einsparung Strom	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs von derzeit 1.497 kWh/a auf 1350 kWh.	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs von derzeit 1.497 kWh auf 900 kWh/a
12	Energieeffizienz Strom Landwirtschaft	Einsparung Strom	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs um 10%	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs um 25%
13	Energieeffizienz Strom Gewerbe / Industrie	Einsparung Strom	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs um 5%	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs um 25%
14	Energieeffizienz Strom Kommune	Einsparung Strom	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs um 10%	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs um 30%
15	Mobilität	Mobilität umstellen	Bürgerstand	Bürgerstand
16	Mobilität	Mobilität umstellen	Mitfahrbörse	Mitfahrbörse
17	Mobilität	Mobilität umstellen	Sammeltaxi	Sammeltaxi
18	Mobilität	Mobilität umstellen	Ganz Schlierbach auf den Beinen	Ganz Schlierbach auf den Beinen
19	Mobilität Haushalt	Reduktion fossieler Energieverbrauch	-1% jährlich	-2% jährlich
20	Mobilität Landwirtschaft	Reduktion fossieler Energieverbrauch	-1% jährlich	-2% jährlich
21	Mobilität Gewerbe / Industrie	Energieverbrauch konstant halten		
22	Energie-Erzeugung	Aufbau einer zusätzlichen Biomassemikronetzen	Errichtung einer Biomassenahwärmanlage	sukzessive Erweiterung der Biomassenahwärme
23	Energie-Erzeugung	Aufbau von Kleinwindkraftanlagen	100.000kWh	1500000 kWh
24	Energie-Erzeugung	Photovoltaikanlagen auf Dächern	100.000kWh	2.500.000 kWh
25	Energie-Erzeugung	Photovoltaikanlagen (zentrale Großanlage)		2.000.000 kWh
26	Energie-Erzeugung	Beteiligung an einer Biogasanlage	1.000.000 kWh	5.000.000 kWh
27	Energie-Erzeugung	Pyrolyse und Holzvergasung	Technologie verfolgen	
28	Energie-Erzeugung	Wasserkraftwerke	Installation möglichst vieler Kleinst-Wasserkraftwerke	100.000 kWh
29	System	Information der Bevölkerung	Dauerhafte Implementierung	
30	System	zyklische Informationsarbeit	Dauerhafte Implementierung	
31	System	Gespräche mit bestehenden Struktur	Dauerhafte Implementierung	
32	System	Errichtung einer nachhaltigen EGEM-Struktur	Dauerhafte Implementierung	
33	System	Nominierung der teilnehmenden Person(en) aus unserer EGEM-Struktur	Dauerhafte Implementierung	

Zielformulierung EGEM Konzept Gemeinde		Sierning	
Ziele	Thema	5 Jahresziele	Ziele für weitere 25 Jahre
	Einsparung Wärme Haushalte	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 134kWh/m ² a, um 2% pro Jahr.	Weitere Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl (Basis 2009) um insgesamt 35% auf rund 87kWh/m ² a bis 2040
	Einsparung Wärme Gemeindeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um 10%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um insgesamt 35% bis 2040
	Einsparung Wärme Gewerbeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis der Befragung um 10%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis der Befragung um insgesamt 35% bis 2040
	Einsparung Strom Haushalte	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 29kWh/m ² a, um 0,7% pro Jahr.	Weitere Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl um jährlich um 0,7% auf rund 23kWh/m ² a
	Einsparung Strom Gemeindeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um 3,5%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um insgesamt 21% bis 2040
	Einsparung Strom Gewerbeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis der Befragung um 3,5%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis Befragung um insgesamt 21% bis 2040
	Einsparung Gewerbeobjekte	Geförderte Energieberatung durch ESV bei den 10 größten Betrieben	Jährlich 2 Energieberatungen durch den ESV
	Mobilität Haushalt	Fahrleistungen (Kilometer je Haushalt) stabilisieren, Verbrauch reduzieren von derzeit rund 6,7 Liter auf 100km auf rund 6,0 Liter auf 100km, Forcierung E- Mobilität	Fahrleistungen (Kilometer je Haushalt) stabilisieren, Verbrauch reduzieren von derzeit rund 6,7 Liter auf 100km auf rund 4,5 Liter auf 100km bis 2040, Forcierung E- Mobilität
	Mobilität Gemeindefahrzeuge	Reduktion des derzeitigen Treibstoffverbrauchs auf Basis 2009 um rund 5%	Reduktion des derzeitigen Verbrauchs auf Basis 2009 um rund 33% bis 2040
	Biomasse/Nahwärme	Errichtung Biomassenahwärme und Erweiterung	Erweiterung Biomassenahwärme
		Versorgung der Nahwärme mit regionalem Brennmaterial	Versorgung der Nahwärme mit regionalem Brennmaterial
	Biogas Grünschnitt landw. Nutzflächen	keine Maßnahmen	Nutzung Grünschnitt zu 50%
	Thermische Solaranlagen	Errichtung von jährlich zusätzlich 150 m ² Kollektorfläche. In Summe zusätzlich 750m ² , entspricht plus 9% der derzeitigen Kollektorfläche von gesamt rund 8.000m ² (inkl. Hochrechnung)	Erhöhung der Kollektorfläche von derzeit rund 2m ² (Basis 2009 inkl. Hochrechnung) auf 6m ² pro Haushalt und Landwirtschaft. Dies entspricht einer Gesamtfläche von 23.600m ²
	Photovoltaikanlagen	Rund 50% der Interessenten für eine Photovoltaikanlage (lt. Befragung = 77) errichten eine Anlage (= 40 Anlagen) mit je ca. 3kWp, in Summe rund 120 kWp.	Errichtung von zusätzlichen Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von 1000 kWp.
	Biogas aus Abfällen Landschaftspflege(Grünschnitt/ Strauchschnitt) und Biotonne	Nutzung von 50% der Abfälle (Grün- und Strauchschnitt und Biotonne) aus den Gemeinden Sierning und Steyr für die Biogaserzeugung	Ausbau der Nutzung Biogass aus Abfällen



Zielformulierung EGEM Konzept Gemeinde		Waldneukirchen	
			
Ziele	Thema	5 Jahresziele	Ziele für weitere 25 Jahre
	Einsparung Wärme Haushalte	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 143kWh/m ² a, um 2% pro Jahr.	Weitere Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl (Basis 2009) um insgesamt 30% auf rund 100kWh/m ² a bis 2040
	Einsparung Wärme Gemeindeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um 5%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um insgesamt 30% bis 2040
	Einsparung Wärme Gewerbeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis der Befragung um 10%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis der Befragung um insgesamt 30% bis 2040
	Einsparung Strom Haushalte	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 25kWh/m ² a, um 0,7% pro Jahr.	Weitere Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl um jährlich um 0,7% auf rund 20kWh/m ² a
	Einsparung Strom Gemeindeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um 3,5%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um insgesamt 21% bis 2040
	Einsparung Strom Gewerbeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis der Befragung um 3,5%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis Befragung um insgesamt 21% bis 2040
	Einsparung Gewerbeobjekte	Geförderte Energieberatung durch den ESV bei mindestens 5 Betrieben	Jährlich eine geförderte Energieberatungen durch den ESV
	Mobilität Haushalt	Fahrleistungen (Kilometer je Haushalt) stabilisieren, Reduktion des Verbrauchs von derzeit (Basis 2009) rund 1400 Liter/ Haushalt um 15% auf rund 1200 Liter. Forcierung E- Mobilität	Fahrleistungen (Kilometer je Haushalt) stabilisieren, Reduktion des Verbrauchs von derzeit (Basis 2009) rund 1400 Liter/ Haushalt um 50% auf rund 700 Liter. Forcierung E- Mobilität
	Mobilität Gemeindefahrzeuge	Reduktion des derzeitigen Treibstoffverbrauchs auf Basis 2009 um rund 5%	Reduktion des derzeitigen Verbrauchs auf Basis 2009 um rund 26% bis 2040
	Biomasse/Nahwärme	Verstärkte Nutzung des bestehenden Biomassenahwärmenetzes	
	Biomasse/Nahwärme	Versorgung des Biomasseheizwerkes mit regionalem Brennmaterial	
	Thermische Solaranlagen	Erhöhung der Kollektorfläche um rund 20 Anlagen mit je 6m ² . In Summe 120m ² .	Erhöhung der Kollektorfläche von derzeit rund 3m ² (Basis 2009 inkl. Hochrechnung) auf 6m ² pro Haushalt und Landwirtschaft. Dies entspricht einer Gesamtfläche von rund 5.000m ²
	Photovoltaikanlagen	Rund 50% der Interessenten für eine Photovoltaikanlage (lt. Befragung = 41) errichten eine Anlage (= 21 Anlagen) mit je ca. 3kWp, in Summe rund 63 kWp.	Errichtung von zusätzlichen Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von 500 kWp.
	Windkraft	Keine Aktivitäten	
	Wasserkraft	Prüfung der Möglichkeiten	
	Biogas	Prüfung der Möglichkeiten	

Ziele Wartberg

Ziele				
Ziel -No.	Bereich	Maßnahme	5 Jahresziele	Ziele für weitere 25 Jahre
1	Wärme Haushalte	Reduktion Wärmeverbrauch	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 195,5 kWh/m ² a auf 170 kWh/m ² a	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 195,5 kWh/m ² a auf 60 kWh/m ² a
2	Wärme Haushalte	Nutzen der Solarthermie	20 % der Haushalte sollen ihr Warmwasserbedarf im Sommer über Solarthermie decken (zurzeit ca. 10%)	jeder Haushalt soll sein Warmwasserbedarf im Sommer über Solarthermie decken
3	Wärme Haushalte	Umstellen der Wärmeträger auf nachwachsende Rohstoffe	Umstellen 50% des Energieverbrauchs auf Beheizung mit nachwachsenden Rohstoffen (Zurzeit ca. 35%)	Umstellen 100% des Energieverbrauchs auf Beheizung mit nachwachsenden Rohstoffen
4	Wärme Landwirtschaft	Reduktion Wärmeverbrauch	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 435,2 kWh/m ² a auf 385 kWh/m ² a	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 435,2 kWh/m ² a auf 180 kWh/m ² a
5	Wärme Landwirtschaft	Nutzen der Solarthermie	50 % der lw. Haushalte sollen ihr Warmwasserbedarf im Sommer über Solarthermie decken (zurzeit 30 %)	100 % der lw. Haushalte sollen ihr Warmwasserbedarf im Sommer über Solarthermie decken
6	Wärme Landwirtschaft	Umstellen der Wärmeträger auf nachwachsende Rohstoffe	Umstellen 100% des Energieverbrauchs auf Beheizung mit nachwachsenden Rohstoffen	Umstellen 100% des Energieverbrauchs auf Beheizung mit nachwachsenden Rohstoffen
7	Wärme Gewerbe / Industrie	Reduktion Raumwärmeverbrauch		Reduktion der benötigten Raumwärme um 10%
8	Wärme Kommune	Reduktion Raumwärmeverbrauch	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 122,8 kWh/m ² a auf 100 kWh/m ² a	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 100,9 kWh/m ² a auf 70 kWh/m ² a
9	Wärme Kommune	Umstellen der Wärmeträger auf nachwachsende Rohstoffe	Umstellen 90% aller Gebäude auf Beheizung mit nachwachsenden Rohstoffen	Umstellen 100% aller Gebäude auf Beheizung mit nachwachsenden Rohstoffen
10	Energieeffizienz Strom Haushalt	Einsparung Strom	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs von derzeit 1.866 kWh/a auf 1586 (-15%).	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs von derzeit 1.866 kWh auf 933 kWh/a
11	Energieeffizienz Strom Landwirtschaft	Einsparung Strom	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs um 10%	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs um 25%
12	Energieeffizienz Strom Gewerbe / Industrie	Einsparung Strom	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs um 5%	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs um 25%
13	Energieeffizienz Strom Kommune	Einsparung Strom	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs um 10%	Reduktion des durchschnittlichen Energieverbrauchs um 30%
14	Mobilität Haushalt	Substitution durch E-Mobilität	-1%	-20%
15	Mobilität Haushalt	Substitution durch Nahverkehr	-5%	-10%
16	Mobilität Haushalt	Substitution durch Mitfahrssysteme	-2%	-10%
17	Mobilität Haushalt	Abnahme spezifischer Verbrauch Verbrennungsmotoren	-3%	-20%
18	Mobilität Haushalt	Umstellung auf Erd- bzw. Biogas	5%	alle Verbrennungsmotoren
19	Mobilität Landwirtschaft	Substitution durch E-Mobilität	-1%	-20%
20	Mobilität Landwirtschaft	Substitution durch Nahverkehr	-5%	-10%
21	Mobilität Landwirtschaft	Substitution durch Mitfahrssysteme	-2%	-10%
22	Mobilität Landwirtschaft	Abnahme spezifischer Verbrauch Verbrennungsmotoren	-4%	-30%
23	Mobilität Landwirtschaft	Umstellung auf Erd- bzw. Biogas	5%	alle Verbrennungsmotoren
24	Mobilität Gewerbe / Industrie	Umstellung auf Erd- bzw. Biogas	5%	alle Verbrennungsmotoren
25	Mobilität Gewerbe / Industrie	Substitution durch E-Mobilität	Nahverkehr	Nahverkehr
26	Energie-Erzeugung	Nutzung der Geothermie für Gartenbau, Biogaserzeugung oder Trocknungsanlagen		Substitution Import durch eigens angebautes Obst und Gemüse
27	Energie-Erzeugung	Biomasse-Produktion (Biodiesel, Futtermittel) mittels Algentechnologie	Prüfung der Technologie	Versuchsanlage bauen
28	Energie-Erzeugung	Biomassenahwärme	Errichtung einer Biomassenahwärmanlage	sukzessive Erweiterung der Biomassenahwärme
29	Energie-Erzeugung	Biomassenahwärme	Versorgung der Nahwärme mit regionalem Hackgut	Versorgung der Nahwärme mit regionalem Hackgut
30	Energie-Erzeugung	Aufbau von Kleinwindkraftanlagen	400.000kWh	4.000.000kWh
31	Energie-Erzeugung	Photovoltaikanlagen auf Dächern	100.000kWh	4.000.000 kWh
32	Energie-Erzeugung	Photovoltaikanlagen (zentrale Feldanlage)		4.000.000 kWh
33	Energie-Erzeugung	Errichtung einer Biogasanlage	10 MWh	40 MWh
34	System	Einführung eines jährlichen Energieberichtes	Dauerhafte Implementierung	
35	System	Installation eines kommunalen Energieberaters	Dauerhafte Implementierung	
36	System	Schaffen von Verantwortlichen für den Energieverbrauch der kommunalen Einrichtungen	Dauerhafte Implementierung	
37	System	Verein der Energie-Interessenten	Dauerhafte Implementierung	

Ziele Wartberg

Ziele				
Ziel -No.	Bereich	Maßnahme	5 Jahresziele	Ziele für weitere 25 Jahre
38	System	Aufbau einer kommunalen Gesellschaft zur Erzeugung von regenerativer Energie	Dauerhafte Implementierung	
39	System	Aufbau eines öffentlichen Bewußtseins und Wissen bezüglich Energie	Dauerhafte Implementierung	
40	System	Organisation von Einkaufsgemeinschaften	Dauerhafte Implementierung	

Zielformulierung EGEM Konzept Gemeinde		Wolfert	
Ziele	Thema	5 Jahresziele	Ziele für weitere 25 Jahre
	Einsparung Wärme Haushalte	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit 148kWh/m ² a, um 2% pro Jahr.	Weitere Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl (Basis 2009) um insgesamt 33% auf rund 99kWh/m ² a bis 2040
	Einsparung Wärme Gemeindeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um 10%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um insgesamt 33% bis 2040
	Einsparung Wärme Gewerbeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis der Befragung um 10%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis der Befragung um insgesamt 33% bis 2040
	Einsparung Strom Haushalte	Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl von derzeit rund 28kWh/m ² a, um 0,5% pro Jahr.	Weitere Reduktion der durchschnittlichen Energiekennzahl um jährlich um 0,5% auf rund 24kWh/m ² a
	Einsparung Strom Gemeindeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um 2,5%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis 2009 um insgesamt 15% bis 2040
	Einsparung Strom Gewerbeobjekte	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis der Befragung um 2,5%.	Reduktion des Energiebedarfes auf Basis Befragung um insgesamt 15% bis 2040
	Einsparung Gewerbeobjekte	Geförderte Energieberatung durch ESV bei den 5 größten Betrieben	Jährlich 1 geförderte Energieberatung durch den ESV
	Mobilität Haushalt	Fahrleistungen (Kilometer je Haushalt) stabilisieren, Verbrauch reduzieren von derzeit rund 7,2 Liter auf 100km auf rund 6,0 Liter auf 100km, Forcierung E- Mobilität	Fahrleistungen (Kilometer je Haushalt) stabilisieren, Verbrauch reduzieren von derzeit rund 7,2 Liter auf 100km auf rund 4 Liter auf 100km bis 2040, Forcierung E- Mobilität
	Mobilität Gemeindefahrzeuge	Reduktion des derzeitigen Treibstoffverbrauchs auf Basis 2009 um rund 5%	Reduktion des derzeitigen Verbrauchs auf Basis 2009 um rund 26% bis 2040
	Biomasse/Nahwärme	Prüfung der Möglichkeiten von Biomasseverstromung	
	Biogas	Prüfung der Möglichkeiten, regionale Vernetzung	
	Thermische Solaranlagen	Erhöhung der Kollektorfläche um rund 20 Anlagen mit je 6m ² . In Summe 120m ² , entspricht plus 6% der derzeitigen Kollektorfläche von Gesamt rund 1.920m ² (inkl. Hochrechnung)	Erhöhung der Kollektorfläche von derzeit rund 2m ² (Basis 2009 inkl. Hochrechnung) auf 6m ² pro Haushalt und Landwirtschaft. Dies entspricht einer Gesamtfläche von rund 6.800m ²
	Photovoltaikanlagen	50% der Interessenten für eine Photovoltaikanlage (lt. Befragung = 58) errichten eine Anlage (= 30 Anlagen) mit je ca. 3kWp, in Summe rund 90 kWp.	Errichtung von zusätzlichen Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von 750kWp.
	Windkraft	Prüfung der Möglichkeiten von Kleinwindkraftanlagen	
	Wasserkraft	Prüfung der Möglichkeiten	Prüfung der Möglichkeiten
	Nutzung Pflanzenöl als Treibstoff	Keine Aktivitäten	Prüfung der Möglichkeiten
	Abwärmenutzung Kanalisation	Prüfung der Möglichkeiten	



Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Adlwang										
											2016 - 2040
	11	12	13	14	15						
Thema	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Generell											
Fortbestand der Energiegruppe (Energiestammtisch, Energieverein)	x										
Laufende Treffen der Energiegruppe, Abarbeitung der geplanten Arbeitspakete und Berücksichtigung neuer Ideen und Anregungen (Fachvorträge, Diskussionsabende, Filmabend)		x		x		x		x		x	x
Budget für EGEM Umsetzung: Im Gemeindebudget wird jährlich ein fixer Betrag für die Umsetzung des EGEM Konzeptes eingeplant. (500 Euro, Prüfung der Höhe nach dem ersten Jahr der EGEM-Umsetzung)				x		x		x		x	x
Vernetzungstreffen mit anderen Energiegruppen und Organisation gemeinsamer Veranstaltungen	x		x		x		x		x		x
Einbindung regionaler Gewerbetreibender und/ oder Vereine, Gemeinde in Veranstaltungen		x		x		x		x		x	x
Veranstaltungen (inkl. Bilanzveranstaltung) zur Energiesensibilisierung (Tag der Sonne, Exkursionen zu erneuerbaren Energieerzeugungsanlagen). Allgemeine Veranstaltungen in der Gemeinde, Spezialveranstaltungen gemeindeübergreifend	x		x		x		x		x		x
Laufende Veröffentlichung konkreter Beispiele in der Gemeindezeitung zur Energieeffizienz (Tausch Heizungspumpe, effiziente Elektrogeräte) und/ oder Nutzung erneuerbarer Energie.	x		x		x		x		x		x
Infomaterial auf Gemeinde auflegen (Broschüren ESV ÖÖ)		x									
Information der Bevölkerung über die Möglichkeiten einer kostenlosen Energieberatung durch einen Energieberater des ÖÖ Energiesparverbandes (ESV)	x		x		x		x		x		x
Aktionen mit örtlichen Gewerbetreibenden betreffend Gemeinschaftseinkauf (Pumpen, PV, Solarthermie, Elektrofahrräder, etc.)		x		x		x		x		x	
Unterrichtseinheit in Schule zur Energiesensibilisierung (erneuerbare Energie, Energiesparen)	x										
Jährlicher Energieschwerpunkt in der Schule, Projekte, Experimente, Besichtigungen											
Nominierung eines verantwortlichen Lehrer			x		x		x		x		x
Effizienz Wärmeenergie											
Detaillanalyse der gemeindeeigenen Gebäude (Optimierung der Regelungsanlage, Hydraulik,etc.)	x	x									x
Umsetzung der Maßnahmen aus der Detailanalyse inklusive Nutzerschulung		x	x								
Darstellung der Ergebnisse von Optimierungsmaßnahmen gemeindeeigener Gebäude (vorher, nachher, CO2 Reduktion)											
Energieeffizienzdarstellung aller Sanierungsmaßnahmen im öffentlichen Bereich				x		x		x		x	x
Kostenlose Energieanalyse der Volksschule durch Fa. bero	x										
Vorreiterrolle der Gemeinde bei der Sanierung und Neuerrichtung gemeindeeigener Gebäude (thermische Qualität, Regelungsoptimierung, etc.) z.B. Neubau Vereinsgebäude	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Gemeindeenergieberatungstag: Detailinfo zu Sanierungsmaßnahmen und Förderung, Finanzierung		x									
Darstellung konkreter Sanierungsmaßnahmen und der erreichten Einsparungen an einem Haus aus der Gemeinde Adlwang.	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Regelmäßige durchführung von Thermografieaktion für die Hausbesitzer			x		x		x		x		x
Energiebuchhaltung											
Jährlicher Vergleich der Energieverbräuche in Abhängigkeit der Heizgradtage (HGT) für alle öffentlichen Objekte	x		x		x		x		x		x
Information der Gewerbebetriebe über Beratungs- und Fördermöglichkeiten zum Thema Energieverbrauch/ -effizienz		x		x		x		x		x	x
Darstellung der Ergebnisse der Beratung bzw. der umgesetzten Effizienzmaßnahmen in den Gewerbebetrieben in der Gemeindezeitung oder Aussendungen der Unternehmen		x		x		x		x		x	x

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Adlwang										2016 - 2040
	11		12		13		14		15		
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Reduktion fossiler Energieträger											
Laufende Informationen über Alternativen zur Nutzung fossiler Energieträger für die Wärmebereitstellung. Darstellung der Wirtschaftlichkeit und Fördermöglichkeiten beim Umstieg auf erneuerbare Energieträger (Pellets, Hackgut, Biomassenahwärme, Solarthermie, etc.)				x					x		x
Effizienz Strom											
Auflistung aller Verbraucher an einem beispielhaften Haushalt mit Energiebedarf (Heizungspumpe, Elektrogeräte, Standbyverluste, Beleuchtung,...) und Reduktionspotential		x		x		x		x		x	x
Reduktionspotential veröffentlichen inkl. Wirtschaftlichkeitsbetrachtung		x		x		x		x		x	x
Einsparungspotentiale bei der öffentlichen Gebäuden (spezielle Verwaltung) überprüfen und Darstellung der umgesetzten Maßnahmen in der Gemeindezeitung			x		x		x		x		x
Einsparungspotentiale bei Straßenbeleuchtung durch Umstellung auf LED Technologie prüfen	x	x	x								
Information der Gewerbebetriebe über Beratungs- und Fördermöglichkeiten zum Thema Energieverbrauch/ -effizienz		x		x		x		x		x	x
Darstellung der Ergebnisse der Beratung bzw. der umgesetzten Effizienzmaßnahmen in den Gewerbebetrieben in der Gemeindezeitung oder Aussendungen der Unternehmen		x		x		x		x		x	x
Effizienz Treibstoffe und E-Mobilität											
Bewusstseinsbildung durch Aktionstag zum Thema Mobilität mit dem Schwerpunkt Fahrradnutzung		x									
Prüfung der Möglichkeiten für den Bau eines Radweges Richtung Bad Hall		x	x								
Darstellung der tatsächlichen Kosten (Energieverbrauch) von Autofahrten und der Einsparungsmöglichkeiten durch: Öffentliche Verkehrsmittel, Fahrgemeinschaften, Fahrrädern, kurze Strecken zu Fuß											
Einrichtung einer Online-Pendlerplattform für das Steyrtal		x	x			x	x				
Errichtung E- Tankstelle bei öffentlichen Gebäuden und Gewerbebetrieben		x									
Organisation eines Spritspartrainings (evt. als Wettbewerb mit anderen Gemeinden)			x								
Darstellung der möglichen Treibstoffeinsparungen durch das Spritspartraining in der Gemeindezeitung			x			x				x	
Testmöglichkeit für E-Fahrzeuge bei Gemeindeveranstaltungen anbieten	x		x		x		x		x		x
Biogas											
Besichtigung der Biogasanlage in Pettenbach (Herr Zauner) Organisation durch Herrn Wessely			x								
Besichtigung einer Biogasanlage zur Nutzung von Grün-, Strauchschnitt und anderen biogenen Abfällen			x								
Prüfung der Wirtschaftlichkeit und Verfügbarkeit von Grün-, Strauchschnitt und anderen biogenen Abfällen für die Nutzung in einer Biogasanlage (Containersystem)			x	x							
Prüfung der Wirtschaftlichkeit und Verfügbarkeit von Substraten zur Nutzung in einer Biogasanlage											x
Biomasse/Biomassenahwärme											
Laufender Ausbau der Nahwärme	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Prüfung der Möglichkeiten von Biomasseverstromung bei Erweiterung der bestehenden Biomassenahwärme		x	x	x							
Einrichtung einer Gemeinde Energiebörse (oder Steyrtalweit) zur Versorgung der Biomassenahwärme mit regionalem Brennmaterial (Hackgut, Scheitholz, Energiewald, -gras, Maisspindel) oder Verkauf an andere regionale Abnehmer. Evt. Nutzung dieser Plattform für den Vertrieb von Agrarprodukten			x	x	x	x	x	x	x	x	x

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Adlwang										
	11		12		13		14		15		2016 - 2040
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Landwirtschaft:											
Organisation eines Abstimmungs- und Informationstermin für die Landwirte (Initiator Herr Altmann)		x									
Prüfung von Anbauflächen für Energiewald, Energiepflanzen (Biogasnutzung (Nutzung landwirtschaftlicher Grünschnitt), Treibstoffe (Pflanzenöl))		x	x								
Prüfung Nutzung Maisspindel, Belieferung Biomasseanlage in der Gemeinde oder auch Region (Steyr)		x	x								
Besichtigung von Anlagen zur Verbrennung von Maisspindel, Miscanthus, Stroh,...	x										
Biomasseverstromung (Holzvergasung): Prüfung der Möglichkeiten für die Versorgung von 1-2 Bauernhöfen und/oder naheliegender Einfamilienhäuser, Besichtigung bestehender Anlagen		x	x								
Thermische Solaranlagen											
Schwerpunktaktion (mit Veranstaltungen) thermische Solaranlagen (Einsatzgebiete, Förderungen, Vorteile, Interessensbündelung)				x	x						x
Erfahrungsbericht eines Anlagenbetreibers aus der Gemeinde in der Gemeindezeitung veröffentlichen					x						
Exkursion zu Anlagen und Herstellern (Solares Kühlen, Bereitstellung Prozesswärme,...)					x	x					x
Photovoltaikanlagen											
Schwerpunktaktion (mit Veranstaltungen) Photovoltaik (Einsatzgebiete, Förderungen, Vorteile, Interessensbündelung, PV Contracting)				x	x						x
Erfahrungsbericht eines Anlagenbetreibers aus der Gemeinde in der Gemeindezeitung veröffentlichen					x						
Erstellen einer Checkliste für Förderung ("von der Idee zur Realisierung")		x	x								
Unterstützung konkreter Projekte durch Förderungsabwicklung, Vertragswerk, baubehördliche Themen, Finanzierung		x		x		x		x		x	x
Errichtung von Photovoltaikanlagen auf Öffentlichen Gebäuden			x	x							x
Errichtung von Photovoltaikgemeinschaftsanlage für die Versorgung von Abnehmern mit einer ausreichenden Grundlast (z.B. Lüfter Landwirtschaft, Mobilfunkseideanlage)				x	x						x
Förderungssituation: Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen durch die Vernetzung mit anderen Energiegruppen und die Erhöhung des Drucks auf die verantwortlichen Politiker		x	x								x
PV & Licht Kombination zB. für Bushaltestellen bzw. Inselstellen, Machbarkeit Grundlagen		x	x								x
Erneuerbare Energieformen generell											
Forcierung (Empfehlung) erneuerbarer Energieträger bei der Schaffung von Bauland	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Weitere Betreuung											
Jährlicher externer Check über den Fortschritt bei den Maßnahmen zur Reduktion der Energieverbräuche in den öffentliche Gebäude (mit Prüfung der Fördermöglichkeiten)		x		x		x		x		x	x
Erneute Durchführung einer Evaluierung nach 5 Jahren											x

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Aschach an der Steyr										
	11		12		13		14		15		2016 - 2040
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Generell											
Fortbestand der Energiegruppe	x										
Laufende Infotreffen der Energiegruppe aufgrund der bestehenden und neu hinzukommenden Interessensbekundungen (Fachvorträge, Diskussionsabende, Exkursionen, Filmabend)		x		x		x		x		x	x
Budget für EGEM Umsetzung: Im Gemeindebudget wird jährlich ein fixer Betrag für die Umsetzung des EGEM Konzeptes eingeplant. (10.000 Euro)	x		x		x		x		x		x
Einbindung regionaler Gewerbetreibender und/ oder Vereine, Gemeinde in Veranstaltungen		x		x		x		x		x	x
Veranstaltungen (inkl. Bilanzveranstaltung) zur Energiesensibilisierung (Tag der Sonne, Exkursionen zu erneuerbaren Energieerzeugungsanlagen)	x		x		x		x		x		x
Laufende Veröffentlichung konkreter Beispiele in der Gemeindezeitung zur Energieeffizienz (Tausch Heizungspumpe, Effiziente Elektrogeräte) und/ oder Nutzung erneuerbarer Energie.	x		x		x		x		x		x
Infomaterial auf Gemeinde auflegen (Broschüren ESV OO)		x									
Regelmäßige Beratungstermine durch Energieberater am Gemeindeamt	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Aktionen mit örtlichen Gewerbetreibenden betreffend Gemeinschaftseinkauf (Pellets, Pumpen, PV, Solarthermie, Elektrofahrräder, etc.)		x		x		x		x		x	
Unterrichtseinheit in Volksschule zur Energiesensibilisierung (erneuerbare Energie, Energiesparen)	x										
Projekttag/ unterricht zum Thema Energie. Nominierung eines verantwortlichen Lehrers			x		x		x		x		x
Effizienz Wärmeenergie											
Detailanalyse der gemeindeeigenen Gebäude (Optimierung der Regelungsanlage, Hydraulik, etc.)	x	x									x
Umsetzung der Maßnahmen aus der Detailanalyse		x	x								
Darstellung der Ergebnisse von Optimierungsmaßnahmen gemeindeeigener Gebäude (vorher, nachher, CO2 Reduktion) Energieeffizienzdarstellung aller Sanierungsmaßnahmen im öffentlichen Bereich					x		x		x		x
Vorreiterrolle der Gemeinde bei der Sanierung und Neuerrichtung gemeindeeigener Gebäude (thermische Qualität, Regelungsoptimierung, etc.) z.B Sanierung Schule, Neubau Gemeindezentrum	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Abhaltung Gemeindeenergieberatungstag (Detailinfo zu Sanierungsmaßnahmen und Förderung, Finanzierung), 28 Interessenten für Althausanierung		x									
Wohnen im Passivhaus "begreifbar" machen. Bericht über Passivhäuser im Ort (z.B. PH Koller) in Gemeindezeitung veröffentlichen (Vorteile bei Raumluftqualität, Behaglichkeit und Heizkosten usw. darstellen) Teilnahme am Tag des offenen Passivhauses (jährlich im November)?		x									

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Aschach an der Steyr										
	11		12		13		14		15		2016 - 2040
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Durchführung Thermografieaktion			x		x		x		x		x
Erstellung von Energieausweisen für alle öffentliche Gebäude, auch wenn nicht verpflichtend			x	x							x
Jährlicher Vergleich der Energieverbräuche in Abhängigkeit der Heizgradtage (HGT) für alle öffentlichen Objekte	x		x		x		x		x		x
Information der Gewerbebetriebe über Beratungs- und Fördermöglichkeiten zum Thema Energieverbrauch/ -effizienz		x		x		x		x		x	
Darstellung der Ergebnisse der Beratung bzw. der umgesetzten Effizienzmaßnahmen in den Gewerbebetrieben in der Gemeindezeitung oder Aussendungen der Unternehmen		x		x		x		x		x	
Effizienz Strom											
Auflistung aller Verbraucher an einem beispielhaften Haushalt mit Energiebedarf (Heizungspumpe, Elektrogeräte, Standbyverluste, Beleuchtung,...) und Reduktionspotential		x		x		x		x		x	x
Reduktionspotential veröffentlichen inkl. Wirtschaftlichkeitsbetrachtung		x		x		x		x		x	x
Einsparungspotentiale bei der öffentlichen Gebäuden (spezielle Verwaltung) überprüfen und Darstellung der umgesetzten Maßnahmen in der Gemeindezeitung			x		x		x		x		x
Information der Gewerbebetriebe über Beratungs- und Fördermöglichkeiten zum Thema Energieverbrauch/ -effizienz		x		x		x		x		x	
Darstellung der Ergebnisse der Beratung bzw. der umgesetzten Effizienzmaßnahmen in den Gewerbebetrieben in der Gemeindezeitung oder Aussendungen der Unternehmen		x		x		x		x		x	
Effizienz Treibstoffe und E-Mobilität											
Optimierung öffentlicher Verkehr, laufende Optimierung und Abstimmung der Fahrpläne		x	x			x	x				
Einrichtung einer Online-Pendlerplattform für das Steyrtal bzw. für Aschach an der Steyr	x	x									
Testmöglichkeit und Vortrag zum Thema E-Mobilität (Hr Schönleitner Fa. ESA)		x									
Errichtung E- Tankstelle bei Sanierung Schule bzw. Gemeindezentrum			x								
Organisation eines Spritspartrainings		x				x				x	
Darstellung der möglichen Treibstoffeinsparungen durch das Spritspartraining in der Gemeindezeitung		x				x				x	
Testmöglichkeit für E-Fahrzeuge bei Gemeindeveranstaltungen anbieten	x		x		x		x		x		x
Biomasse/Biomassenahwärme											
Prüfung und Erweiterung Biomasseanlage			x			x			x		x
Einrichtung einer Gemeinde Energiebörse (oder Steyrtalweit) zur Versorgung der Biomassenahwärme mit regionalem Brennmaterial (Hackgut, Energiewald, -gras, Maisspindel) oder Verkauf an andere regionale Abnehmer			x	x	x	x	x	x	x	x	x

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Aschach an der Steyr										2016 - 2040
	11		12		13		14		15		
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Landwirtschaft: Biomasse Energiepflanzen, Energiewald											
Abstimmungs- und Informationstermin für die Landwirte (Initiator Herr Postlmayr)		x									
Prüfung von Anbauflächen für Energiewald		x	x								
Prüfung der Verfügbarkeit von Anbauflächen (Biogasnutzung, Treibstoffe (Pflanzenöl))		x	x								
Prüfung Nutzung Maisspindel, Belieferung Biomasseanlage in der Gemeinde oder auch Region (Steyr)		x	x								
Besichtigung von Anlagen zur Verbrennung von Maisspindel, Miscanthus, Stroh,...	x										
Biomasseverstromung (Holzvergasung): Prüfung der Möglichkeiten für die Versorgung von 1-2 Bauernhöfe und/oder naheliegender Einfamilienhäuser, Besichtigung bestehender Anlagen		x	x								
Biogas Grünschnitt											
Besichtigung Biogasanlage		x									
Prüfung der Möglichkeiten zur Nutzung von 50% des anfallenden Grünschnittes aus der Landwirtschaft in der Gemeinde oder gemeindeübergreifend im Steyrtal											x
Biogas aus Abfällen Landschaftspflege (Grünschnitt/ Strauchschnitt) und Biotonne											
Besichtigung von Biogasanlagen die Kompostabfälle nutzen		x	x								
Prüfung ob es Interessenten für den Betrieb einer solchen Anlage gibt			x	x							
Prüfung der Wirtschaftlichkeit (Abwärmenutzung) und Verfügbarkeit der Mengen für eine Biogasnutzung und Kompostierung in Aschach			x	x							
Start der Projektierung und Umsetzung				x	x						
Reduktion fossiler Energieträger											
Laufende Informationen über Alternativen zur Nutzung fossiler Energieträger zur Wärmebereitstellung. Darstellung der Wirtschaftlichkeit und Fördermöglichkeiten beim Umstieg auf erneuerbare Energieträger (Pellets, Hackgut, Anschluss an die Biomassenahwärme, Solarthermie, etc.)				x				x			x
Thermische Solaranlagen											
Schwerpunktaktion (mit Veranstaltungen) thermische Solaranlagen (Einsatzgebiete, Förderungen, Vorteile, Interessensbündelung)						x	x				x
Exkursion zu Anlagen und Herstellern (Solares Kühlen, Bereitstellung Prozesswärme,...)					x	x					x

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde		Aschach an der Steyr									
Thema	11		12		13		14		15		2016 - 2040
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Photovoltaikanlagen											
Schwerpunktaktion (mit Veranstaltungen) Photovoltaik (Einsatzgebiete, Förderungen, Vorteile, Interessensbündelung, PV Contracting)				x	x						x
Erstellen einer Checkliste für Förderung ("von der Idee zur Realisierung")		x	x								
Unterstützung konkreter Projekte durch Förderungsabwicklung, Vertragswerk, baubehördliche Themen, Finanzierung		x		x		x		x		x	x
Errichtung von Photovoltaikanlagen auf Öffentlichen Gebäuden			x	x							x
Errichtung Photovoltaikgemeinschaftsanlage				x	x						x
Verbesserung Förderungssituation: Bündelung des Drucks auf die Fördertöpfe durch gemeindeübergreifende Verbände und Hersteller		x	x								x
Windkraftanlagen											
Fortsetzung der laufenden Messungen und des Probebetriebes in der Gemeinde	x	x									
Ergebnisse des Probebetriebes mit Wirtschaftlichkeitsbetrachtung präsentieren			x								
Errichtung von Anlagen mit Interessierten Personen				x	x	x	x				
Bereitstellung von Informationsmaterial über die Möglichkeiten der Beteiligung an Windparks (Zusätzlich oder als Alternative zur Errichtung eigener Anlage, wenn Ergebnis Messung, Versuche bzw. Wirtschaftlichkeit negativ)		x		x		x		x		x	x
Erneuerbare Energieformen generell											
Forcierung (Empfehlung) erneuerbarer Energieträger bei der Schaffung von Bauland	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Weitere Betreuung											
Jährlicher externer Check über den Fortschritt bei den Maßnahmen zur Reduktion der Energieverbräuche in den öffentliche Gebäude (mit Prüfung der Fördermöglichkeiten)		x		x		x		x		x	x
Erneute Durchführung einer Evaluierung nach 5 Jahren											x

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Bad Hall										
	11		12		13		14		15		2016 - 2040
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Generell											
Fortbestand der Energiegruppe, Gründung eines Energievereines	x										
Infotreffen der Energiegruppe aufgrund der bestehenden und neu hinzukommenden Interessensbekundungen (Fachvorträge, Diskussionsabende, Exkursionen, Filmabend)		x		x		x		x		x	x
Publikation aktueller Förderungskriterien und Bereiche dazu		x									
Budget für EGEM Umsetzung: Im Gemeindebudget wird jährlich ein fixer Betrag für die Umsetzung des EGEM Konzeptes eingeplant. (10.000 Euro)	x		x		x		x		x		x
Einbindung regionaler Gewerbetreibender und oder Vereine, Gemeinde in Veranstaltungen		x		x		x		x		x	x
Veranstaltungen inkl. Bilanzveranstaltung zur Energiesensibilisierung (Tag der Sonne, Exkursionen zu erneuerbaren Energieerzeugungsanlagen)	x		x		x		x		x		x
Laufende Veröffentlichung konkreter Beispiele im Bad Haller Kurier zur Energieeffizienz (Tausch Heizungspumpe, Effiziente Elektrogeräte) und oder Nutzung erneuerbarer Energie	x		x		x		x		x		x
Infomaterial auf Gemeinde auflegen		x									
Aktionen mit örtlichen Gewerbetreibenden betreffend Gemeinschaftseinkauf (Pumpen, PV, Solarthermie, Elektrofahrräder, etc.)		x		x		x		x		x	
Einbindung Schulen: Unterrichtseinheit zur Energiesensibilisierung (erneuerbare Energie, Energiesparen). Umfragen und Untersuchungen durch die Schüler in der eigenen Schule/ Gemeinde im Zuge des Unterrichts oder bei Projekttagen		x		x		x		x		x	
Forcierung (Empfehlung) erneuerbarer Energieträger bei der Schaffung von Bauland		x		x		x		x		x	x
Erarbeitung eines Jahreskalenders für Energiethemen in Zusammenarbeit mit dem Veranstaltungsmanager der Stadtgemeinde Bad Hall		x	x								
Effizienz Wärmeenergie											
Detailanalyse der gemeindeeigenen Gebäude (Optimierung der Regelungsanlage, Hydraulik, etc.)	x	x									x
Umsetzung der Maßnahmen aus der Detailanalyse		x	x								
Darstellung der Ergebnisse von Optimierungsmaßnahmen gemeindeeigener Gebäude (vorher, nachher, CO2 Reduktion) Energieeffizienzdarstellung aller Sanierungsmaßnahmen im öffentlichen Bereich.				x		x		x		x	x
Vorreiterrolle der Gemeinde bei der Sanierung und Neuerrichtung gemeindeeigener Gebäude (thermische Qualität, Regelungsoptimierung, etc.)											
Geplante Sanierung der VS als Vorbildprojekt umsetzen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Abhaltung Gemeindeenergieberatungstag (Detailinfo zu Sanierungsmaßnahmen und Förderung, Finanzierung), 31 Interessenten für Althausanierung		x		x		x		x		x	x

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Bad Hall										
	11		12		13		14		15		2016 - 2040
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Energiekennzahl Wärme für die Bevölkerung begreifbar machen. Die Leute sollen für diesen Begriff das gleiche Gefühl wie für den Verbrauch Ihres Autos (Liter/ 100km) bekommen.		x	x								
Energiesparmeisterschaft: Ermittlung des Haushaltes mit dem geringsten Gesamtenergieverbrauch. Nutzung von Förderungen für diese Aktion (z.B. www.klimarettung.at)			x						x		
Durchführung Thermografieaktion			x		x		x		x		x
Erstellung von Energieausweisen für alle öffentliche Gebäude, auch wenn nicht verpflichtend			x	x							x
Finanzierungsmodelle für Haussanierung erarbeiten: Sanierung von Wohnungen mit dem Ziel die Gesamtkosten für den Mieter konstant zu halten und über die Reduktion der Betriebskosten die Sanierung zu finanzieren. Organisation einer Informationsveranstaltung, bei der die Sanierungsmöglichkeiten für den Gebäudebestand im Zentrum präsentiert werden.			x	x							
Energiebuchhaltung: Jährlicher Vergleich der Energieverbräuche in Abhängigkeit der Heizgradtage (HGT) für alle öffentlichen Objekte	x		x		x		x		x		x
Information der Gewerbebetriebe über Beratungs- und Fördermöglichkeiten zum Thema Energieverbrauch/ -effizienz		x		x		x		x		x	x
Darstellung der Ergebnisse der Beratung bzw. der umgesetzten Effizienzmaßnahmen in den Gewerbebetrieben in der Gemeindezeitung und/ oder Aussendungen der Unternehmen		x		x		x		x		x	x
Effizienz Strom											
Auflistung aller Verbraucher an einem beispielhaften Haushalt mit Energiebedarf (Heizungspumpe, Elektrogeräte, Standbyverluste, Beleuchtung,...) und Reduktionspotential		x		x		x		x		x	x
Reduktionspotential veröffentlichen inkl. Wirtschaftlichkeitsbetrachtung		x		x		x		x		x	x
Strassenbeleuchtung: Umstellung auf LED Beleuchtung, teilweise Abschaltung von Straßenzügen - Einsparungsergebnisse veröffentlichen!			x	x							
Effizienz Treibstoffe und E-Mobilität											
Optimierung öffentlicher Verkehr, laufende Optimierung und Abstimmung der Fahrpläne mit Verkehrsverbund											x
Einrichtung einer Online-Pendlerplattform für das Steyrtal											x
Einrichtung eines Pendlerbusses zum MAN Steyr, BMW,...											x
Forcierung E- Mobilität für Amtswegen, Ankauf E- Fahrrad für Gemeindebedienstete		x									
Errichtung E- Tankstelle bei Sanierung Schule			x								
Errichtung E- Tankstelle bei größeren Gewerbebetrieben			x								
Organisation eines Spritspartrainings		x				x				x	
Darstellung der möglichen Treibstoffeinsparungen durch das Spritspartraining in der Gemeindezeitung		x				x				x	
Testmöglichkeit für E-Fahrzeuge bei Gemeindeveranstaltungen anbieten	x		x		x		x		x		x

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Bad Hall										2016 - 2040
	11		12		13		14		15		
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Abwärmenutzung											
Nutzung Abwärme von KWK Anlagen die von Fa. RAG mit Erdgas betrieben werden, Besichtigung solcher Anlagen, Detailgespräche und Untersuchungen mit Fa. RAG		x	x								
Biomasse/Biomassenahwärme											
Konzeptphase für die Errichtung einer Biomasseanlage für 6 Gemeindeobjekte beim Bauhof Bad Hall, Prüfung Aufkommen Hackgut, Stroh, Miscanthus, Abfälle, Baum- Strauchschnitt,etc.. Eventuell mit Bürgerbeteiligungsmodell bei dem auch eine zentrale Photovoltaikanlage integriert werden kann. Alternativ zur Biomasse Prüfung der Gaserzeugung zur Versorgung der bestehenden Objekte			x	x							
Landwirtschaft: Biomasse Energiepflanzen, Energiewald											
Abstimmungs- und Informationstermin für die Landwirte in der Region (Initiator Herr Reindl)	x										
Prüfung von Anbauflächen für Energiewald		x	x								
Prüfung der Verfügbarkeit von Anbauflächen (Biogasnutzung, Treibstoffe (Pflanzenöl))											x
Einrichtung einer Gemeinde Energiebörse (oder Steyrtalweit) zur Versorgung der geplanten Biomassenahwärme mit regionalem Brennmaterial (Hackgut, Energiewald, -gras, Maisspindel)		x	x								
Prüfung Nutzung Maisspindel, Belieferung Biomasseanlage in der Gemeinde oder auch Region (Steyr)		x	x								
Besichtigung von Anlagen zur Verheizung von Maisspindel, Miscanthus, Stroh,...	x										
Biomasseverstromung (Holzvergasung): Prüfung der Möglichkeiten für die Versorgung von 1-2 Bauernhöfe und/oder naheliegender Einfamilienhäuser, Besichtigung bestehender Anlagen								x	x		
Biogas											
Prüfung der Machbarkeit einer Biogasanlage (Größe der Anlage, Standort, Betreiber, Direkteinspeisung oder Verstromung und Wärmenutzungskonzept)											x
Prüfung welche Substrate verfügbar sind (Mais, Grünschnitt aus der Landwirtschaft, Abfälle: Biotonne, Grünschnitt aus Landschaftspflege); derzeit Restgrünlandverwertung im Ausmaß von rund 30ha möglich											x
Landwirtschaft: Prüfung Eigenproduktion Biogas zur Verwertung im eigenen Betrieb! Traktor mit Biogas betreiben!											x
Biogasnutzung aus Kläranlage, Erzeugung synthetisches Gas prüfen											x
Bildung einer Interessensgemeinschaft für Biogaserzeugung und Direkteinspeisung			x								
Reduktion fossiler Energieträger											

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Bad Hall										
	11		12		13		14		15		2016 - 2040
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Laufende Informationen über Alternativen zur Nutzung fossiler Energieträger zur Wärmebereitstellung. Darstellung der Wirtschaftlichkeit und Fördermöglichkeiten beim Umstieg auf erneuerbare Energieträger (Pellets, Hackgut, Anschluss an die Biomassenahwärme, Solarthermie, etc.)				x					x		x
Thermische Solaranlagen											
Schwerpunktaktion thermische Solaranlagen (Einsatzgebiete, Förderungen, Vorteile, Interessensbündelung) inkl. Veranstaltung zu diesem Thema						x	x				x
Exkursion zu Anlagen und Herstellern (Solares Kühlen, Bereitstellung Prozesswärme,...)					x	x					x
Photovoltaikanlagen											
Unterstützung konkreter Projekte durch Förderungsabwicklung, Vertragswerk, baubehördliche Themen, Finanzierung		x		x		x		x		x	x
Schwerpunktaktion Photovoltaik (Einsatzgebiete, Förderungen, Vorteile, Interessensbündelung, Möglichkeiten von PV Contracting Modellen) inkl. Veranstaltung zu diesem Thema			x	x							x
Wirtschaftlichkeitsbetrachtung PV (Contracting) für Gemeindeobjekte (Volksschule, etc.)	x	x									x
Erstellen einer Checkliste für Förderung ("von der Idee zur Realisierung")		x	x								
Errichtung Photovoltaikanlage als Gemeinschaftsanlage				x	x						x
Verbesserung Förderungssituation: Bündelung des Drucks auf die Fördertöpfe durch gemeindeübergreifende Verbände und Hersteller		x	x								x
PV & Licht Kombination zB. für Bushaltestellen bzw. Inselstellen, Machbarkeit Grundlagen	x										x
Nutzung Pflanzenöl aus Treibstoff											
Prüfung der Verfügbarkeit von landwirtschaftlichen Flächen für die Produktion von Pflanzenöl als Treibstoff für die Traktoren. (Um 10% Dieseltreibstoff (ca. 50.000 Liter, Basis 2009) zu ersetzen wären ca. 40 ha nötig), inkl. jährliche Prüfung der wirtschaftl. Rahmenbedingungen.											
Weitere Betreuung		x		x		x		x		x	x
Externer Check über Fortschritt Maßnahmen und Energieverbräuche öffentliche Gebäude einmal im Jahr, Check Fördersituation, Klimarettung											x

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Dietach										2016 - 2040
	11		12		13		14		15		
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Generell											
Fortbestand der Energiegruppe	x										
Laufende Infotreffen der Energiegruppe aufgrund der bestehenden und neu hinzukommenden Interessensbekundungen (Fachvorträge, Diskussionsabende, Exkursionen, Filmabend)		x		x		x		x		x	x
Einbindung regionaler Gewerbetreibender und/ oder Vereine, Gemeinde in Veranstaltungen		x		x		x		x		x	x
Veranstaltungen (inkl. Bilanzveranstaltung) zur Energiesensibilisierung (Tag der Sonne, Exkursionen zu erneuerbaren Energieerzeugungsanlagen)	x		x		x		x		x		x
Laufende Veröffentlichung konkreter Beispiele in der Gemeindezeitung zur Energieeffizienz (Tausch Heizungspumpe, Effiziente Elektrogeräte) und/ oder Nutzung erneuerbarer Energie.	x		x		x		x		x		x
Infomaterial auf Gemeinde auflegen (Broschüren ESV OO)		x									
Aktionen mit örtlichen Gewerbetreibenden betreffend Gemeinschaftseinkauf (Pumpen, PV, Solarthermie, Elektrofahräder, etc.)		x		x		x		x		x	
Unterrichtseinheit in Schule zur Energiesensibilisierung (erneuerbare Energie, Energiesparen)	x										
Jährlicher Energieschwerpunkt in der Schule, Projekte, Experimente, Besichtigungen			x		x		x		x		x
Nominierung eines verantwortlichen Lehrer											
Effizienz Wärmeenergie											
Detailanalyse der gemeindeeigenen Gebäude (Optimierung der Regelungsanlage, Hydraulik,etc.)	x	x									x
Umsetzung der Maßnahmen aus der Detailanalyse inklusive Nutzerschulung		x	x								
Darstellung der Ergebnisse von Optimierungsmaßnahmen gemeindeeigener Gebäude (vorher, nachher, CO2 Reduktion) Energieeffizienzdarstellung aller Sanierungsmaßnahmen im öffentlichen Bereich				x		x		x		x	x
Vorreiterrolle der Gemeinde bei der Sanierung und Neuerrichtung gemeindeeigener Gebäude (thermische Qualität, Regelungsoptimierung, etc.)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Abhaltung Gemeindeenergieberatungstag (Detailinfo zu Sanierungsmaßnahmen und Förderung, Finanzierung), 28 Interessenten für Althausanierung		x									
Beispielhafte Sanierung einzelner Häuser je Siedlung/ Ortschaft. Vorbildwirkung und Motivation für die "Nachbarn" Darstellung der erreichten Ergebnisse in der Gemeindezeitung oder einen "Tag der offenen Tür" im sanierten Objekt	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Regelmäßige Durchführung von Thermografieaktion für die Hausbesitzer			x		x		x		x		x
Erstellung von Energieausweisen für alle öffentliche Gebäude, auch wenn nicht verpflichtend			x	x							x
Energiebuchhaltung											
Jährlicher Vergleich der Energieverbräuche in Abhängigkeit der Heizgradtage (HGT) für alle öffentlichen Objekte	x		x		x		x		x		x
Energiemonitoring (Energiebuchhaltung) Entwicklung eines EDV Tools welches eine laufende Verfolgung des eigenen Energieverbrauches (Wärme, Strom) ermöglicht. Vergleichsmöglichkeit mit dem Gemeindedurchschnitt bzw. auch mit dem "Bestwert" eines vergleichbaren Haushaltes (evt. auch Online und gemeindeübergreifend)			x	x							
Information der Gewerbebetriebe über Beratungs- und Fördermöglichkeiten zum Thema Energieverbrauch/ -effizienz		x		x		x		x		x	x

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Dietach										2016 - 2040	
	11		12		13		14		15			
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ		
Darstellung der Ergebnisse der Beratung bzw. der umgesetzten Effizienzmaßnahmen in den Gewerbebetrieben in der Gemeindezeitung oder Aussendungen der Unternehmen		x		x		x		x		x		x
Effizienz Strom												
Auflistung aller Verbraucher an einem beispielhaften Haushalt mit Energiebedarf (Heizungspumpe, Elektrogeräte, Standbyverluste, Beleuchtung,...) und Reduktionspotential		x		x		x		x		x		x
Reduktionspotential veröffentlichen inkl. Wirtschaftlichkeitsbetrachtung		x		x		x		x		x		x
Einsparungspotentiale bei der öffentlichen Gebäuden (spezielle Verwaltung) überprüfen und Darstellung der umgesetzten Maßnahmen in der Gemeindezeitung				x		x		x		x		x
Einsparungspotentiale bei Straßenbeleuchtung durch Umstellung auf LED Technologie prüfen	x	x		x								
Information der Gewerbebetriebe über Beratungs- und Fördermöglichkeiten zum Thema Energieverbrauch/ -effizienz		x		x		x		x		x		x
Darstellung der Ergebnisse der Beratung bzw. der umgesetzten Effizienzmaßnahmen in den Gewerbebetrieben in der Gemeindezeitung oder Aussendungen der Unternehmen		x		x		x		x		x		x
Effizienz Treibstoffe und E-Mobilität												
Optimierung öffentlicher Verkehr,Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz von Steyr		x	x			x	x					
Einrichtung einer Online-Pendlerplattform für das Steyrtal	x	x										
Forcierung E- Mobilität für Amtswege		x										
Errichtung E- Tankstelle bei öffentlichen Gebäuden und im Gewerbegebiet				x								
Besonderer Augenmerk auf den Verbrauch bei Neuanschaffungen von Kommunalfahrzeugen												
Prüfung der Möglichkeiten eines Spritspartrainings für den Kommunalbereich und die Landwirtschaft												
Organisation eines Spritspartrainings		x				x				x		
Darstellung der möglichen Treibstoffeinsparungen durch das Spritspartraining in der Gemeindezeitung		x				x				x		
Testmöglichkeit für E-Fahrzeuge bei Gemeindeveranstaltungen anbieten	x		x		x		x		x			x
Biomasse/Biomassenahwärme												
Erstellung Grobkonzept für eine Biomasseheizung im Zentrum von Dietach durch bero	x											
Einrichtung/ Ausbau einer Gemeinde Energiebörse (oder Steyrtalweit) zur Versorgung der Biomassenahwärme mit regionalem Brennmaterial (Hackgut, Energiewald, -gras, Maisspindel) oder Verkauf an andere regionale Abnehmer. (Es gibt bereits ein Informationsblatt in welchem die lokalenlandwirtschaftlichen Einkaufsmöglichkeiten dargestellt sind!)				x	x	x	x	x	x	x	x	x
Landwirtschaft: Biomasse Energiepflanzen, Energiewald												
Abstimmungs- und Informationstermin für die Landwirte (Initiator Herr Winklerebner)		x										
Prüfung von Anbauflächen für Energiewald		x	x									
Prüfung der Verfügbarkeit von Anbauflächen (Biogasnutzung (Nutzung landwirtschaftlicher Grünschnitt), Treibstoffe (Pflanzenöl))		x	x									

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Dietach										2016 - 2040
	11		12		13		14		15		
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Prüfung Nutzung Maisspindel, Belieferung Biomasseanlage in der Gemeinde oder auch Region (Steyr)		x	x								
Besichtigung von Anlagen zur Verbrennung von Maisspindel, Miscanthus, Stroh,...	x										
Biomasseverstromung (Holzvergasung): Prüfung der Möglichkeiten für die Versorgung von 1-2 Bauernhöfe und/oder naheliegender Einfamilienhäuser, Besichtigung bestehender Anlagen		x	x								
Reduktion fossiler Energieträger											
Laufende Informationen über Alternativen zur Nutzung fossiler Energieträger zur Wärmebereitstellung. Darstellung der Wirtschaftlichkeit und Fördermöglichkeiten beim Umstieg auf erneuerbare Energieträger (Pellets, Hackgut, Anschluss an die Biomassenahwärme, Solarthermie, etc.)				x				x			x
Thermische Solaranlagen											
Schwerpunkttaktion (mit Veranstaltungen) thermische Solaranlagen (Einsatzgebiete, Förderungen, Vorteile, Interessensbündelung)						x	x				x
Exkursion zu Anlagen und Herstellern (Solares Kühlen, Bereitstellung Prozesswärme,...)					x	x					x
Photovoltaikanlagen											
Schwerpunkttaktion (mit Veranstaltungen) Photovoltaik (Einsatzgebiete, Förderungen, Vorteile, Interessensbündelung, PV Contracting)				x	x						x
Erstellen einer Checkliste für Förderung ("von der Idee zur Realisierung")		x	x								
Unterstützung konkreter Projekte durch Förderungsabwicklung, Vertragswerk, baubehördliche Themen, Finanzierung		x		x		x		x		x	x
Errichtung von Photovoltaikanlagen auf Öffentlichen Gebäuden			x	x							x
Errichtung Photovoltaikgemeinschaftsanlage auf passenden Dachflächen von Bauernhöfen				x	x						x
Verbesserung Förderungssituation: Bündelung des Drucks auf die Fördertöpfe durch gemeindeübergreifende Verbände und Hersteller		x	x								x
PV & Licht Kombination zB. für Bushaltestellen bzw. Inselstellen, Machbarkeit Grundlagen		x	x								x
Windkraftanlagen											
Bereitstellung von Informationsmaterial bzgl. Beteiligung an einem Windpark		x				x					
Erneuerbare Energieformen generell											
Forcierung (Empfehlung) erneuerbarer Energieträger bei der Schaffung von Bauland	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Weitere Betreuung											
Jährlicher externer Check über den Fortschritt bei den Maßnahmen zur Reduktion der Energieverbräuche in den öffentliche Gebäude (mit Prüfung der Fördermöglichkeiten)		x		x		x		x		x	x
Erneute Durchführung einer Evaluierung nach 5 Jahren											x

Bereich	J1		J2		J3		J4		J5		J30
Projekte/ Maßnahmen	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	

Energieeffizienz											
Wärme/ Neubau											
Neubauoptimierung:											
<ul style="list-style-type: none"> Neubauten als + Energiegebäude passive Nutzung der Solarenergie 			X							X	
Wärme/ Altbauanierung:											
Thermografische Untersuchung		X				X					
Wärmedämmung - Infoveranstaltungen											
<ul style="list-style-type: none"> Interessierte laut Erhebung persönlich einladen Schwerpunkt Dämmung obere Geschoßdecke und Außenwand (Herbst) Schwerpunkt Dämmung der Fassade/ Fenstertausch (Frühjahr) Luftdichte messen Heizungsrohre dämmen, Dachbodentreppen dämmen 	X	X	X		X		X		X		X
Einkaufsgemeinschaften z. B. Dämmstoffe, Heizungspumpen gründen			X								
Wärmetechnische Altbauanierung (Contracting Modelle)			X								
Optimierung der Heizsysteme											
<ul style="list-style-type: none"> Heizung überprüfen Einbau von Thermostaten Informationsabend 							X				
Umstieg auf erneuerbare Energie (Kesseltausch)					X						
Vorbildliche Sanierung öffentlich machen		X		X		X		X		X	X
Wärmerückgewinnung (Potentiale erheben)											X
Energieberatung , unabhängig, Energieberatungstag am Gemeindeamt	X		X		X		X		X		X
Wärme/ Neubau: komm. Ebene											
Raumordnung											
<ul style="list-style-type: none"> Energieeffizienz bei Widmungen und Bebauungsplänen berücksichtigen Verkehrswege gering halten bzw. minimieren Ausrichtung zur Sonne Raumordnung mit Energieberater Passivhausstandards in Bebauungsplänen festlegen 					X						
Gemeindegebäude NEU in Passivhausstandard					X						
Wärme/ Altbauanierung: komm. Ebene											

Bereich	J1		J2		J3		J4		J5		J30
Projekte/ Maßnahmen	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	
Sanierung aller Gemeindegebäude Finanzierungsmodelle Mit Energieberater			X								
Energieausweis für alle Gemeindegebäude				X							
Energiebuchhaltung für alle Gemeindegebäude Trennen der Gemeindegebäude	X										
Strom:											
Stromeinsparung/ Öffentlichkeitsarbeit, Vortrag Energiespargeräte: Stromfresser austauschen, stromsparende Umwälzpumpen, Zeitschaltuhren, Energiesparlampen, Waschmaschine mit Warmwasseranschluss bzw. Vorschaltgeräte, Tausch von Dunstabzügen, Energiesparlampen)		X		X		X		X		X	X
Nutzerverhalten ändern: in Schule und Kindergarten anfangen, Licht ausschalten, Haushaltsaktivitäten über eine Steuerung auf Nachtstrom legen, Geräte ausschalten (Standby, Steckleiste mit Freischalter), Zeitschaltuhren, Weihnachtsbeleuchtung		X		X		X		X		X	X
Strommessgeräte kaufen mit Info im Gemeindeamt	X										
Stromproduktion - Holzvergasung											X
Effizienzsteigerung LW bei Lüftung, Beleuchtung und Kühlung			X								
Einkaufsgemeinschaft für LED-Lampen		X									
Information: LED-Lampen zum testen mit Info im Gemeindeamt		X									
Kindergarten- und Schulprojekt	X		X		X		X		X		X
Strom/ kommunale Ebene											
Strom/ kommunale Ebene Schulung Personal		X									
Information über den Erfolg der Massnahmen											
Straßenbeleuchtung - neue Projekte mit LED-Lampen	X										
Mobilität:											
Motivieren <ul style="list-style-type: none"> • Z.B. zum Gehen, Radfahren und Nutzen des öffentl. Nahverkehrs • energiesparendes Fahren (Information, Schulung) • z.B. biologische Produkte aus der Region im Ort kaufen • Fahrgemeinschaften 			X		X						X
Kindergarten- und Schulprojekte	X		X		X		X		X		X
„Mobil mit PV“											X

Bereich	J1		J2		J3		J4		J5		J30
Projekte/ Maßnahmen	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	
Treibstoffe/ Verkehr/ komm. Ebene:											
Förderung öffentl. Verkehr (z.B. 3.Schnupperticket von der Gemeinde)	X										
Konsumverhalten – Gesunde Gemeinde		X									
Raumordnung	X										
Bau von Radwegen , Installierung von Radständern mit geeigneter Absperrvorrichtung	X		X		X		X		X		X
Energie-effiziente Beschaffung (betrifft alle Bereiche – Strom, Wärme, Treibstoffe)											
Besondere Massnahmen - Gewerbe:											
Energieeffizienter Vorzeigebetrieb = Imagegewinn			X								
Betriebsberatung Gewerbebetriebe (insbesondere Betriebe mit hohem Wärmeverbrauch) <ul style="list-style-type: none"> z.B. Ökoberatung für Betriebe www.oeko-beratung.at, WK und Land OÖ, Klimabündnis z.B. Gastronomie und Gewerbe: Wärmerückgewinnung Abluftanlagen 									X		
Paket für Tourismusbetriebe schnüren <ul style="list-style-type: none"> Umwelt Zertifikat für Tourismusbetriebe Schulung Tourismus Angebote auf der Speisekarte (Kurzstrecken-Frühstück, EnergieDrink) Mobilität/ Elektroauto Vortragsreihe z. B. Thermische Solarenergie 				X					X		
Betriebe motivieren, Klimabündnis Betriebe zu werden	X										
Mobilitätsberatung für Betriebe		X									

Produktion erneuerbare Energie											
Geothermie:											
Sonne:											
Schwerpunkt Photovoltaik (PV)	X										
Vorträge und Information z.B.. Kosten-Nutzenrechnung	X										
Bildung einer Einkaufsgemeinschaft	X										
Teilnahme am Tag der Sonne	X										
Sonne/ kommunale Ebene:											
Pilotprojekt thermische Solaranlage auf Schule		X									

Bereich	J1		J2		J3		J4		J5		J30
Projekte/ Maßnahmen	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	
Pilotprojekt PV auf Gemeindegebäude		X									
Photovoltaikgemeinschaftsprojekte											X
Biomasse/ Biogas:											
Biogasanlage Ergänzung zu Hackschnitzel im Sommer											X
Exkursionen	X										
Tag der offenen Tür bzw. Besichtigung	X										
Wind											
Einzelanlagen bis 30kW				X							
Wasser											
Überprüfung Kleinwasserkraft											X

Beispiele für begleitende Öffentlichkeitsarbeit											
Energiestammtisch (regelmäßig mindestens pro Quartal)	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Information über Gemeindezeitung und www Laufend Energiespartipps, z.B. Richtiges Lüften, Wasserhahn auf kalt stellen, Stromsparen, Mobilität: Reduktion Treibstoffverbrauch; Nutzung der Zugverbindungen bewerben	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Schwerpunkte setzen (z.B. Solarenergie, Dämmung; Mobilität, Beispiele aus der Gemeinde vorzeigen)	X										
Informationsabende themenspezifisch (z.B. Interessierte an Dämmung (siehe Umfrage) einladen)			X								
Aktionstag mit Ausstellung Energie zum „Angreifen“ –mit Elektroauto und Energieberatung		X		X		X		X		X	X
Tag der offenen Tür bei Projekten				X		X		X		X	X
Exkursionen	X		X		X		X		X		X
Schulungen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Elektrofahrräder – Präsentation auf Dorffest	X		X								
Gemeinsamer Einkauf von z.B. Brennstoffen, Vereinbarung mit (Pellets-) Lieferanten											

Maßnahmen

Ziel-No.	Bereich	Maßnahme	DM-No.	Detailmaßnahme	11		12		13		14		15		2016 - 2040	
					1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ		
1	Wärme Haushalte	Reduktion Wärmeverbrauch	1.1	Baufertigstellung mit Isolierung			x									
				1.2	Beratung bei Bauantrag				x	x	x	x	x	x	x	x
				1.3	Information zu Nutzerverhalten		x		x		x		x		x	
				1.4	Beratung zu Regelungstechnik		x		x		x		x		x	
				1.5	Aktion Energieausweise	x		x		x		x		x		
				1.6	Aktion Wärmebildkamera			x		x		x		x		
				1.7	Sanierungsberatung			x	x	x	x	x	x	x	x	x
				1.8	Verbrauchsabhängige Abrechnung bei Mehrfamilienhäusern		x		x		x		x		x	
				1.9	Einbau von Wärmemengenzählern		x		x		x		x		x	
				1.10	Ausweisung des Energieverbrauchs (kWh) auf den Abrechnungen		x		x		x		x		x	
2	Wärme Haushalte	Nutzen der Fernwärme oder Solarthermie zur Erzeugung von Warmwasser (zurzeit nutzen ca. 33% der Haushalte Strom zur Warmwasser-Erzeugung)	2.1	Information der Hausbesitzer mittels Veranstaltungen		x		x		x		x		x		
				2.2	Fördermaßnahme zur Umrüstung durch Energie-AG		x	x	x	x	x	x	x	x	x	
3	Wärme Haushalte	Umstellen der Fernwärme auf nachwachsende Rohstoffe	3.1	Energie-AG Invest-Szenario für ein stark fallenden Wärmebedarf		x										
				3.2	Vorkalkulation Break-Even-Point für nachwachsende Rohstoffe		x									
				3.3	Biomasse-Lieferantenstrukturen klären										x	
4	Wärme Haushalte	Ersatz vorhandener fossiler Heizungen durch Fernwärme im Versorgungsgebiet, bzw. Wärmepumpe oder Biomasse			x		x		x		x					
5	Wärme Gewerbe / Industrie	Reduktion Raumwärmeverbrauch	5.1	Baufertigstellung mit Isolierung			x									
				5.2	Beratung bei Bauantrag				x	x	x	x	x	x	x	
				5.3	Information zu Nutzerverhalten	x		x		x		x		x		
				5.4	Beratung zu Regelungstechnik		x		x		x		x		x	
				5.5	Aktion Energieausweise	x		x		x		x		x		
				5.6	Aktion Wärmebildkamera			x		x		x		x		
				5.7	Sanierungsberatung			x	x	x	x	x	x	x	x	
				5.8	Verbrauchsabhängige Abrechnung		x		x		x		x		x	
				5.9	Einbau von Wärmemengenzählern		x		x		x		x		x	
				5.10	Ausweisung des Energieverbrauchs (kWh) auf den Abrechnungen		x		x		x		x		x	
6	Wärme Gewerbe / Industrie	Stabilisierung der Prozeß-Energie			x	x	x	x	x	x	x	x	x			
7	Wärme Gewerbe / Industrie	Umstellung der Prozeß-Energie auf Fernwärme, erneuerbare Energieträger oder Erdgas	7.1	Allg. Information an das Gewerbe		x	x	x	x	x	x	x	x	x		
				7.2	Umstellung des Krankenhauses (Dampferzeugung) auf Erdgas		x									
8	Wärme Kommune	Reduktion Raumwärmeverbrauch	8.1	Sanierung des Pflichtschulzentrums										x		
				8.2	Information der Beschäftigten (Lüftungsverhalten)		x				x			x		
				8.3	Thermische Teilsanierungen von allen Gebäuden										x	
				8.4	Einsatz moderner Regelungstechnik in allen Gebäuden										x	
9	Energieeffizienz Strom Haushalt	Einsparung Strom	9.1	Information Beleuchtung		x		x		x		x				

Maßnahmen Kremsmünster

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P
1	Maßnahmen															
2						11	12	13	14	15	2016 - 2040					
3	Ziel-No.	Bereich	Maßnahme	DM-No.	Detailmaßnahme	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
4	1	Wärme Haushalte	Reduktion Wärmeverbrauch	1.1	Baufertigstellung mit Isolierung											
5				1.2	Beratung bei Bauantrag		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
6				1.3	Information zu Nutzerverhalten	x		x		x		x		x		
7				1.4	Beratung zu Regelungstechnik		x		x		x		x		x	
8				1.5	Aktion Energieausweise	x		x		x		x		x		
9				1.6	Aktion Wärmebildkamera		x		x		x		x		x	
10				1.7	Sanierungsberatung			x		x		x		x		
11				1.8	Förderberatung organisieren			x		x		x		x		
12				1.9	Sanierungsbedürftige Häuser feststellen											
13				1.10	Ansprechen der Hausbesitzer durch die Gemeinde											
14																
15	2	Wärme Haushalte	Nutzen der Solarthermie	2.1	Allg. Information der Bevölkerung	x		x		x		x		x		
16				2.2	Sanierungsberatung			x		x		x		x		
17				2.3	Anbieter zu Sparpaketen motivieren			x		x		x		x		
18				2.4	Beratung bei Bauantrag		x	x	x	x	x	x	x	x	x	
19				2.5	Förderberatung organisieren			x		x		x		x		
20																
21	3	Wärme Haushalte	Umstellen der Wärmeträger auf nachwachsende Rohstoffe	3.1	Allg. Information der Bevölkerung	x		x		x		x		x		
22				3.2	Sanierungsberatung			x		x		x		x		
23				3.3	Anbieter der Öfen zu Sparpaketen motivieren			x		x		x		x		
24				3.4	Beratung bei Bauantrag		x	x	x	x	x	x	x	x	x	
25				3.5	Offensive der Brennstoff-Anbieter					x		x		x		
26				3.6	Förderberatung organisieren			x		x		x		x		
27																
28	4	Wärme Landwirtschaft	Reduktion Wärmeverbrauch	4.1	Baufertigstellung mit Isolierung		x		x		x		x		x	
29				4.2	Beratung bei Bauantrag		x	x	x	x	x	x	x	x	x	
30				4.3	Information zu Nutzerverhalten		x		x		x		x		x	
31				4.4	Beratung zu Regelungstechnik		x		x		x		x		x	
32				4.5	Aktion Energieausweise	x		x		x		x		x		
33				4.6	Aktion Wärmebildkamera		x		x		x		x		x	
34				4.7	Sanierungsberatung			x		x		x		x		
35				4.8	Information zur Isolierung der Ställe			x		x		x		x		x
36				4.9	Information zur Trocknung der Hackschnitzel	x		x		x		x		x		x
37				4.10	Förderberatung organisieren			x		x		x		x		
38																
39	5	Wärme Landwirtschaft	Nutzen der Solarthermie	5.1	Allg. Information der Landwirte		x		x		x		x		x	
40				5.2	Sanierungsberatung			x		x		x		x		
41				5.3	Anbieter zu Sparpaketen motivieren			x		x		x		x		
42				5.4	Beratung bei Bauantrag		x	x	x	x	x	x	x	x	x	
43				5.5	Förderberatung organisieren			x		x		x		x		
44																
45	6	Wärme Landwirtschaft	Umstellen der Wärmeträger auf nachwachsende Rohstoffe	6.1	Beratung der betroffenen Landwirte	x		x								
46				6.2	Hilfe bei der Beschaffung von günstigen Brennstoff	x		x								
47				6.3	Hilfe bei der Beschaffung von günstigen Öfen	x		x								
48				6.4	Förderberatung organisieren			x		x						
49																
50	7	Wärme Gewerbe / Industrie	Reduktion Raumwärmeverbrauch	7.1	Baufertigstellung mit Isolierung	x		x		x		x		x		
51				7.2	Beratung bei Bauantrag		x	x	x	x	x	x	x	x	x	
52				7.3	Information zu Nutzerverhalten		x		x		x		x		x	
53				7.4	Beratung zu Regelungstechnik		x		x		x		x		x	
54				7.5	Aktion Energieausweise	x		x		x		x		x		
55				7.6	Aktion Wärmebildkamera		x		x		x		x		x	
56				7.7	Sanierungsberatung			x		x		x		x		
57				7.8	Förderberatung organisieren			x		x		x		x		
58				7.9	Information zu Energiemanagement			x		x		x		x		
59				7.10	Information zu Kraft-Wärme-Kopplung	x		x		x		x		x		
60				7.11	Information zu Wirtschaftlichkeitsberechnungen			x		x		x		x		
61																
62	8	Wärme Kommune	Reduktion Raumwärmeverbrauch	8.1	Renovierung der Hauptschule		erl.									
63				8.2	Renovierung der Volksschule		x									
64				8.3	Sanierung Kindergarten+Musikheim											x
65				8.4	Sanierung Feuerwehrhaus		x							x		
66				8.5	Sanierung Gemeindeamt											x
67																

Maßnahmen Kremsmünster

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P
1	Maßnahmen															
2						11	12	13	14	15	2016 - 2040					
3	Ziel-No.	Bereich	Maßnahme	DM-No.	Detailmaßnahme	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
128				14.21	Veranstaltung Verkehrssicherheit											
129																
130	15	Mobilität Haushalt	Substitution durch E-Mobilität	15.1	Information zu E-Fahrrädern	x		x		x		x		x		
131				15.2	Information zu E-Scooter											
132				15.3	Information zu E-Autos	x		x		x		x		x		
133				15.4	Einrichten von E-Tankstellen (Arbeitsplätze, Stift, Einkaufsmöglichkeiten, Gaststätten, Bahnhof)				x							
134				15.5	Spezielle Parkflächen für Elektro-Fahrzeuge				x							
135				15.6	Ladestationen am Bahnhof					x						
136																
137	16	Mobilität Haushalt	Substitution durch Nahverkehr	16.1	Unterstützung des Projekts "Kremstal-S-Bahn"	x		x		x		x		x		
138				16.2	Organisation eines Zubringer-Dienstes zur S-Bahn										x	
139				16.3	Aufbau Sammeltaxi-Dienst							x				
140				16.4	Einführen Bürgerbus								x			
141				16.5	Bushaltestellen überdachen											
142				16.6	Verkehrsknoten Kremsmünster (Umstiegsmöglichkeiten)											
143																
144	17	Mobilität Haushalt	Substitution durch Mitfahr-systeme	17.1	Auswahl eines Mitfahrsystems				x							
145				17.2	Koordination mit der Region					x						
146				17.3	Promotion des Mitfahr-Systems						x					
147																
148	18	Mobilität Haushalt	Abnahme spezifischer Verbrauch Verbrennungsmotoren													
149																
150	19	Mobilität Haushalt	Umstellung auf Erd- bzw. Biogas	19.1	Aufbau bzw. Organisation des Aufbaus einer Gas-Tankstelle		x	x								
151				19.2	Information der Bevölkerung				x		x		x		x	
152				19.3	Promotionaktion der Autohändler				x		x		x		x	
153																
154	20	Mobilität Landwirtschaft	Begrenzen des Mobilitäts-zuwachses		siehe Pkt. 14											
155																
156	21	Mobilität Landwirtschaft	Substitution durch E-Mobilität	21.1	Information zu E-Fahrrädern	x		x		x		x		x		
157				21.2	Information zu E-Scooter	x		x		x		x		x		
158				21.3	Information zu E-Autos	x		x		x		x		x		
159				21.4	Einrichten einer E-Tankstelle	x		x		x		x		x		
160				21.5	Spezielle Parkflächen für Elektro-Fahrzeuge				x							
161				21.6	Ladestationen am Bahnhof						x					
162																
163	22	Mobilität Landwirtschaft	Substitution durch Nahverkehr	22.1	Unterstützung des Projekts "Kremstal-S-Bahn"	x		x		x		x		x		
164				22.2	Organisation eines Zubringer-Dienstes zur S-Bahn										x	
165				22.3	Aufbau Sammeltaxi-Dienst							x				
166																
167	23	Mobilität Landwirtschaft	Substitution durch Mitfahr-systeme	23.1	Auswahl eines Mitfahrsystems				x							
168				23.2	Koordination mit der Region					x						
169				23.3	Promotion des Mitfahr-Systems						x					
170																
171	24	Mobilität Landwirtschaft	Abnahme spezifischer Verbrauch Verbrennungsmotoren		Leistungsüberprüfung der landwirtschaftlichen Geräte inkl. Kostenrechnung											
172																
173	25	Mobilität Landwirtschaft	Umstellung auf Erd- bzw. Biogas	25.1	Aufbau bzw. Organisation des Aufbaus einer Gas-Tankstelle		x	x								
174				25.2	Information der Landwirtschaften				x		x		x		x	
175				25.3	Promotionaktion der Autohändler und Landmaschinenhändler					x		x		x		
176																
177	26	Mobilität Gewerbe / Industrie	Umstellung auf Erd- bzw. Biogas	26.1	Aufbau bzw. Organisation des Aufbaus einer Gas-Tankstelle		x	x								
178				26.2	Information der Gewerbebetriebe					x		x		x		

Maßnahmen Kremsmünster

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P
1	Maßnahmen															
2						11	12	13	14	15	2016 - 2040					
3	Ziel-No.	Bereich	Maßnahme	DM-No.	Detailmaßnahme	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
237	34	Energieerzeugung/ Kleinwasserkraft	Peltonkleinst- wkw.	34.1	Messung Wasserdurchsatz	X										
238			Bereich Linzerstr. / Ebner	34.2	Messung Wasserhärte	X										
239				34.3	Messung Fallhöhe	X										
240				34.4	Einbindung Ebner	X										
241				34.5	Wasserrecht OEBB	X										
242				34.6	Grundbesitzer	X										
243				34.7	Angebote Kraftwerk/Falleitung	X										
244				34.8	Angebote Baumaßnahmen	X										
245				34.9	Bauliche Umsetzung		X									
246																
247	35	Energieerzeugung/ Kleinwasserkraft	Semikaplan- kleinstwkw.	35.1	Messung Wasserdurchsatz	X										
248			Bereich Egelseer/ Stadlhuber	35.2	Messung Fallhöhe	X										
249				35.3	Besitzrechte	X										
250				35.4	Wassernutzungsrechte	X										
251				35.5	Angebote Kraftwerk/Falleitung	X										
252				35.6	Angebote Baumaßnahmen	X										
253				35.7	Bauliche Umsetzung			X								
254																
255	36	Energieerzeugung/ Kleinwasserkraft	Wasserrad- kleinstwkw.	36.1	Messung Wasserdurchsatz	X										
256			Stift/Sägeteich	36.2	Messung Fallhöhe	X										
257				36.3	Besitzrechte	X										
258				36.4	Wassernutzungsrechte	X										
259				36.5	Angebote Kraftwerk	X										
260				36.6	Bauliche Umsetzung			X								
261																
262	37	Energieerzeugung/ Kleinwasserkraft	Wasser-schnecke	37.1	Messung Wasserdurchsatz	X										
263			Fleischhacker- bach	37.2	Informationsupdate	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
264				37.3	Bauliche Umsetzung											X
265																
266	38	Energieerzeugung/ Kleinwasserkraft	Nutzung Kremsfluss	38.1	Bau Greinerwehr											
267			Wasserwirbel- kraftwerk	38.2	Informationsupdate	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
268				38.3	Exkursion											
269				38.4	Bauliche Umsetzung											X
270																
271	39	Energieerzeugung/ Kleinwasserkraft	Nutzung Kremsfluss	39.1	Informationsupdate	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
272				39.2	Exkursion											
273				39.3	Bauliche Umsetzung											X
274																
275	40	Energie-Erzeugung	Anbau vo Kurzumtriebs- plantagen	40.1	Information über die Anbaubedingungen											
276				40.2	Auswahl der Flächen											
277				40.3	Beschaffen der Setzlinge											
278				40.4	Anbau											
279																
280	41	System	Einführung eines jährlichen Energie- berichtes	41.1	Datenquellen feststellen			X	X							
281				41.2	Mess-System errichten (Umfragen, Homepage, etc.)			X	X	X						
282				41.3	Umfang des Berichtes festlegen			X	X							
283				41.4	Ersteller festlegen			X	X							
284				41.5	Veröffentlichungsrahmen festlegen			X	X							
285																
286	42	System	Installation eines kommunalen Energie-beraters	42.1	Organisationsrahmen festlegen			X		X		X		X		
287				42.2	Finanzierung festlegen		X									
288				42.3	Anbieter/Mitarbeiter identifizieren		X	X								
289				42.4	ggf. Schulung des Mitarbeiters der Gemeinde			X		X		X		X		
290																
291	43	System	Verein der Energie- Interessenten	43.1	Interessenten zusammenführen			X	X	X						
292				43.2	Unterstützung bei der Gründung			X	X							

Maßnahmen Kremsmünster

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P
1	Maßnahmen															
2						11		12		13		14		15		2016 - 2040
3	Ziel-No.	Bereich	Maßnahme	DM-No.	Detailmaßnahme	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
293				43.3	Weitere Unterstützung bzw. Zusammenarbeit mit der Gemeinde festlegen				x	x						
294				43.4	Vernetzung mit Nachbarvereinen				x	x						
295																
296	44	System	Aufbau einer kommunalen Gesellschaft zur Erzeugung von regenerativer Energie	44.1	Investoren suchen											x
297				44.2	Beratung über Unternehmensform									x	x	
298				44.3	Unternehmen gründen											x
299				44.4	Betrieb aufnehmen											x
300																
301	45	System	Aufbau eines öffentlichen Bewußtseins und Wissen bezüglich Energie	45.1	Jährliche "Tag der Sonne"	x		x		x		x		x		
302				45.2	Energiesparte in den Gemeindenachrichten	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
303				45.3	Energie-Schulungen in der Schule			x		x		x		x		
304				45.4	Vorträge zum den Themen der Energie veranstalten	x		x		x		x		x		
305				45.5	Mobilitätstage (Klimabündnis) veranstalten		x		x		x		x		x	
306				45.6	Energie-Auszeichnung für Kremsmünster					x		x		x		
307				45.7	Energie steht im Logo von KRM											
308																
309	46	System	Organisation von Einkaufs-gemeinschaften	46.1	Projekt-Pool auf der Gemeindehomepage			x		x		x		x		
310				46.2	ggf. Org. durch Verein der Energie-Interessenten			x		x		x		x		
311				46.3	Jeweils Vororganisation zu jährlichen Themenschwerpunkten		x		x		x		x		x	

Bereich	J1		J2		J3		J4		J5		J30
Projekte/ Maßnahmen	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	

Energieeffizienz											
Wärme/ Neubau											
Neubauoptimierung:											
<ul style="list-style-type: none"> Neubauten als + Energiegebäude passive Nutzung der Solarenergie 			X						X		
Wärme/ Altbausanierung:											
Thermografische Untersuchung		X				X					
Wärmedämmung - Infoveranstaltungen											
<ul style="list-style-type: none"> Interessierte laut Erhebung persönlich einladen Schwerpunkt Dämmung obere Geschoßdecke und Außenwand (Herbst) Schwerpunkt Dämmung der Fassade/ Fenstertausch (Frühjahr) Luftdichte messen Heizungsrohre dämmen, Dachbodentreppen dämmen 	X	X	X		X		X		X		X
Einkaufsgemeinschaften z. B. Dämmstoffe, Heizungspumpen gründen			X								
Optimierung der Heizsysteme											
<ul style="list-style-type: none"> Heizung überprüfen Einbau von Thermostaten Informationsabend 							X				
Umstieg auf erneuerbare Energie (Kesseltausch)					X						
Vorbildliche Sanierung öffentlich machen		X		X		X		X		X	X
Wärmerückgewinnung (Potentiale erheben)											X
Energieberatung , unabhängig, Energieberatungstag am Gemeindeamt	X		X		X		X		X		X
Wärme/ Neubau: komm. Ebene											
Raumordnung											
<ul style="list-style-type: none"> Energieeffizienz bei Widmungen und Bebauungsplänen berücksichtigen Verkehrswege gering halten bzw. minimieren Ausrichtung zur Sonne Passivhausstandards in Bebauungsplänen festlegen 					X						
Gemeindegebäude NEU in Passivhausstandard							X				
Wärme/ Altbausanierung: komm. Ebene											

Bereich	J1		J2		J3		J4		J5		J30
Projekte/ Maßnahmen	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	
Finanzierungslösung für die Sanierung aller Gemeindegebäude	X	X									
Energieausweis für alle Gemeindegebäude											
Wohnbauträger zu Sanierung der Wohnblocks auffordern											
Energiebuchhaltung für alle Gemeindegebäude	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Darstellung Sanierung Schule • Bericht dazu: vorher/ nachher			X								
Pilotprojekt Kinderheim • Bericht dazu: vorher/ nachher	X										
Pilotprojekt Altbausanierung (Schule) • Bericht dazu: vorher/ nachher	X										
Strom:											
Stromeinsparung/ Öffentlichkeitsarbeit, Vortrag Energiespargeräte: Stromfresser austauschen, stromsparende Umwälzpumpen, Zeitschaltuhren, Energiesparlampen, Waschmaschine mit Warmwasseranschluss bzw. Vorschaltgeräte, Tausch von Dunstabzügen auf Umluftgeräte, Energiesparlampen		X		X		X		X		X	X
Nutzerverhalten ändern: in Schule und Kindergarten anfangen, Licht ausschalten, Haushaltsaktivitäten über eine Steuerung auf Nachtstrom legen, Geräte ausschalten (Standby, Steckleiste mit Freischalter), Zeitschaltuhren, Weihnachtsbeleuchtung auf LED		X		X		X		X		X	X
Strommessgeräte kaufen – ev. Verleih – inkl. Beratung, Vergleichsaufstellung	X										
Einkaufsgemeinschaft für LED-Lampen	X										
Information: Sichtbarmachen des tägl. Strombedarfes	X										
Kindergarten- und Schulprojekt	X		X		X		X		X		X
Strom/ kommunale Ebene											
Strom/ kommunale Ebene Schulung Personal		X									
Information über den Erfolg der Massnahmen		X									
Straßenbeleuchtung (Lichtmanagement, Austausch - Optimierung), bei Neuanlagen auf LED setzen	X										
Mobilität:											
Motivieren • Z.B. zum Gehen, Radfahren und Nutzen des öffentl. Nahverkehrs • energiesparendes Fahren (Information, Schulung) • z.B. biologische Produkte aus der Region im Ort kaufen			X		X						X

Bereich	J1		J2		J3		J4		J5		J30
Projekte/ Maßnahmen	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	
• Fahrgemeinschaften											
Verbesserung der Zugverbindungen nach Micheldorf	X										
Barrierefreier Bahnsteig in Micheldorf	X										
Kindergarten- und Schulprojekte	X		X		X		X		X		X
„Mobil mit PV“					X						
Treibstoffe/ Verkehr/ komm. Ebene:											
Förderung öffentl. Verkehr (z.B. 3.Schnupperticket von der Gemeinde gegen geringe Verwaltungsabgabe)	X										
Raumordnung											
Bau von Radwegen , Installierung von Radständern mit geeigneter Absperrvorrichtung	X		X		X		X		X		X
Energie-effiziente Beschaffung (betrifft alle Bereiche – Strom, Wärme, Treibstoffe)	X										
Besondere Massnahmen - Gewerbe:											
Energieeffizienter Vorzeigebetrieb = Imagegewinn			X								
Betriebsberatung Gewerbebetriebe (insbesondere Betriebe mit hohem Wärmeverbrauch) <ul style="list-style-type: none"> z.B. Ökoberatung für Betriebe www.oeko-beratung.at, WK und Land OÖ, Klimabündnis z.B. Gastronomie und Gewerbe: Wärmerückgewinnung Abluftanlagen 									X		
Paket für Tourismusbetriebe schnüren <ul style="list-style-type: none"> Umwelt Zertifikat für Tourismusbetriebe Schulung Tourismus Angebote auf der Speisekarte (Kurzstrecken-Frühstück, EnergieDrink) Mobilität/ Elektroauto Vortragsreihe z. B. Thermische Solarenergie 									X		
Betriebe motivieren, Klimabündnis Betriebe zu werden	X										
Mobilitätsberatung für Betriebe		X									

Produktion erneuerbare Energie

Geothermie:

Sonne:

Schwerpunkt Photovoltaik (PV)

Vorträge und Information z.B.. Kosten-Nutzenrechnung

Bereich	J1		J2		J3		J4		J5		J30
Projekte/ Maßnahmen	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	
Bildung einer Einkaufsgemeinschaft	X										
Gemeinschaftsanlage mit Beteiligungsmodell			X								
Teilnahme am Tag der Sonne	X										
Sonne/ kommunale Ebene:											
Pilotprojekt thermische Solaranlage auf Schule/Bad/Kinderheim		X									
Pilotprojekt PV auf Gemeindegebäude ev. Bauhof		X									
Biomasse/ Biogas:											
Biogasanlage Ergänzung zu Hackschnitzel im Sommer											X
Alternative zu Nahwärme Kirchdorf – ev. eigene Versorgung											X
Biomassenahwärmanlage für eh. Kinderheim in der Krams – Kindergarten neu			X								
Exkursionen	X										
Tag der offenen Tür bzw. Besichtigung	X										
Wind											
Ev. Kleinanlagen bis 30kW				X							
Wasser											
Überprüfung Kleinwasserkraft (Wasserentnahmerichtlinie erschwert momentan die Errichtung)											X

Beispiele für begleitende Öffentlichkeitsarbeit											
Energiestammtisch (regelmäßig mindestens pro Quartal)	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Information über Gemeindezeitung und www Laufend Energiespartipps, z.B. Richtiges Lüften, Wasserhahn auf kalt stellen, Stromsparen, Mobilität: Reduktion Treibstoffverbrauch; Nutzung der Zugverbindungen bewerben	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Schwerpunkte setzen (z.B. Solarenergie, Dämmung; Mobilität, Beispiele aus der Gemeinde vorzeigen)	X										
Informationsabende themenspezifisch (z.B. Interessierte an Dämmung (siehe Umfrage) einladen)			X								
Aktionstag mit Ausstellung Energie zum „Angreifen“ –mit Elektroauto und Energieberatung		X		X		X		X		X	X
Tag der offenen Tür bei Projekten				X		X		X		X	X
Exkursionen	X		X		X		X		X		X

Bereich	J1		J2		J3		J4		J5		J30
Projekte/ Maßnahmen	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	
Schulungen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeinsamer Einkauf von z.B. Brennstoffen, Vereinbarung mit (Pellets-) Lieferanten		X									

Maßnahmen Nußbach

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P
1	Maßnahmen															
2						11		12		13		14		15		2016 - 2040
3	Ziel-No.	Bereich	Maßnahme	DM-No.	Detailmaßnahme	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
62	10	Energie - effizienz Strom Haushalt	Einsparung Strom	10.1	Information Beleuchtung		x						x			
63					Information Umwälzpumpen		x						x			
64					Information effiziente Haushaltsgeräte		x						x			
65					Information Verbrauchsverhalten		x						x			
66					Aktion abschaltbare Steckerleisten		x						x			
67																
68	11	Energie - effizienz Strom Landwirtschaft	Einsparung Strom	11.1	Information Beleuchtung		x						x			
69				11.2	Information Pumpen		x						x			
70				11.3	Informationen effiziente Lüfter		x						x			
71				11.4	Information Verbrauchsverhalten		x						x			x
72				11.5	Information effiziente Haushaltsgeräte		x						x			x
73				11.6	Information effektive Kühlung		x						x			x
74				11.7			x						x			x
75																
76	12	Energie - effizienz Strom Gewerbe / Industrie	Einsparung Strom	12.1	Information Beleuchtung		x						x			x
77				12.2	Information Pumpen		x						x			x
78				12.3	Information effektive Kühlung		x						x			x
79				12.4	Information Verbrauchsverhalten		x						x			x
80				12.5	Aktion abschaltbare Steckerleisten		x						x			x
81				12.6	Information effektive Antriebe		x						x			x
82				12.7	Information effektive Klimatisierung		x						x			x
83				12.8	Information zu Wirtschaftlichkeitsberechnungen		x						x			x
84																
85	13	Energie - effizienz Strom Kommune	Einsparung Strom	13.1	Umstellung Beleuchtung auf energieeffiziente Beleuchtung		x						x			x
86				13.2	Umstellung der Umwälzpumpen		x						x			x
87				13.3	Aktion abschaltbare Steckerleisten		x						x			x
88				13.4	Schulung der Gemeindemitarbeiter		x						x			x
89																
90	14	Mobilität Haushalt	Substitution durch E-Mobilität	14.1	Information zu E-Fahrrädern			x								x
91				14.2	Information zu E-Scooter			x								x
92				14.3	Information zu E-Autos			x								x
93																
94	15	Mobilität Haushalt	Substitution durch Nahverkehr	15.1	Organisation eines Zubringer-Dienstes zur Bahn								x			
95				15.2	Aufbau Sammeltaxi-Dienst								x			
96																
97	16	Mobilität Haushalt	Substitution durch Mitfahr-systeme	16.1	Auswahl eines Mitfahrsystems					x						
98				16.2	Koordination mit der Region					x						
99				16.3	Promotion des Mitfahr-Systems						x					
100																
101	17	Mobilität Haushalt	Abnahme spezifischer Verbrauch Verbrennungsmotoren				x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
102																
103																
104	18	Mobilität Haushalt	Umstellung auf Erd- bzw. Biogas	18.1	Aufbau bzw. Organisation des Aufbaus einer Gas-Tankstelle								x			
105				18.2	Information der Bevölkerung								x			
106				18.3	Promotion-Aktion der Autohändler								x			
107																
108	19	Mobilität Landwirtschaft	Substitution durch E-Mobilität	19.1	Information zu E-Fahrrädern			x								
109				19.2	Information zu E-Scooter			x								
110				19.3	Information zu E-Autos			x								
111																
112	20	Mobilität Landwirtschaft	Substitution durch Nahverkehr	20.1	Organisation eines Zubringer-Dienstes zur Bahn								x			

Maßnahmen Nußbach

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P
1	Maßnahmen															
2						11	12	13	14	15	2016 - 2040					
3	Ziel-No.	Bereich	Maßnahme	DM-No.	Detailmaßnahme	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
160																
161	33	System	Einführung eines jährlichen Energieberichtes	33.1	Datenquellen feststellen		x									
162				33.2	Mess-System errichten (Umfragen, Homepage, etc.)		x									
163				33.3	Umfang des Berichtes festlegen		x									
164				33.4	Ersteller festlegen		x									
165				33.5	Veröffentlichungsrahmen festlegen		x									
166																
167	34	System	Installation eines kommunalen Energie-beraters	34.1	Organisationsrahmen festlegen			x								
168				34.2	Finanzierung festlegen			x								
169				34.3	Anbieter/Mitarbeiter identifizieren			x								
170				34.4	ggf. Schulung des Mitarbeiters der Gemeinde			x								
171																
172	35	System	Verein der Energie-Interessenten	35.1	Interessenten zusammenführen	x										
173				35.2	Unterstützung bei der Gründung		x									
174				35.3	Weitere Unterstützung bzw. Zusammenarbeit mit der Gemeinde festlegen		x									
175				35.4	Vernetzung mit Nachbarvereinen		x									
176																
177	36	System	Aufbau einer kommunalen Gesellschaft zur Erzeugung von regenerativer Energie	36.1	Investoren suchen							x				
178				36.2	Beratung über Unternehmensform							x				
179					Gründung											
180																
181	37	System	Aufbau eines öffentlichen Bewusstseins und Wissen bezüglich Energie	37.1	3-jährliche Leitveranstaltung		x						x			
182				37.2	Energiesparte in den Gemeindenachrichten			x	x	x	x	x	x	x	x	x
183				37.3	Energie-Schulungen in der Schule			x		x		x		x		x
184				37.4	Vorträge zum den Themen der Energie veranstalten		x						x			
185				37.5	Mobilitätstage (Klimabündnis) veranstalten				x				x			
186				37.6	Energie-Oskar für Nußbach										x	
187																
188	38	System	Organisation von Einkaufs-gemeinschaften	38.1	Projekt-Pool auf der Gemeindehomepage				x							
189				38.2	ggf. Org. durch Verein der Energie-Interessenten				x							
190				38.3	Jeweils Vororganisation zu jährlichen Themenschwerpunkten		x		x		x		x		x	x

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Pfarrkirchen										
	11		12		13		14		15		2016 - 2040
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Generell											
Fortbestand der Energiegruppe, Energiestammtisch, Gründung Energieverein	x										
Laufende Infotreffen der Energiegruppe und Erweiterung um Interessierte Personen. Berücksichtigung von neuen Interessen und Entwicklungen im Bereich Energieeinsparung und Erneuerbare Energie (Fachvorträge, Diskussionsabende, Exkursionen, Filmabend)		x		x		x		x		x	x
Budget für EGEM Umsetzung: Im Gemeindebudget wird jährlich ein Betrag (2.000 EUR) für die Umsetzung des EGEM Konzeptes eingeplant.				x		x		x		x	x
Einbindung regionaler Gewerbetreibender (Gemeinschaftseinkauf) und/ oder Vereine, Gemeinde in Veranstaltungen		x		x		x		x		x	x
Veranstaltungen (inkl. Bilanzveranstaltung) zur Energiesensibilisierung (Mobilitätswoche, Tag der Sonne,...)	x			x		x		x		x	x
Laufende Veröffentlichung konkreter Beispiele in der Gemeindezeitung zur Energieeffizienz (Tausch Heizungspumpe, Effiziente Elektrogeräte) und/ oder Nutzung erneuerbarer Energie (PV Anlagen etc.)	x			x		x		x		x	x
Infomaterial auf Gemeinde auflegen (Broschüren ESV OÖ, Land OÖ)		x									
Ergänzung der Gemeindehomepage um Links zum Thema Energie (ESV OÖ, EGEM, Land OÖ usw.)		x		x		x		x		x	
Ergänzung der Gemeindeflyermappe um einen Einkaufsführer (Energie, bäuerliche Produkte,...)		x									
Unterrichtseinheit in Schule zur Energiesensibilisierung (erneuerbare Energie, Energiesparen)	x										
Jährlicher Energieschwerpunkt in der Schule, Projekte, Experimente, Besichtigungen Nominierung eines verantwortlichen Lehrer				x		x		x		x	x
Effizienz Wärmeenergie											
Detailanalyse der gemeindeeigenen Gebäude (Optimierung der Regelungsanlage, Hydraulik,etc.)	x	x									x
Umsetzung der Maßnahmen aus der Detailanalyse inklusive Nutzerschulung		x		x							
Darstellung der Ergebnisse von Optimierungsmaßnahmen gemeindeeigener Gebäude (vorher, nachher, CO2 Reduktion)					x		x		x		x
Vorreiterrolle der Gemeinde bei der Sanierung und Neuerrichtung gemeindeeigener Gebäude (thermische Qualität, Regelungsoptimierung, etc.)	x	x		x		x		x		x	x
Abhaltung Gemeindeenergieberatungstag (Detailinfo zu Sanierungsmaßnahmen und Förderung, Finanzierung)		x									
Regelmäßige Darstellung über durchgeführte Effizienzmaßnahmen an konkreten Objekten in Pfarrkirchen. z.B. Brennstoffeinsparung durch Einsatz Solarthermieanlage, Wärmedämmung, Fenstertausch, etc. Erfahrungsberichte über den gesteigerten Wohnkomfort (Gestiegene Behaglichkeit bei geringerer Innenraumtemperatur)				x		x		x		x	x
Regelmäßige Durchführung von Thermografieaktion für die Hausbesitzer				x		x		x		x	x
Energiebuchhaltung Jährlicher Vergleich der Energieverbräuche in Abhängigkeit der Heizgradtage (HGT) für alle öffentlichen Objekte	x			x		x		x		x	x
Energiekennzahl begreifbar machen (Ähnlich des Verbrauchs eines Autos in Liter auf 100 km)				x		x					
Reduktion fossiler Energieträger											
Laufende Informationen über Alternativen zur Nutzung fossiler Energieträger zur Wärmebereitstellung. Darstellung der Wirtschaftlichkeit und Fördermöglichkeiten beim Umstieg auf erneuerbare Energieträger (Pellets, Hackgut, Biomassenahwärme, Solarthermie, etc.)										x	x
Effizienz Strom											

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Pfarrkirchen										
	11		12		13		14		15		2016 - 2040
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Auflistung aller Verbraucher an einem beispielhaften Haushalt mit Energiebedarf (Heizungspumpe, Elektrogeräte, Standbyverluste, Beleuchtung,...) und Reduktionspotential		x		x		x		x		x	x
Reduktionspotential veröffentlichen inkl. Wirtschaftlichkeitsbetrachtung		x		x		x		x		x	x
Einsparungspotentiale bei der öffentlichen Gebäuden (spezielle Verwaltung) überprüfen und Darstellung der umgesetzten Maßnahmen in der Gemeindezeitung			x		x		x		x		x
Einsparungspotentiale bei Straßenbeleuchtung durch Umstellung auf LED Technologie prüfen	x	x	x								
Effizienz Gewerbe (Wärme und Strom)											
Information der Gewerbebetriebe über Beratungs- und Fördermöglichkeiten zum Thema Energieverbrauch/ -effizienz											
Darstellung der Ergebnisse der umgesetzten Effizienzmaßnahmen in den Gewerbebetrieben in der Gemeindezeitung											
Effizienz Treibstoffe und E-Mobilität											
Teilnahme an der internationalen Mobilitätswoche (findet jährlich im Herbst statt)		x		x		x		x		x	x
Erfahrungsbericht mit Benützung E-Auto in Gemeindezeitung darstellen inkl. Darstellung der Kosten Autofahrt im Vergleich zum öffentlichen Verkehr		x									
Testmöglichkeit für E-Fahrzeuge bei Gemeindeveranstaltungen anbieten	x		x		x		x		x		x
Einrichtung einer Online-Pendlerplattform für das Steyrtal	x	x									
Errichtung E- Tankstelle bei öffentlichen Gebäuden			x								
Prüfung der Möglichkeiten eines Spritspartrainings für den Kommunalbereich und die Landwirtschaft											
Organisation eines Spritspartrainings		x				x				x	
Darstellung der möglichen Treibstoffeinsparungen durch das Spritspartraining in der Gemeindezeitung		x				x				x	
Biomasse/Biomassenahwärme											
Errichtung einer Biomassenahwärmanlage	x	x	x								
Einrichtung/ Ausbau einer Gemeinde Energiebörse (oder Steyrtalweit) zur Versorgung der geplanten Biomassenahwärme mit regionalem Brennmaterial (Hackgut, Energiewald, -gras, Maisspindel) oder Verkauf an andere regionale Abnehmer			x	x	x	x	x	x	x	x	x
Anschluss weiterer Abnehmer an die Nahwärme. Potentielle Kunden frühzeitig informieren		x	x	x	x	x	x		x	x	x
Landwirtschaft: Biomasse Energiepflanzen, Energiewald											
Abstimmungs- und Informationstermin für die Landwirte (Initiator Herr Kaip)		x									
Prüfung von Anbauflächen für Energiewald, Biogasnutzung (Nutzung landwirtschaftlicher Grünschnitt, Biotonne, Grün und Strauchschnitt aus Landschaftspflege), Treibstoffe (Pflanzenöl)		x	x								
Prüfung Nutzung Maisspindel, Belieferung Biomasseanlage in der Gemeinde oder auch Region (Steyr)		x	x								
Besichtigung von Anlagen zur Verbrennung von Maisspindel, Miscanthus, Stroh,...	x										
Biomasseverstromung (Holzvergasung): Prüfung der Möglichkeiten für die Versorgung von 1-2 Bauernhöfe und/oder naheliegender Einfamilienhäuser, Besichtigung bestehender Anlagen		x	x								
Thermische Solaranlagen											
Schwerpunktaktion (mit Veranstaltungen) thermische Solaranlagen (Einsatzgebiete, Förderungen, Vorteile)						x	x				x

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Pfarrkirchen										
	11	12	13	14	15	2016 - 2040					
Thema	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Exkursion zu Anlagen und Herstellern (Solares Kühlen, Bereitstellung Prozesswärme,...)					x	x					x
Photovoltaikanlagen											
Schwerpunktaktion (mit Veranstaltungen) Photovoltaik (Förderungen, PV Contracting, Produkte, Interessensbündelung,)				x	x						x
Darstellung der Erfahrungen mit konkreten Anlagen in Pfarrkirchen in der Gemeindezeitung		x	x								
Unterstützung konkreter Projekte durch Förderungsabwicklung, Vertragswerk, baubehördliche Themen, Finanzierung		x		x		x		x		x	x
Errichtung von Photovoltaikanlagen auf Öffentlichen Gebäuden			x	x							x
Errichtung Photovoltaikgemeinschaftsanlage auf passenden Dachflächen von Bauernhöfen				x	x						x
Verbesserung Förderungssituation: Bündelung des Drucks auf die Fördertöpfe durch gemeindeübergreifende Verbände und Hersteller		x	x								x
Forcierung Erneuerbare Energieformen											
Forcierung erneuerbarer Energieträger bei der Schaffung von Bauland	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Weitere Betreuung											
Jährlicher externer Check über den Fortschritt bei den Maßnahmen zur Reduktion der Energieverbräuche in den öffentliche Gebäude (mit Prüfung der Fördermöglichkeiten)		x		x		x		x		x	x
Erneute Durchführung einer Evaluierung nach 5 Jahren											x

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Rohr im Kremstal										2016 - 2040
	11		12		13		14		15		
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Generell											
Fortbestand der Energiegruppe, Energiestammtisch	x										
Laufende Infotreffen der Energiegruppe. Berücksichtigung neuer Interessen und Technologien. Organisation von: Fachvorträge, Diskussionsabende, Filmabend, etc.		x		x		x		x		x	x
Budget für EGEM Umsetzung: Im Gemeindebudget wird jährlich ein fixer Betrag für die Umsetzung des EGEM Konzeptes eingeplant. (5.000 Euro)	x		x		x		x		x		x
Veranstaltungen (inkl. Bilanzveranstaltung) zur Energiesensibilisierung (Tag der Sonne, Exkursionen zu erneuerbaren Energieerzeugungsanlagen)	x		x		x		x		x		x
Einbindung regionaler Gewerbetreibender, Vereine und der Gemeinde in Veranstaltungen											
Laufende Veröffentlichung konkreter Beispiele in der Gemeindezeitung zur Energieeffizienz (Tausch Heizungspumpe, Effiziente Elektrogeräte) und/ oder Nutzung erneuerbarer Energie.	x		x		x		x		x		x
Infomaterial auf Gemeinde auflegen (Broschüren ESV OÖ)		x									
Aktionen mit örtlichen Gewerbetreibenden betreffend Gemeinschaftseinkauf (Pumpen, PV, Solarthermie, Elektrofahrräder, etc.)		x		x		x		x		x	
Unterrichtseinheit in Volksschule zur Energiesensibilisierung (erneuerbare Energie, Energiesparen)	x										
Projekttag/ unterricht zum Thema Energie. Nominierung eines verantwortlichen Lehrers			x		x		x		x		x
Effizienz Wärmeenergie											
Detaillanalyse der gemeindeeigenen Gebäude (Optimierung der Regelungsanlage, Hydraulik,etc.)	x	x									x
Umsetzung der Maßnahmen aus der Detailanalyse		x	x								
Darstellung der Ergebnisse von Optimierungsmaßnahmen gemeindeeigener Gebäude (vorher, nachher, CO2 Reduktion) Energieeffizienzdarstellung aller Sanierungsmaßnahmen im öffentlichen Bereich				x		x		x		x	x
Vorreiterrolle der Gemeinde bei der Sanierung und Neuerrichtung gemeindeeigener Gebäude (thermische Qualität, Regelungsoptimierung, etc.) z.B Sanierung Volksschule	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Abhaltung Gemeindeenergieberatungstag (Detailinfo zu Sanierungsmaßnahmen und Förderung, Finanzierung)		x									
Darstellung der Ergebnisse ein thermischen Sanierung, an einem realisierten Einfamilienhaus aus Rohr. Inkl. Wirtschaftlichkeitsbetrachtung und Auflistung der zusätzlichen Vorteile einer Sanierung (Erhöhung Behaglichkeit,...) für die Bewohner.				x							
Wohnen im Passivhaus "begreifbar" machen. Bericht über Passivhäuser im Ort (z.B. PH Wöginger) in Gemeindezeitung veröffentlichen (Vorteile bei Raumluftqualität, Behaglichkeit und Heizkosten usw. darstellen) Teilnahme am Tag des offenen Passivhauses		x									
Regelmäßige Durchführung einer Thermografieaktion			x		x		x		x		x
Energiebuchhaltung: Jährlicher Vergleich der Energieverbräuche in Abhängigkeit der Heizgradtage (HGT) für alle öffentlichen Objekte	x		x		x		x		x		x

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Rohr im Kremstal										
	11		12		13		14		15		2016 - 2040
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Reduktion fossiler Energieträger											
Laufende Informationen über Alternativen zur Nutzung fossiler Energieträger zur Wärmebereitstellung. Darstellung der Wirtschaftlichkeit und Fördermöglichkeiten beim Umstieg auf erneuerbare Energieträger (Pellets, Hackgut, Anschluss an die Biomassenahwärme, Solarthermie, etc.)				x				x			x
Effizienz Wärme und Strom bei Gewerbebetrieb											
Information der Gewerbebetriebe über Beratungs- und Fördermöglichkeiten zum Thema Energieverbrauch/ -effizienz		x		x		x		x		x	
Darstellung der Ergebnisse der umgesetzten Effizienzmaßnahmen in den Gewerbebetrieben in der Gemeindezeitung		x		x		x		x		x	
Effizienz Strom											
Auflistung aller Verbraucher an einem beispielhaften Haushalt mit Energiebedarf (Heizungspumpe, Elektrogeräte, Standbyverluste, Beleuchtung,...) und Reduktionspotential		x		x		x		x		x	x
Reduktionspotential veröffentlichen inkl. Wirtschaftlichkeitsbetrachtung		x		x		x		x		x	x
Einsparungspotentiale bei der öffentlichen Gebäuden (spezielle Verwaltung) überprüfen und Darstellung der umgesetzten Maßnahmen in der Gemeindezeitung				x		x		x		x	x
Effizienz Treibstoffe und E-Mobilität											
Einrichtung einer Online-Pendlerplattform für das Steyrtal bzw. Gemeindemittfahrbörse)	x	x									
Laufende Berichte in der Gemeindezeitung über die Kosten des Individualverkehr und die Einsparungsmöglichkeiten durch die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, Fahrrad, E-Fahrrad,...											
Errichtung E- Tankstelle bei öffentlichen Gebäuden											x
Prüfung der Möglichkeiten eines Spritspartrainings für den Kommunalbereich und die Landwirtschaft				x							
Organisation eines Spritspartrainings		x				x				x	
Darstellung der möglichen Treibstoffeinsparungen durch das Spritspartraining in der Gemeindezeitung		x		x		x				x	
Biomasse/Biomassenahwärme											
Biomasseverstromung (Holzvergasung): Besichtigung von Holzvergasungsanlagen											
Prüfung der Möglichkeiten für die Versorgung von 1-2 Bauernhöfe (Heizung +Trocknung von Heu, Mais,...) und/oder naheliegender Einfamilienhäuser		x		x		x					
Prüfung der Möglichkeiten zur Errichtung einer Biomasseheizung bzw. Anlage zur Biomasseverstromung und Abwärmenutzung bei der Sanierung der Volksschule und Neubau Veranstaltungshalle. Frühzeitige Prüfung der Anschlussmöglichkeit für umliegende Objekte.		x		x		x					
Landwirtschaft: Biomasse Energiepflanzen, Energiewald											
Abstimmungs- und Informationstermin für die Landwirte (Initiator Herr Flotzinger)		x									
Prüfung von Anbauflächen für Energiewald, Energiegras, Biogasnutzung, Pflanzenölproduktion		x		x							
Prüfung Nutzung Maisspindel (Verbrennung, Rohstoff Industrie), in der Gemeinde oder auch Region (Steyr)		x		x							

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Rohr im Kremstal										2016 - 2040	
	11		12		13		14		15			
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ		
Besichtigung von Anlagen zur Verbrennung von Maisspindel, Miscanthus, Stroh,...	x											
Biogas Grünschnitt Landwirtschaft												
Besichtigung Biogasanlage		x										
Prüfung Wirtschaftlichkeit und Verfügbarkeit der Rohstoffe, Beteiligung an gemeindeübergreifenden Projekten												x
Thermische Solaranlagen												
Schwerpunktaktion (mit Veranstaltungen) thermische Solaranlagen (Einsatzgebiete, Förderungen, Vorteile, Interessensbündelung)						x	x					x
Prüfung der Möglichkeiten für die Errichtung einer Solarthermieanlage am Dach des Sportplatzgebäudes		x	x									
Exkursion zu Anlagen und Herstellern (Solares Kühlen, Bereitstellung Prozesswärme,...)					x	x						x
Photovoltaikanlagen												
Schwerpunktaktion (mit Veranstaltungen) Photovoltaik (Einsatzgebiete, Förderungen, Vorteile, Interessensbündelung, PV Contracting)				x	x							x
Erstellen einer Checkliste für Förderung ("von der Idee zur Realisierung")		x	x									
Unterstützung konkreter Projekte durch Förderungsabwicklung, Vertragswerk, baubehördliche Themen, Finanzierung		x		x		x		x		x		x
Errichtung von Photovoltaikanlagen auf Öffentlichen Gebäuden			x	x								x
Errichtung Photovoltaikgemeinschaftsanlage				x	x							x
Verbesserung Förderungssituation: Bündelung des Drucks auf die Fördertöpfe durch gemeindeübergreifende Verbände und Hersteller		x	x									x
Erneuerbare Energieformen generell												
Forcierung (Empfehlung) erneuerbarer Energieträger bei der Schaffung von Bauland	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Weitere Betreuung												
Jährlicher externer Check über den Fortschritt bei den Maßnahmen zur Reduktion der Energieverbräuche in den öffentliche Gebäude (mit Prüfung der Fördermöglichkeiten)		x		x		x		x		x		x
Erneute Durchführung einer Evaluierung nach 5 Jahren												x

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Waldneukirchen										
	11		12		13		14		15		2016 - 2040
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Generell											
Fortbestand der Energiegruppe	x										
Laufende Infotreffen der Energiegruppe und Erweiterung um Interessierte Personen. Berücksichtigung von neuen Interessen und Entwicklungen im Bereich Energieeinsparung und Erneuerbare Energie (Fachvorträge, Diskussionsabende, Exkursionen, Filmabend)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Vernetzung mit anderen Energiegruppen - Durchführung gemeinsamer Aktionen	x		x		x		x		x		x
Budget für EGEM Umsetzung: Im Gemeindebudget wird jährlich ein fixer Betrag (500 Euro) für die Umsetzung des EGEM Konzeptes eingeplant. Zusätzlich wird die Gemeinde die Arbeit der Energiegruppe administrativ unterstützen.	x		x		x		x		x		x
Einbindung regionaler Gewerbetreibender, Vereine und Gemeinde in Veranstaltungen		x		x		x		x		x	x
Veranstaltungen (inkl. Bilanzveranstaltung) zur Energiesensibilisierung (z.B. ENERGIETAG WALDNEUKIRCHEN, Tag der Sonne, etc.)	x		x		x		x		x		x
Laufende Veröffentlichung konkreter Beispiele in der Gemeindezeitung zur Energieeffizienz (Tausch Heizungspumpe, Effiziente Elektrogeräte, Vorteile öffentlicher Verkehr) und/ oder Nutzung erneuerbarer Energie.	x		x		x		x		x		x
Berücksichtigung der unterschiedlichen Motivationen zum Energiesparen. (Ökologische Argumente - Wirtschaftliche Argumente/ Vorteile)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Infomaterial auf Gemeinde auflegen (Broschüren ESV ÖÖ)		x			x				x		x
Aktionen mit örtlichen Gewerbetreibenden betreffend Gemeinschaftseinkauf (Wärmedämmung, Pumpen, PV, Solarthermie, Elektrofahräder, etc.)		x		x		x		x		x	
Unterrichtseinheit in Schule zur Energiesensibilisierung (erneuerbare Energie, Energiesparen)	x										
Jährlicher Energieschwerpunkt in der Schule, Projekte, Experimente, Besichtigungen			x		x		x		x		x
Nominierung eines verantwortlichen Lehrer											
Effizienz Wärmeenergie											
Detailanalyse der gemeindeeigenen Gebäude (Optimierung der Regelungsanlage, Hydraulik,etc.)	x	x									x
Kostenlose Energieanalyse des Kindergartens durch Fa. bero	x										
Umsetzung der Maßnahmen aus der Detailanalyse inklusive Nutzerschulung		x	x								
Darstellung der Ergebnisse von Optimierungsmaßnahmen gemeindeeigener Gebäude (vorher, nachher, CO2 Reduktion) in der Gemeindezeitung				x		x		x		x	x
Vorreiterrolle der Gemeinde bei der Sanierung und Neuerrichtung gemeindeeigener Gebäude (thermische Qualität, Regelungsoptimierung, etc.)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Regelmäßige Energiesparberatung durch lokale Gewerbetreibende am Gemeindeamt (Wärmedämmung, Fenstertausch, Heizkesseltausch,...)		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Regelmäßige Darstellung über durchgeführte Effizienzmaßnahmen an konkreten Objekten in Waldneukirchen. z.B. Brennstoffeinsparung durch Einsatz Solarthermieanlage, Wärmedämmung, Fenstertausch, etc. Erfahrungsberichte über den gesteigerten Wohnkomfort (Gestiegene Behaglichkeit bei geringerer Innenraumtemperatur)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Einsparung durch Absenkung der Innenraumtemperatur. Darstellung am Beispiel Sitzungsraum Gemeindezentrum.											
Regelmäßige Durchführung von Thermografieaktion für die Hausbesitzer			x		x		x		x		x

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Waldneukirchen										
	11		12		13		14		15		2016 - 2040
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Energiebuchhaltung											
Jährlicher Vergleich der Energieverbräuche in Abhängigkeit der Heizgradtage (HGT) für alle öffentlichen Objekte	x		x		x		x		x		x
Reduktion fossiler Energieträger											
Laufende Informationen über Alternativen zur Nutzung fossiler Energieträger zur Wärmebereitstellung. Darstellung der Wirtschaftlichkeit und Fördermöglichkeiten beim Umstieg auf erneuerbare Energieträger (Pellets, Hackgut, Biomassenahwärme, Solarthermie, etc.)				x				x			x
Effizienz Strom											
Auflistung aller Verbraucher an einem beispielhaften Haushalt mit Energiebedarf (Heizungspumpe, Elektrogeräte, Standbyverluste, Beleuchtung,...)		x		x		x		x		x	x
Reduktionspotential Haushalt veröffentlichen inkl. Wirtschaftlichkeitsbetrachtung		x		x		x		x		x	x
Einsparungspotentiale bei der öffentlichen Gebäuden (spezielle Verwaltung) überprüfen und Darstellung der umgesetzten Maßnahmen in der Gemeindezeitung			x		x		x		x		x
Effizienz Wärme und Strom Gewerbe											
Information der Gewerbebetriebe über Beratungs- und Fördermöglichkeiten zum Thema Energieverbrauch/ -effizienz		x		x		x		x		x	x
Darstellung der Ergebnisse der umgesetzten Effizienzmaßnahmen in den Gewerbebetrieben in der Gemeindezeitung		x		x		x		x		x	x
Effizienz Treibstoffe und E-Mobilität											
Bewußtseinsbildung beim Thema Mobilität. Reduktion von Fahrten "Just for Fun". Darstellung der tatsächlichen Kosten für Autofahrten, Einsparungsmöglichkeiten durch Benützung öffentlicher Verkehrsmittel, Erfahrungsberichte von Personen die viele Wege zu Fuß zurücklegen (Verbindung Sport mit Arbeitsweg),... in der Gemeindezeitung			x	x							
Einrichtung einer Online-Pendlerplattform für das Steyrtal	x	x									
Forcierung E- Mobilität für Amtswege		x									
Errichtung E- Tankstelle bei öffentlichen Gebäuden und im Gewerbegebiet			x								
Organisation eines Sprintspartrainings		x				x				x	
Darstellung der möglichen Treibstoffeinsparungen durch das Sprintspartraining in der Gemeindezeitung		x				x				x	
Testmöglichkeit für E-Fahrzeuge bei Gemeindeveranstaltungen anbieten	x		x		x		x		x		x
Biomasse/Biomassenahwärme											
Anschluss weiterer Abnehmer an das bestehende Nahwärmenetz	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Prüfung der Möglichkeiten von Biomasseverstromung bei Erweiterung der bestehenden Biomassenahwärmeanlage	x	x	x								
Biomasseverstromung (Holzvergasung): Prüfung der Möglichkeiten für die Versorgung von 1-2 Bauernhöfe und/oder naheliegender Einfamilienhäuser, Besichtigung bestehender Anlagen		x	x								
Landwirtschaft											
Abstimmungs- und Informationstermin für die Landwirte (Initiator Herr Frantal)		x									

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Waldneukirchen										2016 - 2040
	11		12		13		14		15		
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Prüfung von Anbauflächen für Energiewald, Energiegras, Biogasnutzung (Nutzung landwirtschaftlicher Grünschnitt), Treibstoffe (Pflanzenöl)		x	x								
Prüfung Nutzung Maisspindel, Belieferung Biomasseanlage in der Gemeinde oder auch Region (Steyr)		x	x								
Besichtigung von Anlagen zur Verbrennung von Maisspindel, Miscanthus, Stroh,...	x										
Biogas											
Besichtigung von funktionierenden Biogasanlagen	x	x									
Verfügbarkeit von Grünschnitt (Landwirtschaft) und anderen Substraten für eine Biogasanlage prüfen		x	x								
Möglichkeiten/ Wirtschaftlichkeit einer Beteiligung (alternativ Errichtung) an einer Biogasanlage prüfen			x	x	x						x
Thermische Solaranlagen											
Schwerpunktaktion (mit Veranstaltungen) thermische Solaranlagen (Einsatzgebiete, Förderungen, Vorteile, Interessensbündelung)		x		x		x		x		x	x
Exkursion zu Anlagen und Herstellern (Solares Kühlen, Bereitstellung Prozesswärme,...)					x	x					x
Photovoltaikanlagen											
Schwerpunktaktion (mit Veranstaltungen) Photovoltaik (Einsatzgebiete, Förderungen, Vorteile, Interessensbündelung, PV Contracting)				x	x						x
Wirtschaftlichkeit und Erträge einer konkreten PV Anlage in Waldneukirchen (z.B. Gemeindezentrum) in der Gemeindezeitung darstellen											
Erstellen einer Checkliste für Förderung ("von der Idee zur Realisierung")		x	x								
Unterstützung konkreter Projekte durch Förderungsabwicklung, Vertragswerk, baubehördliche Themen, Finanzierung		x		x		x		x		x	x
Errichtung Photovoltaikgemeinschaftsanlage auf passenden Dachflächen von Bauernhöfen				x	x						x
Verbesserung Förderungssituation: Bündelung des Drucks auf die Fördertöpfe durch gemeindeübergreifende Verbände und Hersteller		x	x								x
Möglichkeiten für PV & Licht Kombination bei Bushaltestellen bzw. Inselstellen prüfen		x	x								x
Wasserkraft											
Abklärung der Ausbaumöglichkeiten des bestehenden Wasserkraftes "Hörmühle"		x									
Erneuerbare Energieformen generell											
Forcierung (Empfehlung) erneuerbarer Energieträger bei der Schaffung von Bauland	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Weitere Betreuung											
Jährlicher externer Check über den Fortschritt bei den Maßnahmen zur Reduktion der Energieverbräuche in den öffentliche Gebäude (mit Prüfung der Fördermöglichkeiten)		x		x		x		x		x	x
Erneute Durchführung einer Evaluierung nach 5 Jahren											x

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Schiedlberg										
	11		12		13		14		15		2016 - 2040
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Generell											
Fortbestand der Energiegruppe, Energiestammtisch, Gründung Energieverein	x										
Laufende Infotreffen der Energiegruppe und Erweiterung um Interessierte Personen. Berücksichtigung von neuen Interessen und Entwicklungen im Bereich Energieeinsparung und Erneuerbare Energie (Fachvorträge, Diskussionsabende, Exkursionen, Filmabend)		x		x		x		x		x	x
Budget für EGEM Umsetzung: Im Gemeindebudget werden die nötigen Mittel die Umsetzung des EGEM Konzeptes eingeplant.			x		x		x		x		x
Unterstützung durch die Gemeinde bei Finanzierungsthemen (z.B. Bankgespräch gemeinsam mit Bürgermeister)											
Einbindung regionaler Gewerbetreibender (Gemeinschaftseinkauf) und/ oder Vereine, Gemeinde in Veranstaltungen		x		x		x		x		x	x
Veranstaltungen (inkl. Bilanzveranstaltung) zur Energiesensibilisierung (Tag der Sonne,...)	x		x		x		x		x		x
Laufende Veröffentlichung konkreter Beispiele, zur Nutzung erneuerbarer Energie (PV Anlagen etc.), in der Gemeindezeitung	x		x		x		x		x		x
Infomaterial auf Gemeinde auflegen (Broschüren ESV OO, Land OO)		x									
Darstellung der Einsparungen durch einfache Maßnahmen (Nutzerverhalten, Tausch Heizungspumpe, Tausch Elektrogeräte) inkl. Darstellung in der Gemeindezeitung inkl. Hochrechnung des Einsparungspotential in der gesamten Gemeinde		x		x		x		x		x	
Unterrichtseinheit in Volksschule zur Energiesensibilisierung (erneuerbare Energie, Energiesparen)	x										
Jährlicher Energieschwerpunkt in der Schule, Projekte, Experimente, Besichtigungen Nominierung eines verantwortlichen Lehrer			x		x		x		x		x
Effizienz Wärmeenergie											
Detailanalyse der gemeindeeigenen Gebäude (Optimierung der Regelungsanlage, Hydraulik, etc.)	x	x									x
Umsetzung der Maßnahmen aus der Detailanalyse inklusive Nutzerschulung		x	x								
Darstellung der Ergebnisse von Optimierungsmaßnahmen gemeindeeigener Gebäude (vorher, nachher, CO2 Reduktion)				x		x		x		x	x
Vorreiterrolle der Gemeinde bei der Sanierung und Neuerrichtung gemeindeeigener Gebäude (thermische Qualität, Regelungsoptimierung, etc.)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Abhaltung Gemeindeenergieberatungstag (Detailinfo zu Sanierungsmaßnahmen und Förderung, Finanzierung)		x									
Erstellung von Energieausweisen für alle öffentliche Gebäude, auch wenn nicht verpflichtend			x	x							x
Regelmäßige Darstellung über durchgeführte Effizienzmaßnahmen an konkreten Objekten in der Gemeinde. z.B. Brennstoffeinsparung durch Einsatz Solarthermieanlage, Wärmedämmung, Fenstertausch, etc.		x		x		x		x		x	x
Regelmäßige Durchführung von Thermografieaktion für die Hausbesitzer			x		x		x		x		x
Energiebuchhaltung											
Jährlicher Vergleich der Energieverbräuche in Abhängigkeit der Heizgradtage (HGT) für alle öffentlichen Objekte	x		x		x		x		x		x
Reduktion fossiler Energieträger											
Laufende Informationen über Alternativen zur Nutzung fossiler Energieträger zur Wärmebereitstellung. Darstellung der Wirtschaftlichkeit und Fördermöglichkeiten beim Umstieg auf erneuerbare Energieträger (Pellets, Hackgut, Biomassennahwärme, Solarthermie, etc.)		x		x		x		x		x	x
Effizienz Strom											
Auflistung aller Verbraucher an einem beispielhaften Haushalt mit Energiebedarf (Heizungspumpe, Elektrogeräte, Standbyverluste, Beleuchtung,...) und Darstellung des Reduktionspotentials		x		x		x		x		x	x
Reduktionspotential veröffentlichen inkl. Wirtschaftlichkeitsbetrachtung		x		x		x		x		x	x
Einsparungspotentiale bei der öffentlichen Gebäuden (spezielle Verwaltung) überprüfen und Darstellung der umgesetzten Maßnahmen in der Gemeindezeitung			x		x		x		x		x
Einsparungspotentiale bei Straßenbeleuchtung durch Umstellung auf LED Technologie prüfen	x	x	x								

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Schiedlberg										
	11		12		13		14		15		2016 - 2040
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Effizienz Gewerbe (Wärme und Strom)											
Information der Gewerbebetriebe über Beratungs- und Fördermöglichkeiten zum Thema Energieverbrauch/ -effizienz											
Darstellung der Ergebnisse der umgesetzten Effizienzmaßnahmen in den Gewerbebetrieben in der Gemeindezeitung											
Effizienz Treibstoffe und E-Mobilität											
Darstellung der Kosten Autofahrt im Vergleich zum öffentlichen Verkehr		x									
Testmöglichkeit für E-Fahrzeuge bei Gemeindeveranstaltungen anbieten	x		x		x		x		x		x
Einrichtung einer Online-Pendlerplattform für das Steyrtal bzw. Bildung von Fahrgemeinschaften über Social Networks (Facebook)	x	x									
Forcierung E- Mobilität für Amtswege, Anschaffung eines E-Fahrrades		x									
Errichtung E- Tankstelle bei einem geeigneten Gebäude im Ortszentrum			x								
Prüfung der Möglichkeiten eines Spritspartrainings für den Kommunalbereich und die Landwirtschaft											
Organisation eines Spritspartrainings und Veranstaltung eines Spritsparwettkampfs in der Gemeinde		x				x				x	
Darstellung der möglichen Treibstoffeinsparungen durch das Spritspartraining in der Gemeindezeitung		x				x				x	
Biomasse/Biomassennahwärme											
Einrichtung einer Gemeinde Energiebörse (oder Steyrtalweit) zur Versorgung der Biomassennahwärme mit regionalem Brennmaterial (Hackgut, Energiewald, -gras, Maisspindel) oder Verkauf an andere regionale Abnehmer			x	x	x	x	x	x	x	x	x
Anschluss weiterer Abnehmer an die bestehende Nahwärme. Potentielle Neukunden frühzeitig informieren	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Exkursion zu Stron und Miscanthus-Biomasseheizwerk Falzberger (Pichl bei Wels)		x									
Landwirtschaft: Biomasse Energiepflanzen, Energiewald											
Abstimmungs- und Informationstermin für die Landwirte (Initiator Herr Ecklbauer)		x									
Prüfung von Anbauflächen für Energiewald, Treibstoffe (Pflanzenöl)		x	x								
Prüfung Nutzung Maisspindel, Belieferung Biomasseanlage in der Gemeinde oder auch Region (Steyr)		x	x								
Besichtigung von Anlagen zur Verbrennung von Maisspindel, Miscanthus, Stroh,...	x										
Biomasseverstromung (Holzvergasung): Prüfung der Möglichkeiten für die Versorgung von 1-2 Bauernhöfen und/oder naheliegender Einfamilienhäuser, Besichtigung bestehender Anlagen		x	x								
Biogas											
Prüfung der Möglichkeiten/ Wirtschaftlichkeit für eine Biogasanlage mit Einspeisung in das Erdgasnetz bzw. Nutzung als Treibstoff					x	x					
Besichtigung solcher Anlagen und Erfahrungsaustausch mit dem Anlagenbetreiber	x	x									
Verfügbarkeit von Substraten (Zuckerrübe, Mais, Gülle, Abfälle,...) für eine Biogasanlage prüfen.											
Nutzung landwirtschaftlicher Grünschnitt, Biotonne, Grün- und Strauchschnitt aus Landschaftspflege berücksichtigen		x	x								
Thermische Solaranlagen											
Schwerpunktaktion (mit Veranstaltungen) thermische Solaranlagen (Einsatzgebiete, Förderungen, Vorteile)						x	x				x
Exkursion zu Anlagen und Herstellern (Solares Kühlen, Bereitstellung Prozesswärme,...)					x	x					x
Photovoltaikanlagen											
Schwerpunktaktion (mit Veranstaltungen) Photovoltaik (Förderungen, PV Contracting, Produkte, Interessensbündelung)				x	x						x
Darstellung der Erfahrungen mit konkreten Anlagen in Schiedlberg in der Gemeindezeitung		x	x								
Unterstützung konkreter Projekte durch Förderungsabwicklung, Vertragswerk, baubehördliche Themen, Finanzierung		x		x		x		x		x	x

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Schiedlberg										
	11		12		13		14		15		2016 - 2040
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Errichtung von Photovoltaikanlagen auf Öffentlichen Gebäuden			x	x							x
Errichtung Photovoltaikgemeinschaftsanlage auf passenden Dachflächen von Bauernhöfen				x	x						x
Verbesserung Förderungssituation: Bündelung des Drucks auf die Fördertöpfe durch gemeindeübergreifende Verbände und Hersteller		x	x								x
Ausbau der Stromnetze für die Einspeisung von PV Anlagen				x				x			x
Forcierung Erneuerbare Energieformen											
Forcierung erneuerbarer Energieträger bei der Schaffung von Bauland	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Weitere Betreuung											
Jährlicher externer Check über den Fortschritt bei den Maßnahmen zur Reduktion der Energieverbräuche in den öffentliche Gebäude (mit Prüfung der Fördermöglichkeiten)		x		x		x		x		x	x
Erneute Durchführung einer Evaluierung nach 5 Jahren											x

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Sierning										
Thema	11		12		13		14		15		2016 - 2040
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Generell											
Fortbestand der Energiegruppe	x										
Infotreffen und Erweiterung der Energiegruppe aufgrund der bestehenden und neu hinzukommenden Interessensbekundungen (Fachvorträge, Diskussionsabende, Exkursionen, Filmabend)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Budget für EGEM Umsetzung: Im Gemeindebudget wird jährlich ein fixer Betrag für die Umsetzung des EGEM Konzeptes eingeplant. (10.000 Euro)	x		x		x		x		x		x
Einbindung regionaler Gewerbetreibender und oder Vereine, Gemeinde in Veranstaltungen		x		x		x		x		x	x
Veranstaltungen inkl. Bilanzveranstaltung zur Energiesensibilisierung (Tag der Sonne, Exkursionen zu erneuerbaren Energieerzeugungsanlagen)	x		x		x		x		x		x
Laufende Veröffentlichung konkreter Beispiele in der Gemeindezeitung zur Energieeffizienz (Tausch Heizungspumpe, Effiziente Elektrogeräte) und oder Nutzung erneuerbarer Energie	x		x		x		x		x		x
Infomaterial auf Gemeinde auflegen (Förderungen, Broschüren des ESV OÖ)		x		x		x		x		x	x
Aktionen mit örtlichen Gewerbetreibenden betreffend Gemeinschaftseinkauf (Pumpen, PV, Solarthermie, Elektrofahräder, etc.) Gründung einer Plattform, Benennung eines Verantwortlichen, Aufbau einer Homepage		x		x		x		x		x	
Unterrichtseinheit in der Schule zur Energiesensibilisierung (erneuerbare Energie, Energiesparen)	x										
Wettbewerb/ Projekte in der Schule: z.B. "Energieeffizienteste Klasse", Projektarbeiten zum Thema Erneuerbare Energie, Nominierung eines verantwortlichen Lehrer		x		x		x		x		x	x
Effizienz Wärmeenergie											
Detailanalyse der gemeindeeigenen Gebäude (Optimierung der Regelungsanlage, Hydraulik,etc.)	x	x	x								x
Umsetzung der Maßnahmen aus der Detailanalyse		x	x	x							
Darstellung der Ergebnisse von Optimierungsmaßnahmen gemeindeeigener Gebäude (vorher, nachher, CO2 Reduktion)											
Energieeffizienzdarstellung aller Sanierungsmaßnahmen im öffentlichen Bereich				x		x		x		x	x
Vorreiterrolle der Gemeinde bei der Sanierung und Neuerrichtung gemeindeeigener Gebäude (thermische Qualität, Regelungsoptimierung, etc.) Bsp. Sanierung Gemeindeamt	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Vergleich Energieträger für Sanierung Gemeindeamt durch bero engineering	x										

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Sierning										2016 - 2040
	11		12		13		14		15		
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Abhaltung Gemeindeenergieberatungstag (Detailinfo zu Sanierungsmaßnahmen und Förderung, Finanzierung), 40 Interessenten für Althausanierung		x		x		x		x		x	x
Durchführung Thermografieaktion			x		x		x		x		x
Erstellung von Energieausweisen für alle öffentliche Gebäude, auch wenn nicht verpflichtend			x	x							x
Energiebuchhaltung: Jährlicher Vergleich der Energieverbräuche in Abhängigkeit der Heizgradtage (HGT) für alle öffentlichen Objekte	x		x		x		x		x		x
Effizienz Strom											
Auflistung aller Verbraucher an einem beispielhaften Haushalt mit Energiebedarf (Heizungspumpe, Elektrogeräte, Standbyverluste, Beleuchtung,...) und Reduktionspotential		x		x		x		x		x	x
Analyse des Stromverbrauches in den Gemeindegebäuden mit Schwerpunkt auf die Einsparungsmöglichkeiten im Büro	x		x		x		x		x		x
Reduktionspotential veröffentlichen inkl. Wirtschaftlichkeitsbetrachtung		x		x		x		x		x	x
Strassenbeleuchtung: Umstellung der Strassenbeleuchtung auf LED Systeme (Prüfung der Möglichkeiten von All inklusive Paketen (Umbau inkl. Wartung)	x		x		x		x		x		x
Effizienz Gewerbebetriebe (Wärme und Strom)											
Information der Gewerbebetriebe über Beratungs- und Fördermöglichkeiten zum Thema Energieverbrauch/ -effizienz		x		x		x		x		x	x
Darstellung der Ergebnisse der Beratung bzw. der umgesetzten Effizienzmaßnahmen in den Gewerbebetrieben in der Gemeindezeitung oder Aussendungen der Unternehmen		x		x		x		x		x	x
Effizienz Treibstoffe und E-Mobilität											
Optimierung öffentlicher Verkehr, laufende Optimierung und Abstimmung der Fahrpläne		x	x			x	x				
Einrichtung einer Online-Pendlerplattform für das Steyrtal	x	x									
Forcierung E- Mobilität für Amtswege											
Organisation von E- Fahrrädern für Gemeindebediensteten		x									
Errichtung E- Tankstellen bei Sanierung, Neu- und Umbau im öffentlichen Bereich			x								
Errichtung E- Tankstelle im Gewerbegebiet			x								
Organisation eines Spritspartrainings		x				x				x	
Darstellung der möglichen Treibstoffeinsparungen durch das Spritspartraining in der Gemeindezeitung		x				x				x	
Testmöglichkeit für E-Fahrzeuge bei Gemeindeveranstaltungen anbieten	x		x		x		x		x		x

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Sierning										2016 - 2040
	11		12		13		14		15		
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Abwärmenutzung											
Nutzung Abwärme von KWK Anlagen die von Fa. RAG mit Erdgas betrieben werden, Besichtigung solcher Anlagen, Detailgespräche und Untersuchungen mit Fa. RAG		x	x								
Biomasse/Biomassenahwärme											
Errichtung einer Biomasseanlage	x	x	x								
Besichtigung bestehender Nahwärmanlagen (z.B Nußbach)		x	x								
Landwirtschaft: Biomasse Energiepflanzen, Energiewald											
Abstimmungs- und Informationstermin für die Landwirte (Initiator Herr Krondorfer)		x									
Prüfung von Anbauflächen für Energiewald		x	x								
Prüfung der Verfügbarkeit von Anbauflächen (Energiepflanzen: Biogasnutzung, Pflanzenöl: Treibstoffe)		x	x								
Einrichtung einer Gemeinde- / oder Steyrtalenergiebörse zur Versorgung der geplanten Biomassenahwärme mit regionalem Brennmaterial (Hackgut, Energiewald, -gras, Maisspindel)		x	x								
Prüfung Nutzung Maisspindel, Belieferung Biomasseanlage in der Gemeinde oder auch Region (Steyr)		x	x								
Besichtigung von Anlagen zur Verbrennung von Maisspindel, Miscanthus, Stroh,...	x										
Biomasseverstromung (Holzvergasung): Prüfung der Möglichkeiten für die Versorgung von 1-2 Bauernhöfe und/oder naheliegender Einfamilienhäuser, Besichtigung bestehender Anlagen		x	x								
Biogas Grünschnitt											
Besichtigung Biogasanlage (z.B Nußbach)		x	x								
Prüfung der Möglichkeiten zur Nutzung von 50% des anfallenden Grünschnittes aus der Landwirtschaft in der Gemeinde oder gemeindeübergreifend im Steyrtal			x	x							
Biogas aus Abfällen Landschaftspflege (Grünschnitt/ Strauchschnitt) und Biotonne											
Besichtigung von Biogasanlagen die Kompostabfälle nutzen		x	x								
Abklärung Interesse, Bereitschaft beim Anlagenbetreiber der Kompostierungsanlage Sierning		x	x								
Prüfung der Wirtschaftlichkeit (Abwärmenutzung) und Verfügbarkeit der Mengen für eine Biogasnutzung			x	x							
Start der Projektierung und Umsetzung				x	x						

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Sierning										2016 - 2040
	11		12		13		14		15		
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Reduktion fossiler Energieträger											
Laufende Informationen über Alternativen zur Nutzung fossiler Energieträger zur Wärmebereitstellung. Darstellung der Wirtschaftlichkeit und Fördermöglichkeiten beim Umstieg auf erneuerbare Energieträger (Pellets, Hackgut, Anschluss an die Biomassenahwärme, Solarthermie, etc.)				x					x		x
Thermische Solaranlagen											
Schwerpunktaktion thermische Solaranlagen (Einsatzgebiete, Förderungen, Vorteile, Interessensbündelung)	x					x	x				x
Exkursion zu Anlagen und Herstellern (Solares Kühlen, Bereitstellung Prozesswärme,...)					x	x					x
Photovoltaikanlagen											
Unterstützung konkreter Projekte durch Förderungsabwicklung, Vertragswerk, baubehördliche Themen, Finanzierung		x		x		x		x		x	x
Schwerpunktaktion Photovoltaik (Einsatzgebiete, Förderungen, Vorteile, Interessensbündelung)				x	x						x
Wirtschaftlichkeitsbetrachtung PV (Contracting) für Gemeindeobjekte (Amtshaus etc.)	x	x									x
Erstellen einer Checkliste für Förderung ("von der Idee zur Realisierung")		x	x								
Errichtung Photovoltaikanlage Gemeinschaftsanlage				x	x						x
Verbesserung Förderungssituation: Bündelung des Drucks auf die Fördertöpfe durch gemeindeübergreifende Verbände und Hersteller		x	x								x
PV & Licht Kombination zB. für Bushaltestellen bzw. Inselstellen, Machbarkeit Grundlagen	x										x
Erneuerbare Energieformen generell											
Forcierung (Empfehlung) erneuerbarer Energieträger bei der Schaffung von Bauland	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Weitere Betreuung											
Externer Check über Fortschritt Maßnahmen und Energieverbräuche öffentliche Gebäude einmal im Jahr, Check Fördersituation (z.B. www.klimarettung.at)		x		x		x		x		x	x
Erneute Durchführung einer Evaluierung nach 5 Jahren											x

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P			
1	Maßnahmen																		
2						11	12	13	14	15	2016 - 2040								
3	Ziel-No.	Bereich	Maßnahme	DM-No.	Detailmaßnahme	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ				
82		Landwirtschaft		12.5	Information effiziente Haushaltsgeräte														
83				12.6	Information effektive Kühlung														
84				12.7															
85																			
86		Energieeffizienz Strom Gewerbe / Industrie	Einsparung Strom	13.1	Information Beleuchtung														
87				13.2	Information Pumpen														
88				13.3	Information effektive Kühlung														
89				13.4	Information Verbrauchsverhalten														
90				13.5	Aktion abschaltbare Steckerleisten														
91				13.6	Information effektive Antriebe														
92				13.7	Information effektive Klimatisierung														
93						13.8	Information zu Wirtschaftlichkeitsberechnungen												
94																			
95		Energieeffizienz Strom Kommune	Einsparung Strom	14.1	Umstellung Beleuchtung auf energieeffiziente Beleuchtung														
96				14.2	Umstellung der Umwälzpumpen														
97				14.3	Aktion abschaltbare Steckerleisten														
98				14.4	Schulung der Gemeindemitarbeiter														
99																			
100																			
101		15	Mobilität umstellen	Bürgerstand: Information über...	15.1	Energieeinsparung	x			x		x		x		x	x		
102					15.2	Erhöhung der Lebensqualität	x			x		x		x		x		x	x
103					15.3	Förderung der Gesundheit	x			x		x		x		x		x	x
104					15.4	Verbesserung der CO ² -Bilanz	x			x		x		x		x		x	x
105																			
106		16	Mobilität umstellen	Mitfahrbörse	16.1	Machbarkeit	x	x											
107					16.2	Anpassen an unsere Bedürfnisse		x	x										
108					16.3	Präsentation			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
109																			
110		17	Mobilität umstellen	Sammeltaxi	17.1	Machbarkeit (Kombination mit Mitfahrbörse?)	x	x											
111					17.2	Anpassen an unsere Bedürfnisse		x	x										
112					17.3	Präsentation			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
113																			
114		18	Mobilität umstellen	Ganz Schlierbach auf den Beinen	18.1	Woche mit limitiertem Autoverkehr in Schlierbach			x				x				x		
115					18.2	Naturerlebnisveranstaltung					x				x				x
116					18.3	Gesundheitsmesse					x				x				x
117					18.4	Regionales u. Saisonales Kochen (Schaukochen)					x				x				x
118					18.5	Regionaler Markt					x				x				x
119					18.6	Sportveranstaltungen Allgemein					x				x				x
120					18.7	Radwandertag					x				x				x
121					18.8	Kräuterwandern					x				x				x
122					18.9	Kindersportfest?					x				x				x
123					18.10	Steinzeitlager					x				x				x
124		18.11	Ortsfest?					x				x				x			
125		18.12	Markt für CO ² -verträgliche Fahrzeuge					x				x				x			
126																			
127		19	Mobilität Haushalt	Reduktion Energieverbrauch	19.1	Information zu E-Fahrrädern													
128					19.2	Information zu E-Scooter													
129					19.3	Information zu E-Autos													
130					19.4	Einrichten einer E-Tankstelle													
131					19.5	Spezielle Parkflächen für Elektro-Fahrzeuge													
132					19.6	Ladestationen am Bahnhof													
133					19.7														
134																			
135		20	Mobilität Landwirtschaft	Reduktion Energieverbrauch	20.1	Information zu E-Fahrrädern													
136					20.2	Information zu E-Scooter													
137					20.3	Information zu E-Autos													
138					20.4	Einrichten einer E-Tankstelle													
139					20.5	Spezielle Parkflächen für Elektro-Fahrzeuge													
140					20.6	Ladestationen am Bahnhof													
141																			
142		21	Mobilität Gewerbe / Industrie	Konstant halten Energieverbrauch	21.1	Aufbau bzw. Organisation des Aufbaus einer Gas-Tankstelle													
143					21.2	Information der Gewerbebetriebe													
144					21.3	Promotionaktion der Autohändler													
145					21.4	Möglichst schnelle Umstellung von Flotten, um eine kritische Umsatzgröße für eine Tankstelle zu erreichen													
146																			
147		22	Energie-Erzeugung	Biomasse-nahwärme Errichtung Sautern	22.1	Organisation Investor													
148					22.2	Errichtung einer Biomassenahwärmanlage													
149					22.3	Umstellen von Haupt-Energieverbraucher der Gemeinde													
150					22.4	Bewerbung von privaten Kunden													
151																			
152					23.1	Messpunktsuche		x											
153					23.2	Messgeräteauswahl (Firmen suchen)		x											
154					23.3	Messgeräte investieren			x										
155					23.4	Messpunktpartner kontaktieren			x										
156					23.5	Messwertauswertung				x									
157					23.6	Wirtschaftlichkeitsbewertung					x								

Maßnahmen Wartberg

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P
1	Maßnahmen															
2						11	12	13	14	15	2016 - 2040					
3	Ziel-No.	Bereich	Maßnahme	DM-No.	Detailmaßnahme	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
167	28	Energie-Erzeugung	Biomassenahwärme	28.1	Organisation Investor	x										
168				28.2	Errichtung einer Biomassenahwärmanlage	x										
169				28.3	Umstellen von Haupt-Energieverbraucher der Gemeinde		x									
170				28.4	Bewerbung von privaten Kunden			x	x	x	x	x	x	x	x	
171																
172	29	Energie-Erzeugung	Biomassenahwärme	29.1	Versorgung der Nahwärme mit regionalem Hackgut	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
173																
174																
175	30	Energie-Erzeugung	Aufbau von Kleinwindkraftanlagen	30.1	Aufbau von Wind-Messtationen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
176				30.2	Fachliche Beratung aufbauen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
177				30.3	Verschaffen eines Marktüberblicks	x	x	x								
178				30.4	Förderberatung organisieren		x		x		x		x		x	
179				30.5	Genehmigungsverfahren regeln und unterstützen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
180																
181	31	Energie-Erzeugung	Photovoltaikanlagen auf Dächern	31.1	Fachliche Beratung aufbauen		x		x		x		x		x	
182				31.2	Verschaffen eines Marktüberblicks	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
183				31.3	Förderberatung organisieren		x		x		x		x		x	
184				31.4	Genehmigungsverfahren regeln und unterstützen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
185																
186	32	Energie-Erzeugung	Photovoltaikanlagen (zentrale Feldanlage)	32.1	Sammeln von investoren	x	x	x	x							
187				32.2	Feststellen geeigneter Flächen	x	x									
188				32.3	Aufbau einer Interessenten-Organisation			x	x	x						
189				32.4	Projektentwicklung		x	x	x	x						
190				32.5	Beobachtung der Marktparameter	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
191				32.6	Aufbau einer Anlage										x	
192																
193	33	Energie-Erzeugung	Errichtung einer Biogasanlage	33.1	Projektstudie erstellen	x	x									
194				33.2	Stakeholder feststellen	x	x									
195				33.3	Investoren suchen		x	x								
196				33.4	Absatzmarkt feststellen	x	x	x								
197				33.5	Invest-Gesellschaft gründen			x	x							
198				33.6	Vorverträge (Lieferanten,Kunden etc) erstellen			x	x							
199				33.7	Projektierung			x	x							
200				33.8	Projektstart					x	x					
201																
202	34	System	Einführung eines jährlichen Energieberichtes	34.1	Datenquellen feststellen			x	x							
203				34.2	Mess-System errichten (Umfragen, Homepage, etc.)			x	x	x						
204				34.3	Umfang des Berichtes festlegen			x	x							
205				34.4	Ersteller festlegen				x							
206				34.5	Veröffentlichungsrahmen festlegen			x	x							
207																
208	35	System	Installation eines kommunalen Energie-beraters	35.1	Organisationsrahmen festlegen			x		x		x		x		
209				35.2	Finanzierung festlegen		x									
210				35.3	Anbieter/Mitarbeiter identifizieren		x	x								
211				35.4	ggf. Schulung des Mitarbeiters der Gemeinde			x		x		x		x		
212																
213	36	System	Schaffen von Verantwortlichen für den Energieverbrauch der kommunalen Einrichtungen	36.1	Organisation anpassen			x								
214				36.2	Messverfahren festlegen			x								
215				36.3	Anreizsystem festlegen			x								
216																
217	37	System	Verein der Energie-Interessenten	37.1	Interessenten zusammenführen			x	x	x						
218				37.2	Unterstützung bei der Gründung			x	x							

Maßnahmen Wartberg

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P
1	Maßnahmen															
2						11		12		13		14		15		2016 - 2040
3	Ziel-No.	Bereich	Maßnahme	DM-No.	Detailmaßnahme	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
219				37.3	Weitere Unterstützung bzw. Zusammenarbeit mit der Gemeinde festlegen				x	x						
220				37.4	Vernetzung mit Nachbarvereinen				x	x						
221																
222	38	System	Aufbau einer kommunalen Gesellschaft zur Erzeugung von regenerativer Energie	38.1	Investoren suchen											
223				38.2	Beratung über Unternehmensform									x	x	
224																
225																
226	39	System	Aufbau eines öffentlichen Bewußtseins und Wissen bezüglich Energie	39.1	Jährliche "Tag der Sonne"	x		x		x		x		x		
227				39.2	Energiesparte in den Gemeindenachrichten	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
228				39.3	Energie-Schulungen in der Schule			x		x		x		x		
229				39.4	Vorträge zum den Themen der Energie veranstalten	x		x		x		x		x		
230				39.5	Mobilitätstage (Klimabündnis) veranstalten		x		x		x		x		x	
231				39.6	Energie-Oskar für Wartberg					x		x		x		
232																
233	40	System	Organisation von Einkaufs-gemeinschaften	40.1	Projekt-Pool auf der Gemeindehomepage				x		x		x		x	
234				40.2	ggf. Org. durch Verein der Energie-Interessenten			x		x		x		x		
235				40.3	Jeweils Vororganisation zu jährlichen Themenschwerpunkten		x		x		x		x		x	

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Wolfert										2016 - 2040
	11		12		13		14		15		
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Generell											
Fortbestand der Energiegruppe, Energiestammtisch	x										
Laufende Infotreffen der Energiegruppe. Berücksichtigung neuer Interessen und Technologien. Organisation von: Fachvorträgen, Diskussionsabenden, Exkursionen, Filmabenden, etc.	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Berücksichtigung der Interessen laut Befragung	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
Einbindung Pensionisten und junge Hausbauer über die Interessensvertretungen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
Budget für EGEM Umsetzung: Im Gemeindebudget wird jährlich ein fixer Betrag für die Umsetzung des EGEM Konzeptes eingeplant. (10.000 Euro) Die Höhe wird noch zwischen Vzbgm. Karl Mayr und Bgm. Schillhuber abgeklärt.	x		x		x		x		x		x
Einbindung regionaler Gewerbetreibender, Vereine und Gemeinde in Veranstaltungen		x		x		x		x		x	
Veranstaltungen (inkl. Bilanzveranstaltung) zur Energiesensibilisierung (z.B. Tag der Sonne)	x		x		x		x		x		x
Laufende Veröffentlichung konkreter Beispiele in der Gemeindezeitung zur Energieeffizienz (Tausch Heizungspumpe, Effiziente Elektrogeräte, Vorteile öffentlicher Verkehr) und/ oder Nutzung erneuerbarer Energie.	x		x		x		x		x		x
Infomaterial auf Gemeinde auflegen (Broschüren ESV OÖ)		x			x			x			x
Aktionen mit örtlichen Gewerbetreibenden betreffend Gemeinschaftseinkauf (Pellets, Wärmedämmung, Pumpen, PV, Solarthermie, Elektrofahräder, etc.)		x		x		x		x		x	
Unterrichtseinheit in Schule zur Energiesensibilisierung (erneuerbare Energie, Energiesparen)		x									
Jährlicher Energieschwerpunkt in der Schule, Projekte, Experimente, Besichtigungen			x		x		x		x		x
Nominierung eines verantwortlichen Lehrers											
Effizienz Wärmeenergie											
Detailanalyse der gemeindeeigenen Gebäude (Optimierung der Regelungsanlage, Hydraulik, etc.)	x	x									x
Analyse Energieverbrauch Musikschule durch bero engineering	x										
Umsetzung der Maßnahmen aus der Detailanalyse inklusive Nutzerschulung		x	x								
Darstellung der Ergebnisse von Optimierungsmaßnahmen gemeindeeigener Gebäude (vorher, nachher, CO2 Reduktion) in der Gemeindezeitung				x		x		x		x	x
Vorreiterrolle der Gemeinde bei der Sanierung und Neuerrichtung gemeindeeigener Gebäude (thermische Qualität, Regelungsoptimierung, etc.)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Prüfung der Möglichkeiten von Wohnraumschaffung in Bauernhöfen				x	x						
Schwerpunktaktion Althausanierung (Detailinfo zu Sanierungsmaßnahmen (Dämmung von alten Häusern mit feuchten Wänden, Förderung, Finanzierung), 25 Interessenten für Althausanierung			x			x					
Regelmäßige Durchführung Thermografieaktion für die Hausbesitzer			x		x		x		x		x
Energiebuchhaltung											
Jährlicher Vergleich der Energieverbräuche in Abhängigkeit der Heizgradtage (HGT) für alle öffentlichen Objekte	x		x		x		x		x		x
Reduktion fossiler Energieträger											
Laufende Informationen über Alternativen zur Nutzung fossiler Energieträger zur Wärmebereitstellung. Darstellung der Wirtschaftlichkeit und Fördermöglichkeiten beim Umstieg auf erneuerbare Energieträger (Pellets, Hackgut, Biomassenahwärme, Solarthermie, etc.)				x				x			x
Effizienz Strom											
Auflistung aller Verbraucher an einem beispielhaften Haushalt mit Energiebedarf (Heizungspumpe, Elektrogeräte, Standbyverluste, Beleuchtung,...)		x		x		x		x		x	x
Reduktionspotential Haushalt veröffentlichen inkl. Wirtschaftlichkeitsbetrachtung		x		x		x		x		x	x
Einsparungspotentiale bei den öffentlichen Gebäuden überprüfen und Darstellung der umgesetzten Maßnahmen in der Gemeindezeitung			x		x		x		x		x
Einsparungspotentiale bei Straßenbeleuchtung: Reduktion der Lichtpunkte, Abschalten z.B. ab 22:00 und Umstellung auf LED Technologie prüfen, Einsparungen veröffentlichen		x	x								

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Wolfertn										
	11		12		13		14		15		2016 - 2040
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Effizienz Wärme und Strom Gewerbe											
Information der Gewerbebetriebe über Beratungs- und Fördermöglichkeiten zum Thema Energieverbrauch/ -effizienz		x		x		x		x		x	x
Darstellung der Ergebnisse der umgesetzten Effizienzmaßnahmen in den Gewerbebetrieben in der Gemeindezeitung		x		x		x		x		x	x
Effizienz Treibstoffe und E-Mobilität											
Erarbeitung eines regionalen Verkehrskonzept für den öffentlichen Verkehr: Prüfung der Möglichkeiten für die Anbindung an den Stadtbus Steyr (vgl. Bsp. Garsten) - Evt. in Kooperation mit Dietach. Prüfung der Möglichkeiten für einen Werksbus					x	x					
Darstellung der tatsächlichen Kosten für Autofahrten, Einsparungsmöglichkeiten durch Benützung öffentlicher Verkehrsmittel in der Gemeindezeitung			x	x							
Einrichtung einer Online-Pendlerplattform für das Steyrtal			x	x							
Forcierung E- Mobilität für Amtswege, Ankauf E- Fahrrad für Gemeindebedienstete		x									
Organisation eines Spritspartrainings		x				x				x	
Darstellung der möglichen Treibstoffeinsparungen durch das Spritspartraining in der Gemeindezeitung		x				x				x	
Testmöglichkeit für E-Fahrzeuge bei Gemeindeveranstaltungen anbieten	x		x		x		x		x		x
Biomasse/Biomassenahwärme											
Einrichtung einer Gemeinde Energiebörse (oder Steyrtalweit) zur Versorgung der Biomassenheizanlagen in der Gemeinde mit regionalem Brennmaterial (Hackgut,Pellets, Energiewald, -gras, Maisspindel) oder Verkauf an andere regionale Abnehmer			x	x	x	x	x	x	x	x	x
Biomasseverstromung (Holzvergassung): Prüfung der Möglichkeiten für die Versorgung von 1-2 Bauernhöfen und/oder naheliegender Einfamilienhäuser (z.B. Lärchensiedlung), Besichtigung bestehender Anlagen			x	x							
Landwirtschaft											
Abstimmungs- und Informationstermin für die Landwirte in der Gemeinde/ Region		x									
Prüfung von Anbauflächen für Energiewald, Energiegras, Biogasnutzung (Nutzung landwirtschaftlicher Grünschnitt), Treibstoffe (Pflanzenöl)		x	x								
Prüfung Nutzung Maisspindel, Belieferung Biomasseanlagen in der Gemeinde oder auch Region (Steyr)		x	x								
Besichtigung von Anlagen zur Verbrennung von Maisspindel, Miscanthus, Stroh,...		x									
Biogas											
Prüfung der Möglichkeiten/ Wirtschaftlichkeit für eine Biogasanlage mit Einspeisung in das Erdgasnetz			x	x							
Besichtigung solcher Anlagen und Erfahrungsaustausch mit dem Anlagenbetreiber		x	x								
Verfügbarkeit von Grünschnitt (Landwirtschaft) und anderen Substraten (Nutzung Zwischenfrüchte, Abfälle,..) für eine Biogasanlage prüfen		x	x								
Thermische Solaranlagen											
Schwerpunktaktion (mit Veranstaltungen) thermische Solaranlagen (Einsatzgebiete, Förderungen, Vorteile, Interessensbündelung)						x	x				x
Exkursion zu Anlagen und Herstellern (Solares Kühlen, Bereitstellung Prozesswärme,...)					x	x					x
Photovoltaikanlagen											
Schwerpunktaktion (mit Veranstaltungen) Photovoltaik (Einsatzgebiete, Förderungen, Vorteile, Interessensbündelung, PV Contracting)				x	x						x
Wirtschaftlichkeit und Erträge einer konkreten PV Anlage in Wolfertn (z.B. Fam. Schillhuber) in der Gemeindezeitung darstellen											
Erstellen einer Checkliste für Förderung ("von der Idee zur Realisierung")		x	x								
Unterstützung konkreter Projekte durch Förderungsabwicklung, Vertragswerk, baubehördliche Themen, Finanzierung		x		x		x					x
Errichtung von Photovoltaikgemeinschaftsanlagen					x	x					x
Verbesserung Förderungssituation: Bündelung des Drucks auf die Fördertöpfe durch gemeindeübergreifende Verbände und Hersteller		x	x								x
Möglichkeiten für PV & Licht Kombination bei Bushaltestellen bzw. Inselstellen prüfen		x	x								x

Maßnahmenformulierung EGEM Konzept Gemeinde	Wolfers										
	11		12		13		14		15		2016 - 2040
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	
Windkraftanlagen											
Besichtigung von Anlagen und Erfahrungsaustausch mit Anlagenbetreibern					x						
Bewertung der Windmessungen Wirtschaftlichkeitsbetrachtung verschiedener Anlagen					x						
Errichtung einer Windkraftanlage mit Bürgerbeteiligung bzw. Errichtung von Kleinwindkraftanlagen mit Interessierten Personen (laut Befragung 30 Interessenten) z.B. Lagerhaussilo					x	x	x				
Bereitstellung von Informationsmaterial über die Möglichkeiten der Beteiligung an Windparks (Zusätzlich oder als Alternative zur Errichtung eigener Anlage, wenn Ergebnis Messung, Versuche bzw. Wirtschaftlichkeit negativ)		x									
Abwärmennutzung Kanalisation											
Ermittlung Datengrundlage, Analyse Praxisbeispiele			x								
Erneuerbare Energieformen generell											
Forcierung (Empfehlung) erneuerbarer Energieträger bei der Schaffung von Bauland		x		x		x		x		x	x
Weitere Betreuung											
Jährlicher externer Check über den Fortschritt bei den Maßnahmen zur Reduktion der Energieverbräuche in den öffentlichen Gebäuden (mit Prüfung der Fördermöglichkeiten)		x		x		x		x		x	x
Erneute Durchführung einer Evaluierung nach 5 Jahren											x